

Wiener Stadt-Bibliothek

57291 F

1848
1849
1850
1851
1852
1853
1854
1855
1856
1857
1858
1859
1860
1861
1862
1863
1864
1865
1866
1867
1868
1869
1870
1871
1872
1873
1874
1875
1876
1877
1878
1879
1880
1881
1882
1883
1884
1885
1886
1887
1888
1889
1890
1891
1892
1893
1894
1895
1896
1897
1898
1899
1900

Rathaus-Korrespondenz

F57291
Juli August
1956
22

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ



Montag, 2. Juli 1956

Blatt 1313

Die Fürsorge für die Alten

=====

2. Juli (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Vizebürgermeister Honay Sonntag, den 1. Juli, über die Fürsorge für die alten Leute. Der Vizebürgermeister führte u.a. aus:

"Heute will ich eine Übersicht über die Arbeit der Gemeinde geben, die den alten, arbeitsunfähigen Frauen und Männern dient, die von den Segnungen der Sozialversicherung ausgeschlossen sind, weil sie keinerlei gesetzliche Ansprüche auf eine Rente besitzen. Es sind gegenwärtig 16.105 Personen, die regelmäßige monatliche Renten aus Gemeindemitteln erhalten. Sie betragen monatlich für die alleinstehenden Unterstützten dreihundert Schilling, für ein Ehepaar vierhundertachtzig Schilling und für jedes weitere Familienmitglied zweihundert Schilling. Außerdem bezahlt das Fürsorgeamt den vollen Mietzins. Im Dezember wird die doppelte Rente gegeben. Für die Monate November bis einschließlich März erhalten die Gemeindebefürsorgten dreihundertfünfzig Schilling als Heizzuschuß. Schließlich haben alle Gemeindebefürsorgten bei Bedarf Anspruch auf ärztliche Hilfe, **Arzneimittel**, Heil- und Hilfsmittel, Zahnersatz, Krankenfahrstühle und Hauskrankenpflege. Da der größte Teil der ständig Befürsorgten in einem vorgerückten Alter steht - von den 16.105 Befürsorgten sind 8.463 mehr als siebenzig Jahre alt - ergeben sich sehr hohe Ausgaben für die ärztliche Betreuung. Sie werden in diesem Jahre mehr als sechs Millionen Schilling betragen.

Im Voranschlag für das Jahr 1956 sind 56 Millionen Schilling für die städtischen Renten eingesetzt, wozu noch für fallweise

./.

Sach- und Geldaushilfen siebeneinhalb Millionen Schilling kommen. Rund eine Million Schilling erfordern die Fahrbegünstigungen für die alten Leute.

Als besonderes Kuriosum sei vermerkt, daß von den 16.105 dauernd von der Gemeinde Befürsorgten nur 2.215 Männer, aber 13.890 Frauen sind. Davon haben 11.541 das sechzigste Lebensjahr bereits überschritten, ja 2.301 Frauen sind über achtzig Jahre alt!

Die meisten Dauerbefürsorgten zählt Favoriten mit 1.226, knapp folgt dann Fünfhaus mit 1.208 und Ottakring steht mit 1.148 Dauerbefürsorgten an dritter Stelle. Die kleinste Zahl weist Hietzing auf, in diesem Bezirk erhalten nur 197 Personen die monatliche ständige Gemeinderente.

Die 16.105 Gemeinderentner werden von den 23 Fürsorgeämtern betreut, an deren Spitze ein vom Stadtsenat gewählter Vorstand und Stellvertreter steht. Ihnen sind 3.400 Fürsorgegeräte zugeteilt. Sie üben ihr schweres und meist wenig bedanktes Amt ehrenhalber aus. Ich benütze gerne diese Gelegenheit, um diesen braven Frauen und Männern für ihre im Dienste unserer Ärmsten geleistete Arbeit herzlichst zu danken. Dieser Dank gilt auch allen Vorständen der Fürsorgeämter und dem vorbildlich arbeitenden Beamtenstab.

Die Gemeinde Wien gibt allen Zivilblinden, die in ständiger Fürsorge stehen, zu ihrer normalen Unterstützung noch zusätzlich ein Blindenpflegegeld von zweihundert Schilling monatlich. Gegenwärtig ist ein Landesgesetz in Vorbereitung, durch das dieses Pflegegeld aus dem Rahmen der Fürsorgeleistung herausgehoben werden soll. Es wird allen in Wien wohnhaften Zivilblinden bei Festsetzung einer Einkommensgrenze ein monatliches Pflegegeld sichern. Voraussichtlich wird dieses Gesetz noch in diesem Monat dem Wiener Landtag zur Beschlußfassung vorgelegt werden.

Unter den städtischen Dauerbefürsorgten befinden sich auch Personen, die mehr oder weniger stark körperbehindert sind. Die Arbeitsämter erklären diese sonst gesunden Menschen

als vermittlungsunfähig und sie müssen von der städtischen Fürsorge betreut werden. Das Wohlfahrtsamt hat nun vor vier Jahren besondere arbeitstherapeutische Kurse errichtet, in denen versucht wird, diese sehr arbeitswilligen Körperbehinderten für neue Berufe zu schulen. Es wurden dabei sehr beachtenswerte Erfolge erzielt. In einer zehnmonatigen Schulungszeit wurde der Übergang von der Beschäftigungstherapie zur Arbeitstherapie erzielt und der größte Teil der Körperbehinderten in das produktive Arbeitsleben geleitet. Die Steigerung der Leistungsfähigkeit, des Arbeitswillens und Selbstvertrauens trat in einem unerwarteten Ausmaß ein, sodaß ein Teil der Behinderten sogar in Hochleistungsbetrieben Fuß fassen und selbst bei Reduzierung der Belegschaft sich den Arbeitsplatz erhalten konnte.

Die Fürsorge der Gemeinde Wien für ihre alten und erwerbsunfähigen Mitbürger beschränkt sich jedoch nicht allein auf die gesetzlich gewährleistete Betreuung. Sobald die schwersten Nachkriegsjahre überwunden waren, sind zusätzliche soziale Einrichtungen geschaffen worden, die unseren bedürftigen alten Leuten den Lebensabend verschönern sollen.

Hier ist vor allem die im Jahre 1952 erstmalig durchgeführte Entsendung von Dauerbefürsorgten in landschaftlich schön gelegene Pensionen während der Sommermonate hervorzuheben. Es wurde damals die Pension "Edelweiß" bei Heiligenkreuz gemietet und fünfhundert besonders bedürftige in Dauerfürsorge stehende Frauen und Männer eingewiesen. Der Aufenthalt wurde mit 14 Tagen festgesetzt. Es war ein voller Erfolg. Im Sommer 1953 konnten zwei weitere Pensionen in St. Corona am Wechsel gemietet, und die Zahl der befürsorgten Urlauber auf 1.500 gesteigert werden. Eine weitere Erhöhung auf 2.000 wurde im Jahre 1954 vorgenommen; 1955 kam das Hotel "Teichmühle" in Winzendorf an der Schneebergbahn dazu, und es stieg die Zahl der Urlauber auf 2.750. Für diesen Sommer wurde noch eine Pension in Reitern bei Maria Taferl gemietet. Mit Ende der Urlaubszeit werden seit Beginn dieser so segensreichen Aktion

9.750 Gemeindebefürsorgte auf Kosten der städtischen Fürsorge den notwendigen Urlaub erhalten haben. Nicht wenige von diesen alten Menschen genossen in ihrem Leben zum ersten Male sorgenfreie Tage. Körperbehinderte Dauerbefürsorgte wurden ebenfalls in die Pensionen entsendet, wo sie von Pflegeschwestern betreut werden. Im nächsten Jahre werden mindestens 3.000 Dauerbefürsorgte zum zweiten Male den Urlaub genießen können. Es sind bereits alle Dauerbefürsorgten, die auf Grund der vor Antritt desurlaubes erfolgten ärztlichen Untersuchung für geeignet erklärt worden sind, in die Aktion einbezogen worden. Jenen bedauernswerten Gemeinde-Rentnern, deren Gesundheitszustand eine Entsendung verwehrt, wird in einer anderen Form geholfen werden. Eine Kürzung der Rente erfolgt nicht. Die Fahrt in die Pensionen und zurück wird mit bequemen Autobussen durchgeführt. Als Taschengeld werden 30 Schilling gegeben. Ferner kostenlos ein Paket schöner Ansichtskarten.

Zum Urlaubsende findet jedes Jahr eine Wiederschensfeier statt. Im Vorjahr wurden die 2.750 Urlauber in zwei Gruppen zu einer Sondervorstellung in die Volksooper geladen und konnten sich an einer meisterhaften Aufführung des "Zigeunerbaron" erfreuen. In diesem Jahr wird die Gemeinde für die Urlaubsaktion 1,3 Millionen Schilling aufwenden.

Vom November bis März stehen den Dauerbefürsorgten 63 Tagesheimstätten mit Ausnahme von Sonntag von 13 bis 19 Uhr zur Verfügung. Sie wurden im vergangenen Winter täglich von rund 5.000 Personen besucht und sind auch, wenn die räumlichen Verhältnisse es gestatten, Sozialrentnern zugelassen worden. Täglich wird dort eine kostenlose Jause ausgegeben. Einmal im Monat erhalten alle Besucher eine volle Tagesverpflegung. In den gutgeheizten Räumen stehen Karten- und Unterhaltungsspiele sowie Zeitungen zur Verfügung. Vielfach erfreuen Rot-Kreuz-Kinder und Kinder aus den in nächster Nähe befindlichen höheren Schulen die alten Leute durch Gesang- und Theater-vorträge. In diesem Winter sind auch Filmvorführungen vorgesehen. Jede Tagesheimstätte wird mit einem Radio-Empfangsgerät ausgestattet werden. Heuer wurden auch alle Besucher dieser Tagesheimstätten

vor der Schließung mit städtischen Autobussen durch das alte und neue Wien geführt. Bei künstlerisch durchgeführten Abschlußfeiern erhalten die alten Leute reichliche Bewirtung und willkommene Lebensmittelpakete. Der Gemeinde erwächst aus dieser freiwilligen zusätzlichen sozialen Fürsorge eine Ausgabe von 1,550.000 Schilling.

Es ist selbstverständlich, daß wir auch unsere in städtischer Fürsorge befindlichen Mütter ehren. Nahezu 1.500 über siebenzig Jahre alte Mütter werden jedes Jahr in der Muttertagswoche auf den Kahlenberg geführt, wo sie im festlich geschmückten Restaurant die übliche Jause bei Musik und Vorträgen einnehmen. Hier danke ich besonders den Wiener Sängerknaben, die durch ihre schönen Darbietungen die Herzen der vielen Mütterlein im Fluge erobern.

Niemals darf in der Sozialarbeit vergessen werden, daß hinter dem toten Papier, hinter dem Amtsakt, der Mensch steht. Der leidende vom Schicksal hart mitgenommene Mensch, der Hilfe braucht. Eine im Geiste der Demokratie geführte Wohlfahrtsverwaltung muß in lebendiger, enger Verbundenheit mit der Bevölkerung wirken. Ich bekenne mich zu der Auffassung, daß ein gut geleitetes Wohlfahrtswesen und eine richtige Fürsorge für die Leidenden, der beste Schutz für jeden einzelnen Bürger ist!"

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

2. Juli (PK) Mittwoch, 4. Juli, Route IV mit Besichtigung des Fröbelkindergartens, des Karl Seitz-Hofes, der Siedlung Jedlesees und der Siedlung Freihof einschließlich einer Schule.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1956
 =====

Mittwoch, 4. Juli

Theater:

Volksoper: Cole Porter "Kiss me, Kate"

Volkstheater: Peter Blackmore: "Miranda"

Raimundtheater: "Paris bei Nacht" - (Gastspiel der weltberühmten Revue "Lido"-Paris)

Musik:

20 Uhr Arkadenhof, Neues Rathaus: Orchesterkonzert

C.M. v. Weber: Ouvertüre zur Oper "Der Freischütz"

F. Mendelssohn-Bartholdy: 1. Symphonie, C-Moll

Schubert-Liszt: Ungarischer Marsch

Edvard Grieg: Peer Gynt-Suite Nr. 1

Armin Kaufmann: Scherzo capriccioso

Gioacchino Rossini: Ouvertüre zur Oper "Die diabolische Elster".

Es spielt das große Rundfunkorchester,
 Dirigent Karl Etti.

16.30 bis 19.30 Uhr und 20 bis 22.30 Uhr Wiener Musik im
 Kursalon, Stadtpark: Salonorchester unter der Leitung
 von Kapellmeister Josef Weihovsky.

Ausstellungen:

"F.A. Maulbertsch und die österreichische Barockkunst im
 Jahrhundert Mozarts". Albertina, 1, Augustinerstr. 1,
 10 bis 18 Uhr.

"Wiener Malerei und Sonderschau Oskar Kokoschka".
 Historisches Museum der Stadt Wien, 1, Neues Rathaus.
 9 bis 16 Uhr.

"Römische Ruinenstätte". 1, Hoher Markt 3, 15 bis 19 Uhr.

"Uhrenmuseum". 1, Schulhof 2. Führung: 10 Uhr.

"Schubert-Museum". 9, Nußdorfer Straße 54, 9 bis 16 Uhr.

"Schuberts Sterbezimmer". 4, Kettenbrückengasse 6, 9 bis 16 Uhr.

- "Haydn-Museum". 6, Haydngasse 19. 9 bis 16 Uhr.
- "Mozart-Erinnerungsraum". 1, Domgasse 5, 9 bis 16 Uhr.
- "Beethoven-Erinnerungsraum", 1, Mölker Bastei 8, 9 bis 16 Uhr.
- "Stifter-Museum". 1, Mölker Bastei 8, 9 bis 16 Uhr.
- "Weltliche und Geistliche Schatzkammer". Hofburg, Schweizerhof, Säulenstiege, 9.30 bis 15 Uhr.
- "Kunsthistorisches Museum". 1, Maria Theresien-Platz, 10 bis 13 Uhr, 15 bis 18 Uhr.
- "Österreichisches Museum für Völkerkunde". 1, Neue Burg, Heldenplatz, 10 bis 13 Uhr.
- Naturhistorisches Museum. 1, Maria Theresien-Platz, 9 bis 13 Uhr.
- Waffensammlung - Sammlung alter Musikinstrumente, Museum österreichischer Kultur. 1, Neue Burg, Heldenplatz. 10 bis 13 Uhr.
- Niederösterreichisches Landesmuseum. 1, Herrngasse 9, 9 bis 17 Uhr.
- "Europäisches und asiatisches Kunstgewerbe". 1, Stubenring 5, Österreichisches Museum für angewandte Kunst, 9 bis 16 Uhr.
- "Mozart - Werk und Zeit". 1, Josefsplatz 1, Österreichische Nationalbibliothek, Prunksaal, 10 bis 18 Uhr.
- "Plastiken im Stadtpark". Freilichtausstellung, 3, Stadtpark, Wientalpromenade.
- "Heeresgeschichtliches Museum". 3, Arsenal, 10 bis 17 Uhr.
- "Museum mittelalterlicher österreichischer Kunst".
- "Österreichisches Barockmuseum". 3, Rennweg 4 und 4a, Österreichische Galerie, Unteres Belvedere, 10 bis 16 Uhr.
- "Österreichische Galerie des 19. und 20. Jahrhunderts". 3, Prinz Eugen-Straße 27, Oberes Belvedere, 10 bis 16 Uhr.
- "Johann Peter Krafft - 1780 - 1856". 3, Prinz Eugen-Straße 27, Österreichische Galerie, Oberes Belvedere, 10 bis 16 Uhr.
- "Wagenburg". 13, Schloß Schönbrunn, 10 bis 17 Uhr.
- Technisches Museum. 14, Mariahilfer Straße 212, 9 bis 13 Uhr.

Die besten Juni-Plakate - Das beste Vierteljahresplakat
 =====

2. Juli (RK) Das Wertungskollegium der Plakatwertungsaktion des Amtes für Kultur und Volksbildung der Stadt Wien bezeichnete folgende Plakate als die besten des Monats Juni:

"Meinl Kaffee" (Fetz-Kanne), Entwurf: Fritz Welsor; "Ein idealer Boden- Leitgeb Plattenparkett", Entwurf: Peter Perz; "Gmindner Halblinnen - Stoff der 1000 Möglichkeiten", Entwurf: G.+G. Dongowski; "Die Straße kennt er wie die eigene Tasche - fahre daher mit dem Postauto" (Postauto-Chauffeur), Straßenbahnplakat, Entwurf: Hansjörg Swetina und Otto Stefferl; "Gas Badezimmereinrichtung auf Teilzahlung durch die Gasgemeinschaft", Straßenbahnplakat, Entwurf: Otto Gallian.

Als bestes 2. Vierteljahresplakat wurde das von Herbert W. Tauber entworfene Straßenbahnplakat "Bally Wien" (3 Schuhe) bestimmt, das mit dem Geldpreis der Gewista ausgezeichnet wurde.

-- -- --

Londoner Stadtrat im Wiener Rathaus
 =====

2. Juli (RK) Der Vorsitzende des Finanzausschusses und Exbürgermeister des Londoner Vorortes Hornsey G.F.N. Norman und seine Gattin wurden heute vormittag im Wiener Rathaus von Vizebürgermeister Honay und Stadtrat Resch empfangen. Bei der Besprechung handelte es sich vor allem um einen Gedankenaustausch über Finanzfragen der Gemeinden hinsichtlich des Wohnungsbaues und der öffentlichen Fürsorge. Die Londoner Gäste halten sich bereits seit vier Tagen in Wien auf und hatten somit schon Gelegenheit, Wien näher kennenzulernen. Heute nachmittag unternehmen sie auf Einladung der Stadtverwaltung eine Rundfahrt durch neue städtische Wohnhausanlagen und werden auch verschiedene soziale Einrichtungen der Gemeinde Wien besichtigen.

-- -- --

Nur ein halber Badesonntag
=====

2. Juli (RK) Am gestrigen Sonntag wurden in den städtischen Sommerbädern insgesamt 7.500 Badegäste gezählt. Am Vormittag waren die Bäder bei reichlicher Bewölkung fast leer; erst gegen 13 Uhr setzte ein stärkerer Besucherstrom ein, der allerdings in keinem Verhältnis zu der rasch erfolgten Wetterbesserung stand. Am Nachmittag badeten im Gänsehäufelbad 5.000 Personen. Heute früh waren die städtischen Bäder bereits stärker besetzt als am Sonntag. Heute Mittag meldete das Gänsehäufel bereits den 5.000sten Besucher.

- - -

Französischer Besuch im Wiener Rathaus
=====

2. Juli (RK) In Vertretung des gegenwärtig in Wien weilenden französischen Staatssekretärs Faure besuchte heute der Direktor seines Kabinetts Minister Laponte in Begleitung von Botschaftsrat Fouchet das Wiener Rathaus. Die französischen Gäste wurden im Roten Salon von Vizebürgermeister Honay im Beisein der Stadträte Afritsch, Bauer und Resch empfangen.

Vizebürgermeister Honay bat die Herren, dem Staatssekretär die Grüße der Wiener Stadtverwaltung zu überbringen. Er hoffe, daß sie mit guten Eindrücken von Wien nach Haus fahren werden. Direktor Laponte entschuldigte Staatssekretär Faure, der es sehr bedaure, daß er nicht die Zeit gefunden habe, das Wiener Rathaus selbst zu besuchen.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 2. Juli
=====

2. Juli (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 2 Ochsen, 7 Stiere, 11 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 23. Inlandneuzufuhren: 183 Ochsen, 177 Stiere, 581 Kühe, 77 Kalbinnen, Summe 1018. Ungarn: 9 Stiere, 166 Kühe, Summe 175. Jugoslawien: 23 Stiere, 124 Kühe, Summe 147. Rumänien: 242 Kühe. Gesamtauftrieb: 185 Ochsen, 216 Stiere, 1124 Kühe, 80 Kalbinnen, Summe 1605. Verkauft: 181 Ochsen, 212 Stiere, 1049 Kühe, 79 Kalbinnen, Summe 1521. Unverkauft 4 Stiere, 4 Ochsen, 35 Kühe, 1 Kalbin, Summe 44.

Preise: Ochsen 10.- bis 11.50, extrem 11.60 bis 12.-; Stiere 10.- bis 12.-, extrem 12.10 bis 12.50; Kühe 7.70 bis 10.-, extrem 10.10 bis 10.60; Kalbinnen 10.- bis 11.80, extrem 12.- bis 12.10; Beilvieh Kühe 6.50 bis 8.30, Ochsen und Kalbinnen 8.50 bis 10.-

Unverkauft aus Rumänien 3 Kühe, aus Jugoslawien 27 Kühe, aus Ungarn 10 Kühe.

Bei ruhigem Marktverkehr erhöhte sich der Durchschnittspreis pro Kilogramm bei Ochsen um 2 Groschen, bei Stieren um 12 Groschen und ermäßigte sich bei Kühen um 1 Groschen, bei Kalbinnen um 22 Groschen. Beilvieh notierte schwach behauptet, ungarische Stiere: von 11.50 bis 12.20, Kühe 7.70 bis 9.50; jugoslawische Stiere 9.10 bis 11.50, Kühe von 7.70 bis 9.70; rumänische Kühe 7.50 bis 10.50. Durchschnittspreis für inländische Rinder: Ochsen 10.80, Stiere 11.27, Kühe 8.67 Kalbinnen 10.81.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 3. Juli 1956

Blatt 1123

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen Mittwoch, den 4. Juli, eine Presseführung durch das E-Werk Simmering stattfindet. Bei der Führung wird Stadtrat Dkfm. Nathschläger anwesend sein. Abfahrt um 9.30 Uhr mit Autobus vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse. Rückkehr um ungefähr 12.30 Uhr.

- - -

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge

=====

3. Juli (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 13. Juni vom Jugendamt der Stadt Wien in das Kindererholungsheim "Unter-Oberndorf" gebracht wurden, am Donnerstag, dem 5. Juli, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 14.55 Uhr vom Westbahnhof abzuholen.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

3. Juli (RK) Donnerstag, 5. Juli, Route V mit Besichtigung verschiedener städtischer Einrichtungen, Garten- und Wohnhausanlagen im 2. und 21. Bezirk sowie des Strandbades "Gänsehäufel" und des Kindergartens im Rosenpark.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1956
=====Donnerstag, 5. JuliTheater:

Volksoper: Cole Porter: "Kiss me, Kate"

Volkstheater: Peter Blackmore: "Miranda"

Theater in der Josefstadt: Gilbert, Sauvajon und Wendt:
"Politik und Liebe"Raimundtheater: "Paris bei Nacht" - (Gastspiel der welt-
berühmten Revue "Lido"-Paris)Musik:16.30 bis 19.30 Uhr und 20 bis 22.30 Uhr Wiener Musik im Kursal-
lon, Stadtpark: Salonorchester unter der Leitung
von Kapellmeister Josef Weihovsky.17.30 Uhr, Herderpark, Wien 11: Konzert der Gaswerk-Kapelle.17.30 Uhr, Theresienpark, Wien 12: Konzert der E-Werk-Kapelle.17.30 Uhr, Kongreßpark, Wien 16: Konzert der Polizeimusik-
Kapelle.Ausstellungen:"F.A. Maulbertsch und die österreichische Barockkunst im
Jahrhundert Mozarts". Albertina, 1. Augustiner-
straße 1, 10 bis 14 Uhr."Wiener Malerei und Sonderschau Oskar Kokoschka".
Historisches Museum der Stadt Wien, 1, Neues
Rathaus. 9 bis 18 Uhr."Römische Ruinenstätte". 1, Hoher Markt 3, 9 bis 13 Uhr."Schubert-Museum". 9, Nußdorfer Straße 54, 9 bis 16 Uhr."Schuberts Sterbezimmer". 4, Kettenbrückengasse 6, 9 bis 16 Uhr."Haydn-Museum". 6, Haydngasse 19, 9 bis 16 Uhr."Mozart-Erinnerungsraum". 1, Domgasse 5, 9 bis 16 Uhr.

- "Beethoven-Erinnerungsraum", 1, Mölker Bastei 8, 9 bis 16 Uhr.
- "Stifter-Museum", 1, Mölker Bastei 8, 9 bis 16 Uhr.
- "Weltliche und Geistliche Schatzkammer". Hofburg, Schweizerhof, Säulenstiege, 15 bis 20 Uhr.
- "Kunsthistorisches Museum". 1, Maria Theresien-Platz, 10 bis 15 Uhr.
- "Österreichisches Museum für Völkerkunde". 1, Neue Burg, Heldenplatz, 10 bis 13 Uhr.
- Naturhistorisches Museum. 1, Maria Theresien-Platz, 9 bis 13 Uhr.
- Waffensammlung - Sammlung alter Musikinstrumente, Museum österreichischer Kultur. 1, Neue Burg, Heldenplatz. 10 bis 13 Uhr.
- Niederösterreichisches Landesmuseum. 1, Herrengasse 9, 9 bis 17 Uhr.
- "Europäisches und asiatisches Kunstgewerbe". 1, Stubenring 5, Österreichisches Museum für angewandte Kunst, 9 bis 16 Uhr.
- "Mozart - Werk und Zeit". 1, Josefsplatz 1, Österreichische Nationalbibliothek, Prunksaal, 10 bis 18 Uhr.
- "Plastiken im Stadtpark". Freilichtausstellung, 3, Stadtpark, Wientalpromenade.
- "Heeresgeschichtliches Museum". 3, Arsenal, 10 bis 17 Uhr.
- "Museum mittelalterlicher österreichischer Kunst".
- "Österreichisches Barockmuseum". 3, Rennweg 4 und 4a, Österreichische Galerie, Unteres Belvedere, 10 bis 16 Uhr.
- "Österreichische Galerie des 19. und 20. Jahrhunderts". 3, Prinz Eugen-Straße 27, Oberes Belvedere, 10 bis 16 Uhr.
- "Johann Peter Krafft - 1780 bis 1856". 3, Prinz Eugen-Straße 27, Österreichische Galerie, Oberes Belvedere, 10 bis 16 Uhr.
- Wagenburg, 13, Schloß Schönbrunn, 10 bis 17 Uhr.
- Technisches Museum. 14, Mariahilfer Straße 212, 9 bis 13 Uhr.

In den städtischen Parks:

Sesselbenützung ohne Bezahlung

=====

3. Juli (RK) Seit dem Frühjahr ist die Sesselfrau aus den städtischen Parkanlagen verschwunden. So lange sie ihrem geruhsamen Beruf nachging, wurde das Stadtgartenamt laufend mit Beschwerden bombardiert, daß die Sessel gerade an den schönsten Plätzen stünden und daß man nicht gewillt sei, für die Benützung der Sessel zu bezahlen. Kaum war die Sesselfrau und mit ihr die Sessel, die einer privaten Firma gehörten, verschwunden, da erhoben sich empörte Stimmen, die die Gemeinde Wien des Kollektivismus beschuldigten. Es sei nicht jedermanns Sache, auf einer Bank dicht gedrängt mit anderen Mitmenschen zu sitzen. Viel lieber würde man einen kleinen Betrag dafür zahlen, einen Sessel für sich zu haben.

Womit wieder einmal bewiesen war, daß es eine von niemandem ausgeübte Kunst ist, es allen Menschen recht zu tun. Das Stadtgartenamt will aber trotzdem diesen Versuch unternehmen. Für den Rathauspark und für den Stadtpark wurde bereits eine größere Zahl moderner Sessel und auch Tische in Auftrag gegeben, die ohne Entgelt allen individualistischen Charakteren zur Verfügung stehen werden. Die in Betracht kommenden Lieferfirmen sind allerdings derzeit mit Arbeit so überlastet, daß die Sessel erst im nächsten Frühjahr aufgestellt werden können. Einstweilen hat man im Stadtpark, wo der Mangel an Sesseln besonders unangenehm war, 200 gemeindeeigene Sessel aufgestellt, die ebenfalls ohne Benützungsgebühr zur Verfügung stehen.

Die Schuld für den gegenwärtigen Sesselmangel liegt allerdings, um auch diesem Vorwurf zu begegnen, nicht am Stadtgartenamt. Bisher erfolgte die Vermietung der Sessel in den städtischen Parks durch die Firma Rohrwasser. Diese Firma hat heuer im Frühjahr den mit der Gemeinde Wien abgeschlossenen Vertrag überraschend gekündigt und sich aufgelöst. Die alten Sessel wurden zwar der Gemeinde Wien zum Kauf angeboten, doch dafür ein so hoher Preis verlangt, daß man es vorzog, lieber gleich neue und bequemere Sessel anzuschaffen.

Personalnachrichten

=====

3. Juli (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute Obermagistratsrat Anton Woisetschläger den Titel Senatsrat verliehen.

- - -

Neue Darlehen aus der Wohnbauförderung

=====

3. Juli (RK) Auf Antrag des Amtsführenden Stadtrates für das Finanzwesen Resch genehmigte heute die Wiener Landesregierung aus den Mitteln der Wohnbauförderung Darlehen von zusammen 18,895.000 Schilling für die Errichtung von Bauten gemeinnütziger Bauvereinigungen und von Ein- und Zweifamilienhäusern. Insgesamt werden mit diesem Betrag 144 Wohnungen errichtet werden.

Die Gesamtsumme der bisher zur Bewilligung vorgeschlagenen Darlehen erhöht sich damit auf 257,119.000 Schilling.

- - -

Wiener Landesregierung genehmigte 2,16 Millionen als Theaterhilfe

=====

3. Juli (RK) Auf Antrag von Landeshauptmann-Stellvertreter Honay genehmigte heute die Wiener Landesregierung einen Betrag von 2,160.000 Schilling als Unterstützung für das Theater in der Josefstadt, das Volkstheater und das Raimundtheater für die Zeit vom 1. September dieses Jahres bis 31. August 1957. Jedes dieser drei Privattheater wird somit von der Wiener Landesregierung in der kommenden Spielsaison einen monatlichen Zuschuß von je 60.000 Schilling erhalten. Die Gewährung dieser Förderungsbeiträge ist an die Bedingung geknüpft, daß die Bühnen je eine Uraufführung eines österreichischen Autors und ein weiteres Werk eines Österreicherers bringen. Die unterstützten

./.

Bühnen sind auch zu einer besonders würdigen Gestaltung ihres Spielplanes während der Wiener Festwochen verpflichtet. Selbstverständlich müssen sie sich auch der laufenden Kontrolle der Theaterwirtschafts- und Prüfungskommission unterstellen, in der sowohl Organe des Amtes der Wiener Landesregierung als auch des Bundesministeriums für Unterricht vertreten sind.

Den Ausführungen des Landeshauptmann-Stellvertreters Honay war auch zu entnehmen, daß die finanzielle Lage dieser drei Privatbühnen derzeit als ausgeglichen bezeichnet werden kann. Die Besucherziffern haben eine unerwartete Höhe erreicht und betragen durchschnittlich 72 Prozent des Fassungsraumes. Allein in der Theatersaison 1954/55 haben das Theater in der Josefstadt, das Volkstheater und das Raimundtheater zusammen 6.020.000 Schilling an Förderungsbeiträgen erhalten. Davon entfallen allein 1.440.000 Schilling auf von der Gemeinde Wien zurückerstattete Vergnügungssteuer. In diesen Zahlen ist die zusätzliche Überbrückungshilfe für den Sommer 1955 von je 100.000 Schilling pro Bühne nicht inbegriffen.

- - -

Baubewilligung für Stadionausbau und Nachtspielbeleuchtung
=====

erteilt
=====

3. Juli (RK) Auf Antrag des Amtsführenden Stadtrates für Baubehördliche Angelegenheiten Lakowitsch hat heute der Wiener Stadtsenat die Baubewilligung für den Ausbau des Wiener Stadions nach den Plänen des Architekten Prof. Theodor Schöll und für die Errichtung einer Nachtspielbeleuchtung in dieser größten Sportarena Österreichs erteilt.

- - -

70. Geburtstag von Friedrich Heydenau
=====

3. Juli (RK) Am 4. Juli vollendet der Schriftsteller Friedrich Heydenau sein 70. Lebensjahr.

Ein gebürtiger Wiener, wurde er aktiver Infanterieoffizier, nahm nach dem Weltkrieg Abschied von der militärischen Laufbahn und betätigt sich seither als freier Schriftsteller. 1939 mußte er Österreich verlassen und ging über Schweden nach Amerika. 1947 kehrte er in seine Heimatstadt zurück und setzte seine literarische Tätigkeit fort. Heydenau, der anfangs Aufsätze und Kurzgeschichten für österreichische und deutsche Zeitungen verfaßte, trat seit 1932 mit Romanen hervor. Sie zeigen ein beachtliches Erzählertalent, Charakterisierungskunst, treffende Milieuschilderung und feinen Humor. Bereits sein erster großer Roman "Der Leutnant Lugger", der 1933 erschienen ist und viele autobiographische Züge enthält, war ein voller Erfolg. Der Hauptteil seiner weiteren Rosawerke ist in Amerika entstanden. Sie gestalten historische Ereignisse, persönliche Konflikte, Probleme der Emigration, den Lebenskreis des Großstadtmenschen und die bäuerliche Welt.

- - -

Isotopenstation an der I. Medizinischen Universitätsklinik
=====

3. Juli (RK) Auf Antrag des Amtsführenden Stadtrates für das Gesundheitswesen Vizobürgermeister Weinberger hat heute die Wiener Landesregierung der Errichtung einer Isotopenstation an der I. Medizinischen Universitätsklinik des Allgemeinen Krankenhauses zugestimmt. Diese Genehmigung ist an eine Reihe von Bedingungen geknüpft, die dem Schutze der Kranken dienen. So müssen zum Beispiel alle Apparate derart gesichert sein, daß eine Schädigung der Patienten vermieden wird. Apparate, die bei

./.

der Behandlung mit dem bloßen Körper des Kranken in Berührung kommen, müssen nach jeder Verwendung sorgfältig desinfiziert werden. Die Behandlungsräume dürfen nur nach Aufforderung des behandelnden Arztes oder seines Hilfspersonals betreten werden. Alle in der Isotopenstation beschäftigten Ärzte, Pflegepersonen und sonstigen Bediensteten müssen vollkommen gesund sein und alle notwendigen Schutzimpfungen haben.

- - -

Anton Schrödl zum Gedenken

=====

3. Juli (RK) Auf den 5. Juli fällt der 50. Todestag des Wiener Lithographen, Tier- und Landschaftsmalers Anton Schrödl. Am 8. Juni 1823 geboren, studierte er an der Kunstakademie seiner Heimatstadt, bildete sich aber auch als Lithograph aus und arbeitete zuerst als Zeichner für Trentsensky. Daneben pflegte er die Ölmalerei und errang mit der Ausstellung eines Jagdstückes seinen ersten Erfolg. Nach seiner Rückkehr als Reisebegleiter des Grafen Wilczek auf einer Löwenjagd in Algier richtete er den Wiener Tiergarten und verschiedene Naturparks ein. Seine Naturliebe führte ihn immer mehr zur Landschaftsmalerei, der er sich vor allem in den östlichen Alpen, im Salzburgischen, in der Gegend von Hallstadt und Zell am See widmete. Das Historische Museum der Stadt Wien, die Gesellschaft der Kunstfreunde und die ehemalige Liechtensteingalerie sowie die Neue Pinakothek in München haben Werke Anton Schrödls erworben.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 3. Juli
=====

3. Juli (RK) Neuzufuhren Inland: 5915 Stück, die alle verkauft wurden. Preise: Extremware 14.- S; 1. Qualität 13.90 bis 14.- S; 2. Qualität 13.- bis 13.80 S; 3. Qualität 12.70 bis 13.- S; Zuchten 11.50 bis 13.- S; Altschneider 10.50 bis 11.50 S.

Bei lebhaftem Marktverkehr erhöhte sich der Durchschnittspreis pro Kilogramm um 23 Groschen. Der Durchschnittspreis beträgt demnach pro Kilogramm 13.63 S.

- - -

Wieder ein Hundertjähriger
=====Vizebürgermeister Honay beglückwünschte Herrn Kaminski

3. Juli (RK) Dieser Tage ist Herr Leo Kaminski, der gegenwärtig im Altersheim in der Gentsgasse wohnt, 100 Jahre alt geworden. Aus diesem Anlaß fuhr heute nachmittag Vizebürgermeister Honay nach Währing hinaus, um Herrn Kaminski, einem ehemaligen Privatbeamten, der in Ost-Preußen das Licht der Welt erblickte, zuletzt aber in Jugoslawien lebte, die herzlichen Glückwünsche der Wiener Stadtverwaltung auszusprechen. Vizebürgermeister Honay überreichte ihm ein Gratulationsschreiben und als Ehrengeschenk der Stadtverwaltung einen Betrag von 500 Schilling. Er wünschte dem Geburtstagskind noch einen langen beschaulichen Lebensabend. Herr Kaminski ist noch rüstig und geistig frisch. Er ist gegenwärtig der Jüngste von drei in Wien lebenden Männern, die das 100. Lebensjahr überschritten haben. Daneben gibt es allerdings auch noch sechs Wienerinnen, die älter als 100 Jahre sind.

- - -

Ein Erholungsheim für Gemeindebedienstete im Raxgebiet
=====

3. Juli (RK) Durch Ankauf einer größeren Liegenschaft auf dem Kreuzberg im Raxgebiet ist dieser Tage die Krankenfürsorgeanstalt der Bediensteten der Stadt Wien Eigentümerin eines Hotels geworden, das sie noch im heurigen Jahr in ein modernes und allen Anforderungen entsprechendes Erholungsheim umgestalten wird. Von den Balkonzimmern und der großen Dachterrasse bietet sich ein herrlicher Blick auf die Rax und den Schneeberg. Das Areal samt Waldbesitz ist etwa 67.000 Quadratmeter groß. Das Haus mit seinen schönen Zimmern wird sich nach einer entsprechenden Adaptierung ausgezeichnet für die Aufnahme von Rekonvaleszenten eignen. Ähnlich wie im Sanatorium Hera und im Kindererholungsheim Sebenstein ist die Krankenfürsorgeanstalt bestrebt, auch am Kreuzberg für ihre Mitglieder eine vorbildliche soziale Einrichtung zu schaffen. Im Heim wird Platz für 100 Erholungsbedürftige sein. Die Unterbringung erfolgt größtenteils in Einbettzimmern, die alle mit Zentralheizung und fließendem Warmwasser ausgestattet sind. Die Adaptierungsarbeiten werden demnächst in Angriff genommen, sodaß schon im Herbst die ersten Rekonvaleszenten aufgenommen werden können.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 4. Juli 1956

Blatt 1333

Wiener Landesregierung genehmigte neue Förderungsbeiträge
=====

4. Juli (RK) Auf Antrag des Landeshauptmann-Stellvertreters Honay genehmigte gestern die Wiener Landesregierung neue Förderungsbeiträge an fünf kulturelle Institutionen in der Gesamthöhe von 77.000 Schilling.

Von diesem Betrag erhält der "Wiener Volksbildungsverein" für das Volksbildungshaus in der Stöbergasse 50.000 Schilling. In diesem Haus sind dringende Adaptierungen notwendig geworden. Es müssen u.a. die Lichtleitungen und die Zentralheizung erneuert werden.

Die Wiener Internationalen Hochschulkurse erhalten für ihre Veranstaltungen in diesem Jahr 10.000 Schilling. Die Teilnehmerzahl dieser Hochschulkurse steigt von Jahr zu Jahr. 1955 wurden 28 Lehrgänge von 600 Teilnehmern besucht und 75 Exkursionen, viele Abendvorträge und gesellschaftliche Veranstaltungen durchgeführt. Die an diesen Kursen teilnehmende studierende Jugend kam aus 40 Ländern nach Wien.

Der Verband österreichischer Garten- und Landschaftsarchitekten beteiligt sich als einziger international anerkannter Berufsverband Österreichs im Rahmen des V. Internationalen Kongresses in Zürich an einer großen Ausstellung sowie an der Ausstellung "Floralies Internationales" in Nantes. Für diese Zwecke erhält er einen Förderungsbeitrag von 10.000 Schilling.

Die Österreichische Musikzeitschrift erhält 5.000 Schilling.

./.

Diese gut geführte Zeitschrift besteht seit elf Jahren und ist die einzige Musikzeitschrift Österreichs.

Die Berufsvereinigung der bildenden Künstler Österreichs, die heuer Arbeiten des Wiener Kunsthandwerks nach Bregenz in die Ausstellung für angewandte Kunst bringt, erhält einen Zuschuß von 2.000 Schilling.

- - -

Wiener Blindenbeihilfengesetz eingebracht

=====

4. Juli (RK) Landeshauptmann-Stellvertreter Honay hat gestern in der Sitzung der Wiener Landesregierung den Entwurf eines Blindenbeihilfengesetzes eingebracht. Die Gemeinde Wien gibt bisher allen Zivilblinden, die in ständiger Fürsorge stehen, zu ihrer normalen Unterstützung noch zusätzlich ein Blindenpflegegeld von 200 Schilling monatlich. Nach dem neuen Gesetz soll diese Blindenbeihilfe 300 Schilling monatlich betragen und außerdem im Dezember in doppelter Höhe ausbezahlt werden. Diese Beihilfe der Gemeinde Wien erhalten alle jene Blinden, deren Einkommen oder deren Bezüge aus der öffentlichen Fürsorge 1.500 Schilling monatlich nicht übersteigen. Das neue Gesetz bedeutet einen großen Fortschritt für die Zivilblinden, von denen es in Wien etwa 1.500 gibt. Der Gesetzentwurf wird voraussichtlich schon in der nächsten Sitzung des Wiener Landtages, die Freitag, den 13. Juli, stattfindet, behandelt werden. Die jährlichen Mehrausgaben, die der Gemeinde Wien durch das neue Gesetz erwachsen, werden ungefähr 4,5 Millionen Schilling betragen.

- - -

Bürgermeister Jonas morgen wieder in Wien

=====

4. Juli (RK) Nach Abschluß seiner Englandreise wird Bürgermeister Jonas morgen, Donnerstag, wieder nach Wien zurückkehren. Er und seine Gattin werden um 12.40 Uhr auf dem Flugplatz Schwechat eintreffen.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1956
 =====

Freitag, 6. Juli

Theater:

- Volksoper: Cole Porter: "Kiss me, Kate"
 Volkstheater: Peter Blackmore: "Miranda"
 Theater in der Josefstadt: Gilbert, Sauvajon und Wendt:
 "Politik und Liebe"
 Raimundtheater: "Paris bei Nacht" - (Gastspiel der welt-
 berühmten Revue "Lido"-Paris)

Musik:

- 20 Uhr Palais Auersperg: Kammerkonzert (Barockmusik)
 Erika Proksch (Cembalo), Karl Scheit (Gitarre),
 Paul Angerer (Viola d'amore), Wiener Kammer-
 orchester, Dirigent: Paul Angerer.
 Claude Gervaise - Tanzsätze
 Samuel Scheidt - 6 Symphonien
 Jean Ph. Rameau - Troisième Concert en sextuor
 Joh. Seb. Bach - Konzert für Cembalo in D-Moll
 G. Frescobaldi - Drei Canzonen
 Joh. Heinr. Schmelzer - Arie con la mattacina
 Antonio Vivaldi - Konzert für Viola d'amore und
 Gittare
 Georg Muffat - Sonata aus "Armonico tributo".
- 16.30 bis 19.30 Uhr und 20. bis 22.30 Uhr Wiener Musik im
 Kursalon, Stadtpark: Salonorchester unter der
 Leitung von Kapellmeister Josef Weihovsky.
- 17.50 Uhr Reumannplatz, Wien 10: Konzert der E-Werk-Kapelle
- 17.30 Uhr Brigittaplatz, Wien 20: Konzert der Gaswerk-Kapelle.

Ausstellungen:

- "F.A. Maulbertsch und die österreichische Barockkunst im
 Jahrhundert Mozarts". Albertina, 1, Augustiner-
 straße 1, 10 bis 18 Uhr.
- "Wiener Malerei und Sonderschau Oskar Kokoschka".
 Historisches Museum der Stadt Wien, 1, Neues Rathaus.
 9 bis 16 Uhr.

- "Römische Ruinenstätte". 1, Hoher Markt 3, 15 bis 19 Uhr.
- "Schuberts Sterbezimmer". 4, Kettenbrückengasse 6, 9 bis 16 Uhr.
- "Schubert-Museum". 9, Nußdorfer Straße 54, 9 bis 16 Uhr.
- "Haydn-Museum". 6, Haydngasse 19, 9 bis 16 Uhr.
- "Mozart-Erinnerungsraum". 1, Domgasse 5, 9 bis 16 Uhr.
- "Beethoven-Erinnerungsraum". 1, Mölker Bastei 8, 9 bis 16 Uhr.
- "Stifter-Museum". 1, Mölker Bastei 8, 9 bis 16 Uhr.
- "Kunsthistorisches Museum". 1, Maria Theresien-Platz, 10 bis
15 Uhr.
- "Österreichisches Museum für Völkerkunde". 1, Neue Burg,
Heldenplatz, 15 bis 20 Uhr.
- Naturhistorisches Museum. 1, Maria Theresien-Platz, 9 bis
13 Uhr.
- Waffensammlung - Sammlung alter Musikinstrumente, Museum öster-
reichischer Kultur. 1, Neue Burg, Heldenplatz.
15 bis 20 Uhr.
- Niederösterreichisches Landesmuseum. 1, Herrengasse 9, 9 bis
17 Uhr.
- "Europäisches und asiatisches Kunstgewerbe". 1, Stubenring 5,
Österreichisches Museum für angewandte Kunst,
9 bis 16 Uhr.
- "Mozart - Werk und Zeit". 1, Josefsplatz 1, Österreichische
Nationalbibliothek, Prunksaal, 10 bis 18 Uhr.
- "Plastiken im Stadtpark". Freilichtausstellung, 3, Stadtpark,
Wientalpromenade.
- "Museum mittelalterlicher österreichischer Kunst".
- "Österreichisches Barockmuseum", 3, Rennweg 4 und 4a, Öster-
reichische Galerie, Unteres Belvedere, 10 bis 16 Uhr.
- "Österreichische Galerie des 19. und 20. Jahrhunderts".
3, Prinz Eugen-Straße 27, Oberes Belvedere, 10 bis
16 Uhr.
- "Johann Peter Krafft - 1780 bis 1856". 3, Prinz Eugen-Straße 27,
Österreichische Galerie, Oberes Belvedere, 10 bis
16 Uhr.
- Warenburg. 13, Schloß Schönbrunn, 10 bis 17 Uhr.
- Technisches Museum. 14, Mariahilfer Straße 212, 9 bis 13 Uhr.

Obersenatsrat Stadler tritt in den Ruhestand
=====Oberstadtbaurat Parthilla neuer Leiter der Kanalisationsabteilung

4. Juli (RK) Einer der verdientesten Beamten der Gemeinde Wien, der Leiter der Magistratsabteilung 30, Kanalisation, Dipl.-Ing. Dr.techn. Obersenatsrat Hans Stadler, ist in den Ruhestand getreten. Stadler ist ein über die Grenzen Österreichs hinaus bekannter Fachmann auf dem Gebiete des Kanalbaues. Er ist seit 1920 im Dienst der Stadt Wien und leitet seit 1939 die Magistratsabteilung für Kanalisation. Seine besonderen Verdienste liegen im Ausbau des Kanalnetzes unserer Stadt und in wissenschaftlichen Arbeiten auf diesem Fachgebiet. In den Amtsräumen der Magistratsabteilung 30, in der Hermannsgasse, fand heute die offizielle Verabschiedung statt. Dazu hatten sich der Amtsführende Stadtrat für Öffentliche Einrichtungen Koci, der Amtsführende Stadtrat für Personalangelegenheiten Riemer, Magistratsdirektor Dr. Kinzl und Stadtbaudirektor Dipl. Ing. Hosnedl mit leitenden Beamten und den Abteilungsangehörigen eingefunden. In herzlichen Ansprachen wurden die Verdienste und die Persönlichkeit des scheidenden Abteilungsleiters gewürdigt. Die Stadtverwaltung hat Stadler ihre Anerkennung durch die Verleihung des Titels Obersenatsrat zum Ausdruck gebracht.

Gleichzeitig wurde der neue Leiter der Kanalisationsabteilung, Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Dr.techn. Ernst Parthilla, in sein Amt eingeführt.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"
=====

4. Juli (RK) Freitag, 6. Juli, Route I mit Besichtigung der Opernpassage, des George Washington-Hofes, der Siedlung Wienerfeld-Ost und der Per Albin Hansson-Siedlung einschließlich eines Kindergartens und einer Schule der Stadt Wien.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Veterinäramt untersuchte Beschwerden über einen Rindertransport
=====

4. Juli (RK) In den letzten Tagen beschäftigten sich einige Zeitungen mit Fällen angeblicher Tierquälerei, die sich während eines aus 24 Waggons bestehenden Rindertransportes aus Ungarn nach München ereignet haben sollen.

Das Veterinäramt der Stadt Wien hat folgenden Sachverhalt festgestellt: Der Bahnvorstand von Bruck an der Leitha hat am 29. Juni, um 11.30 Uhr, die Bahnhofsleitung Hütteldorf-Hacking telefonisch davon verständigt, daß in einem Waggon des ungarischen Rindertransportes, der am Tag vorher Budapest verlassen hatte, ein Ochs vorgefunden wurde, der sich nicht mehr erheben konnte. Ein Brucker Tierarzt mußte dem Tier eine herzstärkende Injektion geben. Beim Eintreffen des Zuges um 13.10 Uhr in Hütteldorf hat der bereits anwesende Amtstierarzt den Waggon mit dem kranken Ochsen aus dem Zuge ausscheiden lassen. Bei der Durchsicht der übrigen Waggons, die mit je neun Rindern beladen waren, wurden alle Tiere frisch und ohne Krankheitserscheinungen angetroffen. Eine wie immer geartete Tierquälerei oder Panik unter den Tieren konnte nicht festgestellt werden. Der Transport wurde um 14 Uhr nach Salzburg abgefertigt. Der ausgeschiedene Waggon wurde an die Rampe gestellt und der erkrankte Ochs im Tierrettungswagen der Wiener Feuerwehr nach St. Marx zur Not- schlachtung gebracht. Der zurückbehaltene Waggon rollte mit den restlichen unversehrten Tieren drei Stunden später nach Salzburg weiter.

Bei der Fleischschau des notgeschlachteten Tieres wurde eine Herzmuskelentzündung sowie eine chronische Nierenentzündung festgestellt.

- - -

Friedrich Austerlitz zum Gedenken
 =====

4. Juli (FK) Auf den 5. Juli fällt der 25. Todestag des langjährigen Chefredakteurs der Arbeiter-Zeitung Friedrich Austerlitz.

Am 26. April 1862 in Nechlieben, Bezirk Melnik, Böhmen, geboren, wurde er Handelslehrling und schloß seine Ausbildung bei der Firma Gerngroß in Wien ab. Ungewöhnliche Begabung und eiserner Fleiß brachten ihn rasch hoch. Er betätigte sich auch im Verein der Handlungsgehilfen und übernahm die Redaktion des von diesem herausgegebenen Fachblattes. Durch seine glänzend geschriebenen Leitartikel wurde Viktor Adler, der Gründer der Arbeiter-Zeitung, auf ihn aufmerksam und gewann ihn als Mitarbeiter. Friedrich Austerlitz war in der Folge durch mehr als dreieinhalb Dezennien Chefredakteur der Arbeiter-Zeitung und bestimmte deren geistiges Profil. Er machte sie zur Waffe seiner Partei, mit der er mutig und erfolgreich für die Rechte der arbeitenden Bevölkerung auf allen Gebieten des politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Lebens kämpfte, erwarb sich den Ruf einer ersten Autorität des Presserechtes, war ein geschätztes Mitglied des Verfassungsgerichtshofes und gehörte dem Nationalrat elf Jahre hindurch an. Mit ihm verlor die Wiener Presse eine Persönlichkeit, die einem ihrer Hauptorgane seit der Jahrhundertwende das Gepräge verlieh.

- - -

3,5 Millionen Schilling für die Wiener Feuerwehr
 =====

4. Juli (FK) Der Gemeinderatsausschuß für Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten beschäftigte sich in seiner letzten Sitzung mit dem Wiederaufbau der im Krieg teilweise zerstörten Hauptfeuerwache Döbling. Nachdem bereits im vergangenen Jahr die Demolierungsarbeiten durchgeführt wurden, konnte nun die

./.

erste für diesen Bau vorgesehene Rate in Höhe von 1,5 Millionen Schilling zur Verfügung gestellt werden. Weitere zwei Millionen Schilling wurden für Anschaffungen moderner Feuerwehrausrüstung genehmigt, so zum Beispiel für den Ankauf von 4.500 Metern Druckschläuchen und mehreren Tragkraftspritzen. Die Feuerwachen Margareten, Mariahilf und Hernals werden neue Fernmeldeeinrichtungen erhalten. Die neue Nachrichtenzentrale Am Hof wird durch weitere Apparaturen vervollständigt.

-- --

Pferdemarkt vom 3. Juli

=====

4. Juli (FK) Aufgetrieben wurden 239 Pferde, davon 45 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 205, als Nutztiere 4 verkauft. Unverkauft blieben 30 Pferde.

Preise: Fohlen 10.- bis 12.- S, 1. Qualität 7.10 bis 7.50 S, Extremware 7.60 bis 8.- S, 2. Qualität 6.70 bis 7.- S, 3. Qualität 6.- bis 6.60 S. Auslandsschlachthof: 100 Stück aus Ungarn, 32 Stück aus Bulgarien; Preis 6.- bis 6.60 S, bzw. 6.30 S.

Herkunft der Tiere: Wien 3, Niederösterreich 111, Oberösterreich 40, Burgenland 58, Steiermark 10, Kärnten 15, Salzburg 2.

Der Marktverkehr war lebhaft.

-- --

150.000 kW aus Simmering
=====

4. Juli (RK) Obwohl in Österreich die Wasserkraft zur Erzeugung von elektrischem Strom immer mehr herangezogen wird, und überall, vor allem in den Bergen, Kraftwerke entstehen, kann eine Großstadt wie Wien nicht auf eigene Elektrizitäts-erzeugungsanlagen verzichten, um den Spitzenbedarf und vor allem den Mehrverbrauch im Winter decken zu können. Da für unsere Stadt die Wasserkraft nicht ausgenützt werden kann, muß der elektrische Strom auf kalorischem Weg, das heißt also in Dampfkraftwerken erzeugt werden.

Die Vertreter der in- und ausländischen Presse hatten heute vormittag bei einer Führung durch das Dampfkraftwerk Simmering Gelegenheit, die weiträumige Anlage kennenzulernen, die im Jahr 1902 in Betrieb genommen und seither ständig erweitert und modernisiert wurde. Heute leistet das Kraftwerk Simmering 150.000 kW. Zur Erzeugung des Stromes - jährlich werden allein von Simmering mehr als eine halbe Million Kilowattstunden abgegeben - werden 170.000 Tonnen Braunkohle, 44.000 Tonnen Steinkohle, 114 Millionen Kubikmeter Erdgas und 48.000 Tonnen Heizöl verbraucht. Derzeit steht in Simmering eine 64 atü Hochdruckanlage zur Verfügung, deren vier Hochleistungskessel ebenso- viele Dampfturbinen betreiben. Der Bau dieser modernen Anlage wurde erst 1954 abgeschlossen. Eine ältere 37 atü Hochdruckanlage aus dem Jahr 1927 wurde im Jahr 1937 erweitert. Hier sind es vier Hochleistungskessel, die drei Dampfturbinen versorgen.

Die vom Kraftwerk Simmering erzeugte Energie wird über Transformatoren und Schaltanlagen an die Ringleitung, an das Wiener Kabelnetz und an das Überlandnetz abgegeben.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 5. Juli 1956

Blatt 1542

Geehrte Redaktion!

=====

Seit Jahren hat die Bevölkerung der höher liegenden Teile des 10. Bezirkes über den schwachen Druck in der Wasserleitung geklagt. Besonders im Sommer blieb in den oberen Stockwerken vieler Häuser das Wasser stundenlang überhaupt aus. Die Wiener Wasserwerke haben nun ein Drucksteigerungswerk gebaut, das diese Mängel in der Wasserversorgung behoben hat. Die Einrichtung des Werkes stellte die Ingenieure vor eine gänzlich neue Aufgabe. Es galt ein Versorgungsnetz mit stark wechselndem Konsum ohne Zwischenschalten eines Ausgleichsbehälters dauernd mit gleichmäßigem Druck zu beliefern. Gleichzeitig erfüllt das Werk noch einen anderen wichtigen Zweck. Es stellt den äußersten Eckpfeiler in einem System von Hilfshebwerken dar, die in den letzten Jahren geschaffen wurden. Durch diese Hebewerke ist es möglich, das Wasser in jeder Richtung zu befördern.

Die Wiener Wasserwerke möchten nun den Pressevertretern die Gelegenheit geben, die "Drucksteigungsanlage Wiener Berg" kennenzulernen. Aus diesem Grund findet Mittwoch, den 11. Juli, eine Presseführung statt, für die sich auch der Amtsführende Stadtrat für Öffentliche Einrichtungen Koci zur Verfügung gestellt hat. Treffpunkt um 9.30 Uhr vor dem Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1956
 =====

Samstag, 7. Juli:

Theater:

Volksoper: Cole Porter: "Kiss me, Kate"

Volkstheater: Peter Blackmore: "Miranda"

Theater in der Josefstadt: Gilbert, Sauvajon und Wendt:
 "Politik und Liebe"

Raimundtheater: "Paris bei Nacht" -- (Gastspiel der weltberühmten
 Revue "Lido"-Paris)

Musik:

20 Uhr Arkadenhof, Neues Rathaus: Orchesterkonzert
 Meister der Wiener Operette: Suppé, Millöcker,
 Johann Strauß, Ziehrer, Zeller, Lehár, Oscar Straus,
 Fall, Stolz, Eysler. Das große Rundfunkorchester.
 Dirigent: Max Schönherr.

16.30 bis 19.30 Uhr und 20 bis 22.30 Uhr Wiener Musik im
 Kursalon, Stadtpark: Salonorchester unter der
 Leitung von Kapellmeister Josef Weihovsky.

Ausstellungen:

"Querschnitt 1956". Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12,
 9 bis 17 Uhr.

"F.A. Maulbertsch und die österreichische Barockkunst im Jahr-
hundert Mozarts". Albertina, 1, Augustinerstraße 1,
 10 bis 13 Uhr.

"Wiener Malerei und Sonderschau Oskar Kokoschka".
 Historisches Museum der Stadt Wien, 1, Neues Rathaus,
 9 bis 18 Uhr.

"Römische Ruinenstätte". 1, Hoher Markt 3, 9 bis 13 Uhr.

"Uhrenmuseum". 1, Schulhof 2, Führung: 10 Uhr.

"Schubert-Museum", 9, Nußdorfer Straße 54, 9 bis 16 Uhr.

"Schuberts Sterbezimmer". 4, Kettenbrückengasse 6, 9 bis 16 Uhr.

- "Haydn-Museum". 6, Haydngasse 19, 9 bis 16 Uhr.
- "Mozart-Erinnerungsraum". 1, Domgasse 5, 9 bis 16 Uhr.
- "Beethoven-Erinnerungsraum", 1, Mölker Bastei 8, 9 bis 16 Uhr.
- "Stifter-Museum", 1, Mölker Bastei 8, 9 bis 16 Uhr.
- "Weltliche und Geistliche Schatzkammer". Hofburg, Schweizerhof, Säulenstiege, 9.30 bis 15 Uhr.
- "Kunsthistorisches Museum". 1, Maria Theresien-Platz, 10 bis 15 Uhr.
- "Österreichisches Museum für Völkerkunde". 1, Neue Burg, Holdenplatz, 10 bis 13 Uhr.
- Naturhistorisches Museum. 1, Maria Theresien-Platz, 9 bis 13 Uhr.
- Waffensammlung - Sammlung alter Musikinstrumente, Museum österreichischer Kultur, 1, Neue Burg, Heldenplatz, 10 bis 13 Uhr.
- Niederösterreichisches Landesmuseum. 1, Herrringasse 9, 9 bis 17 Uhr.
- "Europäisches und asiatisches Kunstgewerbe". 1, Stubenring 5, Österreichisches Museum für angewandte Kunst, 9 bis 16 Uhr.
- "Mozart - Werk und Zeit". 1, Josefsplatz 1, Österreichische Nationalbibliothek, Prunksaal, 10 bis 18 Uhr.
- "Plastiken im Stadtpark". Freilichtausstellung, 3, Stadtpark Wientalpromenade.
- "Heeresgeschichtliches Museum". 3, Arsenal, 10 bis 17 Uhr.
- "Museum mittelalterlicher österreichischer Kunst".
- "Österreichisches Barockmuseum". 3, Rennweg 4 und 4a, Österreichische Galerie, Unteres Belvedere, 10 bis 16 Uhr.
- "Österreichische Galerie des 19. und 20. Jahrhunderts". 3, Prinz Eugen-Straße 27, Oberes Belvedere, 10 bis 16 Uhr.
- "Johann Peter Krafft - 1780 bis 1856". 3, Prinz Eugen-Straße 27, Österreichische Galerie, Oberes Belvedere, 10 bis 16 Uhr.
- Wagenburg. 13, Schloß Schönbrunn, 10 bis 17 Uhr.
- Technisches Museum. 14, Mariahilfer Straße 212, 9 bis 13 Uhr.

60. Geburtstag von Albin Lesky
=====

5. Juli (RK) Am 7. Juli vollendet der Ordinarius für Klassische Philologie der Wiener Universität Prof. Dr. Albin Lesky das 60. Lebensjahr.

Ein gebürtiger Grazer, wirkte er nach Absolvierung der Fachstudien als Gymnasiallehrer in seiner Vaterstadt, habilitierte sich aber schon 1924 und wurde später nach Innsbruck berufen, wo er die Würde eines Dekans der philosophischen Fakultät bekleidete. Seit 1949 hat er die Lehrkanzel für Klassische Philologie an der Universität inne und ist gleichzeitig Vorstand des philologischen Seminars. Im Jahre 1950 erfolgte seine Ernennung zum wirklichen Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften. Seine Forschungen befassen sich vor allem mit der griechischen Literatur und mit der Bedeutung der Antike für die Gesamtentwicklung der menschlichen Kultur. Auch auf dem Gebiete der Pädagogik leistet er durch praktische Vorschläge für den Neuaufbau des österreichischen Schulwesens wertvolle Arbeit.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"
=====

5. Juli (RK) Samstag, 7. Juli, Route II mit Besichtigung verschiedener Wohnhausanlagen im 13., 14. und 15. Bezirk, insbesondere des Hugo Breitner-Hofes mit Kindergarten und Hort sowie der Heimstätte für alte Menschen in der Auhofstraße.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Schweinenachmarkt vom 5. Juli

=====

5. Juli (RK) Neuzufuhren Inland: 125 Stück. Alles verkauft.
Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Rindernachmarkt vom 5. Juli

=====

5. Juli (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 4 Ochsen, 4 Stiere,
75 Kühe, 1 Kalbin, Summe 84. Inlandneuzufuhren: 6 Ochsen,
9 Stiere, 14 Kühe, Summe 29. Neuzufuhren aus Jugoslawien:
6 Stiere, 78 Kühe, Summe 84. Gesamtauftrieb: 10 Ochsen, 19 Stie-
re, 167 Kühe, 1 Kalbin, Summe 197. Verkauft: 8 Ochsen, 11 Stiere,
90 Kühe, 1 Kalbin, Summe 110. Unverkauft Inland: 2 Ochsen,
7 Stiere, 33 Kühe. Unverkauft Jugoslawien 1 Stier, 34 Kühe und
aus Ungarn 10 Kühe.

Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Angelobung und Verabschiedung

=====

5. Juli (RK) Heute vormittag wurden im Stadtsenatsitzungs-
saal des Wiener Rathauses von Vizebürgermeister Honay im Beisein
von Stadtrat Riemer 205 neue städtische Bedienstete angelobt
und 220 Bedienstete der Wiener Verkehrsbetriebe, die in der
letzten Zeit in den Ruhestand getreten sind, in feierlicher
Form verabschiedet.

Mehr als die Hälfte der neu aufgenommenen Bediensteten
sind Pflegerinnen, Kindergärtnerinnen und Fürsorgerinnen. Ferner
wurden mehrere Kanalarbeiter, Straßenarbeiter, Wäschereiarbeiter
und auch einige Feuerwehrleute aufgenommen. Die neu aufgenommenen
Bediensteten leisteten das Gelöbnis in die Hand von Vizebürger-
meister Honay, daß sie "die Verfassungen und die Gesetze der
Republik Österreich und der Bundeshauptstadt Wien sowie alle
sonstigen Vorschriften unverbrüchlich beachten, die mit der
Anstellung verbundenen Pflichten gewissenhaft und ohne Ansehung
der Person erfüllen und die Dienstverschwiegenheit beobachten
werden."

Bei der Verabschiedung, die, wie auch die Angelobung, durch
ein Streichquartett des Konservatoriums der Stadt Wien musikalisch
umrahmt wurde, dankte der Amtsführende Stadtrat für das Personal-
wesen Riemer den jüngsten Pensionisten Wiens für die Treue, die
sie den Verkehrsbetrieben und der Stadt Wien all die Jahre gehal-
ten haben. Sie haben auch ihren Anteil am Wiederaufbau dieses
städtischen Unternehmens nach dem Krieg. Dafür gebührt ihnen der
Dank der Allgemeinheit und der Wiener Stadtverwaltung. Stadtrat
Riemer verwies aber auch darauf, daß die heute Verabschiedeten
nun die Früchte des Pensionsrechtes ernten können. Sie mußten
während der ganzen Dienstzeit nie Sorge um die pünktliche Aus-
zahlung ihres Gehaltes haben und nie die Arbeitslosigkeit
fürchten. Jetzt hätten sie auch einen gesicherten Lebensabend
vor sich.

Nach einer kurzen Ansprache von Gemeinderat Schiller als
Vertreter der Gewerkschaft sprach Vizebürgermeister Honay, der

die Verabschiedung vornahm. Durch den formellen Beschluß des Wiener Stadtsenates, so führte er aus, wurden sie in den dauernden Ruhestand versetzt. Aber dieser formelle Akt soll nicht genügen. Die Stadt Wien hat die aus dem aktiven Dienst scheidenden Bediensteten daher eingeladen, um ihnen hier in einer kleinen Feier einige Worte der Anerkennung für ihre Dienste zu sagen. Vizebürgermeister Honay wünschte den Pensionisten viel Glück auf ihren weiteren Weg und viel Gesundheit für einen langen Lebensabend.

- - -

Neugestaltung des Strecker-Parkes

=====

5. Juli (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten genehmigte heute eine Reihe von gärtnerischen Arbeiten mit einer Gesamtkostensumme von 551.000 Schilling. So wird in Hietzing der Strecker-Park mit einem Kostenaufwand von 120.000 Schilling gärtnerisch instandgesetzt und modern gestaltet werden. Für die Fortsetzung der gärtnerischen Instandsetzung und Umgestaltung der Gürtelanlagen wurden 200.000 Schilling bewilligt. Für den Jugendspielplatz in Ottakring, Gallitzinstraße, sind für die Gärtnerarbeiten 131.000 Schilling vorgesehen. Schließlich genehmigte der Ausschuß VI für die weitere Errichtung von Baumpflanzungen und Grünstreifen in verschiedenen Wiener Straßen 100.000 Schilling.

- - -

Hundert Lux für das Wiener Stadion

=====

Bauausschuß bewilligt Lieferung und Montage der Scheinwerfer und der elektrischen Installationen für die Nachtspielanlage

5. Juli (RK) Der Gemeinderatsausschuß für das Bauwesen genehmigte heute auf Antrag von Stadtrat Koci die Lieferung und die Montage der Scheinwerfer und der elektrischen Installationen für die Nachtspielanlage im Wiener Stadion. Die Kosten dafür betragen 3,2 Millionen Schilling. Insgesamt wird die Nachtspielanlage 5,4 Millionen Schilling kosten.

Die Anlage soll im Herbst bereits betriebsfertig sein. Die vier je 50 Meter hohen Stahlgittertürme, die außerhalb des Stadions aufgestellt werden, müssen je vierzig Scheinwerfer tragen, von denen 23 Scheinwerfer zu je 2.000 Watt für die Spielfeldbeleuchtung dienen, die übrigen 17 Scheinwerfer zu je 1000 bis 1500 Watt übernehmen die Beleuchtung der Tribünen und Außenwege. Das Spielfeld wird mit einer mittleren horizontalen Beleuchtungsstärke von 100 Lux ausgeleuchtet sein. Im Vergleich dazu beträgt die mittlere Beleuchtungsstärke auf dem Graben 12 bis 15 Lux und selbst auf dem strahlend hellen neuen Praterstern nur durchschnittlich 35 Lux. Trotzdem will man in einer späteren Ausbaustufe die Beleuchtungsstärke auf 200 Lux erhöhen, um einwandfreie Fernsehübertragungen zu gewährleisten.

Die Beleuchtung der Zuschauertribünen und die Beleuchtung der Gehwege ist so eingerichtet, daß sie auch bei Ausfall der Stromversorgung funktioniert. Ferner werden im Zusammenhang mit dem Ausbau der Nachtspielanlage selbstverständlich auch die Stiegenaufgänge und Durchgänge, die Betriebsräume, Garderoben und Brausebäder mit elektrischem Licht versehen werden. Für die Installationen müssen allein 5 Kilometer Kabel unterirdisch verlegt werden. Bei der Herstellung der Nachtspielanlage wird auch bereits auf die Erweiterung des Stadions Bedacht genommen.

III. Internationales Ferienlager in Bad Ischl

=====

5. Juli (RK) Im prächtigen Naturpark des Kinderheimes der Stadt Wien in Sulzbach bei Bad Ischl wurde heute nachmittag das III. Internationale Ferienlager für körperbehinderte Kinder eröffnet. Der Leiter des Wiener Jugendamtes, Senatsrat Prof. Tesarek, begrüßte in Vertretung der Stadt Wien und im Namen von Bürgermeister Jonas und Vizebürgermeister Honay die erschienenen Festgäste, vor allem aber die kleinen Gäste aus dem In- und Ausland, die im Heim der Gemeinde Wien vier sorgenfreie Wochen verbringen werden. Ähnlich wie im vergangenen Jahr wurden auch heuer im Ferienlager insgesamt 45 körperbehinderte Kinder aus allen Bundesländern und 40 Kinder aus England, Dänemark, aus der Deutschen Bundesrepublik und aus der Schweiz aufgenommen. Prof. Tesarek sagte in seiner Eröffnungsansprache, die Stadt Wien sei glücklich, ihr schönes Heim für diesen Zweck zur Verfügung stellen zu können.

Unter den Ehrengästen, die zum Festtag des Ferienlagers gekommen waren, befanden sich Vertreter der diplomatischen Vertretungen Englands und der Schweiz, Vertreter des Landes Oberösterreich, der Stadt Ischl, der Caritas, des Wiener Jugendrotkreuzes und andere. Der Obmann der Arbeitsgemeinschaft für die Fürsorge körper- und sinneshinderter Kinder, Sektionschef i.R. Dr. Fuchs, sprach über den Zweck des internationalen Kinderlagers und dankte im Namen seiner Institution allen, die durch ihre finanzielle Hilfe und Mitarbeit diese Einrichtung ermöglicht haben. Die Einladung ausländischer Kinder nach Österreich, sagte er, soll ein kleiner Dank für die Hilfeleistungen befreundeter Länder für uns in den Nachkriegsjahren sein.

Regierungsrat Radl begrüßte die Ferienkinder im Namen des Wiener Stadtschulrates. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Idee eines Ferienaufenthaltes für körperbehinderte Kinder, die vor vielen Jahren mit dem Ankauf eines Sondererholungsheimes durch die Stadt Wien auf dem Nußberg in Wien ihren Anfang ge-

nommen hat, so gute Fortschritte verzeichnet.

Landesrat Plasser begrüßte das Internationale Ferienlager im Namen der Oberösterreichischen Landesregierung, Bürgermeister Müllegger im Namen von Bad Ischl und Ministerialsekretär Frau Dr. Redlich im Namen des dienstlich verhinderten Sozialministers Proksch. Der Leiter des III. Internationalen Ferienlagers, Direktor Wimmer, dankte im Namen der Kinder den Festgästen für ihr Erscheinen. Frau Direktor Jungwirth-Zehden brachte jedem Kinde als Geschenk des Wiener Jugendrotkreuzes ein Necessaire. Den musikalischen Gruß entbot auch heuer die Salinenkapelle, die bei der Eröffnungsfeier unermüdlich bis in die Abendstunden konzertierte.

- - -

Bürgermeister Jonas aus England zurückgekehrt
=====

5. Juli (RK) "Zehn Tage sind für eine England-Reise viel zu kurz. Es war aber alles hochinteressant und aufregend. Ich habe viele neue Freunde gefunden", sagte Bürgermeister Jonas, als er heute mittag mit seiner Gattin in Schwechat aus dem Flugzeug stieg. Zu seinem Empfang hatten sich von Seiten der Stadtverwaltung Vizebürgermeister Honay und der Präsidialchef des Rathauses, Senatsrat Dr. Kutil, eingefunden. Die Britische Botschaft war durch Mr. Hitchcock, dem Leiter des British Council, vertreten. Bürgermeister Jonas sprach Mr. Hitchcock seinen Dank für die gute Organisation dieser Reise durch das British Council aus. Alles klappte vorzüglich und das intensive Besichtigungsprogramm hatte keinen einzigen schwachen Punkt.

"London ist eine kosmopolitische Stadt, die überquillt!", äußerte sich Bürgermeister Jonas zu den Reportern von Presse und Rundfunk, die sich auf dem Flugplatz eingefunden hatten. "London ist unüberschbar im Areal und kaum überschbar in der Verwaltung. Die Probleme der englischen Hauptstadt unterscheiden sich im Vergleich zu Wien nicht in der Art, sondern nur in der Größe. Die Wohnraumbeschaffung und der immer stärker werdende Verkehr sind auch in England so wie bei uns die Hauptprobleme.

./.

Den internationalen Gedankenaustausch auf diesen Gebieten halte ich für außerordentlich wichtig. Es wird vielleicht notwendig sein, daß unsere Experten sich mehr im Ausland umschauen. Ich bin daher sehr erfreut, daß zum bald beginnenden Internationalen Städtebaukongreß sehr viele städtische Baufachleute aus England und Schottland nach Wien kommen werden. In allen englischen Städten habe ich den Eindruck gewonnen, daß dort das Verkehrsproblem wohl Schwierigkeiten bereitet, aber doch noch irgendwie gemeistert werden kann. Unlösbar scheint mir aber dort die Parkraumnot zu sein."

Bürgermeister Jonas erwähnte auch die Stadt Glasgow, wo ihm ein kühner Plan für die Assanierung von überfüllten Stadtteilen besonders beeindruckt habe. Ein dicht bewohntes altes Stadtviertel mit 26.000 Einwohner soll gänzlich abgerissen und in aufgelockerter Bauweise, aber nur mehr für 10.000 Personen wiederaufgebaut werden. Dabei sei es nicht beim Planen geblieben, denn an einigen Stellen ist bereits mit den Abbrucharbeiten begonnen worden.

Bürgermeister Jonas berichtete auch von zwei netten Erlebnissen. So wurde er in Manchester, als er das Haus des Lord Mayors betreten wollte, von einer Lehrerin mit einer Schar Wiener Buben und Mädchen aus dem 3. Bezirk begrüßt, die durch den Schilleraustausch nach England gekommen sind. Die Kinder aus den englischen Familien, bei denen sie jetzt wohnen, werden im nächsten Jahr nach Wien kommen. Die kleinen Landsträßer, die blendend aussehen, versicherten dem Bürgermeister, daß es ihnen sehr gut gehe und sie noch kein Heimweh hätten.

Eine zweite freundliche Überraschung wurde Bürgermeister Jonas und seiner Gattin zuteil, als sie gestern abend an einem Empfang in der Österreichischen Botschaft teilnahmen. Dort hatte sich unter der Leitung seines Dirigenten Erwin Weiß der Jugendchor des Österreichischen Gewerkschaftsbundes zu einem Ständchen eingefunden, der sich gegenwärtig auf einer England-Tournee befindet.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 6. Juli 1956

Blatt 1353

Neue Straßenbaustellen in Wien

=====

6. Juli (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten genehmigte eine Reihe von Straßenumbauten, darunter den Umbau der Heinestraße im Abschnitt Taborstraße bis Mühlfeldgasse, der Vorgartenstraße im Abschnitt Marchfeldstraße bis Stromstraße und der Schadekgasse in Mariahilf. Für die Durchführung dieser Straßenbauarbeiten wurden 2,250.000 Schilling bereitgestellt. Das Programm der Straßenflächensanierung des heurigen Sommers am Stadtrand wurde um den Ausbau der Riedstraße, Trennstraße und Andreas Lehner-Straße in Weidlingau-Hadersdorf sowie um den Neubau einer Zufahrtstraße von der Feuerwache Steinhof zur neuen Jubiläumswarte im Gemeindewald auf dem Gallitzinberg erweitert. Der Umbau dieser Verkehrsflächen wird 2,6 Millionen Schilling kosten. Außerdem genehmigte der Bauausschuß die Herstellung von Gehwegen in einigen neuen städtischen Wohnhausanlagen.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

6. Juli (RK) Sonntag, 8. Juli, Route III mit Besichtigung des Karl Marx-Hofes, der Heimstätte für alte Menschen in der Grinzinger Allee sowie verschiedener Park- und Wohnhausanlagen im 16, 17, 18. und 19. Bezirk.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 9 Uhr.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1956
=====Sonntag, 8. Juli:Theater:

Volksoper: Cole Porter: "Kiss me, Kate"

Volkstheater: Peter Blackemore: "Miranda"

Theater in der Josefstadt: Gilbert, Sauvajon und Wendt:
"Politik und Liebe"Raimundtheater: "Paris bei Nacht" - (Gastspiel der welt-
berühmten Revue "Lido"-Paris)Musik:16.30 bis 19.30 Uhr und 20 bis 22.30 Uhr Wiener Musik im
Kursalon, Stadtpark: Salonorchester unter der
Leitung von Kapellmeister Josef Weihovsky.Ausstellungen:"Querschnitt 1956". Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12,
9 bis 13 Uhr."F.A. Maulbertsch und die österreichische Barockkunst im
Jahrhundert Mozarts". Albertina, 1, Augustiner-
straße 1, 10 bis 12 Uhr."Wiener Malerei und Sonderschau Oskar Kokoschka".
Historisches Museum der Stadt Wien, 1, Neues Rathaus,
9 bis 13 Uhr."Römische Ruinenstätte". 1, Hoher Markt 3, 9 bis 13 Uhr."Schubert-Museum". 9, Nußdorfer Straße 54, 9 bis 13 Uhr."Schuberts Sterbezimmer". 4, Kettenbrückengasse 6, 9 bis 13 Uhr."Haydn-Museum". 6, Haydngasse 19, 9 bis 13 Uhr.

- "Mozart-Erinnerungsraum". 1, Domgasse 5, 9 bis 13 Uhr.
- "Beethoven-Erinnerungsraum". 1, Mölker Bastei 8, 9 bis 13 Uhr.
- "Stifter-Museum", 1, Mölker Bastei 8, 9 bis 13 Uhr.
- "Weltliche und Geistliche Schatzkammer". Hofburg, Schweizerhof, Säulenstiege 9 bis 13 und 14 bis 17 Uhr.
- "Kunsthistorisches Museum". 1, Maria Theresien-Platz, 9 bis 13 Uhr.
- "Österreichisches Museum für Völkerkunde". 1, Neue Burg, Heldenplatz, 9 bis 13 Uhr.
- Naturhistorisches Museum. 1, Maria Theresien-Platz, 9 bis 13 Uhr.
- Waffensammlung - Sammlung alter Musikinstrumente, Museum österreichischer Kultur, 1, Neue Burg, Heldenplatz, 9 bis 13 und 14 bis 16 Uhr.
- Niederösterreichisches Landesmuseum, 1, Herrngasse 9, 9 bis 13 Uhr.
- "Europäisches und asiatisches Kunstgewerbe". 1, Stubenring 5, Österreichisches Museum für angewandte Kunst, 9 bis 13 Uhr.
- "Mozart - Werk und Zeit". 1, Josefsplatz 1, Österreichische Nationalbibliothek, Prunksaal, 10 bis 13 Uhr.
- "Plastiken im Stadtpark". Freilichtausstellung, 3, Stadtpark, Wientalpromenade.
- "Heeresgeschichtliches Museum". 3, Arsenal, 10 bis 19 Uhr.
- "Museum mittelalterlicher österreichischer Kunst".
- "Österreichisches Barockmuseum". 3, Rennweg 4 und 4a, Österreichische Galerie, Unteres Belvedere, 10 bis 18 Uhr.
- "Österreichische Galerie des 19. und 20. Jahrhunderts". 3, Prinz Eugen-Straße 27, Oberes Belvedere, 10 bis 18 Uhr.
- "Johann Peter Krafft - 1780 bis 1856". 3, Prinz Eugen-Straße 27, Österreichische Galerie, Oberes Belvedere, 10 bis 18 Uhr.
- Wagenburg. 13, Schloß Schönbrunn, 10 bis 17 Uhr.
- Technisches Museum. 14, Mariahilfer Straße 212, 9 bis 15 Uhr.

Montag, 9. Juli:Theater:

Volksoper: Cole Porter: "Kiss me, Kate"

Volkstheater: Peter Blackmore: "Miranda"

Theater in der Josefstadt: Gilbert, Sauvajon und Wendt:
"Politik und Liebe"

Raimundtheater: "Paris bei Nacht" - (Gastspiel der weltberühmten
Revue "Lido"-Paris)

Musik:

16.30 bis 19.30 Uhr und 20 bis 22.30 Uhr Wiener Musik im
Kursalon, Stadtpark. Salonorchester unter Leitung
von Kapellmeister Josef Weihovsky.

17 Uhr Oberer Belvedere-Garten (bei Schlechtwetter am Dienstag):
Wiener Konzertorchester, Dirigent Dr. Philipp Ruff
Max Schönherr - Festliche Akkorde, Polonaise
Karl Komzak - Badner Madln, Walzer
Johann Strauß - Russischer Marsch
Amilcare Ponchielli - Tanz der Stunden aus der
Oper "Gioconda"
Eduard Wertheim-Kremser - Intermezzo und Capriccio
(Uraufführung)
Emmerich Kalman - Melodienfolge aus der Operette
"Das Veilchen von Montmartre"
Karl Pausperl - La bella Senorita

Ausstellungen:

"Querschnitt 1956". Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12,
9 bis 17 Uhr.

"F.A. Maulbertsch und die österreichische Barockkunst im Jahr-
hundert Mozarts". Albertina, 1, Augustinerstraße 1,
10 bis 14 Uhr.

"Weltliche und Geistliche Schatzkammer". Hofburg, Schweizerhof,
Säulenstiege, 9.30 bis 15 Uhr.

"Österreichisches Museum für Völkerkunde". 1, Neue Burg, Helden-
platz, 10 bis 13 Uhr.

6. Juli 1956

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1357

Naturhistorisches Museum, 1, Maria Theresien-Platz, 9 bis
13 Uhr.

Waffensammlung -- Sammlung alter Musikinstrumente, Museum öster-
reichischer Kultur, 1, Neue Burg, Heldenplatz,
10 bis 13 Uhr.

"Mozart - Werk und Zeit", 1, Josefsplatz 1, Österreichische
Nationalbibliothek, Prunksaal, 10 bis 18 Uhr.

"Plastiken im Stadtpark", Freilichtausstellung, 3, Stadtpark,
Wientalpromenade.

"Heeresgeschichtliches Museum", 3, Arsenal, 10 bis 13 Uhr.

Wagenburg, 13, Schloß Schönbrunn, 10 bis 17 Uhr.

- - -

Skandinavische Esperantisten im Wiener Rathaus
=====

6. Juli (RK) Bürgermeister Jonas empfing heute im Roten Salon des Wiener Rathauses eine aus 28 dänischen und zwei norwegischen Esperantisten bestehende Reisegesellschaft, die zu einem Besuch nach Wien gekommen ist. Der Bürgermeister hielt den Willkommen-Gruß in Esperanto und blieb dabei nichts seinem ausgezeichneten Ruf als routinierter ~~Boh~~rscher dieser Sprache schuldig. Er ermahnte die Esperantisten aus dem europäischen Norden, sich auch weiterhin wie bisher für die Völkerverständigung und den Frieden einzusetzen. Im Namen der Stadtverwaltung wünschte er den Gästen einen angenehmen Aufenthalt in Wien.

Der Präsident des Österreichischen Esperantistenverbandes, Amtsrat Cech, überreichte bei dieser Gelegenheit dem Bürgermeister ein Diplom, in dem die langjährige Verbundenheit des Wiener Stadtoberhauptes mit der Esperantistenbewegung gewürdigt wird.

-- -- --

Pferdenachmarkt vom 5. Juli
=====

6. Juli (RK) Kein Inlandauftrieb. Auslandschlachthof:
65 Stück aus Bulgarien. Preis 6.60 S.

-- -- --

Ein Langweidling kam nach Wien
=====650 Kilometer Donaufahrt mit einem Ruderboot

6. Juli (RK) Heute nachmittag, pünktlich um 17.30 Uhr, legte ein 16.5 Meter langer "Langweidling", das ist ein zillen-ähnliches großes Ruderboot, bei der Urania an. Die 16 Mann starke Besatzung stammt aus Zürich. Die Schweizer, die einem Pontonier-Fahrverein angehören, hatten ihre Reise am 30. Juni angetreten. Zunächst ging es mit der Bahn bis Ulm und dann die Donau abwärts über Ingolstadt, Straubing, Passau, Linz und Melk nach Wien. Die durchschnittliche Reisegeschwindigkeit für die 650 Kilometer lange Strecke betrug 15 Kilometer in der Stunde. Die Schweizer werden morgen, Sonntag und Montag in Wien bleiben und die Sehenswürdigkeiten unserer Stadt besichtigen. Dienstag treten sie mit dem Autobus die Rückfahrt an, die sie über Salzburg nach Zürich zurückbringt.

Bei der Urania erwartete Stadtrat Riemer den Schweizer Besuch. Wenige Minuten vor der im Programm vorgesehenen Zeit näherte sich das blaue Boot, von dem die Schweizer Flagge grüßte, dem Landungskai. Stadtrat Riemer hieß die Schweizer im Namen der Stadtverwaltung auf Wiener Boden herzlich willkommen. Zürich und Wien, so sagte er, sind zwei Städte, die durch lange und herzliche Freundschaft verbunden sind. Umsomehr freut uns dieser Besuch. Der Präsident des Pontonier-Fahrvereines Schuppisser dankte für das herzliche Willkomm in Wien und überbrachte die Grüße des Zürcher Stadtpräsidenten sowie als Erinnerungsgabe ein Zürich-Buch. Stadtrat Riemer revanchierte sich mit einem großen Wien-Buch.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 7. Juli 1956

Blatt 1360

Einschreibungen an den städtischen Lehranstalten für Frauenberufe =====

7. Juli (RK) Die Einschreibungen an den städtischen Lehranstalten für Frauenberufe 6, Brückengasse 3, Telefon B 25-419, und 9, Wilhelm Exner-Gasse 34, Telefon A 18-485, in die dreijährige Hauswirtschaftsschule, 15, Sperrgasse 8-10, Telefon R 58-457, in die zwei- und dreijährige Fachschule für Damenkleidermachen und in die Sonderklasse für körperbehinderte Mädchen, finden während der Feriemonate an den genannten Lehranstalten jeden Dienstag und Freitag von 9 bis 12 Uhr statt.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien" =====

7. Juli (RK) Montag, 9. Juli, Route IV mit Besichtigung des Fröbelkindergartens, des Karl Seitz-Hofes, der Siedlung Jedlesees und der Siedlung Freihof einschließlich einer Schule.

Dienstag, 10. Juli, Route V mit Besichtigung verschiedener städtischer Einrichtungen, Garten- und Wohnhausanlagen im 2. und 21. Bezirk sowie des Strandbades "Gänsehäufel" und des Kindergartens im Rosenpark.

Abfahrt jeweils vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1956

=====

Dienstag, 10. Juli:Theater:

Volksoper: Cole Porter: "Kiss me, Kate"

Volkstheater: Peter Blackmore: "Miranda"

Theater in der Josefstadt: Gilbert, Sauvajon und Wendt:
"Politik und Liebe"Raimundtheater: "Paris bei Nacht" - (Gastspiel der weltberühmten
Revue "Lido"-Paris)Musik:20 Uhr Palais Lobkowitz: Sonatenabend.
Programm: Mozart - Bréval - Schubert.
Rose Marie Franz (Cello),
Walter Klien (Klavier).16.30 bis 19.30 Uhr und 20 bis 22.30 Uhr Wiener Musik im Kur-
salon, Stadtpark: Salonorchester unter der Leitung
von Kapellmeister Josef Weihovsky17.30 Uhr Märzpark, Wien 15: Konzert der Feuerwehr-Kapelle17.30 Uhr Wasserpark, Wien 21: Konzert der Gaswerk-Kapelle.Ausstellungen:"Querschnitt 1956". Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12,
9 bis 17 Uhr."F.A. Maulbertsch und die österreichische Barockkunst im Jahr-
hundert Mozarts". Albertina, 1, Augustinerstraße 1,
10 bis 14 Uhr."Wiener Malerei und Sonderschau Oskar Kokoschka".
Historisches Museum der Stadt Wien, 1., Neues Rathaus,
9 bis 18 Uhr."Römische Ruinenstätte". 1, Hoher Markt 3, 9 bis 13 Uhr."Uhrenmuseum", 1, Schulhof 2. Führung: 10 Uhr.

7. Juli 1956

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1362

"Schubert Museum", 9, Nußdorfer Straße 54, 9 bis 16 Uhr.

"Schuberts Sterbezimmer", 4, Kettenbrückengasse 6, 9 bis 16 Uhr.

"Haydn-Museum", 6, Haydngasse 19, 9 bis 16 Uhr.

"Mozart-Erinnerungsraum", 1, Domgasse 5, 9 bis 16 Uhr.

"Beethoven-Erinnerungsraum", 1, Mölker Bastei 8, 9 bis 16 Uhr.

"Stifter-Museum", 1, Mölker Bastei 8, 9 bis 16 Uhr.

"Weltliche und Geistliche Schatzkammer", Hofburg, Schweizerhof, Säulenstiege, 15 bis 20 Uhr.

"Kunsthistorisches Museum", 1, Maria Theresien-Platz, 10 bis 15 Uhr.

Niederösterreichisches Landesmuseum, 1, Herrngasse 9, 9 bis 17 Uhr.

"Europäisches und asiatisches Kunstgewerbe", 1, Stubenring 5, Österreichisches Museum für angewandte Kunst, 9 bis 16 Uhr.

"Mozart - Werk und Zeit", 1, Josefsplatz 1, Österreichische Nationalbibliothek, Prunksaal, 10 bis 18 Uhr.

"Plastiken im Stadtpark" - Freilichtausstellung, 3, Stadtpark, Wientalpromenade.

"Heeresgeschichtliches Museum", 3, Arsenal, 10 bis 17 Uhr.

"Museum mittelalterlicher österreichischer Kunst".

"Österreichisches Barockmuseum", 3, Rennweg 4 und 4a, Österreichische Galerie, Unteres Belvedere, 10 bis 16 Uhr.

"Österreichische Galerie des 19. und 20. Jahrhunderts".

3, Prinz Eugen-Straße 27, Oberes Belvedere, 10 bis 16 Uhr.

"Johann Peter Krafft - 1780 bis 1856", 3, Prinz Eugen-Straße 27, Österreichische Galerie, Oberes Belvedere, 10 bis 16 Uhr.

"Wagenburg", 13, Schloß Schönbrunn, 10 bis 17 Uhr.

Technisches Museum, 14, Mariahilfer Straße 212, 9 bis 13 Uhr.

- - -

Aufnahme in die Kindergärten und Horte der Stadt Wien
=====

7. Juli (RK) Alle Eltern, die ihre Kinder im kommenden Schuljahr einem Kindergarten oder Hort der Stadt Wien anvertrauen wollen, werden gebeten, sich bereits jetzt an ihr Bezirksjugendamt zu wenden. Die Neueinschreibungen finden Ende August bis Anfang September statt.

Die Leitungen der Kindergärten und Horte der Stadt Wien geben gerne alle notwendigen Auskünfte.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 9. Juli 1956

Blatt 1364

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge =====

9. Juli (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 14. Juni vom Jugendamt der Stadt Wien in das Kindererholungsheim "Lehenhof" gebracht wurden, am Mittwoch, dem 11. Juli, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 15.55 Uhr vom Westbahnhof abzuholen.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien" =====

9. Juli (RK) Mittwoch, 11. Juli, Route I mit Besichtigung der Opernpassage, des George Washington-Hofes, der Siedlung Wienerfeld-Ost und der Per Albin Hansson-Siedlung einschließlich eines Kindergartens und einer Schule der Stadt Wien.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1956
=====Mittwoch, 11. Juli:Theater:

Volksoper: Cole Porter: "Kiss me, Kate"

Volkstheater: Peter Blackmore: "Miranda"

Theater in der Josefstadt: Gilbert, Sauvajon und Wendt:
"Politik und Liebe"Reimundtheater: "Paris bei Nacht" - (Gastspiel der welt-
berühmten Revue "Lido"-Paris)Musik:20 Uhr Arkadenhof, Neues Rathaus: Orchesterkonzert

Joseph Haydn: Symphonie Nr. 55, Es-dur

Josef Suk: Serenade für Streichorchester

Franz Hasenöhrl: Scherzo aus der "Serenade in
memoriam Robert Fuchs"

Franz Schubert: Symphonie Nr. 5, B-dur.

Das Wiener Kammerorchester der Wiener Konzerthaus-
gesellschaft.

Dirigent: Wolfgang Gabriel.

16.30 bis 19.30 Uhr und 20 bis 22.30 Uhr Wiener Musik
im Kursalon, Stadtpark: Salonorchester unter
der Leitung von Kapellmeister Josef Weihovsky.Ausstellungen:"Querschnitt 1956". Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12,
9 bis 17 Uhr."F.A. Maulbertsch und die österreichische Barockkunst im Jahr-
hundert Mozarts". Albertina, 1, Augustinerstraße 1,
10 bis 18 Uhr."Wiener Malerei und Sonderschau Oskar Kokoschka".
Historisches Museum der Stadt Wien, 1, Neues Rathaus,
9 bis 16 Uhr."Römische Ruinenstätte". 1, Hoher Markt 3, 15 bis 19 Uhr."Uhrenmuseum", 1, Schulhof 2. Führung: 10 Uhr.

9. Juli 1956

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1366

- "Schubert Museum", 9, Nußdorfer Straße 54. 9 bis 16 Uhr.
- "Schuberts Sterbezimmer", 4, Kettenbrückengasse 6, 9 bis 16 Uhr.
- "Haydn-Museum", 6, Haydngasse 19, 9 bis 16 Uhr.
- "Mozart-Erinnerungsraum", 1, Domgasse 5, 9 bis 16 Uhr.
- "Beethoven-Erinnerungsraum", 1., Mölker Bastei 8, 9 bis 16 Uhr.
- "Stifter-Museum", 1, Mölker Bastei 8, 9 bis 16 Uhr.
- "Weltliche und Geistliche Schatzkammer", Hofburg, Schweizerhof, Säulenstiege, 9.30 bis 15 Uhr.
- "Kunsthistorisches Museum", 1, Maria Theresien-Platz, 10 bis 13 Uhr.
- "Österreichisches Museum für Völkerkunde", 1, Neue Burg, Heldenplatz. 10 bis 13 Uhr.
- Naturhistorisches Museum, 1, Maria Theresien-Platz, 9 bis 13 Uhr.
- Waffensammlung - Sammlung alter Musikinstrumente, Museum österreichischer Kultur, 1, Neue Burg, Heldenplatz, 10 bis 13 Uhr.
- Niederösterreichisches Landesmuseum, 1, Herrengasse 9, 9 bis 17 Uhr.
- "Europäisches und asiatisches Kunstgewerbe", 1, Stubenring 5, Österreichisches Museum für angewandte Kunst, 9 bis 16 Uhr.
- "Mozart - Werk und Zeit", 1, Josefsplatz 1, Österreichische Nationalbibliothek, Prunksaal, 10 bis 18 Uhr.
- "Plastiken im Stadtpark" - Freilichtausstellung, 3, Stadtpark, Wientalpromenade.
- "Heeresgeschichtliches Museum", Arsenal, 10 bis 17 Uhr.
- "Museum mittelalterlicher österreichischer Kunst",
"Österreichisches Barockmuseum", 3, Rennweg 4 und 4a
Österreichische Galerie, Unteres Belvedere, 10 bis 16 Uhr.
- "Österreichische Galerie des 19. und 20. Jahrhunderts",
3, Prinz Eugen-Straße 27, Oberes Belvedere, 10 bis 16 Uhr.
- "Johann Peter Krafft - 1780 bis 1856". 3, Prinz Eugen-Straße 27, Österreichische Galerie, Oberes Belvedere, 10 bis 16 Uhr.
- "Wagenburg", 13, Schloß Schönbrunn, 10 bis 17 Uhr.
- Technisches Museum, 14, Mariahilfer Straße 212, 9 bis 13 Uhr.

Sechs Millionen für Kanalbauten
=====Neue Schneepflüge, Waschbüffel, Seitenkipper und Mülleimer

9. Juli (RK) Durch die große Wohnbautätigkeit der Gemeinde Wien und die Erschließung neuer Siedlungsgebiete muß das Kanalnetz ständig erweitert werden. Auch die schon bestehenden Kanäle erfordern immer wieder Reparaturen oder Erneuerungen. Durch das Wasser werden Sand und Schotter in die Kanäle geschwemmt, wodurch die Kanalsohle, der Verputz und die Fugenfüllungen stark in Mitleidenschaft gezogen werden. Im Winter kommt durch die Schneeabfuhr auch noch das Aufstreumaterial in die Kanäle.

Der Gemeinderatsausschuß für Öffentliche Einrichtungen hat in seiner heutigen Sitzung wieder mehrere Kanalneubauten und Kanalumbauten bewilligt. Die Kosten dafür betragen nicht weniger als sechs Millionen Schilling.

Außerdem bewilligte der Ausschuß 330.000 Schilling für die Instandsetzung der Maschinenhalle im Wasserbehälter Wiener Berg und 205.000 Schilling für eine Wasserrohrlegung in der Herbststraße in Ottakring.

Schon jetzt Vorsorge für den Winter

Schon jetzt wird von der Stadtverwaltung für den kommenden Winter vorgesorgt. Der Gemeinderatsausschuß für Öffentliche Einrichtungen genehmigte die Anschaffung von zehn Garnituren schwerer, anpreßbarer Schneepflüge und vier allradgetriebenen Diesel-LKW vom Fabrikat Saurer, 25 Schneepfluggarnituren, zehn Vorbauschneepflügen, fünf Schneepfluganhängern, zwei Schneepflug- und zwei Kehreinrichtungen sowie von zwei Frontladeeinrichtungen, passend für Steyr-Traktor. Weiter werden zehn Stück Steyr-Dreiseitenkipper, vier Stück Jenbacher Spreng-, Wasch- und Streubüffel, drei Stück Lanz-Motorgeräteträger und 2.600 Mülleimer mit einem Fassungsraum von je 35 Liter für

./.

die dünner besiedelten Randgebiete gekauft. Für diese Geräte, die alle der Verbesserung und Modernisierung der Straßenpflege und der Hygiene in unserer Stadt dienen, sind weitere vier Millionen Schilling erforderlich.

Die Gesamtkosten der heute vom Gemeinderatsausschuß für Öffentliche Einrichtungen vergebenen Aufträge an Industrie und Gewerbe betragen somit mehr als zehn Millionen Schilling.

- - -

Massenansturm auf die städtischen Bäder

=====

9. Juli (RK) Der gestrige Hochsommer-Sonntag hatte einen Massenansturm auf die Bäder zur Folge. Allein die Sommerbäder der Gemeinde Wien hatten 58.400 Besucher aufzuweisen. Im Gänsehäufel gab es mehr als 30.000 Badegäste. Dort waren schon nach 9 Uhr die Kabinen und gegen 11 Uhr auch die Kästchen ausverkauft. Erst ab Mittag, als hin und wieder einige Leute das Bad verließen, konnten im gleichen Ausmaß Schlüssel ausgegeben werden. Im Kongreßbad wurden etwa 5.000, im Krapfenwaldlbad 3.900 und im Ottakringer Bad ebenfalls 3.900 Badegäste gezählt.

In keinem der städtischen Bäder ereignete sich ein Unfall.

- - -

Beleidstelegramm zum Ableben von Ilse Exl

=====

9. Juli (RK) Zum Ableben der Leiterin der Exl-Bühne Ilse Exl hat das Kulturamt der Stadt Wien im Namen des Bürgermeisters und der Wiener Stadtverwaltung ein Beleidstelegramm nach Innsbruck geschickt.

- - -

Kinder und Paddler im Roten Salon

=====

9. Juli (RK) Heute vormittag empfing Stadtrat Afritsch im Roten Salon des Wiener Rathauses 60 Kinder aus Mostar in Jugoslawien, die innerhalb einer Austauschaktion ihren Urlaub in Wien und Österreich verbringen. Stadtrat Afritsch hieß die Duben und Mädels herzlich willkommen und erzählte ihnen von der Stadt Wien und ihrer Verwaltung. Die Kinder überreichten als Geschenk ein Bild von der berühmten Brücke in Mostar und ein Sortiment von Zigaretten, die dort hergestellt werden. Der Stadtrat revanchierte sich mit Bilderalben von Wien.

Anschließend an die jugoslawischen Kinder kamen dänische Paddler in den Roten Salon, die gleichfalls von Stadtrat Afritsch empfangen wurden. Die Dänen hatten gestern und vorgestern in Wien den Länderkampf gegen Österreich gewonnen. Stadtrat Afritsch sagte in seiner Ansprache, er hoffe, daß die Österreicher beim nächsten Mal ihre Kräfte mit den dänischen Sportlern in Dänemark messen könnten. Im Anschluß an den Empfang besichtigten die Besucher das Wiener Rathaus.

- - -

Städtebund verlangt Vorrang für Fußgänger auf Zebrastreifen
=====

9. Juli (RK) Der Österreichische Städtebund, dem die meisten Städte und größeren Gemeinden Österreichs angehören, hat nunmehr in die allgemeine Diskussion um die Probleme des ständig steigenden Straßenverkehrs eingegriffen. Der Verkehrsausschuß des Städtebundes verlangte vor kurzem bei einer Tagung in Kapfenberg den Vorrang für Fußgänger auf Zebrastreifen. Dieser erhöhte Schutz vor den Gefahren des Fahrzeugverkehrs auf bestimmten, besonders gekennzeichneten Übergängen, soll im neuen österreichischen Straßenpolizeigesetz verankert werden.

Bei der Tagung wurden noch mehrere andere Empfehlungen beschlossen, die sich mit aktuellen Problemen des Straßenverkehrs beschäftigen. So sollen die Fahrbahnmarkierungen ebenfalls in das neue Straßenpolizeigesetz aufgenommen werden. Sie haben sich besonders bei Kreuzungen als ein billiges und zweckentsprechendes Mittel erwiesen, um den Fahrzeugverkehr zu ordnen und die Leistungsfähigkeit der Straßen zu steigern. Mit Rücksicht auf die klimatischen Verhältnisse in Österreich sollen jedoch nicht nur Farbanstriche verwendet werden dürfen, sondern auch Nagelreihen.

Für die Verkehrsampeln verlangt der Städtebund zusätzliche Zeichen, da das starre Schema grün-gelb-rot die flüssige Verkehrsabwicklung oft behindert. So sollen eigene Abbiegesignale und besondere Straßenbahnsignale eingeführt werden, die sich auch im Ausland bereits ausgezeichnet bewährt haben. Besonders ausführlich beschäftigte sich die Tagung mit dem Parkproblem. Der Städtebund tritt für die Errichtung von Parkuhren ein, die erfahrungsgemäß die Dauerparker von den Hauptverkehrsflächen entfernen. Auch sollen die gesetzlichen Voraussetzungen für generelle Parkverbote geschaffen werden. Das heißt, daß man auf die Aufstellung von Parkverbots- oder Halteverbotstafeln, die das Stadtbild keineswegs verschönern, verzichten möchte.

Das System der Parkverbote soll lediglich auf sämtlichen Einfallstraßen kenntlich gemacht werden. Generelle Parkverbote sind besonders für die Straßenreinigung und im Winter bei der Schneesäuberung wichtig. Gegenwärtig machen die des nachts auf beiden Straßenseiten parkenden Autos die Reinigung zu einem fast unlösbaren Problem.

Der immer größer werdenden Zahl der Mopeds im Straßenverkehr trägt eine andere Forderung des Verkehrsausschusses Rechnung. Sie verlangt, daß die Mopedfahrer in geeigneter Form mit den wichtigsten Verkehrsvorschriften vertraut gemacht werden. Dies muß jedoch nicht unbedingt durch Einführung eines eigenen Mopedführerscheines geschehen. Schließlich empfiehlt der Städtebund seinen Mitgliedsgemeinden, die auch in Österreich gültige Reichsgaregenordnung zur Sicherung von Einstellplätzen unbedingt anzuwenden. Besonders bei Neubauten soll ein strenger Maßstab angelegt werden, um die Parkraumnot zu lindern.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TUR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 10. Juli 1956

Blatt 1372

Rinderhauptmarkt vom 9. Juli

=====

10. Juli (RK) Unverkauft vom Vormarkt: Inland: 2 Ochsen, 7 Stiere, 33 Kühe; Jugoslawien: 1 Stier, 34 Kühe; Ungarn: 10 Kühe; Summe 87.

Neuzufuhren Inland: 221 Ochsen, 214 Stiere, 537 Kühe, 89 Kalbinnen, Summe 1061. Neuzufuhren Ungarn: 16 Stiere, 70 Kühe, Summe 86. Neuzufuhren Jugoslawien: 9 Stiere, 200 Kühe, Summe 209. Neuzufuhren Rumänien: 166 Kühe. Gesamtauftrieb: 223 Ochsen, 247 Stiere, 1050 Kühe, 89 Kalbinnen, Summe 1609.

Verkauft: 191 Ochsen, 222 Stiere, 924 Kühe, 88 Kalbinnen, Summe 1425. Unverkauft: 32 Ochsen, 25 Stiere, 61 Kühe, 1 Kalbin aus dem Inlandauftrieb, ferner 18 jugoslawische Kühe, 19 ungarische Kühe und 28 rumänische Kühe.

Preise: Ochsen 10.- bis 11.50, extrem 11.60 bis 12.- (34 Stück); Stiere 10.- bis 12.-, extrem 12.10 bis 12.40 (19 Stück); Kühe 7.50 bis 10.-, extrem 10.10 bis 10.50 (38 Stück); Kalbinnen 10.- bis 11.90, extrem 12.- bis 12.40 (8 Stück); Beinlvieh Kühe 6.30 bis 8.-; Beinlvieh Ochsen und Kalbinnen 8.80 bis 10.- S.

Bei ruhigem Marktverkehr ermäßigte sich der Durchschnittspreis pro Kilogramm bei Ochsen um 6 Groschen, bei Stieren um 8 Groschen, bei Kühen um 23 Groschen und erhöhte sich bei Kalbinnen um 10 Groschen. Beinlvieh verbilligte sich bis zu 30 Groschen.

Die Durchschnittspreise für inländische Rinder betragen

./.

10. Juli 1956

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1373

demnach: Ochsen 10.74, Stiere 11.19, Kühe 8.44, Kalbinnen 10.91. Ungarische Stiere notierten von 10.50 bis 11.70, ungarische Kühe 7.50 bis 8.80, jugoslawische Stiere 9.60 bis 11.50, jugoslawische Kühe 6.30 bis 10.--, rumänische Kühe 7.50 bis 9.70 S.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

10. Juli (RK) Donnerstag, 12. Juli, Route II mit Besichtigung verschiedener Wohnhausanlagen im 13, 14. und 15. Bezirk, insbesondere des Hugo Breitner-Hofes mit Kindergarten und Hort sowie der Heimstätte für alte Menschen in der Auhofstraße.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Personalmeldungen

=====

10. Juli (RK) Anlässlich ihrer Versetzung in den Ruhestand hat heute der Wiener Stadtsenat dem Oberstadtbaurat Dipl. Ing. Robert Kutschera den Titel Senatsrat und den Amtsräten Friedrich Becker und Franz Rösler den Titel Oberamtsrat verliehen.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1956
 =====

Donnerstag, 12. Juli:

Theater:

Volksoper: Cole Porter: "Kiss me, Kate"

Volkstheater: Peter Blackmore: "Miranda"

Theater in der Josefstadt: Gilbert, Sauvajon und Wendt:
 "Politik und Liebe"

Raimundtheater: "Paris bei Nacht" - (Gastspiel der welt-
 berühmten Revue "Lido"-Paris)

Musik:

16.30 bis 19.30 Uhr und 20. bis 22.30 Uhr Wiener Musik im
 Kursalon, Stadtpark: Salonorchester unter der
 Leitung von Kapellmeister Josef Weihovsky.

17.30 Uhr Herderpark, Wien 11: Konzert der Feuerwehr-Kapelle.

17.30 Uhr Theresienpark, Wien 12: Konzert der Gaswerk-Kapelle.

17.30 Uhr Kongresspark, Wien 16: Konzert der E-Werk-Kapelle.

Ausstellungen:

"Querschnitt 1956". Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12,
 9 bis 17 Uhr.

"F.A. Maulbertsch und die österreichische Barockkunst im Jahr-
 hundert Mozarts". Albertina, 1, Augustinerstraße 1,
 10 bis 14 Uhr.

"Wiener Malerei und Sonderschau Oskar Kokoschka".
 Historisches Museum der Stadt Wien, 1, Neues Rathaus,
 9 bis 18 Uhr.

"Römische Ruinenstätte". 1, Hoher Markt 3, 9 bis 13 Uhr.

"Schubert Museum", 9, Nußdorfer Straße 54, 9 bis 16 Uhr.

"Schuberts Sterbezimmer", 4, Kettenbrückengasse 6, 9 bis 16 Uhr.

"Haydn-Museum", 6, Haydngasse 19, 9 bis 16 Uhr.

- "Mozart-Erinnerungsraum". 1, Domgasse 5, 9 bis 16 Uhr.
- "Beethoven-Erinnerungsraum". 1, Mölker Bastei 8, 9 bis 16 Uhr.
- "Stifter Museum". 1, Mölker Bastei 8, 9 bis 16 Uhr.
- "Weltliche und Geistliche Schatzkammer", Hofburg, Schweizerhof, Säulenstiege, 15 bis 20 Uhr.
- "Kunsthistorisches Museum". 1, Maria Theresien-Platz, 10 bis 15 Uhr.
- "Österreichisches Museum für Völkerkunde". 1, Neue Burg, Heldenplatz, 10 bis 13 Uhr.
- Naturhistorisches Museum. 1, Maria Theresien-Platz, 9 bis 13 Uhr
- Waffensammlung - Sammlung alter Musikinstrumente, Museum österreichischer Kultur, 1, Neue Burg, Heldenplatz, 10 bis 13 Uhr.
- Niederösterreichisches Landesmuseum. 1, Herrengasse 9, 9 bis 17 Uhr.
- "Europäisches und asiatisches Kunstgewerbe". 1, Stubenring 5, Österreichisches Museum für angewandte Kunst, 9 bis 16 Uhr.
- "Mozart - Werk und Zeit". 1, Josefsplatz 1, Österreichische Nationalbibliothek, Prunksaal, 10 bis 18 Uhr.
- "Plastiken im Stadtpark" - Freilichtausstellung. 3, Stadtpark, Wientalpromenade.
- "Heeresgeschichtliches Museum". Arsenal, 10 bis 17 Uhr.
- "Museum mittelalterlicher österreichischer Kunst",
"Österreichisches Barockmuseum". 3, Rennweg 4 und 4a, Österreichische Galerie, Unteres Belvedere, 10 bis 16 Uhr.
- "Österreichische Galerie des 19. und 20. Jahrhunderts".
3, Prinz Eugen-Straße 27, Oberes Belvedere, 10 bis 16 Uhr.
- "Johann Peter Krafft - 1780 bis 1856". 3, Prinz Eugen-Straße 27, Österreichische Galerie, Oberes Belvedere, 10 bis 16 Uhr.
- "Wagenburg", 13, Schloß Schönbrunn, 10 bis 17 Uhr.
- Technisches Museum, 14, Mariahilfer Straße 212, 9 bis 13 Uhr.

Der Arkadenhof wird zu klein
=====

Bei den ersten drei Konzerten 8.500 Besucher

10. Juli (RK) Die ersten drei Konzerte im Arkadenhof des Neuen Wiener Rathauses brachten Rekord-Besucherziffern, wie sie in früheren Jahren nur selten erzielt wurden.

Unzählige Anfragen schon während der Wiener Festwochen, wann denn die beliebten Konzerte im Arkadenhof wieder beginnen, haben das Kulturamt bewogen, in dem großen Raum des Arkadenhofes bis zur Grenze des Erlaubten (auch der Arkadenhof unterliegt wie jeder andere Konzertraum den baupolizeilichen Bestimmungen) Sesseln aufzustellen. Wie notwendig diese Maßnahme war, haben die ersten Konzerte bewiesen: bei drei Voranstaltungen wurden nahezu 8.500 Eintrittskarten ausgegeben und trotzdem konnten zahlreiche Konzertinteressenten abends keinen Einlaß mehr finden.

Die Popularität der Konzerte ist so groß geworden, daß auch Ausländer, die nur kurzfristig in Wien sind und sich die Karten nicht rechtzeitig besorgen ließen, abends enttäuscht vor verschlossenen Toren standen. Das Kulturamt weist daher neuerlich darauf hin, daß für sämtliche Arkadenhof-Konzerte Eintrittskarten im Vorverkauf beim Rathausportier (Eingang Lichtenfelsgasse) erhältlich sind und nur die restlichen Karten eine Stunde vor Beginn des Konzertes an der Abendkasse verkauft werden. Das Kulturamt richtet an alle Hotel- und Pensionsbetriebe die Bitte, ihren ausländischen Gästen, die am Besuch der Konzerte interessiert sind, durch zeitgerechte Bestellung Karten zu sichern.

Das nächste Konzert findet morgen Mittwoch, den 11. Juli, statt. Es wird vom Kammerorchester der Wiener Konzerthausgesellschaft unter Leitung von Wolfgang Gabriel ausgeführt. Auf dem Programm stehen die Symphonie Nr. 55 von Joseph Haydn, die Serenade für Streichorchester, op. 6, von Josef Suk, das Scherzo aus der Serenade in memoriam Robert Fuchs von Franz Hasenöhrle und die 5. Symphonie von Franz Schubert.

Neun neue städtische Wohnhausanlagen mit 1.028 Wohnungen
=====

10. Juli (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller referierte heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates über die Entwürfe und die Kosten für neun neue städtische Wohnhausanlagen mit zusammen 1.028 Wohnungen und 25 Geschäftslokalen. Die Gesamtkosten werden mit 105,7 Millionen Schilling angenommen. Von diesem Betrag sollen heuer noch mehr als 24 Millionen Schilling verbraucht werden. Über die entsprechenden Baubewilligungen referierte der Amtsführende Stadtrat für Baubehördliche Angelegenheiten Lakowitsch.

Über die neuen Wohnhausprojekte wird der Wiener Gemeinderat in seiner nächsten Sitzung, die Freitag dieser Woche stattfindet, endgültig zu entscheiden haben. Nach der Zustimmung durch den Wiener Gemeinderat wird sofort mit den Bauarbeiten begonnen werden.

Es handelt sich um folgende Baustellen: 3. Bezirk, Hainburger Straße - Leonhardgasse, 267 Wohnungen, fünf Geschäftslokale mit Werkstätten, ein Gasthaus. 10. Bezirk, Tolbuchinstraße - Migerkastraße - Leobgasse, 135 Wohnungen, zwei Geschäftslokale. 14. Bezirk, Hadersdorf-Weidlingau, Hauptstraße 89, 14 Wohnungen. 15. Bezirk, Turnergasse - Herklotzgasse, 19 Wohnungen, zwei Geschäftslokale. 17. Bezirk, Güpferlingstraße - Zeillergasse - Paschinggasse - Lascygasse, 98 Wohnungen, eine Heimstätte für alte Leute mit weiteren fünf Wohnungen, zwei Geschäftslokale. 18. Bezirk, Czartoryskigasse - Schöffelgasse - Wiclemansgasse - Alsegger Straße, 66 Wohnungen, ein Geschäftslokal, eine Trafostation. 19. Bezirk, Schogargasse - Billrothstraße, 224 Wohnungen, fünf Ateliers, 11 Geschäftslokale mit Magazinen, ein Traforaum. 20. Bezirk, Engerthstraße 132, 20 Wohnungen. 23. Bezirk, Mauer, Johann Hörbiger-Gasse - Friedensgasse - Anton Potzold-Gasse, 180 Wohnungen, zwei Geschäftslokale, zwei Werkstätten, eine Unterkunft für die städtische Straßenpflege, eine Trafostation.

In all diesen städtischen Wohnhausbauten werden selbstverständlich auch Abstellräume für Kinderwagen und Motorräder und Einstellplätze für Personenkraftwagen geschaffen werden.

Gehrte Redaktion!

=====

Montag, den 16. Juli, findet um 9 Uhr im Stadtsenats-
sitzungssaal des Wiener Rathauses die Besprechung des Winter-
fahrplanes 1956/57 der Österreichischen Bundesbahnen statt.
Bei der Besprechung werden alle interessierten Wiener und
niederösterreichischen Ämter und Behörden vertreten sein.
Auch der Presse soll Gelegenheit gegeben werden, an der
Sitzung teilzunehmen. Sie sind daher herzlich eingeladen,
einen Vertreter Ihrer Redaktion zu der Fahrplanbesprechung
Winter 1956/57 zu entsenden.

- - -

Sommerfest im Zentralkinderheim
=====

10. Juli (RK) Am Samstag, dem 14. Juli, eröffnet das Zentralkinderheim eine neu adaptierte Kleinkinderabteilung. Außerdem werden auf den Spielwiesen des Heimes einige Ringelspiele, Rutschbahnen, Schaukeln usw. in Betrieb gesetzt. Aus diesem Anlaß veranstaltet die Leitung des Zentralkinderheimes ein Sommerfest, bei dem auch die Kinder des Kinderheimes Pötzleinsdorf und des Erziehungsheimes Döbling mitwirken werden.

- - -

Gehrte Redaktion!
=====

Wir erinnern daran, daß morgen, Mittwoch, um 9.30 Uhr, eine Besichtigungsfahrt zu der Drucksteigerungsanlage Wiener Berg der Wiener Wasserwerke stattfindet. Treffpunkt vor dem Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse.

- - -

Besuch aus Tel Aviv
=====

10. Juli (RK) Der stellvertretende Bürgermeister von Tel Aviv, Abraham Boyar, weilt gegenwärtig in Wien, um verschiedene Einrichtungen unserer Stadtverwaltung kennenzulernen. Bürgermeister Boyar wurde heute vormittag von Bürgermeister Jonas in seinem Arbeitszimmer im Wiener Rathaus empfangen. Im Anschluß daran stattete der israelische Gemeindefunktionär den Stadträten Resch, Koci und Thaller Besuche ab. Morgen wird er die Wiener Märkte besichtigen.

- - -

Erzbischof Dr. König besuchte Bürgermeister Jonas
=====

10. Juli (RK) Anlässlich der Übernahme seines neuen Amtes stattete der Erzbischof von Wien, Dr. König, heute Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus einen Besuch ab. Der Bürgermeister empfing seinen hohen Gast im Arbeitszimmer. Erzbischof Dr. König gab dem Wunsche nach guter Nachbarschaft und guter Zusammenarbeit Ausdruck. Bürgermeister Jonas wünschte dem neuen Wiener Erzbischof bei seiner Tätigkeit viel Erfolg.

- - -

Betriebsaktionen-Verbotsgesetz eingebracht
=====

10. Juli (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten Afritsch hat heute in der Sitzung der Wiener Landesregierung den Entwurf eines Betriebsaktionen-Verbotsgesetzes eingebracht. Mit diesem Gesetz wird die nicht gewerbsmäßige Verteilertätigkeit untersagt. Es sollen nicht nur Sammelbestellungen unterbunden werden, sondern auch die gelegentlich beobachtete Lagerhaltung von Waren. Es soll aber nicht nur der ohne Gewinnabsicht tätige Angehörige eines Betriebes bestraft werden, sondern selbstverständlich auch der Gewerbetreibende, der ja durch seine Bereitwilligkeit zur Warenlieferung die Abgabe der Sammelbestellung erst ermöglicht und aus der tatsächlichen Lieferung der bestellten Ware einen entsprechenden Gewinn erzielt.

Der Gesetzentwurf wird Freitag dieser Woche vom Wiener Landtag verabschiedet werden.

- - -

Wiederaufbau des Pavillons I im Franz Josef-Spital
=====Stockwerksaufbau im Preyer'schen Kinderspital - Weitere Modernisierung des Floridsdorfer Krankenhauses

10. Juli (RK) Der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen, Vizebürgermeister Weinberger, hat heute dem Wiener Stadtssenat drei Bauprojekte in städtischen Krankenhäusern unterbreitet, die zusammen 15,3 Millionen Schilling kosten werden. Es handelt sich vor allem um den Wiederaufbau des kriegszerstörten Pavillons I des Franz Josef-Spitals, in dem die in der Luzina befindliche Geburtshilfeabteilung und eine gynäkologische Abteilung, die sich gegenwärtig in einem anderen Teil des Franz Josef-Spitals befindet, untergebracht werden sollen. Der erste Stock des neuen Pavillons wird die Wöchnerinnen- und die Operationsstation, der zweite Stock die aseptische Operationsanlage, die Entbindungsräume, die Ärzteräume und alle erforderlichen Nebenräume enthalten. Im Erdgeschoß werden die gynäkologische Station, die Schwesternräume, eine elektrische Therapie, das Labor und eine septische Operationssaalanlage enthalten sein. Die Kosten für den Wiederaufbau des Pavillons I einschließlich der Abtragung des beschädigten Gebäudes werden neun Millionen Schilling betragen.

Weiter soll ein Trakt über der Infektionsstation des Preyer'schen Kinderspitals aufgebaut werden. Die Kosten dafür werden mit zwei Millionen Schilling angenommen.

Für die weitere Modernisierung des Floridsdorfer Krankenhauses hat der Wiener Gemeinderat bereits im vorigen Jahr 11,8 Millionen Schilling bewilligt. Der unter anderem vorgesehene Operationstrakt soll nun aber noch erweitert werden und auch verschiedene andere zusätzliche Verbesserungs- und Umbauarbeiten sind noch erforderlich. Aus diesem Grunde beantragte Vizebürgermeister Weinberger eine Krediterhöhung um 4,3 Millionen Schilling.

Die drei Spitalbauprojekte werden Freitag dieser Woche in der Sitzung des Wiener Gemeinderates behandelt werden.

Rechnungsabschluß 1954/55 und Wirtschaftsplan 1956/57 des
=====

Landwirtschaftsbetriebes der Stadt Wien
=====

10. Juli (RK) Der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Dkfm. Nathschläger, hat heute in einer gemeinsamen Sitzung des Stadtsenates und des Finanzausschusses den Rechnungsabschluß 1954/55 und den Wirtschaftsplan 1956/57 des Landwirtschaftsbetriebes der Stadt Wien und der Schloß- und Gebäudeverwaltung Laxenburg eingebracht. Diese beiden Geschäftstücke stehen auf der Tagesordnung der nächsten Sitzung des Wiener Gemeinderates, die Freitag dieser Woche stattfindet.

-- -- --

Große Kabelbauten für den neuen Südbahnhof
=====

Beschleunigte Auswechslung von Gasleitungsrohren

10. Juli (RK) Anlässlich des Neubaus des Südbahnhofes müssen heuer noch umfangreiche Kabelumlegungen und der Austausch von Kabelleitungen auf größere Querschnitte vorgenommen werden. Der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, Dkfm. Nathschläger, beantragte heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates für diese Arbeiten 7,8 Millionen Schilling. Es müssen nicht allein am Wiedner Gürtel zwischen Südtiroler Platz und Prinz Eugen-Straße, im Schweizer Garten und am Columbusplatz umfangreiche Arbeiten durchgeführt werden. So muß zum Beispiel auch ein Hochspannungskabel vom Umspannwerk Favoriten zum neuen Südbahnhof gelegt werden.

Stadtrat Dkfm. Nathschläger beantragte sodann einen Betrag von sieben Millionen für die zusätzliche und damit beschleunigte Auswechslung von Gasrohren. Dazu teilte er mit, daß in der strengen Frostperiode des vergangenen Winters die Zahl der Gasrohrgebrechen sehr zugenommen hat. Durch das Frieren des

Erdreiches in größeren Tiefen kam es zu Bewegungen und Setzungen des Untergrundes, wodurch die Rohrleitungen außergewöhnlich beansprucht wurden. Es werden ständig die Leitungen ganzer Straßenzüge ausgewechselt. Schon in den letzten fünf Jahren wurden jährlich etwa 12.000 bis 31.000 Meter Gasrohre erneuert. Durch das sprunghafte Ansteigen des Gaskonsums hat sich ferner die Notwendigkeit ergeben, Rohre, deren Querschnitt zu eng ist, gegen größere auszuwechseln.

Ferner werden in dem Siedlungsgebiet Wienerfeld-West auf Ersuchen des Siedlungsvereines "Altmannsdorf-Hetzendorf" und des "Interessenverbandes der Heimatvertriebenen" Kabel gelegt, an die etwa 780 neu zu errichtende Wohnungen angeschlossen werden. Hierfür werden etwa 2,75 Millionen Schilling erforderlich sein.

Stadtrat Dkfm. Nathschläger beantragte auch noch 8,5 Millionen Schilling als Nachtragskredite für bereits im Bau befindliche Projekte der Wiener Stadtwerke, so für die Erneuerung der Schaltanlage im Umspannwerk Lobau, für die Anschaffung und Aufstellung von Gleichrichtern samt Umspannern und Schaltanlagen in verschiedenen Unterwerken, für die Anschaffung und Aufstellung von Gleichrichtern samt Schaltanlage im Unterwerk Floridsdorf, für den Ausbau des Umspannwerkes Nord, für den Ausbau der Leitungsnetze und für Restzahlungen aus Investitionen früherer Jahre.

Alle angeführten Geschäftsstücke stehen auf der Tagesordnung der am Freitag dieser Woche stattfindenden Sitzung des Wiener Gemeinderates.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 10. Juli

=====

10. Juli (RK) Neuzufuhren: Inland: 5763; Ungarn 481 Stück, Gesamtauftrieb: 6244. Alles verkauft.

Preise: Extremware 14.- S; 1. Qualität 13.90 bis 14.- S; 2. Qualität 13.20 bis 13.80 S; 3. Qualität 13.- bis 13.10 S; Fuchten 11.80 bis 13.- S; Altschneider 10.50 bis 11.50 S. Bei Qualitätsverschlechterung erhöhte sich der Durchschnittspreis um 3 Groschen pro Kilogramm. Er beträgt demnach 13.66 S. Ungarische Schweine notierten von 13.50 bis 13.90 S je Kilo.

- - -

Entschädigung für Besetzungsschäden nur an Private?
=====Städtebund protestiert gegen ungerechte Behandlung der Gemeinden

10. Juli (RK) Das Finanzministerium hat soeben dem Österreichischen Städtebund den neuen Entwurf eines Besetzungsschädengesetzes übermittelt. Das Gesetz regelt die finanzielle Entschädigung für Schäden, die während der Besatzungszeit von den Besatzungsmächten verursacht wurden. Der neue Gesetzentwurf sieht, wie die bisherigen Entwürfe, keine Entschädigung für Gebietskörperschaften, also für Städte und Gemeinden vor. Der Österreichische Städtebund hat schon anlässlich der Begutachtung der früheren Entwürfe, in denen diese Bestimmung gleichfalls enthalten war, wiederholt dagegen protestiert, daß wohl für Schäden am Privateigentum Entschädigungen bezahlt werden sollen, nicht aber für Besetzungsschäden, die die Gemeinden erlitten haben. Gerade die Städte und Gemeinden haben ja neben den vielen Unannehmlichkeiten, welche eine jahrelange Besetzung mit sich bringt, die meisten Besetzungsschäden zu verzeichnen. Diese berechtigten Proteste haben jedoch bisher bedauerlicherweise kein Gehör gefunden, obwohl die Haager Landkriegsordnung aus dem Jahre 1913 das Eigentum der Gemeinden dem Privateigentum gleichstellt und auch das Parlament der Deutschen Bundesrepublik den Gemeinden den Anspruch auf Entschädigung zugestimmt hat.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 11. Juli 1956

Blatt 1385

Erhöhung der Entlohnung für Jugendliche bei der Gemeinde Wien =====

11. Juli (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Personalangelegenheiten Riemer beantragte gestern in der Sitzung des Wiener Stadtsenates eine Erhöhung der Entlohnung für die jugendlichen Hilfsarbeiter und die jugendlichen Stenotypistinnen, die auf Grund des Jugendeinstellungsgesetzes bei der Gemeinde Wien beschäftigt sind. Nach dem vorgelegten Antrag soll der Stundenlohn der jugendlichen Hilfsarbeiter von 4.20 auf 4.45 S erhöht werden. Außerdem bekommt jeder jugendliche Hilfsarbeiter jährlich zu seinem gesetzlichen Urlaubsentgelt einen Urlaubszuschuß in Höhe von zwei Wochenlöhnen. Die Entschädigungen für jugendliche Stenotypistinnen werden mit 842.40 S für das erste Dienstjahr und mit 937.60 S nach Vollendung des ersten Dienstjahres bis zur Beendigung des Dienstverhältnisses festgesetzt. Die Neuregelung bedeutet eine Angleichung an den Kollektivvertrag der Industrieangestellten.

Derzeit werden in den Wiener Stadtwerken im Jahresdurchschnitt etwa 60 jugendliche Stenotypistinnen und 140 jugendliche Hilfsarbeiter verwendet.

Ein weiterer Antrag von Stadtrat Riemer betrifft die Erhöhung der Kartenverkäuferzulage bei den Verkehrsbetrieben von 2.16 S auf 3.32 pro Dienstschrift.

- - -

Fünf Wiener Friedhöfe werden erweitert
=====

11. Juli (RK) Die Gemeinde Wien beabsichtigt, den Zentralfriedhof und die Friedhöfe in Hütteldorf, Hernals, Dornbach und Grinzing zu erweitern. Der Amtsführende Stadtrat für Baubehördliche Angelegenheiten Lakowitsch referierte gestern in der Sitzung des Wiener Stadtsenates einen entsprechenden Antrag. Er teilte dabei mit, daß die Flächenwidmungspläne bereits genehmigt wurden. Die vorgesehenen Erweiterungen umfassen bei diesen fünf Friedhöfen insgesamt 408.000 Quadratmeter. Davon entfallen etwa 350.000 Quadratmeter auf den Zentralfriedhof. Auf diesem größten Friedhof der Bundeshauptstadt ist auch die Errichtung einer neuen Aufbahrungshalle vorgesehen, die so gelegen sein wird, daß von ihr aus auch die entlegensten Gräbergruppen auf dem verhältnismäßig kürzesten Weg erreicht werden können.

Die Erweiterungsfläche des Hütteldorfer Friedhofes mit einem Ausmaß von 9.000 Quadratmetern weist teilweise einen lockeren Baumbestand auf, welcher erhalten werden soll.

Beim Hernalser Friedhof werden für Beerdigungszwecke 17.000 Quadratmeter hinzukommen, während die Gesamterweiterung 19.000 Quadratmeter beträgt. 2.000 Quadratmeter sind aber in der Hauptsache Böschungen.

Der Dornbacher Friedhof soll sowohl nach Westen als auch nach Osten um zusammen 22.000 Quadratmeter vergrößert werden.

Im Grinzingener Friedhof, der um 10.000 Quadratmeter vergrößert wird, ist vor allem auch die Schaffung einer Zufahrtsstraße auf den neuen Teil des Friedhofes vorgesehen.

Außer der Erweiterung dieser fünf Friedhöfe sollen im alten Teil des Ottakringer Friedhofes etwa 90 Gräber auf zwei verschiedenen Straßen neu angelegt werden. Die Straßen sind sehr breit, weshalb die neuen Gräber kein Verkehrshindernis sein werden.

Gleichzeitig beantragte Stadtrat Lakowitsch, daß bei

den neuen Friedhofsteilen von der bisherigen uniformen Art der Gestaltung abgegangen wird, wobei vor allem das gärtnerische Element stärker zur Geltung kommen soll. In diesen neuen Teilen ist die Grabsteinhöhe mit 1.60 m begrenzt. Die Anbringung von Grabdeckplatten und Einzelgrabeinfassungen muß dort unterbleiben.

Der Wiener Gemeinderat wird sich in seiner nächsten Sitzung am Freitag dieser Woche mit diesen Anträgen beschäftigen.

- - -

Neue Subventionen der Gemeinde Wien

=====

11. Juli (RK) Der Amtsführende Stadtrat für das Finanzwesen Resch beantragte gestern in der Sitzung des Wiener Stadtsenates Subventionen in der Gesamthöhe von 24.000 Schilling aus Budgetmitteln der Gemeinde an drei kulturelle Institutionen. Von diesem Betrag erhält das Österreichische Krebsforschungsinstitut 10.000 Schilling. Das Krebsforschungsinstitut hat im vergangenen Jahr 1 Million Schilling und heuer bereits 200.000 Schilling erhalten. Ebenfalls 10.000 Schilling erhält der Arbeiter-Abstinentenbund, der einen wichtigen Beitrag auf dem Gebiet der Volksgesundheit leistet. Der Verein "Settlement", der ein Heim zur Betreuung von Schülern betreibt, deren Mütter in Arbeit stehen, erhält 4.000 Schilling.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

11. Juli (RK) Freitag, 13. Juli, Route III mit Besichtigung des Karl Marx-Hofes, der Heimstätte für alte Menschen in der Grinzing Allee sowie verschiedener Park- und Wohnhausanlagen im 16., 17., 18. und 19. Bezirk.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Mitzi Zworenz zum Gedenken

=====

11. Juli (RK) Am 13. Juli hätte die Wiener Operettensängerin und Schauspielerin Mitzi Zworenz ihren 75. Geburtstag begangen.

Einem alten Theatergeschlecht entstammend, verspürte sie zuerst wenig Neigung für die Bühne, folgte aber doch der Familientradition und debütierte im Alter von 18 Jahren mit Erfolg als Soubrette. Die Operette blieb fortan ihre Domäne. Nach verschiedenen Engagements nahm sie an einer Tournee durch Rußland teil und vermochte in tragenden Rollen am Friedrich Wilhelm-Städtischen Theater auch die Berliner zu begeistern. Ihr Stern ging aber erst richtig auf, als sie 1901 an das Wiener Carltheater verpflichtet wurde. Sie errang rasch die Gunst des verwöhnten Publikums und wurde dessen erklärter Liebling. Ihr natürliches Wesen und übersprudelndes Temperament, ihr ausgezeichnetes Spiel, tänzerische Grazie sowie ein ungewöhnliches Talent zur Parodie und Improvisation befähigten sie, die Reihe der größten Vertreterinnen eines Faches fortzusetzen, dem Künstlerinnen vom Rang einer Therese Kronos oder Pepi Gallmeyer angehörten. Inmitten eines Ensembles, mit dessen Namen sich die Erinnerung an die Glanzzeit der Wiener Operette verbindet -- sie war u.a. die ständige Partnerin Girardis --, feierte sie die größten Triumphe. Mitzi Zworenz blieb bis 1916 im Verband des Carltheaters und übersiedelte dann in das Apollo-Künstlertheater. Nach einem kurzen Intermezzo als Wirtin in Baden betrat sie wieder die Bretter und fand im Wiener Volksstück einen neuen Wirkungskreis. 1937 nahm sie von ihrem Beruf endgültig Abschied, zehn Jahre später, am 14. Juli 1947 ist sie gestorben. Mit ihr ging eine echte Volksschauspielerin dahin, die unvergessen bleiben wird.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1956
 =====

Freitag, 13. Juli:

Theater:

Volksoper: Cole Porter: "Kiss me, Kate"

Volkstheater: Peter Blackmore: "Miranda"

Theater in der Josefstadt: Gilbert, Sauvajon und Wendt:
 "Politik und Liebe"

Raimundtheater: "Paris bei Nacht" -- (Gastspiel der welt-
 berühmten Revue "Lido"-Paris)

Musik:

- 20 Uhr Palais Rasumofsky: Harfenkonzert Luise Dreyer-Zeidler
 Mitwirkende: Franz Opalensky (Flöte), Karl Stierhof
 (Violine, Viola).
 Händel-Magistretti - Passaglia
 Rossi-Magistretti - Andantino ed allegro
 Daquin-Magistretti - Le coucou
 Johann Baptist Krumpholtz - Sonate für Flöte und Harfe
 Cherubini-Ceramiello - Sonate Nr. 5
 Ludwig van Beethoven - Variationen über ein altes Thema
 Ludwig Spohr - Sonate in Es, op. 113, 2 Sätze, für Harfe
 und Flöte
 Franz Schubert - Paraphrase
 Claude Debussy - Sonate für Harfe, Flöte und Viola.
- 16.30 Uhr bis 19.30 Uhr und 20 bis 22.30 Uhr Wiener Musik
 im Kursalon, Stadtpark: Salonorchester unter der
 Leitung von Kapellmeister Josef Weihovsky
- 17.30 Uhr Roumannplatz, Wien 10: Konzert der Kapelle der
 Wiener Verkehrsbetriebe
- 17.30 Uhr Brigittaplatz, Wien 20: Konzert der E-Werk-Kapelle.

Ausstellungen:

"Querschnitt 1956". Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12
 9 bis 17 Uhr.

"F.A. Maulbertsch und die österreichische Barockkunst im Jahr-
hundert Mozarts". Albertina, 1, Augustinerstraße 1,
 10 bis 18 Uhr.

- "Wiener Malerei und Sonderschau Oskar Kokoschka".
Historisches Museum der Stadt Wien, 1, Neues Rathaus,
9 bis 16 Uhr.
- "Römische Ruinenstätte". 1, Hoher Markt 3, 15 bis 19 Uhr.
- "Schubert-Museum". 9, Nußdorfer Straße 54, 9 bis 16 Uhr.
- "Schuberts Sterbezimmer". 4, Kettenbrückengasse 6, 9 bis 16 Uhr.
- "Haydn-Museum". 6, Haydngasse 19, 9 bis 16 Uhr.
- "Mozart-Erinnerungsraum". 1, Domgasse 5, 9 bis 16 Uhr.
- "Beethoven-Erinnerungsraum". 1, Mülker Bastei 8, 9 bis 16 Uhr.
- "Stifter Museum". 1, Mülker Bastei 8, 9 bis 16 Uhr.
- "Kunsthistorisches Museum". 1, Maria Theresien-Platz,
10 bis 15 Uhr.
- "Österreichisches Museum für Völkerkunde". 1, Neue Burg,
Heldenplatz, 15 bis 20 Uhr.
- Naturhistorisches Museum. 1, Maria Theresien-Platz, 9 bis 13
Uhr.
- Waffensammlung - Sammlung alter Musikinstrumente, Museum
österreichischer Kultur. 1, Neue Burg, Heldenplatz,
15 bis 20 Uhr.
- Niederösterreichisches Landesmuseum. 1, Herrengasse 9
9 bis 17 Uhr.
- "Europäisches und asiatisches Kunstgewerbe". 1, Stubenring 5,
Österreichisches Museum für angewandte Kunst,
9 bis 16 Uhr.
- "Mozart - Werk und Zeit". 1, Josefsplatz 1, Österreichische
Nationalbibliothek, Prunksaal, 10 bis 18 Uhr.
- "Plastiken im Stadtpark" - Freilichtausstellung. 3, Stadtpark,
Wientalpromenade. 18 Uhr Führung Prof. Dr. Ellenberger.
- "Museum mittelalterlicher österreichischer Kunst",
"Österreichisches Barockmuseum". 3, Rennweg 4 und 4a,
Österreichische Galerie, Unteres Belvedere,
10 bis 16 Uhr.
- "Österreichische Galerie des 19. und 20. Jahrhunderts".
3, Prinz Eugen-Straße 27, Oberes Belvedere, 10 bis 16 Uhr.
- "Johann Peter Krafft - 1780 bis 1856". 3, Prinz Eugen-Straße 27,
Österreichische Galerie, Oberes Belvedere, 10 bis 16 Uhr.
- "Wagenburg". 13, Schloß Schönbrunn, 10 bis 17 Uhr.
- Technisches Museum. 14, Mariahilfer Straße 212, 9 bis 13 Uhr.

Immer mehr wird die Hilfe der Behörden in Anspruch genommen!
=====

Städtische Bedienstete feierten ihr 40jähriges Dienstjubiläum

11. Juli (RK) "Man redet manchmal nicht sehr schön über die Moral der öffentlich Bediensteten und wirft ihnen vor, daß die meisten alle politischen Systeme mitgemacht haben", sagte Bürgermeister Jonas heute bei einer Feier, die anlässlich des 40jährigen Dienstjubiläums städtischer Bediensteter im Stadt-senatssitzungssaal des Wiener Rathauses veranstaltet wurde. "Man hat es aber den öffentlich Bediensteten in dieser Hinsicht nicht leicht gemacht und sie manchmal sogar erpreßt!" Zu der Feier waren mit dem Bürgermeister auch der Amtsführende Stadtrat für Personalangelegenheiten Riemer und der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Dkfm. Nathschläger, Magistratsdirektor Dr. Kinzl und als Vertreter der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten Gemeinderat Schiller erschienen.

Bürgermeister Jonas stellte im Verlaufe seiner Ansprache auch die interessante Tatsache fest, daß der Staatsbürger immer mehr und mehr den Rat und die Hilfe der Behörden in Anspruch nimmt. Damit steigt auch die Verantwortung der öffentlich Angestellten gegenüber ihren Mitbürgern. Bürgermeister Jonas dankte den Jubilaren für ihre bisherigen treuen Dienste und bat sie, dafür zu sorgen, daß der alte gute Geist des Wiener Beamten erhalten bleibt, der Geist der Liebe zu Wien und der Liebe zu ihren Mitbürgern.

Der städtische Personalreferent, Stadtrat Riemer, brachte den Jubilaren in Erinnerung, daß sie in den 40 Jahren ihres Dienstes bei der Gemeinde Wien frei von der Sorge um ihre Existenz gewesen sind. Wenn sie auch manchmal den Eindruck gehabt haben sollten, daß der öffentliche Dienst schlecht bezahlt ist, so möge ihnen aber doch jetzt nach vierzig Jahren zum Bewußtsein kommen, wie wertvoll die Sicherung ihres Arbeitsplatzes war.

Der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Untor-

nehmungen Dkfm. Mathschläger stellte fest, daß die Jubilare in den 40 Jahren bewährte Mitarbeiter geworden sind, die mehr als ihre Pflicht getan haben. Wenn wir auch nicht mehr unter so widrigen Umständen arbeiten müssen wie nach 1945, stehen wir jetzt dafür vor neuen Aufgaben und neuen Problemen, die sich aus der fortschreitenden Mechanisierung sowohl in den Betrieben als auch in den Büros ergeben. Unsere Stadt ist ein lebender Organismus und wir müssen mit dem Fortschritt gehen und uns weiter entwickeln.

Gemeinderat Schiller führte vor Augen, wie viel sich in den letzten vierzig Jahren auf dem Gebiete der Gewerkschaftstätigkeit geändert hat. Damals, als jene, die heute ihr 40jähriges Dienstjubiläum feiern, bei der Stadtverwaltung in den Gemeindedienst traten, war es für den öffentlich Bediensteten noch verpönt und ganz unmöglich sich zusammenzuschließen und zu organisieren. Erst nach Ende des ersten Weltkrieges hat dieser Gedanke auch unter dieser Gruppe arbeitender Menschen Platz gegriffen. Seit 1945 ist der Österreichische Gewerkschaftsbund eine starke, zentral gelenkte Einheitsorganisation geworden, die zur Interessenvertretung eine neue große Aufgabe dazu bekommen hat. Es ist dies die gemeinwirtschaftliche Betriebsführung, die es in der Gemeinde Wien schon gegeben hat, nach 1945 aber durch die Verstaatlichung eines Teiles der Privatindustrie entscheidend mitgeholfen hat, die Krise zu überwinden. Sie war in der Lage, den gesamten Standard der Bevölkerung zu heben. Die Vollbeschäftigung ist dank der Verstaatlichungsidee gesichert worden.

Im Namen der Jubilare dankte der bekannte Dirigent der Musikkapelle des Wiener E-Werkes, Adolf Vancura, für die eindrucksvolle Feier und für die zum Ausdruck gebrachte Anerkennung. "Menschen, die gerne arbeiten", sagte Vancura, "für die bedeutet es das größte Glück, wenn sie gesichert und in Ruhe ihrer Pflicht nachkommen können!"

Die Feier war künstlerisch umrahmt von Darbietungen des Quartetts des Wiener Kammerorchesters. Zu Beginn der Feier wurde das Menuett aus dem Jagd-Quartett von Wolfgang Amadeus Mozart vorgetragen. Die Feier schloß mit dem Finale aus dem Streichquartett F-dur, op.96 von Anton Dvořák.

Am Freitag Wiener Landtag und Gemeinderat
=====

11. Juli (RK) Präsident Marok hat den Wiener Landtag für Freitag, den 13. Juli, 11 Uhr, einberufen. Auf der Tagesordnung stehen sechs Geschäftsstücke, vier davon sind Landesgesetze. Es handelt sich dabei um das Blindenbeihilfengesetz und ein Gesetz, das das Verhältnis der öffentlichen Fürsorge zur Altersunterstützung der Kammer der gewerblichen Wirtschaft regelt (Berichterstatter Landeshauptmann-Stellvertreter Honey), das Gesetz mit den Ausführungsbestimmungen zum ASVG (Berichterstatter Landeshauptmann-Stellvertreter Weinberger) sowie das Betriebsaktionen-Verbotsgesetz (Berichterstatter Stadtrat Afritsch).

Im Anschluß an die Sitzung des Wiener Landtages tritt der Wiener Gemeinderat zusammen. Auf der Tagesordnung stehen 93 Geschäftsstücke.

- - -

Pferdemarkt vom 10. Juli
=====

11. Juli (RK) Aufgetrieben wurden 241 Pferde, davon 58 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 187, als Nutztiere 10 verkauft. Unverkauft blieben 44 Pferde.

Preise: Fohlen 10.- bis 10.30 S, 1. Qualität 6.90 bis 7.30 S, Extremware 7.40 bis 7.90 S, 2. Qualität 6.60 bis 6.80 S, 3. Qualität 6.- bis 6.50 S.

Herkunft der Tiere: Wien 1, Niederösterreich 81, Oberösterreich 67, Burgenland 57, Steiermark 17, Kärnten 18.

Auslandsschlachthof: 79 Stück aus Ungarn, Preis 6.- bis 6.60 S, 20 Stück aus Bulgarien, Preis 6.- S.

Verbreiterung der Hafeneinfahrt Freudenau
 =====

11. Juli (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller beantragte gestern in der Sitzung des Wiener Stadtsenates die Verbreiterung der Einfahrt vom Vorhafen in den Freudenauer Hafen. Die Kosten dieser Bauarbeiten werden mit 7,1 Millionen Schilling angenommen. Die Einfahrt vom Vorhafen in den Innenhafen wird von zwei Böschungen begrenzt, die oben wohl einen Abstand von 36 Metern aufweisen. Diese ganze Breite steht allerdings nur bei höherem Wasserstand der Schifffahrt zur Verfügung, doch das trifft nur an etwa 60 Tagen im Jahr zu. Nunmehr sollen die Uferbegrenzungen lotrecht werden, sodaß die volle Breite bei jedem Wasserstand ausgenützt werden kann.

Die Annahme dieses Projektes, das Freitag dem Wiener Gemeinderat vorliegen wird, erfolgt vorbehaltlich einer mindestens vierzigprozentigen Beitragsleistung des Bundes.

- - -

Letztes Stück des Wiederaufbaus der Feuerwehr der Stadt Wien
 =====

Neue Hauptfeuerwache Döbling kostet 10,4 Millionen Schilling

11. Juli (RK) Der Amtsführende Stadtrat für Allgemeine Verwaltungsangelegenheiten Afritsch beantragte gestern in der Sitzung des Wiener Stadtsenates den Wiederaufbau der durch Kriegseinwirkung teilweise zerstörten Hauptfeuerwache Döbling auf dem Grundstück zwischen Würthgasse und Pyrker-gasse. Die Kosten betragen 10,4 Millionen Schilling. Wie Stadtrat Afritsch mitteilte, ist dies die letzte Hauptfeuerwache, die noch aufzubauen ist. Nach der Fertigstellung dieses Objektes kann der Wiederaufbau der Einrichtungen der Feuerwehr der Stadt Wien als abgeschlossen angesehen werden.

Das neue Gebäude soll aus einem zweistöckigen Gassentrakt

./.

an der Würthgasse, zwei ebenerdigen Hoftrakten an den Nachbar-
grenzen und einem einstöckigen Gassentrakt an der Pyrker-
gasse bestehen. Im Erdgeschoß sind die Garage für die Alarmfahrzeuge
mit acht Toren gegen die Würthgasse, das Telegrafenzimmer samt
Nebenräumen, das Torwartzimmer und einige Unterkunftsräume
vorgesehen. In den beiden Obergeschoßen werden sich mehrere
Kanzleien, ein Unterrichtsraum, ein Lehrmittelzimmer, die Un-
terkunftsräume für das in Bereitschaftsdienst stehende Feuer-
wehrpersonal sowie Speise- und Gemeinschaftsräume befinden.
Auch ein 27 Meter hoher Übungsturm wird gebaut werden. Im Hof
ist eine Tankstelle mit unterirdischer Treibstofflagerung
vorgesehen.

Da der Betrieb der Hauptfeuerwache Döbling während der
etwa zweieinhalb Jahre dauernden Bauzeit aufrechterhalten
werden muß, soll der Neubau abschnittsweise so durchgeführt
werden, daß zuerst der Trakt in der Würthgasse, dann die Hof-
trakte und zuletzt der Trakt in der Pyrker-
gasse errichtet werden. Gleichzeitig mit der Hauptfeuerwache soll auf diesem
städtischen Grundstück, und zwar westlich von dem an der
Pyrker-
gasse gelegenen Betriebsgebäude ein zweistöckiges
städtisches Wohnhaus mit neun Wohnungen errichtet werden.
Dafür sind weitere 1,6 Millionen Schilling erforderlich.

- - -

Das neue Dienstrecht erschienen
=====

11. Juli (RK) Das neue Landesgesetzblatt für Wien enthält die 10. Novelle zum Dienstrecht der Beamten der Stadt Wien.

Das Landesgesetzblatt ist um 20 Schilling im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, 1, Neues Rathaus, Stiege 9, Hochparterre, und im Verlag der Österreichischen Staatsdruckerei in Wien 3, Rennweg 12a, erhältlich.

- - -

Wasser für Favoriten
=====Die Drucksteigerungsanlage Wienerberg der städtischen Wasserwerke

11. Juli (RK) Seit Jahren klagte die Bevölkerung der höherliegenden Teile des 10. Bezirkes in zunehmendem Maße über mangelhaften Druck in der Wasserleitung. Zeitweise, besonders im Sommer, ist in den oberen Stockwerken vieler Häuser das Wasser stundenlang überhaupt ausgeblieben. Diese Mangelercheinung hatte mehrere Ursachen: Die betroffenen Stadtteile liegen an sich so hoch und sind außerdem in den letzten Jahren mit vielstöckigen Häusern verbaut worden, daß der Druck, mit dem die vor und nach der Jahrhundertwende errichteten Versorgungsanlagen das Wasser in dieses ursprünglich nicht für die Verbauung vorgesehene Gebiet liefern können, einfach nicht ausreicht. Verschärft wird die Lage durch den Umstand, daß infolge des nach dem Krieg allgemein sehr erheblich gestiegenen Verbrauches, die Hauptzubringerleitung für das ganze Gebiet stets derart überlastet ist, daß sich auf dem Antransport der Druck bereits um 2 bis 3 Atmosphären verringert.

Diesem Übel war nur durch künstliche Drucksteigerung beizukommen. Die Vorbereitungsarbeiten dauerten mehrere Jahre. Es mußte, um in den tiefer liegenden Bezirksteilen den Druck nicht übermäßig steigen zu lassen, eine neue Druckzone geschaffen, das heißt ein breiter Gebietsstreifen auf dem Höhenrücken von der

./.

Triester Straße bis über die Laaer Straße hinaus, aus dem übrigen Versorgungsnetz herausgeschält werden. Das erforderte wieder die Neuherstellung von vielen Kilometern Haupttransport- und Verteilungsleitungen für jene Gebietsteile, die sonst von der Versorgung abgeschnitten worden wären.

Die Einrichtung des Drucksteigerungswerkes selbst stellte die Ingenieure vor eine schwere und gänzlich neue Aufgabe, sowohl auf maschinellern wie auch auf hydraulischem Gebiet. Es galt, ein Versorgungsnetz mit stark wechselndem Konsum ohne Zwischenschalten eines Ausgleichsbehälters dauernd mit gleichmäßigem Druck zu beliefern. In den Wasserwerken wurde ein System entwickelt, durch das der Betriebsdruck im Versorgungsgebiet wohl wie üblich bei sehr großen Verbrauchsänderungen durch Zu- und Abschalten von Pumpen, innerhalb der einzelnen Schaltstufen jedoch durch eine hydraulisch gesteuerte Entlastung der Vorspannung an den Pumpen innerhalb der gewünschten Grenzen gehalten wird.

Dieses Drucksteigerungswerk hat aber auch noch eine andere Aufgabe zu erfüllen. Es ist durch Umbau und Erweiterung eines alten Hebwerkes entstanden, das die Aufgabe hatte, den 10. Bezirk dann aus dem nebenliegenden Behälter Wienerberg zu versorgen, wenn die direkte Anspeisung ausfällt. Nach dem Umbau ist dieses Werk der äußerste Eckpfeiler in einem System von Hilfshebwerken, die in den letzten Jahren geschaffen wurden - im Betriebsjargon "Festungsviereck" genannt (Hungerberg im Norden, zwei Hebwerke für verschiedene Höhenzonen im Südwesten am Rosenhügel, Wienerberg im Südosten) - um eine der größten Jahrzehnte alten Sorgen der Betriebsleitung zu beheben, nämlich die, daß bei einer Störung an einer der großen Leitungen des Hauptverteilungsnetzes ganze Stadtteile tagelang ohne entsprechende Belieferung bleiben würden. Durch die neuen Hebwerke wurde das Hauptverteilungsnetz zu einem riesigen, die ganze Stadt umfassenden "Verschubbahnhof" umgestaltet, sodaß nunmehr Wasser in entsprechender Menge in jeder Richtung zu den in ihrer Versorgung gefährdeten Gebieten gebracht werden kann.

Das neue Drucksteigerungswerk Wienerberg wurde heute vor-

./.

mittag von den Vertretern der in- und ausländischen Presse besichtigt. Stadtrat Koci begrüßte die Journalisten. Der Leiter der Wasserwerke, Senatsrat Dipl.Ing.Geilhofer besorgte die fachkundige Führung. Das Werk verfügt über vier Pumpen verschiedener Größe, die je nach Bedarf einzeln oder in Gruppen in Betrieb genommen werden können. Die kleinste Pumpe fördert 5000 Liter in der Minute, die größte 12.000 l, die größte Gesamtleistung beträgt rund 35.000 Liter in der Minute. In dieser Leistung ist eine entsprechende Reserve für Maschinenausfall und für eine zunehmende Verbrauchssteigerung enthalten.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 12. Juli 1956

Blatt 1399

Auch auf der Donau gibt es Verkehrsvorschriften

=====

Eine Warnung an alle Wassersportler

12. Juli (RK) Mit Einbruch der warmen Jahreszeit mehren sich die Klagen über die Behinderung der erwerbsmäßigen Schifffahrt auf der Donau durch Paddelboote, Schlauchboote und Schwimmer. Es ereignen sich immer wieder Fälle, daß Wassersportler und Schwimmer den in Fahrt befindlichen Dampfschiffen, Motorbooten und Flößen nicht rechtzeitig und genügend weit ausweichen, wie es die strompolizeiliche Vorschrift verlangt. Sie lassen sich immer wieder verleiten, die Fahrbahn des Dampfers knapp vor dem Bug zu kreuzen oder so nahe vorbeizufahren oder zu schwimmen, daß sie in den Gefahrenbereich der Räder oder der Schraube kommen.

Schlauchboote müssen sich in Anbetracht ihrer geringen Manövrierfähigkeit an unübersichtlichen Stromstellen außerhalb der Fahrbahn der Großschifffahrt bewegen und im übrigen bei Begegnungen mit Schiffen bzw. Überholungen durch Schiffe der Großschifffahrt in einer Entfernung von mindestens 200 m mit Ausweichmanövern beginnen und dem der Fahrbahn der Großschifffahrt entfernteren Ufer zufahren. Schlauchboote haben sich in einem die volle Verkehrssicherheit gewährleistenden Zustand zu befinden. Sie sind demnach mit einer entsprechenden Zahl von Rudern und Verheftleinen auszustatten und müssen eine Besatzung von mindestens zwei des Ruderns kundigen erwachsenen Personen haben.

Auch kommt es vor, daß Wassersportler zwischen den anlandenden Schiffen und dem Landungssteg oder zwischen dem Zug-

./.

schiff und seinem geschleppten Anhang unter dem Seil durchfahren oder sich an fahrende Schiffe anhängen. Durch ein derartiges leichtsinniges und verantwortungsloses Verhalten gefährden die Sportfahrer und Schwimmer nicht nur ihr eigenes Leben, sondern unter Umständen auch die Sicherheit der Schiffspassagiere und der Besatzung.

Der Schiffsführer ist nicht verpflichtet, Sportbooten und Schwimmern auszuweichen oder auch nur die Maschinenkraft zu mäßigen, wenn dies mit einer Gefahr für sein Schiff oder die mit ihm geschleppten Einheiten verbunden wäre. Das Anschwimmen oder Anhängen Badender an in Fahrt befindliche Schiffe, das Anfahren sowie das Anhängen kleiner Schiffe mit Fahrgästen an in Fahrt befindliche Schiffe ist ausdrücklich verboten.

Den Wassersportlern wird in ihrem Interesse eindringlich empfohlen, an jenen Stromstellen, wo der Verkehr durch Signalstationen geregelt ist, bei diesen Signalstationen die für ihre sichere Fahrt notwendigen Erkundigungen einzuziehen. Die Sportvereinigungen werden aufgefordert, auf ihre Mitglieder dahin einzuwirken, daß diese Vorschriften strengstens eingehalten werden.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

12. Juli (FK) Samstag, 14. Juli, Route IV mit Besichtigung des Fröbelkindergartens, des Karl Seitz-Hofes, der Siedlung Jedlesee und der Siedlung Freihof einschließlich einer Schule.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1956

=====

Samstag, 14. Juli:Theater:

Volksoper: Cole Porter: "Kiss me, Kate"

Volkstheater: Peter Blackmore: "Miranda"

Theater in der Josefstadt: Gilbert, Sauvajon und Wendt:
"Politik und Liebe"Raimundtheater: "Paris bei Nacht" - (Gastspiel der welt-
berühmten Revue "Lido"-Paris)Musik:20 Uhr Arkadenhof, Neues Rathaus: Orchesterkonzert.

Ludwig van Beethoven - Ouverture zu "Egmont"

Peter I. Tschaikowsky - Slawischer Marsch, op. 31

Fritz Skorzeny - Drei kleine Stücke für Orchester

Anton Dvořák - 5. Symphonie e-moll, op. 95 ("Aus
der neuen Welt")

Das große Rundfunkorchester, Dirigent: Kurt Richter.

16.30 bis 19.30 Uhr und 20 bis 22.30 Uhr Wiener Musik im
Kursalon, Stadtpark: Salonorchester unter der Leitung
von Kapellmeister Josef Weihovsky.Ausstellungen:"Querschnitt 1956". Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12,
9 bis 17 Uhr."F.A. Maulbertsch und die österreichische Barockkunst im Jahr-
hundert Mozarts". Albertina, 1, Augustinerstraße 1,
10 bis 13 Uhr."Wiener Malerei und Sonderschau Oskar Kokoschka". Historisches
Museum der Stadt Wien, 1, Neues Rathaus, 9 bis 18 Uhr."Römische Ruinenstätte", 1, Hoher Markt 3, 9 bis 13 Uhr."Uhrenmuseum". 1, Schulhof 2, Führung: 10 und 15 Uhr."Schubert-Museum". 9, Nußdorfer Straße 54, 9 bis 16 Uhr."Schuberts Sterbezimmer". 4, Kettenbrückengasse 6, 9 bis 16 Uhr.

12. Juli 1956

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1402

"Haydn-Museum". 6, Haydngasse 19, 9 bis 16 Uhr.

"Mozart-Erinnerungsraum". 1, Domgasse 5, 9 bis 16 Uhr.

"Beethoven-Erinnerungsraum", 1, Mölker Bastei 8, 9 bis 16 Uhr.

"Stifter-Museum", 1, Mölker Bastei 8, 9 bis 16 Uhr.

"Weltliche und Geistliche Schatzkammer". Hofburg, Schweizerhof, Säulenstiege, 9.30 bis 15 Uhr.

"Kunsthistorisches Museum". 1, Maria Theresien-Platz, 10 bis 15 Uhr.

"Österreichisches Museum für Völkerkunde". 1, Neue Burg, Heldenplatz, 10 bis 13 Uhr.

Naturhistorisches Museum. 1, Maria Theresien-Platz, 9 bis 13 Uhr.

Waffensammlung - Sammlung alter Musikinstrumente, Museum österreichischer Kultur, 1, Neue Burg, Heldenplatz, 10 bis 13 Uhr.

Niederösterreichisches Landesmuseum. 1, Herrengasse 9, 9 bis 17 Uhr.

"Europäisches und asiatisches Kunstgewerbe". 1, Stubenring 5, Österreichisches Museum für angewandte Kunst, 9 bis 16 Uhr.

"Mozart - Werk und Zeit". 1, Josefsplatz 1, Österreichische Nationalbibliothek, Prunksaal, 10 bis 18 Uhr.

"Plastiken im Stadtpark". Freilichtausstellung, 3, Stadtpark Wientalpromenade.

"Heeresgeschichtliches Museum". 3, Arsenal, 10 bis 17 Uhr.

"Museum mittelalterlicher österreichischer Kunst".

"Österreichisches Barockmuseum". 3, Rennweg 4 und 4a, Österreichische Galerie, Unteres Belvedere, 10 bis 16 Uhr.

"Österreichische Galerie des 19. und 20. Jahrhunderts".

3, Prinz Eugen-Straße 27, Oberes Belvedere, 10 bis 16 Uhr.

"Johann Peter Krafft - 1780 bis 1856". 3, Prinz Eugen-Straße 27, Österreichische Galerie, Oberes Belvedere, 10 bis 16 Uhr.

Wagenburg. 13, Schloß Schönbrunn, 10 bis 17 Uhr.

Technisches Museum. 14, Mariahilfer Straße 212, 9 bis 13 Uhr.

- - -

Schulwart Heinrich wird auf Kosten der Gemeinde Wien
=====

übergeführt und beigesetzt
=====

12. Juli (RK) Bürgermeister Jonas hat heute sofort nach Bekanntwerden des Hinscheidens des Schulwartes Josef Heinrich im Znaimer Krankenhaus der Städtischen Bestattung den Auftrag erteilt, die Überführung der Leiche nach Wien und die Beisetzung auf Kosten der Gemeinde Wien durchzuführen. Um einen raschen und reibungslosen Heimtransport des Verstorbenen zu ermöglichen, hat Bürgermeister Jonas mit dem tschechoslowakischen Gesandten Verbindung aufgenommen und seine Mitwirkung erbeten.

Bürgermeister Jonas richtete heute an Frau Heinrich ein Beileidschreiben, in dem es heißt: "Sehr geehrte Frau Heinrich! Seit unser Land wieder frei geworden ist, hat sich an seinen Grenzen keine menschlich so erschütternde Tragödie ereignet, wie jene, deren Opfer nun Ihr Gatte und in weiterer Folge Sie und Ihre beiden Kinder geworden sind.

Die Maschinengewehrsalven, durch welche eine unbewußte und völlig harmlose Grenzverletzung mit schweren Verwundungen und nun auch mit dem schmerzlichen Tod Ihres Gatten geahndet worden ist, sind eine brennende Anklage gegen Gewaltmethoden, die leider noch immer das nachbarliche Zusammenleben zwischen friedlichen Völkern empfindlich zu stören vermögen.

Umso größer ist die Trauer, die wir alle angesichts des blutigen Geschehnisses empfinden, durch welches Sie mitten im Glück Ihrer Ehe zur Witwe und Ihre Kinder nach einem frohen Sonntagsausflug zu Waisen geworden sind.

In tiefer Bewegung verneige ich mich an der Bahre, die Ihren Gatten - leider nur mehr zur letzten Ruhe - wieder in die Heimat bringt. Ich darf Sie versichern, daß die Wiener Gemeindeverwaltung nach Kräften wenigstens zur Linderung Ihrer materiellen Nöte beitragen wird."

- - -

Schweinenachmarkt vom 12. Juli
=====

12. Juli (RK) Neuzufuhren Inland: 77 Stück. Verkauft wurden alle. Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Rindernachmarkt vom 12. Juli
=====

12. Juli (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 32 Ochsen, 25 Stiere, 126 Kühe, 1 Kalbin, Summe 184. Neuzufuhren Inland: 11 Stiere, 11 Kühe, Summe 22. Neuzufuhren aus Jugoslawien: 3 Stiere, 23 Kühe, Summe 26. Gesamtauftrieb: 32 Ochsen, 39 Stiere, 160 Kühe, 1 Kalbin, Summe 232. Verkauft wurden 8 Ochsen, 6 Stiere, 57 Kühe, Summe 71. Unverkauft Inland: 24 Ochsen, 33 Stiere, 65 Kühe, 1 Kalbin, Summe 123. Unverkauft aus Ungarn 5 Kühe, aus Jugoslawien 6 Kühe, aus Rumänien 27 Kühe.

Marktverkehr ruhig, Hauptmarktpreise.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 13. Juli 1956

Blatt 1405

Geehrte Redaktion!

=====

In der letzten Zeit hat sich die Öffentlichkeit stark mit einer "geheimnisvollen Babykrankheit" beschäftigt, die mehrere Todesopfer gefordert hat. Der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen, Vizebürgermeister Weinberger, will nun zu den verschiedenen Berichten Stellung nehmen. Aus diesem Grund findet Mittwoch, den 18. Juli, eine Presseführung durch das Gottfried von Preyersche Kinderspital statt, bei der unter anderem auch die modernste Frühgeburtenstation Europas besichtigt werden wird. Abfahrt mit Autobus um 14 Uhr vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Hessischer Ministerpräsident besucht Wien
=====

13. Juli (RK) Auf Einladung der Stadt Wien wird nächste Woche der hessische Ministerpräsident Dr. h. c. Zinn zu einem mehrtägigen Besuch in Wien eintreffen. Der Ministerpräsident wird von seiner Frau und Staatssekretär Bach mit dessen Gattin sowie von Ministerialdirigent Bartsch begleitet werden.

Die Ankunft des Gastes aus Deutschland erfolgt Dienstag, den 17. Juli, um 15.40 Uhr, auf dem Schwechater Flugfeld. Am Mittwoch, den 18. Juli, wird der hessische Ministerpräsident vormittag Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus einen Besuch abstatten. Anschließend wird er Vizekanzler Dr. Schärf, Staatssekretär Dr. Kreisky und Staatssekretär Dr. Gschnitzer im Parlament besuchen. Zu Mittag ist ein Besuch bei Unterrichtsminister Dr. Drimmel vorgesehen. Am Nachmittag wird der hessische Ministerpräsident mit seiner Begleitung das historische Wien besichtigen und am Abend einige Filme über Wien kennenlernen. Am Donnerstag, den 19. Juli, ist vormittag eine Rundfahrt durch die Wiener Erholungsgebiete auf dem Programm. Zu Mittag gibt Bürgermeister Jonas für seinen Gast einen Empfang in den Repräsentationsräumen des Wiener Rathauses. Am Nachmittag wird Ministerpräsident Dr. h. c. Zinn das neue Wien gezeigt werden. Am Abend wird der hohe Gast im Redoutensaal "Wiener Blut" sehen. Freitag, den 20. Juli, will Dr. Zinn Wiener Sportstätten kennenlernen, am Abend wird er das Theater in der Josefstadt besuchen.

- - -

Kranz der Stadt Wien für Mizzi Zwerenz
=====

13. Juli (RK) Heute wurde anlässlich des 75. Geburtstages der Operettensoubrette Mizzi Zwerenz auf ihrem Grab im Hietzinger Friedhof ein Kranz der Stadt Wien niedergelegt.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1956
 =====

Sonntag, 15. Juli:

Theater:

Volksoper: Cole Porter: "Kiss me, Kate"

Volkstheater: Peter Blackmore: "Miranda"

Theater in der Josefstadt: Gilbert, Sauvajon und Wendt:
 "Politik und Liebe"

Raimundtheater: "Paris bei Nacht" - (Gastspiel der weltberühmten
 Revue "Lido" - Paris)

Musik:

Konzerte an historischen Stätten

16.30 Uhr Heiligenstädter Pfarrplatz (bei Schlechtwetter im
 Konzertsaal "Zur Rose", 19, Nußdorfer Platz 8):
Orchesterkonzert. Werke von Haydn, Mozart, Beethoven
 und Respighi.
 Es spielt das Kammerorchester der Wiener Konzerthaus-
 gesellschaft. Dirigent: Franz Litschauer.

16.30 bis 19.30 Uhr und 20 bis 22.30 Uhr Wiener Musik im Kur-
 salon, Stadtpark: Salonorchester unter der Leitung
 von Kapellmeister Josef Weihovsky.

Ausstellungen:

"Querschnitt 1956". Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12,
 9 bis 13 Uhr.

"F.A. Maulbertsch und die österreichische Barockkunst im Jahr-
 hundert Mozarts". Albertina, 1, Augustinerstraße 1,
 10 bis 12 Uhr.

"Wiener Malerei und Sonderschau Oskar Kokoschka". Historisches
 Museum der Stadt Wien, 1, Neues Rathaus, 9 bis 13 Uhr.

"Römische Ruinenstätte", 1, Hoher Markt 3, 9 bis 13 Uhr.

"Schubert-Museum", 9, Nußdorfer Straße 54, 9 bis 13 Uhr.

"Schuberts Sterbezimmer". 4, Kettenbrückengasse 6, 9 bis 13 Uhr.

"Haydn-Museum". 6, Haydngasse 19, 9-13 Uhr.

- Erinnerungsraum". 1, Domgasse 5, 9 bis 13 Uhr.
- "Beethoven-Erinnerungsraum". 1, Mölker Bastei 8, 9 bis 13 Uhr.
- "Stifter-Museum", 1, Mölker Bastei 8, 9 bis 13 Uhr.
- "Weltliche und Geistliche Schatzkammer". Hofburg, Schweizerhof, Säulenstiege 9 bis 13 und 14 bis 17 Uhr.
- "Kunsthistorisches Museum". 1, Maria Theresien-Platz, 9 bis 13 Uhr.
- "Österreichisches Museum für Völkerkunde". 1, Neue Burg, Heldenplatz, 9 bis 13 Uhr.
- Naturhistorisches Museum. 1, Maria Theresien-Platz, 9 bis 13 Uhr.
- Waffensammlung - Sammlung alter Musikinstrumente, Museum österreichischer Kultur, 1, Neue Burg, Heldenplatz, 9 bis 13 und 14 bis 16 Uhr.
- Niederösterreichisches Landesmuseum, 1, Herrengasse 9, 9 bis 13 Uhr.
- "Europäisches und asiatisches Kunstgewerbe". 1, Stubenring 5, Österreichisches Museum für angewandte Kunst, 9 bis 13 Uhr.
- "Mozart - Werk und Zeit". 1, Josefsplatz 1, Österreichische Nationalbibliothek, Prunksaal, 10 bis 13 Uhr.
- "Plastiken im Stadtpark". Freilichtausstellung, 3, Stadtpark, Wientalpromenade.
- "Heeresgeschichtliches Museum". 3, Arsenal, 10 bis 19 Uhr.
- "Museum mittelalterlicher österreichischer Kunst".
- "Österreichisches Barockmuseum". 3, Rennweg 4 und 4a, Österreichische Galerie, Unteres Belvedere, 10 bis 13 Uhr.
- "Österreichische Galerie des 19. und 20. Jahrhunderts". 3, Prinz Eugen-Straße 27, Oberes Belvedere, 10 bis 18 Uhr.
- "Johann Peter Krafft - 1780 bis 1856". 3, Prinz Eugen-Straße 27, Österreichische Galerie, Oberes Belvedere, 10 bis 18 Uhr.
- Wagenburg. 13, Schloß Schönbrunn, 10 bis 17 Uhr.
- Technisches Museum. 14, Mariahilfer Straße 212, 9 bis 13 Uhr.

Montag, 16. Juli:Theater:

Volkstheater: Peter Blackemore: "Miranda"

Theater in der Josefstadt: Gilbert, Sauvajon und Wendt:
"Politik und Liebe"

Raimundtheater: "Paris bei Nacht" - (Gastspiel der weltberühmten
Revue "Lido"-Paris)

Musik:

16.30 bis 19.30 Uhr und 20.00 bis 22.30 Uhr Wiener Musik im
Kursalon, Stadtpark: Salonorchester unter der Leitung
von Kapellmeister Josef Weihovsky.

17 Uhr, Oberer Belvedere-Garten (bei Schlechtwetter am Dienstag):
Wiener Konzertorchester, Dirigent Otto Wacek:
Carl Millöcker: Ouverture zur Operette "Der Bettel-
student"

W.A. Mozart: Türkischer Marsch

Ernst Urbach: Fantasie über Melodien von Jacques
Offenbach

Moritz Moszhovski: Serenata

F. Volpatti: Los Banderizeros, Spanischer Marsch

Johann Strauß: Künstlerleben, Walzer

Franz Jecha: Der Kuli tanzt, Charakterstück

Max Schönherr: Allerhand vom Donaustrand, Wiener
Potpourri

Otto Wacek: Mann an Bord, Marine-Marsch

Ausstellungen:

"Querschnitt 1956". Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12,
9 bis 17 Uhr.

"F.A. Maulbertsch und die österreichische Barockkunst im Jahr-
hundert Mozarts". Albertina, 1, Augustinerstraße 1,
10 bis 14 Uhr.

"Weltliche und Geistliche Schatzkammer", Hofburg, Schweizerhof,
Säulenstiege, 9.30 bis 15 Uhr.

"Österreichisches Museum für Völkerkunde", 1, Neue Burg, Heldenplatz,
10 bis 13 Uhr.

"Naturhistorisches Museum", 1, Maria Theresien-Platz, 9 bis 13 Uhr.

13. Juli 1956

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1410

"Waffensammlung - Sammlung alter Musikinstrumente, Museum
österr. Kultur", 1, Neue Burg, Heldenplatz, 10 bis 13 Uhr.

"Mozart - Werk und Zeit", 1, Josefsplatz 1, Österreichische
Nationalbibliothek, Prunksaal, 10 bis 18 Uhr.

"Plastiken im Stadtpark" - Freilichtausstellung, 3, Stadtpark,
Wientalpromenade

"Heeresgeschichtliches Museum", 3, Arsenal, 10 bis 13 Uhr.

"Wagenburg", 13, Schloß Schönbrunn, 10 bis 17 Uhr.

- - -

Wiener Landtag

=====

13. Juli (FK) Unter dem Vorsitz von Präsident Marek trat der Wiener Landtag heute vormittag zusammen. Zunächst wurden zwei Mitglieder des Bundesrates neu gewählt. Bundesrat Hans Riemer hat nach seiner Wahl zum Amtsführenden Stadtrat sein Mandat mit 5. Juli zurückgelegt und Bundesrat Franz Schulz ist am 25. März gestorben. Die SPÖ schlug Dr. Fritz Koubek und Hella Hanzlik als Nachfolger vor. Der Wiener Landtag erteilte einstimmig die Zustimmung zu diesem Vorschlag.

Vor Eingang in die Tagesordnung teilte der Vorsitzende mit, daß er das Blindenbeihilfegesetz von der Tagesordnung absetze. Der Entwurf des Wiener Landesgesetzes über die Blindenbeihilfe sieht vor, daß für die Gewährung dieser Unterstützung eine Einkommensgrenze eingehalten werden muß. Sie wurde mit 1.500 Schilling für den Unterstützungsberechtigten festgesetzt. Nun haben einige Bundesländer, vor allem Steiermark, bereits im Landtag diese Einkommensgrenze fallen gelassen und allen Zivilblinden die monatliche Unterstützung gewährt. Die Absetzung des Gesetzentwurfes erfolgte mit Rücksicht auf eine Intervention und auf Wunsch der Organisation der Blinden.

Als erster Punkt wurde die Gesetzesvorlage, betreffend das Verhältnis der öffentlichen Fürsorge zur Altersunterstützung der Kammer der gewerblichen Wirtschaft behandelt. Den Bericht erstattete Landeshauptmann-Stellvertreter Honay. Wie er ausführte, enthält das Handelskammer-Altersunterstützungsgesetz Grundsatzbestimmungen, die einer Ausführungsgesetzgebung der Länder bedürfen. Der Entwurf eines solchen Gesetzes für das Land Wien wird hiemit zur Beschlußfassung vorgelegt. Dadurch soll das Verhältnis der Altersunterstützung der Kammer der gewerblichen Wirtschaft zur öffentlichen Fürsorge geregelt werden.

Der Referent erläuterte dann die einzelnen Paragraphen des Gesetzes, in denen unter anderen die gegenseitige Amtshilfe, das Ausmaß der Fürsorgeleistungen, die Geltendmachung des Anspruches und die Anerkennung der Hilfsbedürftigkeit bestimmt wird. Ferner

behandelt das Gesetz die Durchführung von Änderungen der wirtschaftlichen oder familiären Verhältnisse der Unterstützungsempfänger und die Verrechnung der Leistungen der öffentlichen Fürsorge. Das Gesetz soll rückwirkend mit 1. Jänner 1956 in Kraft treten. Abschließend stellte der Referent den Antrag, die Gesetzesvorlage zum Beschluß zu erheben.

Abg. Lauscher (VO) verweist darauf, daß seine Partei bereits im Parlament gegen das unzulängliche Grundsatzgesetz gestimmt habe und seine Fraktion daher auch nicht den Ausführungsbestimmungen ihre Zustimmung geben kann. Die Regierungsparteien seien bei der Beschlußfassung des Grundsatzgesetzes der Lösung des Problems, für die selbständig Gewerbetreibenden eine echte Altersversorgung zu schaffen, aus dem Weg gegangen. Das Gesetz ist für die Gewerbetreibenden unbefriedigend. Die Gewerbetreibenden wünschen und brauchen eine Altersversicherung, auf deren Leistungen sie einen unbedingten Rechtsanspruch haben, es ist aber bei den Kammerpräsidenten geblieben. Wir lehnen die Gesetzesvorlage ab.

Berichterstatter Landeshauptmann-Stellvertreter Honay (SPÖ) verweist in seinem Schlußwort darauf, daß es nicht Aufgabe des Wiener Landtages ist, festzustellen, ob das Grundsatzgesetz, auf Grund dessen die Ausführungsbestimmungen geschaffen werden, gut oder schlecht ist, worauf die Vorlage gegen die Stimmen des Linksblocks angenommen wird.

Über die Gesetzesvorlage zur Ausführung des Allgemeinen Sozialversicherungsgesetzes berichtet Landeshauptmann-Stellvertreter Weinberger (ÖVP). Er kommt in dem Zusammenhang auf verschiedene Wünsche von privaten Krankenanstalten zu sprechen und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Stadt Wien ihnen bei ihrer Tätigkeit so weit wie möglich hilft. Bei der angespannten Bettenlage, so sagte er, sollten wir sehr froh sein, wenn sich auch private Verbände der Betreuung erkrankter Mitbürger annehmen, und es ist daher berechtigt und richtig, daß wir die Interessen dieser privaten Anstalten und Verbände nach Möglichkeit fördern.

Der Gesetzentwurf wird ohne Debatte unter Berücksichtigung einer kleinen textlichen Änderung einstimmig zum Beschluß erhoben.

Sodann wird einem Ersuchen des Strafbezirksgerichtes Wien um Zustimmung zur strafgerichtlichen Verfolgung des Abg. Bucher (ÖVP) wegen Verdachtes der Übertretung nach § 19, Abs.2, Pressegesetz, entsprechend dem Bericht des Abg. Dipl.-Ing.Dr. Hengl (ÖVP) Folge gegeben.

Den Bericht über das Betriebsaktionen-Verbotsgesetz erstattete Stadtrat Afritsch (SPÖ). Durch eine Gewerberechtsnovelle wurden im Jahre 1952 die in der ersten Nachkriegszeit vielfach aufgetretenen und von der befugten Kaufmannschaft als schädigend empfundenen sogenannten Betriebsaktionen unter Strafe gestellt. Nach einem Einschreiten der Vorarlberger Landesregierung hat der Verfassungsgerichtshof erkannt, daß diese Materie nach dem Bundes-Verfassungsgesetz den Bundesländern überlassen ist. In Wien drängten nun die Interessenvertretungen des Gewerbes, insbesondere die Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Wien und der Freie Wirtschaftsverband Österreichs auf ein Landesgesetz, das die Betriebsaktionen unterbindet. In diesem Gesetz wird nun das Verbot von Betriebsaktionen für alle Waren ausgesprochen. Gefälligkeitsdienste werden selbstverständlich auch künftighin keinem Strafverfahren unterworfen werden. Die unentgeltliche Warenabgabe zu caritativen Zwecken und die Abgabe von Warenbeständen aus dem Unternehmen des Dienstgebers an die Dienstnehmer zur Deckung ihres persönlichen Bedarfes wird gleichfalls nicht bestraft werden. Dagegen sieht das Gesetz vor, daß auch jene Personen, die Waren zum Zwecke der Durchführung von Betriebsaktionen abgeben, derselben Strafe unterworfen sind, die den Durchführer der Betriebsaktionen selbst zu treffen hat.

Abg. Dr. Soswinski (VO) spricht sich gegen ein generelles Verbot aus, wie es durch den vorliegenden Gesetzentwurf beschlossen werden soll. Ein derartiges Verbot treffe gerade die arbeitenden Menschen mit einem geringen Reallohn, die nun weder verbilligte Kohlen noch sonstige Begünstigungen erhalten können. Es hätte zum Beispiel eine zeitliche Einschränkung von Betriebsaktionen, oder eine Beschränkung in der Menge usw. sicherlich auch genügt. Der vorliegende Entwurf löst in keiner Weise die Probleme des Kleinhandels. Die Mehrheit dieses Hauses beschließe das Gesetz anscheinend nur unter Druck. Seine ./.

Fraktion werde sich diesem Druck nicht beugen und daher gegen das Gesetz stimmen.

Abg. Dr. Wollinger (ÖVP) stellt mit Genugtuung fest, daß es den Bemühungen seiner Fraktion gelungen sei, dem heutigen Landtag diesen Gesetzentwurf vorzulegen. Er spricht von den langwierigen Verhandlungen und Bemühungen der wirtschaftlichen Interessensverbände, der Handelskammer und des Wirtschaftsbundes, die endlich zu einem Ergebnis geführt haben. Durch das Fehlen eines derartigen Gesetzes war die Existenz vieler Kleingewerbetreibender immer mehr untergraben worden. Der Redner bedauert es, daß trotz wiederholter Anträge seiner Fraktion, die seit einem Jahr immer wieder gestellt wurden, es erst heute zu einer Regelung kommt. Die Betriebsaktionen ermöglichten es einzelnen Firmen, ohne Lager, ohne Kredit- und Qualitätsrisiko zu arbeiten. Die Kosten der Verteilung bei solchen Aktionen hatten die Betriebe zu tragen, die sie aber wiederum in die Preise ihrer Waren einkalkulierten. Es ergibt sich daraus die Tatsache, daß die Allgemeinheit das zu bezahlen hatte, was in Form sogenannter Betriebsaktionen einzelnen wenigen an Begünstigungen zugutekam. Dies ist ein unmoralischer und unrichtiger Zustand, der vom Standpunkt der Gleichheit der Staatsbürger nicht tragbar ist. Die derzeitige Fassung des Gesetzes wurde von den verschiedensten Stellen begutachtet und diskutiert, sodaß nunmehr die Gewähr gegeben scheint, daß es in sachlicher Hinsicht tatsächlich entspricht. Das Strafausmaß von 3.000 Schilling und Arrest von drei Wochen entspricht nicht den üblichen Relationen, doch ist es nicht so wichtig, wie hoch das Strafausmaß ist. Wichtig ist, daß die Aktionen verboten werden. Die Initiative zur Erlassung eines derartigen Gesetzes sei nicht zuletzt von Seiten des Wirtschaftsbundes und den ÖVP-Interessensvertretungen ausgegangen. Die sozialistische Fraktion könne daher nicht den Ruhm in Anspruch nehmen, daß sie die Initiatorin dieses Gesetzes gewesen sei. Die Ausführungen des Abg. Dr. Soswinski müsse man zurückweisen, wenn man den Kampf gerade der Kleinkaufleute in den letzten Jahren miterlebt hat und gesehen hat, unter welchen Schwierigkeiten der Einzelhandel zu leiden hatte. Es ist zu hoffen, daß das Gesetz nach seinem Inkrafttreten auch von den Behörden entsprechend angewendet wird. Es wäre ein Irrtum zu

glauben, daß eine freie Wirtschaft eine großzügige Tolerierung derartiger Verkaufsaktionen bedeute. Eine freie Wirtschaft kann nur dann funktionieren, wenn Gewähr gegeben ist, daß allen Wirtschaftsträgern die gleichen Chancen gegeben werden im Existenzkampf zu bestehen. Eine gesunde Wirtschaft brauchen die Kleingewerbetreibenden und um diese zu erhalten und zu fördern soll der vorliegende Gesetzentwurf dienen.

Abg. Jodlbauer (SPÖ) stellt fest, daß dieses Problem der Betriebsaktionen die Kleinkaufmannschaft von ganz Österreich bereits seit 1950 bewegt. Diese Aktionen zeigten sich nach Kriegsende in allen Betrieben, Körperschaften, ja sogar staatlichen Ämtern. Sie entstanden durch den Mangel an verschiedenen Waren. Man sollte glauben, daß mit dem Aufhören dieses Mangels auch die Betriebsaktionen ein Ende finden würden. Dies war aber leider nicht der Fall. Die Kammer der gewerblichen Wirtschaft versuchte zuerst dieses Problem kammerpolitisch zu lösen. Sie hat einige Male Aufrufe an ihre Mitglieder erlassen, in denen die Produzenten, Fabrikanten und Großhändler gebeten wurden, ihre Waren nur an Gewerberechtigte abzugeben. Diese Appelle zeitigten aber keinen Erfolg. Die Kammer war nicht im Stande, durch ihre Aufrufe diese Aktionen zu unterbinden. Es blieb also nichts anderes übrig, als zu versuchen, über ein Gesetz dieser Entwicklung entgegenzuwirken. Zur selben Zeit, als im Parlament über ein derartiges Gesetz beschlossen wurde, sind in verschiedenen Ministerien, sogar im Handelsministerium, verschiedene Betriebsaktionen durchgeführt worden. So gab es im Handelsministerium ein ganzes Lager von Süßwaren. Auch in der Falkestraße ist zur selben Zeit eine solche Aktion unter dem Titel "Heiliger Martin" durchgeführt worden. Wenn man also der Wahrheit dienen will, soll man doch auch diese Dinge sehen. Man muß auch darauf verweisen, daß einige Bundesländer mit einer ÖVP-Landesregierung bis heute noch kein derartiges Gesetz beschlossen haben. Man kann also nicht sagen, daß die Sozialisten im Land Wien ein solches Gesetz aufhalten wollten. Es ist Tatsache, daß sofort, nachdem das Bundesgesetz aufgehoben wurde, der Freie Wirtschaftsverband an den Wiener Landeshauptmann wegen Schaffung eines Landesgesetzes herangetreten ist. Ein derartiges Gesetz muß aber genügend beraten und ver-

handelt werden, damit es dem Verlangen der Kaufmannschaft und des Gewerbes in jeder Weise gerecht wird. Es mußte auch im Gesetz festgehalten werden, daß nicht nur der, der die Aktionen durchführt, sondern auch der Lieferant bestraft wird. Es kann mit Genugtuung festgestellt werden, daß im Rahmen dieses Gesetzes die Möglichkeit geschaffen wurde, allem Rechnung zu tragen. Das Urteil darüber, wer am Zustandekommen des Gesetzes tätig war, überlasse man gerne der Kleinkaufmannschaft. Der Sprecher der Österreichischen Volkspartei war kein Vertreter der Kleinkaufmannschaft, sondern ein Sekretär der Handelskammer. Es ging darum, hier ein Gesetz zu schaffen, das die kleinen Kaufleute vor den wirtschaftlich stärkeren in der gewerblichen Wirtschaft schützen soll. (Beifall bei der SPÖ.) Diese tausenden Menschen werden also hier zweifellos zu dem Urteil gelangen, daß in diesem Hause nach objektiven und sachlichen Überlegungen vorgegangen wird und wenn es so lange gedauert hat, ist dies nicht auf Böswilligkeit zurückzuführen. Man kann solche Probleme nur in objektiver und sachlicher Atmosphäre lösen. Seine Fraktion habe sich mit Erfolg bemüht, wie die heutige Vorlage beweist. Das Gesetz möge das halten, was alle wünschen, den Lebenskampf der kleinen Leute in dieser Stadt zu erleichtern. (Beifall bei der SPÖ.)

In seinem Schlußwort meinte Stadtrat Afritsch, die Behandlung dieser Materie war deshalb besonders schwierig, weil nicht nur die Wünsche der Kleingewerbetreibenden zu beachten waren, sondern man auch Rücksicht auf die Interessen der Arbeiter und Angestellten nehmen mußte. Es sei jedenfalls bedeutend schwerer gewesen, das Einvernehmen mit der Gewerkschaft und der Arbeiterkammer herzustellen, als jeden Monat eine Anfrage oder einen Antrag einzubringen. Deshalb hat der Freie Wirtschaftsverband wirklich ein sehr hohes Verdienst um das Zustandekommen des Gesetzes, weil es bestimmt nicht leicht war, die Bedenken der Arbeiterkammer zu zerstreuen. Abschließend ersucht der Referent, dem Gesetzentwurf die Zustimmung zu geben.

Bei der Abstimmung wird das Gesetz in erster und zweiter Lesung ohne die Stimmen der VO angenommen.

Damit war die Tagesordnung erledigt: Präsident Marek schloß die Sitzung des Wiener Landtages.

Wiener Gemeinderat

=====

13. Juli (RK) Unter dem Vorsitz von Bürgermeister Jonas trat der Wiener Gemeinderat im Anschluß an den Landtag zusammen. Es lagen vier Anfragen der VO und eine Anfrage der ÖVP vor. Ferner wurden folgende Anträge eingebracht: Von der ÖBP: betreffend "Modernisierung der gewerblichen Fortbildungsschule der Friscure", betreffend "Streichung, bzw. Herabsetzung des Zinsfußes der Kanaleinmündungsgebühr". Von der VO: betreffend "Mängel und Unzulänglichkeiten im Allgemeinen Krankenhaus". Die SPÖ hatte einen Antrag betreffend "Berücksichtigung der Stadt Wien bei der Verteilung der Counterpart-Mittel" eingebracht und die Verlesung verlangt. Die Verlesung wird vor Schluß der öffentlichen Sitzung erfolgen. Die ÖVP hatte einen Antrag betreffend "die Gewährung von Krediten zur Modernisierung und zum Ausbau der Wiener Fremdenbeherbergungsbetriebe" eingebracht und die dringliche Behandlung verlangt. Darüber wird vor Schluß der öffentlichen Sitzung abgestimmt werden. Schließlich brachte die ÖVP eine Anfrage betreffend "Einführung des Teilstreckentarifes in Wien" ein. Gleichzeitig wurde der Antrag auf Verlesung und Besprechung gestellt. Darüber wird vor Schluß der öffentlichen Sitzung abgestimmt werden.

Hierauf erfolgte auf Grund der neuen Satzung für die Wiener Städtische Versicherungsanstalt die Wahlen in den Aufsichtsrat. Von der SPÖ wurden gewählt: Stadtrat Leopold Thaller, Landtagspräsident Bruno Marek, Sektionschef Dipl.-Ing. Anton Schopf, Generaldirektor Kommerzialrat Viktor Hueber, Gemeinderat Kommerzialrat Walter Leibetseder und Gemeinderat a.D. Rudolf Wallner. Von der ÖVP wurden gewählt: Gemeinderat Franz Haim, Gemeinderat Ministerialrat Dr. Dipl.-Ing. Franz Hengl und Gemeinderat Wilhelm Schmied.

Stadtrat Thaller (SPÖ) referierte über die Vorbereitung des Wohnbauprogrammes der Jahre 1957 und 1958 sowie über die Sicherstellung der Mittel dafür. Wie der Berichterstatter ausführte, soll die Verbauung von 68 Baustellen in den verschiedenen Wiener Bezirken grundsätzlich beschlossen werden.

Auf diesen Baustellen werden voraussichtlich 5.300 Wohnungen entstehen. Der grundsätzliche Beschluß sei deshalb notwendig, weil man für die Vorarbeiten entsprechende Zeit brauche, um die Grundstücke freimachen zu können. Das Stadtbauamt soll ermächtigt werden, die zur Beschaffung der Baupläne und zur Freimachung der Grundstücke erforderlichen Maßnahmen unverzüglich einzuleiten. Das Stadtbauamt wird weiter ermächtigt, über den angegebenen Umfang hinaus zusätzliche Baustellen für das Wohnbauprogramm der Jahre 1957 und 1958 baureif vorzubereiten.

In der Debatte sprach GR.Dr. Soswinski (VO). Er gab grundsätzlich dem Bauprogramm seine Zustimmung, meinte jedoch, es sei auffallend, daß trotz den vielen Wohnungen, die die Gemeinde gebaut hat, die Zahl der Obdachlosen nicht kleiner geworden ist. Er weist auch darauf hin, daß die Stadt Wien bereits im Vorjahr ihr Wohnbauprogramm nicht ganz erfüllen konnte. Im weiteren beschäftigt sich der Redner mit der Beantwortung einer Anfrage der VO durch Stadtrat Thaller.

Abschließend fragte Dr. Soswinski, ob noch andere Baustellen vorgesehen sind, da die vom Referenten genannten 5.300 Wohnungen ja nur das Bauprogramm eines Jahres sein können.

In seinem Schlußwort verweist Stadtrat Thaller darauf, daß die Gemeinde wie auch das Baugewerbe und die Bauindustrie selbstverständlich versuchen, den Mangel an Arbeitern durch Technisierung zu ersetzen, und sowohl das Baugewerbe als auch die Bauindustrie sind außerordentlich gut mit Maschinen ausgerüstet. Aber wenn der Rohbau fertig ist, kann nicht mehr mit Maschinen, sondern nur mehr mit Fachleuten gearbeitet werden, und das ist der Punkt, wo auch die Technisierung nicht mehr zu helfen vermag. Wenn nicht alle für das Bauen veranschlagten Gelder verbraucht worden sind, so hat das seinen Grund darin, daß von 1951 bis 1954 durch die Typisierung und Normierung die Baukosten der Stadt trotz qualitativer Verbesserungen der Wohnungen ununterbrochen gesenkt wurden. Die im Wohnbau beschäftigten Herren setzen alles daran, die Baukosten immer möglichst zu verringern.

Bei der Abstimmung wird der Antrag auf Genehmigung des Wohnbauprogrammes einstimmig angenommen.

Hierauf wird nach einem Referat des GR. Konir (SPÖ) dem

./.

Ankauf einer Liegenschaft in Unter-Meidling einhellig zugestimmt.

Es gelangt sodann der Antrag der GR. Marok, Sigmund, Dr. Stemmer und Genossen (SPÖ), betreffend die Berücksichtigung der Stadt Wien bei der Verteilung der Counterpart-Mittel, zur Verlesung. Die Antragsteller beziehen sich darin auf die vom Bundeskanzler bekanntgegebene Freigabe von 700 Millionen Schilling Counterpart-Mitteln durch die amerikanische Regierung und von 350 Millionen Schilling aus den Erlösen der Überschüßgüter und bringen ihr Bedauern darüber zum Ausdruck, daß Wien in der Beteiligung bestenfalls nur bezüglich des Hotelgewerbes, nicht aber der Betriebe aller anderen Branchen einbezogen werden soll. Sie ersuchen den Bürgermeister, sofort bei der Bundesregierung mit allem Nachdruck die geeigneten Schritte einzuleiten, damit auch Wien bei der Zuteilung entsprechend beteiligt wird.

Der Antrag wird dem Magistrat zugewiesen.

Weiter gelangt der Antrag der GR. Dr. Fiedler, Römer und Genossen (ÖVP), betreffend die Gewährung von Krediten zur Modernisierung und zum Ausbau der Wiener Fremdenbeherbergungsbetriebe, zur Verhandlung, für dessen dringliche Behandlung sich GR. Dr. Fiedler einsetzt. Er vertritt die Ansicht, daß der durch Kongresse, die Wiener Festwochen und den Besuch ausländischer Delegationen in der letzten Zeit stark angestiegene Fremdenstrom nach Wien die Besprechung dieses Problems dringendst notwendig macht.

Dem Antrag wird die dringliche Behandlung zuerkannt, worauf GR. Dr. Fiedler in die Besprechung seines Antrages eingeht. Er weist darauf hin, daß die Kreditwerber auf dem Fremdenverkehrssektor vielfach nicht in der Lage sein werden, die Bedingungen zur Erlangung eines ERP-Kredites zu erfüllen, weil sie nicht instande sein werden, die geforderten 40 Prozent Eigenmittel beizustellen. Es wäre daher angebracht, daß die Gemeinde Wien zur erleichterten Aufbringung dieser Eigenmittel 30 Prozent der beantragten Kreditsumme zu einem begünstigten Zinssatz zur Verfügung stellt, umso mehr, als der steigende Fremdenverkehr der Finanzverwaltung der Stadt Wien erhöhte Einnahmen bringt. Mit einem solchen Beschluß würden wir der Stadt Wien helfen.

ihren Ruf als Metropole des internationalen Fremdenverkehrs nicht nur zu halten, sondern noch zu verstärken. (Beifall bei der ÖVP.)

Auch dieser Antrag wird dem Magistrat zur weiteren Behandlung zugewiesen.

Es erfolgt sodann die Verlesung einer dringlichen Anfrage der GRo. Wollinger, Schwaiger, Skokan und Genossen (ÖVP), die an den Amtsführenden Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen, gerichtet ist und die Einführung eines Teilstreckentarifes in Wien betrifft. In Begründung der Anfrage stellt GR.Dr. Wollinger (ÖVP) fest, daß seit dem erstmaligen Einbringen einer derartigen Anfrage längere Zeit verstrichen ist, ohne daß der Gemeinderat eine konkrete Mitteilung erhalten hätte. Auch im zuständigen Ausschuß wurde noch nicht darüber diskutiert. Zweifellos ist aber der Kurzstreckentarif für die gesamte Bevölkerung von größtem Interesse und wird auch von ihr verlangt. Es wird hier wohl gewisse Schwierigkeiten geben. Da es sich aber um ein wichtiges Problem handle, möge der Gemeinderat der Anfrage die Dringlichkeit zuerkennen.

Bei der Abstimmung wurde der Anfrage die Dringlichkeit und somit die Besprechung einstimmig zuerkannt.

GR.Dr. Wollinger (ÖVP) stellt fest, daß es sich bei der Einführung des Kurzstreckentarifes um ein wichtiges und dringendes Verlangen der gesamten Wiener Bevölkerung handelt. Das komme schon darin zum Ausdruck, daß alle drei Parteien des Gemeinderates diesen Wunsch zum Ausdruck gebracht haben. Auch die Verkehrsenquete hat sich mit dem Problem des Teilstreckentarifes befaßt und in einer Empfehlung darauf hingewiesen, daß eine sachliche Untersuchung notwendig ist. Diese Untersuchungen müßten aber nun langsam zu Ende gehen. Der Kurzstreckentarif sei auch abgesehen von der Tarifgerechtigkeit im Interesse einer Frequenzsteigerung, die er sicherlich mit sich bringen würde, von Vorteil. Da nach der Tarifregulierung die Einnahmen der Verkehrsbetriebe zurückgegangen sind, wäre eine Frequenzsteigerung durch den Kurzstreckentarif auch im Interesse der Verkehrsbetriebe gelegen. Sicher wird eine Umstellung auf technische Schwierigkeiten stoßen, schon deswegen, weil die Fahrbetriebsmittel vielfach noch

nicht Friedenserfordernissen entsprechen. Zur Verkleinerung des Risikos könnte man vorerst einige Einschränkungen, wie zum Beispiel die Einführung nur für die Dauer der verkehrsschwachen Zeit, vornehmen. Alle diese Fragen müßten im zuständigen Ausschuß und später vor dem Plenum behandelt werden. Der Redner bittet abschließend Stadtrat Dkfm. Nathschläger um nähere Auskünfte und hofft, daß alle Anstrengungen zur Lösung dieses dringenden Problems unternommen werden.

Stadtrat Dkfm. Nathschläger (ÖVP) stellt fest, daß er die Ungeduld aller Fraktionen des Gemeinderates und auch der Bevölkerung verstehe und daher die gestellte Anfrage begrüße. Er müsse jedoch feststellen, daß bereits viele Verhandlungen und Beratungen über eine derartige Maßnahme durchgeführt wurden. Einen einheitlichen Tarif für Straßenbahn, Autobus und Stadtbahn haben die Unternehmungen vor allem aus technischen Gründen als nicht realisierbar bezeichnet, da ein Massenansturm der Straßenbahnfahrgäste auf die Autobusse einsetzen würde. Diesen Ansturm wäre der Autobusbetrieb aber nicht gewachsen. Es ist in Wien so, daß von neun Autobuslinien acht parallel mit Straßenbahnlinien verlaufen. Im Ausland sei dies ganz anders. Es müßte also, um ein einheitliches Tarifsystern herbeizuführen und den Ansturm auf die Autobusse zu verhindern, eine vollkommene Änderung des Wiener Autobusnetzes erfolgen. Dies würde natürlich bedeutende Schwierigkeiten verursachen. Die Vorschläge zur Schaffung eines Kurzstreckentarifos wurden jedoch bereits ausgearbeitet. Es wurden darüber auch schon Besprechungen mit Stadtrat Resch und den zuständigen Stellen gepflogen und auch Gegenanschläge ausgearbeitet. Zur Erstellung dieser Vorschläge mußten aber viele Zahlen und viel Material beschafft werden, was natürlich auch Zeit in Anspruch genommen hat und nicht immer ganz leicht war. Er nehme gerne zur Kenntnis, daß es der Wunsch aller drei Parteien ist, einen Kurzstreckentarif in Wien zu schaffen. Es sei durchaus gerecht, daß derjenige, der weniger Leistungen in Anspruch nimmt, weniger zu bezahlen hat und der, der mehr Leistungen in Anspruch nimmt, eben mehr zu bezahlen hat. Dr. Wollinger habe bereits darauf verwiesen, daß ein Rückgang in der Frequenz der Verkehrsmittel zu verzeichnen

ist und daher der Kurzstreckentarif auch als Anreiz zur Benützung der Verkehrsmittel geschaffen werden soll. Die Frequenz auf Straßenbahn und Stadtbahn betrug in den ersten fünf Monaten dieses Jahres 197,9 Millionen Fahrgäste, im Erfolgsplan 1956 waren für die gleiche Zeit 204,1 Millionen Fahrgäste vorgesehen. Laut Erfolgsrechnung 1955 haben in den ersten fünf Monaten des Vorjahres 215,8 Millionen Fahrgäste die Straßenbahnen und Stadtbahn benützt. Es ist also ein Rückgang eingetreten, der mehr als acht Prozent ausmacht, während der Rückgang gegenüber den Ansätzen des Voranschlages immerhin 3.3 Prozent ausmacht.

Stadtrat Dkfm. Nathschläger beleuchtete dann im einzelnen eine Reihe von Umständen, die bei der Einführung des Kurzstreckentarifes mitspielen und berücksichtigt werden müssen. So erwächst dem Unternehmen durch die Neuregelung der Bezüge eine Mehrausgabe von 45,7 Millionen Schilling, die bei der Aufstellung des Budgets nicht berücksichtigt werden konnte. Die Verkehrsbetriebe fürchten auch, daß bei der Einführung des Kurzstreckentarifes wie vor 1938 die Einnahmen nicht steigen werden. Dazu kommt die Entwicklung auf dem Gebiete der Wochenkarten. Die Zahl der Wochenkartenfahrer hat sich 1955 gegenüber 1937 vervierfacht. Auch der durchschnittliche Erlös pro Fahrgast, der mit 1.30 Schilling angenommen wurde, ist geringer geworden. Wir halten gegenwärtig bei einem durchschnittlichen Erlös von 1.23 Schilling. Durch den Frequenzrückgang und die Erlösminderung erwartet man für 1956 Mindereinnahmen von 50 Millionen Schilling. Dazu kommen, wie schon erwähnt, 45,7 Millionen an Lohn- und Gehaltserhöhungen. Auf der anderen Seite müssen die Verkehrsbetriebe noch immer die Gebrauchsgebühren bezahlen und die Kosten für Straßenverbesserungen mittragen. Der Tarif hätte bereits im März dieses Jahres um 19 Prozent erhöht werden müssen, um die Gesamtkosten zu decken.

Die Begünstigungen tragen ebenfalls zu einem großen Einnahmefall bei. 197 Millionen Schilling beträgt der Ausfall durch Wochenkarten, Schülerkarten usw. und 60 Millionen Schilling ist der Ausfall durch die Beförderung Kriegsbeschädigter, Arbeitsloser, der Polizei usw. Das sind zusammen 257 Millionen Schilling.

Wir sind alle sehr stolz auf die Leistungen der Städtischen Unternehmungen seit 1945. Aber die Investitionen, die seit dem Ende des zweiten Weltkrieges ungefähr drei Milliarden Schilling ausmachen, wurden mit Ausnahme eines Kredites von 80 Millionen zur Gänze aus den laufenden Einnahmen gedeckt. Der Stadtrat verwies in diesem Zusammenhang auf die Notwendigkeit, den Anleiheweg zu beschreiten. Er erwähnte weiter, wenn man auf dem Prinzip der Kostendeckung stehe, so müsse auch die Stadtverwaltung für die öffentliche Beleuchtung die tatsächlich auflaufenden Kosten bezahlen. Hier beträgt der Verlust für die E- und Gaswerke 30 Millionen Schilling.

Abschließend bemerkte Stadtrat Dkfm. Nathschläger, daß er trotz allen Schwierigkeiten auf dem Standpunkt stehe, der Kurzstreckentarif müsse in Wien eingeführt werden. Die internen Verhandlungen sind augenblicklich auf einem Endpunkt angelangt. Es liegen zwei konkrete Vorschläge vor. Die beiden großen Parteien werden nun das nächste Wort zu sprechen haben. Er selbst werde auch weiterhin verantwortungsbewußt an der Realisierung der Wünsche arbeiten, die ihm vom Wiener Gemeinderat übermittelt worden. Er bitte dabei jedoch nicht nur um Unterstützung, sondern auch um Verständnis. (Beifall bei der ÖVP.)

GR.Dr. Soswinski (VO) erklärt: Wenn man bei Verlesung der Anfrage noch meinen konnte, es gehe entscheidend um den Kurzstreckentarif, so hat die Anfragebeantwortung gezeigt, daß es hier um etwas ganz anderes geht, um den Beginn einer Tarifierhöhung, der man andere Formen zu geben wünscht, weil man die Rückwirkung auf die Bevölkerung, die man im vergangenen Jahr gesehen und im heurigen Jahr vielleicht gespürt hat, von vornherein vermeiden will. Es ist doch deutlich ausgesprochen worden: es wird wahrscheinlich zum Kurzstreckentarif kommen. Aber 90 Prozent der Ausführungen des Herrn Amtsführenden Stadtrates haben doch gelautet: die Tarife sollen erhöht werden!

Der Grundsatz, daß die Betriebe keinen Goldklumpen abwerfen müssen, sondern nur das erbringen müssen, was sie kosten, war ein Fortschritt, doch ist dieser Grundsatz heute wahrscheinlich nicht mehr aufrechtzuerhalten. Das Verkehrsbedürfnis ist durch die Ent-

wicklung der Städte gestiegen, die Schwierigkeiten des Wohnbaues, die Unmöglichkeit, den Betriebsstätten nachzuziehen, machen es notwendig, daß die Allgemeinheit etwas beisteuert. Der Unternehmer hat ein gleiches Interesse daran, daß die Arbeiter in den Betrieb kommen, und daher muß man eben Steuerformen suchen und finden, um entsprechende Mittel zu erschließen, die den Stadtwerken, im besonderen hier den Verkehrsbetrieben, einen billigen Tarif gestatten. Es hat keinen Sinn, heute zu sagen, diese Anfragebeantwortung wird zur Kenntnis genommen. Es ist klar, Sie tragen sich mit der Absicht, die Tarife zu erhöhen, und dazu sagen wir nein.

GR. Sigmund (SPÖ) wirft die Frage auf, was den Anfrager wohl veranlaßt hat, diese Anfrage zu stellen, da er sich beim Amtsführenden Stadtrat, der seiner Partei angehört, hätte erkundigen können und im Ausschuß schon einige Male darüber gesprochen worden ist. (Vizebürgermeister Weinberger: Das ist keine sachliche Argumentation! Sie unterscheiden sich stark von Ihrem Vorredner Nathschläger! Soll die Öffentlichkeit nicht erfahren, was los ist, nur der Ausschuß?) Jetzt werde ich mich revanchieren: Die Ausführungen des Herrn Amtsführenden Stadtrates Nathschläger haben sich sachlich wohltuend von Ihrem Zwischenruf unterschieden. (Beifall bei der SPÖ.) Denn er hat darauf hingewiesen, welche Schwierigkeiten der Durchführung des Wunsches der Parteien entgegenstehen. Und ich halte ihn nicht für so leichtsinnig wie Sie, der Sie ihm jetzt in die Schuhe schieben, er hätte ungebührlich lange Zeit mit der Prüfungsvorarbeit dieser Frage gebraucht. (Vizebürgermeister Weinberger: Das ist Demagogie, Verdrehung, ich könnte es auch anders nennen!) Man könnte auf diesem Gebiet, auf dem Gebiet der Demagogie, von Ihnen, Herr Vizebürgermeister Weinberger, noch manches lernen!

Wir haben uns also im Ausschuß wiederholt mit den Gründen, die der Herr Amtsführende Stadtrat dargelegt hat, beschäftigt. Die Verhältnisse auf dem Verkehrssektor haben sich hinsichtlich der technischen Seite, aber auch durch die städtebauliche Entwicklung und die Entwicklung auf dem sozialen Sektor geändert, und man wird das Problem wahrscheinlich nicht nur von der

finanziellen Seite her lösen können.

Ich glaube, daß dieser Kreis zu groß ist und daß auch die Darlegungen des Herrn Stadtrates, daß die internsten Beratungen jetzt abgeschlossen sind, doch noch einer gewissen Klärung bedürfen. Denn er selbst berichtete im Ausschuß, daß zwischen seinen Vorschlägen und den Vorschlägen der verantwortlichen Beamten beachtliche Differenzen sind. Ich könnte mir nicht vorstellen, daß dem Haus etwa die Aufgabe gestellt wird, über zwei Vorschläge zu entscheiden, wo die beiden Vorschläge in sehr beachtlicher Weise voneinander abweichen. Ich glaube daher, daß zuerst einmal diese Differenzen ausgeglichen werden müßten. Und dann müßten wir uns im zuständigen Ausschuß jene Grundlagen zu verschaffen suchen, die uns einen gemeinsamen Antrag an den Gemeinderat ermöglichen. Erst wenn die Differenzen nicht zu bereinigen sind, soll, das ist ja in der Parteienvereinbarung vorgesehen, durch Beratungen der Parteienvertreter versucht werden, die politische Linie zu vertreten.

Wir Sozialisten sind durchaus der Meinung des Herrn Stadtrates, daß das Problem behandelt werden soll, und geben bereitwilligst die Erklärung ab, daß wir an diesen Beratungen, ganz gleich zu welcher Hitzezeit sie stattfinden und wie lange sie auch dauern sollten, jederzeit mitwirken werden. (Beifall bei der SPÖ.)

Damit sind die Beratungen beendet.

Bürgermeister Jonas ergreift anläßlich der Beendigung der Arbeiten das Wort zu einer kurzen Ansprache an den Gemeinderat, in der er ausführt: "Högen Sö, geschätzte Frauen und Männer des Gemeinderates, diese kurze Pause zur Entspannung und Erholung nützen. Sollten sich während der Ferien irgendwelche Verfügungen als unvorzüglich erweisen, so werden sie durch den Stadtsonat, bzw. durch mich als den Bürgermeister, selbstverständlich gegen nachträgliche Genehmigung durch den Gemeinderat, getroffen werden."

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

13. Juli (RK) Sonntag, 15. Juli, Route V mit Besichtigung verschiedener städtischer Einrichtungen, Garten- und Wohnhausanlagen im 2. und 21. Bezirk sowie des Strandbades "Gänsehäufel" und des Kindergartens im Rosenpark.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 9 Uhr.

- - -

Pferdemarkt vom 12. Juli

=====

13. Juli (RK) Inland kein Auftrieb. Auslandschlachthof Wien: 110 Stück aus Bulgarien. Preise 6.30 bis 6.60 S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20 KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 14. Juli 1956

Blatt 1427

Eine Woche lang keine Führungen durch das Rathaus

=====

14. Juli (RK) Von Sonntag, den 22. Juli, bis einschließlich Sonntag, den 29. Juli, finden keine Führungen durch das Rathaus statt, da in dieser Zeit alle Repräsentationsräume durch den Internationalen Städtebaukongreß besetzt sind.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"

=====

14. Juli (RK) Montag, 16. Juli, Route I mit Besichtigung der Opernpassage, des George Washington-Hofes, der Siedlung Wienerfeld-Ost und der Per Albin Hansson-Siedlung einschließlich eines Kindergartens und einer Schule der Stadt Wien.

Dienstag, 17. Juli, Route II mit Besichtigung verschiedener Wohnhausanlagen im 13., 14. und 15. Bezirk, insbesondere des Hugo Breitner-Hofes mit Kindergarten und Hort sowie der Heimstätte für alte Menschen in der Auhofstraße.

Abfahrt vom Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1956
=====Dienstag, 17. Juli:Theater:

Redoutensaal: Johann Strauß: "Wiener Blut"

Volkstheater: Peter Blackmore: "Miranda"

Theater in der Josefstadt: Gilbert, Sauvajon und Wendt:
"Politik und Liebe"Raimundtheater: "Paris bei Nacht" . (Gastspiel der welt-
berühmten Revue "Lido" - Paris)Musik:20 Uhr Palais Auersperg: Chorale mixte universitaire de Lyon
Geistliche und weltliche Chormusik aus fünf Jahr-
hunderten. Dirigent: Guy Cornut16.30 bis 19.30 Uhr und 20 bis 22.30 Uhr Wiener Musik im
Kursalon, Stadtpark: Salonorchester unter der
Leitung von Kapellmeister Josef Weihovsky17.30 Uhr, Märzpark, Wien 15: Konzert der E-Werk-Kapelle17.30 Uhr Wasserpark, Wien 21: Konzert der E-Werk-KapelleAusstellungen:"Querschnitt 1956". Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12,
9 bis 17 Uhr."F.A. Maulbertsch und die österreichische Barockkunst im Jahr-
hundert Mozarts". Albertina, 1, Augustinerstraße 1,
10 bis 14 Uhr."Wiener Malerei und Sonderschau Oskar Kokoschka". Historisches
Museum der Stadt Wien, 1, Neues Rathaus, 9 bis 18 Uhr."Römische Ruinenstätte". 1, Hoher Markt 3, 9 bis 13 Uhr.Uhrenmuseum. 1, Schulhof 2, Führung: 10 Uhr.

./.

14. Juli 1956

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1429

- "Schubert Museum", 9, Nußdorfer Straße 54, 9 bis 16 Uhr.
- "Schuberts Sterbezimmer", 4, Kettenbrückengasse 6, 9 bis 16 Uhr.
- "Haydn-Museum", 6, Haydngasse 19, 9 bis 16 Uhr.
- "Mozart-Erinnerungsraum", 1, Domgasse 5, 9 bis 16 Uhr.
- "Beethoven-Erinnerungsraum", 1, Mölker Bastei 8, 9 bis 16 Uhr.
- "Stifter-Museum", 1, Mölker Bastei 8, 9 bis 16 Uhr.
- "Weltliche und Geistliche Schatzkammer", Hofburg, Schweizerhof, Säulenhof, 15 bis 20 Uhr.
- "Kunsthistorisches Museum", 1, Maria Theresien-Platz, 10 bis 15 Uhr.
- Niederösterreichisches Landesmuseum, 1, Herrngasse 9, 9 bis 17 Uhr.
- "Europäisches und asiatisches Kunstgewerbe", 1, Stubenring 5, Österreichisches Museum für angewandte Kunst, 9 bis 16 Uhr.
- "Mozart - Werk und Zeit", 1, Josefsplatz 1, Österreichische Nationalbibliothek, Prunksaal, 10 bis 18 Uhr.
- "Plastiken im Stadtpark" - Freilichtausstellung, 3, Stadtpark, Wientalpromenade.
- "Heeresgeschichtliches Museum", 3, Arsenal, 10 bis 17 Uhr.
- "Museum mittelalterlicher österreichischer Kunst".
- "Österreichisches Barockmuseum", 3, Rennweg 4 und 4a, Österreichische Galerie, Unteres Belvedere, 10 bis 16 Uhr.
- "Österreichische Galerie des 19. und 20. Jahrhunderts", 3, Prinz Eugen-Straße 27, Oberes Belvedere, 10 bis 16 Uhr.
- "Johann Peter Krafft - 1780 bis 1856", 3, Prinz Eugen-Straße 27, Österreichische Galerie, Oberes Belvedere, 10 bis 16 Uhr.
- "Wagenburg", 13, Schloß Schönbrunn, 10 bis 17 Uhr.
- Technisches Museum, 14, Mariahilfer Straße 212, 9 bis 13 Uhr.

Sind die Lenkerprüfungen wirklich so streng?
=====

Durchschnittlich fällt ein Drittel der Kandidaten durch

14. Juli (RK) Im Zeichen der fortschreitenden Motorisierung sind die Verkehrsprüfungen ein beliebtes Thema in der Öffentlichkeit. Immer wieder wird die Frage diskutiert, ob die Lenkerprüfungen nicht zu streng sind und ob eine Reform möglich wäre. Ein Berichterstatter der "Rathaus-Korrespondenz" hatte nun Gelegenheit, einer Prüfung beim Verkehrsamt in der Türkenstraße beizuwohnen. Er berichtet darüber im "Amtsblatt der Stadt Wien" unter anderem:

Täglich werden mehr als 100, manchmal sogar bis zu 200 Führerscheinaspiranten im Verkehrsamt geprüft. Die beiden Prüfungskommissäre, die über "bestanden" oder "nicht bestanden" zu entscheiden haben, müssen im Verlauf des Nachmittags 18 Kandidaten prüfen. Normalerweise sind es sechs Kommissionen, die an jedem Nachmittag tätig sind. Der Beamte der Magistratsabteilung 46, Technische Verkehrsangelegenheiten, stellt die sogenannten technischen Fragen, der Vertreter der Polizeidirektion beschäftigt sich mit den Kenntnissen der Prüflinge auf dem Gebiet der Verkehrsvorschriften. Insgesamt sind in den ersten sechs Monaten dieses Jahres 17.483 Kandidaten zur Lenkerprüfung angetreten, und zwar im Jänner 1.977, im Februar 2.402, im März 2.973, im April 2.940, im Mai 3.491 und im Juni 3.700. Im Durchschnitt mußte ein Drittel von ihnen noch einmal zur Prüfung antreten, weil sie nicht bestanden hatten. Die meisten Kandidaten werden von den Fahrschulen vorgeführt. Nur fünf Prozent lernen auf eigenem Fahrzeug oder dem Fahrzeug eines Bekannten. Dazu ist jedoch eine eigene Bewilligung notwendig.

In den allermeisten Fällen versagen die Führerscheinaspiranten bei der praktischen Prüfung, also beim Fahren. Bei der Kommission, die beobachtet wurde, waren 15 Kandidaten zur Prüfung angetreten. Darunter waren eine Frau und fünf Männer, die bereits zum zweiten Mal antraten und eine Frau und ein Mann, die sogar zum dritten Mal ihr Glück versuchten. Die "Reprobanten". .

./.

waren mit einer einzigen Ausnahme alle bei der praktischen Prüfung durchgefallen. Diesmal fiel bei der mündlichen Prüfung keiner durch. Fünf der 15 Kandidaten entsprachen jedoch beim Fahren nicht. Die Gründe dafür waren: allgemeine Unsicherheit, dann Nichtbeachtung des Vorranges beim Linksabbiegen, fehlende Fertigkeit bei Behandlung des Wagens und mangelnde praktische Kenntnisse der Verkehrsregeln. In zwei Fällen mußte der technische Prüfungskommissär selbst eingreifen, um einen Unfall zu verhüten. Das Ergebnis dieser Kommission entsprach also dem Durchschnitt. Es gibt jedoch auch Kommissionen, die ein anderes Bild zeigen. So bestanden einmal von 16 zur Prüfung Angetretenen nur sieben; andererseits kommt es auch vor, daß von den angetretenen Kandidaten alle die Prüfung bestehen.

- - -

Neues Landesgesetzblatt

=====

14. Juli (RK) Das neue Landesgesetzblatt für Wien enthält zwei Verordnungen und zwei Gesetze. Eine Verordnung wurde zum Wiener Aufzugsgesetz erlassen, eine andere Verordnung setzt eine Gebühr für die Untersuchung von Schweinen auf Trichinen fest. Ein Gesetz verlängert die Geltungsdauer des Wiener Wiederaufbaugesetzes und das andere regelt Entgelt und Anzahl der in Krankenanstalten in Ausbildung stehenden Ärzte.

Das Landesgesetzblatt ist um 70 Groschen im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, 1, Neues Rathaus, Stiege 7, Halbstock, und im Verlag der Österreichischen Staatsdruckerei in Wien, 3, Rennweg 12a, erhältlich.

- - -

Gehrte Redaktion!

=====

Die Stadt Wien hat einen städtebaulichen Ideenwettbewerb für Floridsdorf-Jedlesece ausgeschrieben. Dienstag, den 17. Juli, um 16 Uhr, sollen die Vertreter der Presse bereits das Ergebnis dieses Wettbewerbes erfahren. Der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller und Mitglieder der Jury werden über das Resultat des Wettbewerbes referieren. Die Pressekonferenz findet im Nordbüfett des Großen Festsaales im Wiener Rathaus, Stiege 4, 1. Stock, letzte Türe rechts, statt.

Sie sind herzlich eingeladen, einen Vertreter Ihrer Redaktion zu entsenden.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 16. Juli 1956

Blatt 1433

Bürgermeister Jonas über seine Englandreise

=====

16. Juli (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 15. Juli, über die Eindrücke von seiner Englandreise, bei der er London, Glasgow, Edinburgh und Manchester besuchte. Der Bürgermeister führte aus:

"Um es gleich vorwegzunehmen: In allen Städten würden mir, wie ich nicht anders erwartete, die Wohnungs- und Verkehrsprobleme als die dringendsten Aufgaben genannt. Genau so wie bei uns stehen die Gemeindeverwaltungen in England vor der großen Aufgabe, die kriegszerstörten Wohnungen wieder aufzubauen und die abbruchreifen alten Wohnviertel durch moderne zu ersetzen. In England wird der Wohnungsbau von einem eigenen Ministerium zentral gelenkt und betreut. In diesem Ministerium hatte ich mit Unterstaatssekretär Dobbie und seinen Mitarbeitern eine sehr eingehende Aussprache, bei der ich wertvolle Mitteilungen erhielt. Die Angaben, die ich nachstehend bringe, beziehen sich aber nach dem Wirkungskreis dieses Ministeriums nur auf England und Wales, da für Schottland eine gesonderte verfassungsmäßige Regelung besteht. In den letzten Jahren wurden in England und Wales jährlich 300.000 bis 350.000 Wohnungen gebaut. Für die kommenden Jahre ist die Erbauung von weiteren 750.000 Wohnungen notwendig, um den derzeitigen Wohnungsmangel zu beseitigen. Für die Sanierung der Städte in England und Wales ist zusätzlich die jährliche Erbauung von 60.000 bis 70.000 Wohnungen, insgesamt 800.000 Wohnungen vorgesehen, wobei man sich aber im klaren ist, daß damit die Sanierungsaufgaben nicht erfüllt sind, sondern auch später weitergebaut werden muß.

./.

Die Gemeinden erhalten für ihre Wohnbauaufgaben geringe Zuschüsse vom Staat, aber langfristige Kredite bis 60 Jahre zu einem Zinssatz von fünf Prozent. Die Mietzinse in den Gemeindewohnungen sind höher als bei uns, aber nicht hoch genug, um Kredite und Zinsen zurückzahlen zu können, deshalb müssen die Gemeinden und der Staat weitere Zuschüsse leisten.

In Glasgow lernte ich ein hochaktuelles Assanierungsproblem kennen. Der Stadtteil Hutcheson Town ist am dichtesten bevölkert. Er ist vor ungefähr 70, 80 Jahren nach einem Reißbrettschema gebaut worden. Vermutlich hat damals die Bodenspekulation, ähnlich wie bei uns, zu einer unerhörten Ausnützung der Baufläche geführt, weshalb die Wohnungen in diesem Stadtteil den heutigen Bedürfnissen schon lange nicht mehr genügen. Die Stadtväter von Glasgow haben sich deshalb entschlossen, fast den ganzen Stadtteil schrittweise abzureißen, einen Teil der 26.000 Bewohner in den Siedlungen am Rande der Stadt unterzubringen und im neu-aufgebauten Stadtteil nur mehr Wohnungen für 10.000 Menschen vorzusehen. Es ist dies ein großer und kühner Plan, aber ich habe mich selbst überzeugen können, daß zwei große Häuserblöcke bereits verschwunden waren und der Grund schon vorbereitet wird für die neuen Bauten. An der Peripherie von Glasgow konnte ich dann einen neuen Stadtteil besuchen, in dem 8.000 Wohnungen entstehen, von denen die meisten schon fertig und bewohnt sind.

Allerdings haben es die Stadtverwaltungen in England und Schottland in einer wichtigen Beziehung viel leichter als die österreichischen Städte. Dort bestehen nämlich drei moderne Bodenbeschaffungsgesetze aus den Jahren 1936, 1946 und 1947, sodaß die öffentliche Hand viel rascher in den Besitz des notwendigen Baugrundes gelangen kann. Wenn die Gemeindeverwaltung für die Erbauung von Wohnungen, Spitalern, Schulen, Sportplätzen und anderen öffentlichen Einrichtungen einen Baugrund benötigt, so versucht sie zuerst mit dem privaten Eigentümer einen Kauf abzuschließen. Wenn der Eigentümer sich weigert, kann die Gemeinde ein öffentliches Verfahren einleiten, in dem dann das Ministerium entscheidet, ob dem Verlangen der Gemeinde stattgegeben wird und der private Besitzer seinen Grund zu einem von der Behörde festgesetzten Preis abgeben muß. Wie mir versichert wurde, dauert

ein solches Verfahren ungefähr nur sechs Monate und wird in tausenden von Fällen angewendet.

Diese erleichterte Art der Bodenbeschaffung ist noch aus einem anderen Grunde notwendig. Man ist drüben der Meinung, daß die großen Städte nicht mehr weiterwachsen sollen. Die Vermehrung der Bevölkerung und der Zuzug in die Stadt sollen abgefangen werden durch die Errichtung von Tochterstädten, oder wie der Fachmann sagt, von "Satellitenstädten". Diese Städte stellt man sich in einer Größe für 50.000 bis 60.000 Einwohner vor, mit allen notwendigen Einrichtungen für die Bevölkerung und mit recht günstigen Verkehrsverbindungen in die großen Betriebe und Anstalten der Mutterstadt. Aber ohne modernes Bodenbeschaffungsgesetz wäre die Errichtung von solchen Satellitenstädten überhaupt nicht möglich.

In den neuerrichteten Wohngebieten der Städte baut man verhältnismäßig selten so große Miethäuser, wie sie bei uns vielfach üblich sind. Viel häufiger baut man zweigeschossige Häuser, in denen jede Familie ihren gesonderten Zugang hat. Sehr oft ist für jede Familie ein kleiner Vorgarten oder ein Garten an der Innenseite des Hauses vorgesehen. Für solche Wohnanlagen ist der Bodenbedarf natürlich wesentlich größer, ungefähr so wie in unseren sogenannten Siedlungsanlagen. Ich sah auch ein großes vielgeschossiges Wohnhaus, in dem nur alleinstehende meist berufstätige Frauen wohnen. Die Wohnungen sind ungefähr in der Art wie die sogenannten Einzelräume in den Wiener Gemeindehäusern und in der Größe von 30 Quadratmetern. Die Miete beträgt zwei Pfund pro Monat. Außerdem ist der gleiche Betrag für Heizung, Wasser, Gas und Beleuchtung als Pauschale zu bezahlen. Vier englische Pfund sind nach dem jetzigen Kurs 280 österreichische Schilling. Ich besuchte auch eine große Wohnhausanlage mit mehrgeschossigen Häusern, in der nur 4-Zimmer-Wohnungen enthalten waren. Wir würden eine solche Wohnung als 2-Zimmer, 2-Kabinett-Wohnung bezeichnen. Der Mietzins beträgt dort pro Woche zweieinhalb Pfund inklusive Heizung, aber ausschließlich Wasser, Gas und Licht. Zweieinhalb Pfund entsprechen 175 österreichischen Schillingen, aber das ist nur ein zahlenmäßiger Vergleich, der nicht alles besagt, da die Lohn- und Preisverhältnisse von den unseren verschieden sind.

Ich besichtigte auch Wohnhausanlagen für alte Leute. Sie werden für Ehepaare und alleinstehende Personen nach den gleichen Grundsätzen gebaut wie wir sie in Wien schon seit einigen Jahren herstellen. Auch in den englischen Städten ist man bestrebt, die alten Mitbürger nicht mehr in geschlossenen Altersheimen unterzubringen, sondern in kleineren Wohnhäusern mitten in bevorzugten Wohngebieten.

Zu meiner Überraschung mußte ich in allen von mir besuchten Städten feststellen, daß dort die verantwortlichen Gemeindefunktionäre über das Wohnbauprogramm der Wiener Gemeindeverwaltung verhältnismäßig gut informiert sind und mit wirklicher Anerkennung von den Wohnhausbauten der Gemeinde Wien in der Ersten Republik sprachen. Als ich ihnen dann mitteilte, daß wir auch in der Zweiten Republik das soziale Wohnbauprogramm in Wien fortsetzen, waren sie von dieser Mitteilung angenehm überrascht.

Und nun möchte ich doch einiges auch über die Verkehrsschwierigkeiten berichten. Es ist mir sofort sehr angenehm aufgefallen, daß in den englischen Städten sowohl die Autofahrer als auch die Fußgänger wesentlich ruhiger und disziplinierter sind als in Wien. Ich verteidige zwar die Wiener überall, aber in diesem Punkte muß ich doch die Engländer mehr loben als die Wiener. Ich habe in Wien noch nie erlebt, daß bei einer Straßenbahn- oder bei einer Autobushaltestelle die Fahrgäste in Zweierreihen angeordnet sind, um auf ihren Wagen zu warten. In England ist es eine Selbstverständlichkeit. Dort stößt niemand, dort schwindelt sich niemand vor, sondern jeder stellt sich geduldig hinten an, und merkwürdigerweise geht mit dieser Art alles rascher und reibungsloser.

In London gibt es keine Straßenbahn, sondern nur stockhohe Autobusse als öffentliche Verkehrsmittel, dafür aber ein ausgedehntes Netz der Untergrundbahn, an dem die Londoner Stadtverwaltung seit dem Jahre 1890 baut, und wahrscheinlich noch nicht fertig ist. Obwohl also keine Straßenbahn fährt, ist der Straßenverkehr trotzdem dichter als bei uns und erfordert von allen viel Geduld und Disziplin. Die Straßenübergänge für Fußgänger sind sehr deutlich mit großen gelben Kugellampen gekennzeichnet, und mir wurde versichert, daß sie von den Autofahrern respektiert werden.

Ich bin überzeugt, daß wir mit der Zeit zu einer ebenso verständnisvollen Haltung der Wiener Bevölkerung kommen werden, da sonst der Verkehr zu einem Chaos führen würde. In allen anderen Städten sah ich Straßenbahn und Autobusse, beide zweistöckig.

Die größten Verkehrsschwierigkeiten in allen besuchten Städten bestehen darin, daß für die Autos zuwenig Parkmöglichkeiten vorhanden sind. Ich fuhr mit meinen Gastgebern einmal eine Viertelstunde um einen Häuserblock herum, bis wir eine Parkmöglichkeit fanden. In vielen Straßen sah ich Parkometer, durch die die Parkzeit beschränkt wird und oft sah ich auch einseitiges Parkverbot. Ich bin überzeugt, daß wir in Wien ebenfalls solche Maßnahmen ergreifen müssen, damit die Dauerparker nicht den Verkehr lahmlegen.

Im großen und ganzen konnte ich in allen besuchten Städten feststellen, daß ihre Probleme der gleichen Art sind wie die unseren, wenn sie auch manchenmal in der Größe unterschiedlich sind. Ich empfand es zwar nicht als Entschuldigung für Wien, aber immerhin als einen Trost für uns, daß das große und zweifellos reichere England auch schwer zu kämpfen hat, um mit seinen Sorgen, vor allem mit den Wohnungs- und Verkehrsproblemen, fertig zu werden.

Während meines zehntägigen Aufenthaltes in England und Schottland bin ich mit hunderten Menschen aller Bevölkerungskreise in Berührung gekommen. Ich muß sagen, daß ich sehr freudig überrascht war, überall und bei allen diesen Menschen eine große Freundschaft und viel Sympathie für Österreich und im besonderen für Wien vorzufinden. Diese aufrichtige Freundschaft des englischen Volkes ist für uns außerordentlich wertvoll. Deshalb haben wir allen Grund, sie auch von unserer Seite zu fördern und zu stärken.

Counterpart-Mittel auch für Wien

Im vergangenen Jahr habe ich nach Abschluß des Staatsvertrages in der Sitzung des Wiener Gemeinderates am 26. Mai über die künftigen Aufgaben der Gemeinde Wien gesprochen und unter anderem folgende Forderung im Interesse Wiens erhoben: "Die besonderen Verhältnisse während des Besatzungsregimes haben

es mit sich gebracht, daß Wien nicht in vollem Umfang am allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung teilnehmen konnte, Wir dürfen daher mit vollem Recht erwarten, daß wir nach Abschluß des Staatsvertrages die Möglichkeit erhalten, den Rückstand der vergangenen Jahre aufzuholen. Wir glauben daher, daß die Wiener Wirtschaft bei der Zuteilung von ERP-Krediten auf besondere Rücksichtnahme rechnen darf." Seitdem ist mehr als ein Jahr verflossen, die Richtigkeit meiner Forderung hat sich bestätigt, aber leider hat uns die Rede des Bundeskanzlers vom vergangenen Sonntag wieder um eine Hoffnung ärmer gemacht. Er hat berichtet, daß die zur Verfügung stehenden Beträge in der Höhe von mehr als einer Milliarde Schilling vor allem der früheren russischen Besatzungszone zukommen sollen, wobei er aber nur das nördliche Oberösterreich, Burgenland und Niederösterreich nannte. Im Interesse der Bundeshauptstadt Wien und ihrer gesamten Wirtschaft erneuere ich meinen Appell an die Bundesregierung, die zur Verfügung stehenden Counterpart-Mittel auch der Wiener Wirtschaft zukommen zu lassen, da gerade sie durch Bombenkrieg und Besatzung besonders schwere Verluste erlitten hat."

- - -

32.000 Badegäste am Sonntag

=====

16. Juli (RK) Trotz dem am Morgen nicht sehr vorheißungsvollen Wetter und trotz dem starken Wind ist die städtische Bäderverwaltung mit dem gestrigen Badesonntag ganz zufrieden. Bis 10 Uhr vormittag waren allerdings nur die Stammgäste in den Bädern zu finden. Erst zu Mittag setzte ein stärkerer Zustrom ein, sodaß die Bilanz am Abend 32.000 Besucher ergab. Allein im Gänsehäufel badeten 15.000 Menschen, im Kongreßbad wurden 3.000 Badegäste gezählt, im OttakringerBad 2.500 und im Krapfenwaldlbad 2.000. Es kam zu keinem Badeunfall.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1956
=====Mittwoch, 18. Juli:Theater:

Volks theater: Peter Blackmore: "Miranda"

Theater in der Josefstadt: Gilbert, Sauvajon und Wendt:
"Politik und Liebe"Raimundtheater: "Paris bei Nacht" -- (Gastspiel der weltberühmten
Revue "Lido"-Paris)Musik:

20 Uhr Arkadenhof, Neues Rathaus: Orchesterkonzert.

G.B. Sammartini: Sinfonia

Joseph Haydn: Nocturno

Walter Andress: Kleine Suite für Streicher

P.I. Tschaikowskij: Serenade op.48 für Streichorchester

Es spielt das Kammerorchester der Wiener Konzerthaus-
gesellschaft, Dirigent Kurt Tenner.16.30 bis 19.30 Uhr und 20 bis 22.30 Uhr: Wiener Musik im Kursalon,
Stadtpark: Salmorchester unter der Leitung von Kapell-
meister Josef Weihovsky.Ausstellungen:"Querschnitt 1956", Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12,
9 bis 17 Uhr."F.A. Maulbertsch und die österreichische Barockkunst im Jahr-
hundert Mozarts", Albertina, 1, Augustinerstraße 1,
10 bis 18 Uhr."Wiener Malerei und Sonderschau Oskar Kokoschka", Historisches
Museum der Stadt Wien, 1, Neues Rathaus, 9 bis 16 Uhr."Römische Ruinenstätte", 1, Hoher Markt 3, 15 bis 19 Uhr."Uhrenmuseum", 1, Schulhof 2, 10 Uhr.

./.

16. Juli 1956

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1440

"Schubert Museum", 9, Nußdorfer Straße 54, 9 bis 16 Uhr.

"Schuberts Sterbezimmer", 4, Kettenbrückengasse 6, 9 bis 16 Uhr.

"Haydn-Museum", 6, Haydngasse 19, 9 bis 16 Uhr.

"Mozart-Erinnerungsraum", 1, Domgasse 5, 9 bis 16 Uhr.

"Beethoven-Erinnerungsraum", 1., Mölker Bastei 8, 9 bis 16 Uhr.

"Stifter-Museum", 1, Mölker Bastei 8, 9 bis 16 Uhr.

"Weltliche und Geistliche Schatzkammer", Hofburg, Schweizerhof,
Säulenstiege, 9.30 bis 15 Uhr.

"Kunsthistorisches Museum", 1, Maria Theresien-Platz,
10 bis 13 Uhr.

"Österreichisches Museum für Völkerkunde", 1, Neue Burg,
Heldenplatz, 10 bis 13 Uhr.

Naturhistorisches Museum, 1, Maria Theresien-Platz, 9 bis
13 Uhr.

Waffensammlung - Sammlung alter Musikinstrumente, Museum
österreichischer Kultur, 1, Neue Burg, Heldenplatz,
10 bis 13 Uhr.

Niederösterreichisches Landesmuseum, 1, Herrngasse 9,
9 bis 17 Uhr.

"Europäisches und asiatisches Kunstgewerbe", 1, Stubenring 5,
Österreichisches Museum für angewandte Kunst,
9 bis 16 Uhr.

"Mozart - Werk und Zeit", 1, Josefsplatz 1, Österreichische
Nationalbibliothek, Prunksaal, 10 bis 18 Uhr.

"Plastiken im Stadtpark" - Freilichtausstellung, 3, Stadtpark,
Wientalpromenade.

"Heeresgeschichtliches Museum", Arsenal, 10 bis 17 Uhr.

"Museum mittelalterlicher österreichischer Kunst",
"Österreichisches Barockmuseum", 3, Rennweg 4 und 4a
Österreichische Galerie, Unteres Belvedere,
10 bis 16 Uhr.

"Österreichische Galerie des 19. und 20. Jahrhunderts".
3, Prinz Eugen-Straße 27, Oberes Belvedere, 10 bis
16 Uhr.

"Johann Peter Krafft - 1780 bis 1856". 3, Prinz Eugen-Straße 27,
Österreichische Galerie, Oberes Belvedere, 10 bis 16 Uhr.

"Wagenburg", 13, Schloß Schönbrunn, 10 bis 17 Uhr.

Technisches Museum, 14, Mariahilfer Straße 212, 9 bis 13 Uhr.

Jugendliche aus Luxemburg im Wiener Rathaus
=====

16. Juli (RK) Eine Gruppe von Jugendlichen aus Düdelingen, einer Industriestadt mit 14.000 Einwohner. im südlichen Luxemburg, ist zu einem einwöchigen Aufenthalt in Wien eingetroffen. Die jungen Leute besuchten heute vormittag das Wiener Rathaus, wo sie im Roten Salon von Stadtrat Afritsch empfangen wurden. Der Stadtrat begrüßte die Jugendlichen, die ihm von Gemeinderat a.D. Albrecht vorgestellt wurden. Der Stadtrat sagte, man freue sich in Wien immer, wenn Gäste aus dem Ausland hierher kommen, besonders aber, wenn es junge Menschen sind, die die österreichische Bundeshauptstadt kennenlernen wollen.

Im Anschluß an den Empfang besichtigten die Luxemburger das Wiener Rathaus. Zur Erinnerung an ihren Aufenthalt erhielten sie Wiener Bilderalben.

- - -

Ab 30. September: Südbahn elektrisch!
====="Polsterungsprogramm" der Bundesbahnen macht gute Fortschritte

16. Juli (RK) Heute vormittag fand im Stadtsenatssitzungssaal des Wiener Rathauses auf Einladung des Wiener Magistrats die alljährliche Besprechung der Vertreter von Interessentengruppen und der Presse mit der Generaldirektion der Österreichischen Bundesbahnen statt. Auf der Tagesordnung stand die Diskussion über den Winterfahrplan 1956/57.

Die Konferenz wurde durch Vizebürgermeister Honay eröffnet und geleitet. Er teilte mit, daß die Fahrplanbesprechung in der Form, wie sie bisher zweimal jährlich in Wien durchgeführt wurde, heuer zum letzten Mal stattfindet. An Stelle des geteilten Sommer- und Winterfahrplanes wird bereits im kommenden Jahr ein Jahresfahrplan treten, der vor seinem Inkrafttreten abwechselnd in den Bundesländern besprochen werden wird. Die erste Besprechung des Jahresfahrplanes, in dem die Abweichungen für die

Wintermonate vermerkt werden, findet im kommenden Jahr in Vorarlberg statt.

Der Betriebsdirektor der Österreichischen Bundesbahnen, Hofrat Dr. Kepnik, verwies dann auf die wesentlichen Grundzüge des Winterfahrplanes. Er wird vom 30. September 1956 bis 1. Juni 1957 Gültigkeit haben. Er beginnt also um eine Woche früher und wird um eine Woche länger dauern. Durch diese Verlängerung des Winterfahrplanes werden mehrere Millionen Schilling erspart, die zu Verbesserungen des Sommergeverkehrs herangezogen werden können. Der Sprecher der Bundesbahnen beschäftigte sich mit einer Reihe von Verkehrsverbesserungen, die in den vergangenen Wochen durchgeführt werden konnten. Der sprunghaft steigende Fremdenverkehr in Österreich erzwang viele Zugteilungen. Internationale Züge müssen in zwei, meist aber auch in drei Teilen durch Österreich geführt werden. In den letzten 14 Tagen, am häufigsten zum Wochenende, wurden nicht weniger als 25 große Züge geteilt, was im Hinblick auf die prekäre Wagenlage nicht ohne Schwierigkeiten vor sich ging.

Als bedeutendstes Ereignis im Winterfahrplan bezeichnete Hofrat Dr. Kepnik die Aufnahme des elektrifizierten Betriebes auf zwei Strecken der Südbahn, nämlich von Wien nach Gloggnitz und von Sankt Veit an der Glan bis Villach. Die Fahrtzeit Wien - Gloggnitz in Bergrichtung wird durch diese Umstellung um 20 Minuten verkürzt. Als eine weitere Neuerung kündigte er Liege- wagen in zwei Nachtschnellzügen, und zwar Wien - Stuttgart und Wien - Frankfurt an. Den Fahrgästen werden 72 Liegeplätze zur Verfügung stehen. Ähnlich wie bei den Schlafwagen wird die Österreichische Bundesbahn bemüht sein, auch für die Benutzer der Liegewagen die Zoll- und Paßkontrolle möglichst bequem zu machen. Die Fernzüge werden in den kommenden Wintermonaten fast im gleichen Ausmaß geführt wie bisher. Der Orient-Express wird einen Kurswagen mit Verbindung nach Gastein auch im Winter behalten.

Die Wagen der ehemaligen dritten Klasse bei internationalen Zügen sind schon gepolstert, ebenso bei den Eilzügen. Das Polsterungsprogramm, wie Hofrat Dr. Kepnik mitteilte, wird konsequent durchgeführt und macht rasche Fortschritte. Monatlich werden vier bis fünf gepolsterte vierachsige Waggons in den

Verkehr gestellt.

Auch im Wiener Lokalverkehr ist es gelungen, weitere Verbesserungen durchzusetzen. Mit der fortschreitenden Elektrifizierung können Triebwagen für Nebenstrecken freigestellt werden, womit nach und nach einigen speziellen Wünschen im Wiener Nahverkehr entsprochen werden kann.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

16. Juli (RK) Mittwoch, 18. Juli, Route III mit Besichtigung des Karl Marx-Hofes, der Heimstätte für alte Menschen in der Grinzinger Allee sowie verschiedener Park- und Wohnhausanlagen im 16., 17., 18. und 19. Bezirk.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Entfallende Sprechstunden

=====

16. Juli (RK) An den Donnerstagen, 19. und 26. Juli und 2. August entfallen die Sprechstunden beim Amtsführenden Stadtrat für Wirtschaftsangelegenheiten Bauer.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 17. Juli 1956

Blatt 1444

Gewerkschaftsjugend im Wiener Rathaus

=====

17. Juli (RK) Gewerkschaftsjugend aus Holland und Deutschland, die vorige Woche an einem internationalen Jugendlager in Salzburg teilnahm, ist in dieser Woche nach Wien gekommen, um die österreichische Bundeshauptstadt kennenzulernen. Die Jugendlichen besuchten heute vormittag das Wiener Rathaus, wo sie im Roten Salon von Vizebürgermeister Honay empfangen wurden.

Auf Wunsch der Jugendlichen hielt der Vizebürgermeister seinen Gästen einen Vortrag über die Entwicklung Wiens in den letzten Jahrzehnten und gab einen Überblick über den Aufbau und die Organisation der Stadtverwaltung. Im Anschluß an den Empfang besichtigten die Burschen und Mädchen das Wiener Rathaus. Zur Erinnerung an ihren Aufenthalt in Wien erhielten sie Bilderalben.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

17. Juli (RK) Donnerstag, 19. Juli, Route IV mit Besichtigung des Fröbelkindergartens, des Karl Seitz-Hofes, der Siedlung Jedlesees und der Siedlung Freihof einschließlich einer Schule.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1956
=====Donnerstag, 19. Juli:Theater:

Redoutensaal: Johann Strauß: "Wiener Blut"

Volkstheater: Peter Blackmore: "Miranda"

Theater in der Josefstadt: Gilbert, Sauvajon und Wendt:
"Politik und Liebe"

Raimundtheater: "Paris bei Nacht" - (Gastspiel der weltberühmten
Revue "Lido"-Paris)

Musik:

16.30 bis 19.30 Uhr und 20 bis 22.30 Uhr: Wiener Musik im Kur-
salon, Stadtpark: Salonorchester unter der Leitung von
Kapellmeister Josef Weihovsky.

17.30 Uhr, 11, Herderpark: Konzert der E-Werk-Kapelle

17.30 Uhr, 12, Theresienpark: Konzert der Polizeimusik-Kapelle

17.30 Uhr, 16, Kongreßpark: Konzert der Gaswerk-Kapelle

Ausstellungen:

"Querschnitt 1956", Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12,
9 bis 17 Uhr.

"F.A. Maulbertsch und die österreichische Barockkunst im Jahr-
hundert Mozarts", Albertina, 1, Augustinerstraße 1,
10 bis 14 Uhr.

"Wiener Malerei und Sonderschau Oskar Kokoschka", Historisches
Museum der Stadt Wien, 1, Neues Rathaus, 9 bis 18 Uhr.

"Römische Ruinenstätte", 1, Hoher Markt 3, 9 bis 13 Uhr.

17. Juli 1956

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1446

"Mozart-Erinnerungsraum". 1, Domgasse 5, 9 bis 16 Uhr.

"Beethoven-Erinnerungsraum". 1, Mölker Bastei 8, 9 bis 16 Uhr.

"Stifter Museum". 1, Mölker Bastei 8, 9 bis 16 Uhr.

"Weltliche und Geistliche Schatzkammer", Hofburg, Schweizerhof,
Säulenstiege, 15 bis 20 Uhr.

"Kunsthistorisches Museum". 1, Maria Theresien-Platz,
10 bis 15 Uhr.

"Österreichisches Museum für Völkerkunde". 1, Neue Burg,
Heldenplatz, 10 bis 13 Uhr.

Naturhistorisches Museum. 1, Maria Theresien-Platz, 9 bis 13 Uhr

Waffensammlung - Sammlung alter Musikinstrumente, Museum
österreichischer Kultur, 1, Neue Burg, Heldenplatz,
10 bis 13 Uhr.

Niederösterreichisches Landesmuseum. 1, Herrengasse 9,
9 bis 17 Uhr.

"Europäisches und asiatisches Kunstgewerbe". 1, Stubenring 5,
Österreichisches Museum für angewandte Kunst,
9 bis 16 Uhr.

"Mozart - Werk und Zeit". 1, Josefsplatz 1, Österreichische
Nationalbibliothek, Prunksaal, 10 bis 18 Uhr.

"Plastiken im Stadtpark" - Freilichtausstellung. 3, Stadtpark,
Wientalpromenade.

"Heeresgeschichtliches Museum". Arsenal, 10 bis 17 Uhr.

"Museum mittelalterlicher österreichischer Kunst",
"Österreichisches Barockmuseum". 3, Rennweg 4 und 4a,
Österreichische Galerie, Unteres Belvedere,
10 bis 16 Uhr.

"Österreichische Galerie des 19. und 20. Jahrhunderts".
3, Prinz Eugen-Straße 27, Oberes Belvedere, 10 bis
16 Uhr.

"Johann Peter Krafft - 1780 bis 1856". 3, Prinz Eugen-Straße 27,
Österreichische Galerie, Oberes Belvedere, 10 bis
16 Uhr.

"Wagenburg", 13, Schloß Schönbrunn, 10 bis 17 Uhr.

Technisches Museum, 14, Mariahilfer Straße 212, 9 bis 13 Uhr.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 16. Juli
=====

17. Juli (RK) Unverkauft vom Vormarkt aus dem Inland:
24 Ochsen, 33 Stiere, 65 Kühe, 1 Kalbin, Summe 123. Neuzufuhren
Inland: 196 Ochsen, 185 Stiere, 510 Kühe, 113 Kalbinnen, Summe
1.004. Gesamtauftrieb: 220 Ochsen, 218 Stiere, 575 Kühe, 114
Kalbinnen, Summe 1.127. Verkauft wurden: 182 Ochsen, 207 Stiere,
520 Kühe, 107 Kalbinnen, Summe 1.016. Unverkauft: 38 Ochsen,
11 Stiere, 55 Kühe, 7 Kalbinnen, Summe 111. Unverkauft vom Vor-
markt aus Jugoslawien: 6 Kühe. Neuzufuhren aus Jugoslawien:
39 Stiere, 190 Kühe, Summe 229. Gesamtauftrieb: 39 Stiere, 196
Kühe, Summe 235. Verkauft wurden: 32 Stiere, 124 Kühe, Summe 156.
Unverkauft: 7 Stiere, 72 Kühe, Summe 79. Unverkauft vom Vormarkt
aus Ungarn: 5 Kühe. Neuzufuhren aus Ungarn: 8 Stiere, 44 Kühe,
Summe 52. Gesamtauftrieb: 8 Stiere, 49 Kühe, Summe 57. Verkauft
wurden alle. Unverkauft vom Vormarkt aus Rumänien: 27 Kühe.
Neuzufuhren aus Rumänien: 102 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 104.
Gesamtauftrieb: 129 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 131. Verkauft wurden
91 Kühe, 2 Kalbinnen, Summe 93. Unverkauft: 38 Kühe.

Preise: Ochsen 9.50 bis 11.40 S, Extremware 11.50 bis 11.80 S
(16 Stück), Stiere 9.70 bis 11.70 S, Extremware 11.80 bis 12.20 S
(15 Stück), Kühe 7.30 bis 9.70 S, Extremware 9.80 bis 10.40 S
(29 Stück), Kalbinnen 9.50 bis 11.60 S, Extremware 11.70 bis 12 S
(13 Stück), Beinvieh, Kühe 6 bis 7.80 S, Beinvieh, Ochsen,
Kalbinnen 8.50 bis 9.80 S.

Bei lustlosem Marktverkehr ermäßigte sich der Durchschnitts-
preis pro Kilogramm bei Ochsen um 46 Groschen, bei Stieren um
35 Groschen, bei Kühen um 26 Groschen und bei Kalbinnen um
46 Groschen. Beinvieh verbilligte sich bis zu 30 Groschen. Die
Durchschnittspreise für Inland-Rinder betragen demnach: Ochsen
10.28 S, Stiere 10.84 S, Kühe 8.18 S, Kalbinnen 10.45 S.
Ungarische Stiere notierten von 10.80 bis 11.30 S, ungarische
Kühe von 7 bis 8.70 S. Jugoslawische Stiere notierten von 10 bis
11.50 S, jugoslawische Kühe von 7.50 bis 9.20 S. Rumänische Kühe
notierten von 7.50 bis 9.70 S.

Geehrte Redaktion!

=====

Wir erinnern daran, daß morgen, Mittwoch, den 18. Juli, eine Presseführung durch das Gottfried von Preyersche Kinderspital stattfindet. Bei dieser Gelegenheit wird Vizebürgermeister Weinberger zu den verschiedenen Berichten über die Babykrankheit Stellung nehmen. Abfahrt mit Autobus um 14 Uhr vom Rathaus, Eingang Lichtenfelsgasse.

- - -

Übersiedlung

=====

17. Juli (RK) Die Magistratsabteilungen 35, 36 und 64 übersiedeln in den nächsten Tagen von 17, Parhamerplatz 18 nach 17, Kalvarienberggasse 31-33. Aus diesem Grunde entfällt in der Magistratsabteilung 35 der Parteienverkehr vom 24. bis 27. Juli, in der Magistratsabteilung 36 vom 19. bis 23. Juli und in der Magistratsabteilung 64 vom 25. bis 28. Juli. Die Magistratsabteilungen sind während der Übersiedlungszeit unter den Nummern B 46-201, B 46-202, B 46-203, B 46-204 und B 46-205 zu erreichen. Im Laufe des August wird wieder die bisherige Telefonnummer U 50-5-50 eingeschaltet werden.

- - -

Und wieder eine Landstraßerin:

Wiens jüngste Hundertjährige

=====

17. Juli (RK) Mitte Juni feierte in der Reisnerstraße im 3. Bezirk die in Agram geborene Tochter des Feldmarschalls Neustätter, Frau Sophie Gozani, ihren hundertsten Geburtstag. Ihr Primat, die Jüngste unter den sechs hundertjährigen Wienerinnen zu sein, behielt sie aber nur vier Wochen. Bürgermeister Jonas gratulierte heute vormittag der zweitältesten Landstraßerin, Frau Magdalena Helgert, in ihrer Wohnung in der Hetzgasse zum hundertsten Geburtstag. Zu seinem und der zahlreich

./.

erschienenen Verwandtschaft Bedauern mußte das Geburtskind ihren großen Tag im Bett verbringen. Vor vier Wochen zog sie sich eine Verletzung des Oberschenkels zu und mußte ins Unfallkrankenhaus gebracht werden. Bürgermeister Jonas gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Rekonvaleszentin noch manche frohe Wiederkehr ihres Wiegenfestes im Kreise ihrer Familie feiern können werde. Als Geburtstagsgruß aller Wienerinnen und Wiener überreichte er der geistig noch sehr regen Frau einen Rosenstrauß und ein Ehrengeschenk der Stadtverwaltung. Die Grüße der Landstraßer Bevölkerung übermittelte Bezirksvorsteher Pfeifer.

Die Jubilarin entstammt einer Försterfamilie aus Mödling, wo ihr Vater als Forstbeamter tätig war. Ihre Mutter war eine Gastwirtstochter aus der Kaiserstraße. Aus ihrer im Jahre 1888 mit dem Postbeamten Helgert geschlossenen Ehe entsproß ein Sohn und zwei Töchter. Frau Helgert ist seit 36 Jahren Witwe.

- - -

"Stadt Wien" besucht Stadt Wien
 =====

Ulmer Schachtel trifft Freitag abend in Nußdorf ein

17. Juli (RK) Vor fast genau drei Jahren, am 14. Juli 1953, nahm Stadtrat Afritsch in Vertretung von Bürgermeister Jonas in Ulm an der Taufe einer Ulmer Schachtel teil. Das Ordinarischiff erhielt den Namen "Stadt Wien". Stadtrat Afritsch überbrachte damals der Bevölkerung von Ulm die Grüße der Wiener und sprach den Wunsch aus, daß das Schiff bald freie Fahrt bis in die österreichische Bundeshauptstadt haben werde. Am Morgen des 15. Juli trat die "Stadt Wien" mit den Festgästen an Bord ihre erste Reise an, die sie jedoch nur bis Passau führte.

Nun endlich hat die "Stadt Wien" die Möglichkeit bekommen, frei von allen hemmenden Grenzen und Demarkationslinien, der Stadt Wien einen Besuch abzustatten. Die Fahrt wurde von der Gesellschaft der Donaufreunde arrangiert. Die Ulmer Schachtel wird mit Bürgermeister Dr. Lorenser, Stadtrat Dr. Fischer und den Mitgliedern der Gesellschaft der Donaufreunde, insgesamt 34 Personen am Bord, am Freitag, dem 20. Juli, voraussichtlich um 18.30 Uhr, in Nußdorf oberhalb der Motorbootfähre anlegen. Stadtrat Afritsch wird der Ulmer Schachtel nach Dürnstein entgegenfahren und das letzte Stück der Reise mitmachen. In Nußdorf wird eine städtische Musikkapelle die Ulmer Gäste musikalisch begrüßen. Die offiziellen Grüße der Stadt Wien wird Vizebürgermeister Honay übermitteln. Am Samstag, dem 21. Juli, sind die Ulmer zu Mittag Gäste des Bürgermeisters im Rathauskeller. Am Nachmittag werden sie eine Rundfahrt durch das alte und neue Wien unternehmen.

Die Ulmer Schifffahrt kann auf eine alte Tradition zurückblicken. Seit dem Jahre 1570 baute man dort Schiffe. Die Lehrmeister der Ulmer aber waren österreichische Schiffbauer. Die "Ulmer Schachteln" nahmen gewöhnlich bis zu 800 Zentner Ladung mit, doch wurden sie auch zur Personenbeförderung in Dienst gestellt. Die Fahrt auf einem solchen Schiff kostete ab Regensburg für eine "gemeine Person" vier Mark, wie zeitgenössischen Berichten zu entnehmen ist. "Wer aber gepuderte Haare hat oder

sonst aussieht, als ob er mehr bezahlen könnte... dem kann die Überfahrt wohl bis auf einen Dukaten kommen." Der prominenteste Fahrgast einer Ulmer Schachtel war die Kaiserin Maria Theresia, die am 19. Oktober 1745 von Ulm nach Wien fuhr. Nach den Napoleonischen Kriegen ging die alte Donau-Schiffahrt stark zurück und konnte sich nachher nicht wieder erholen. Am 1. März 1884 wurde eine neue Linie Wien - Ulm eröffnet, die jedoch nach einiger Zeit wieder eingestellt werden mußte.

- - -

Arbeiten in der Wiedner Hauptstraße
=====

17. Juli (RK) Wegen Arbeiten der Wasserwerke wird die Wiedner Hauptstraße von Kliebergasse bis Reinprechtsdorfer Straße, die Kreuzungsstellen ausgenommen, für den stadtauswärtigen Fuhrwerksverkehr ab Montag, den 23. Juli bis auf weiteres gesperrt. Die Umleitung erfolgt über Kliebergasse und Margaretengürtel.

- - -

Schlechtwetterregelung für die Forstarbeiter der Stadt Wien
=====

17. Juli (RK) Stadtrat Riemer hat mit der Gewerkschaft der Land- und Forstarbeiter auch eine Verbesserung der im Kollektivvertrag für die ständigen Forstarbeiter der Stadt Wien enthaltenen Bestimmungen über die Schlechtwetterregelung im Schichtdienst vereinbart. Diese Verbesserung wird in der Form eines Zusatzes zum derzeit geltenden Kollektivvertrag in Wirksamkeit gesetzt werden.

Auch dieser Antrag wird den Stadtsonat demnächst beschäftigen.

- - -

Neuer Kollektivvertrag für die Landarbeiter der Stadt Wien
=====

17. Juli (RK) Der Personalreferent der Stadt Wien, Stadtrat Riemer, hat gestern die seit einigen Wochen geführten Verhandlungen mit der Gewerkschaft der Land- und Forstarbeiter über einen neuen Kollektivvertrag für die Arbeiter des Landwirtschaftsbetriebes der Stadt Wien abgeschlossen.

Der neue Vertrag sieht eine Erhöhung des Barlohnes um zehn Prozent, ferner Erhöhungen des Urlaubs- und des Weihnachtzuschusses sowie der Bargeldablöse für die Nichtinanspruchnahme von Landnutzung und Viehhaltung vor. Erhöht wird auch die Wohnungsablöse, die jene Landarbeiter erhalten, die keine Dienstwohnung benützen. Die Löhne der Professionisten auf den Gutshöfen erfahren eine über die allgemeine Lohnerhöhung hinausgehende weitere Verbesserung.

Der neue Kollektivvertrag für die Landarbeiter der Stadt Wien wird demnächst vom Stadtsenat mit Wirksamkeit vom 1. Juli 1956 in Kraft gesetzt werden.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 17. Juli
=====

17. Juli (RK) Unverkauft vom Vormarkt keine. Neuzufuhren Inland: 4.999. Neuzufuhren aus Ungarn: 799. Gesamtauftrieb: 5.798. Verkauft wurden 5.793, unverkauft 5.

Preise: Extremware 14 S, 1. Qualität 13.90 bis 14 S, 2. Qualität 13.50 bis 13.80 S, 3. Qualität 13.10 bis 13.40 S, Zuchten 11.80 bis 13 S, Altschneider 11.30 bis 11.70 S.

Bei lebhaftem Marktverkehr erhöhte sich der Durchschnittspreis um 7 Groschen pro Kilogramm. Der Durchschnittspreis beträgt demnach 13.72. Ungarische Schweine notierten von 13.50 bis 14 S.

- - -

Architekten planen für Jedlesee
=====Das Zukunftsbild eines modernen Stadtteiles am linken Donauufer

17. Juli (RK) Unter dem Vorsitz des Amtsführenden Stadtrates für Bauangelegenheiten Thaller fand heute nachmittag im Rathaus eine Pressekonferenz statt, in der die Ergebnisse des von der Gemeinde Wien ausgeschriebenen städtebaulichen Ideenwettbewerbes für die Ausgestaltung von Jedlesee bekanntgegeben wurden. Wie Stadtrat Thaller einleitend ausführte, handelt es sich um ein Stadtviertel, dessen Entwicklung eine äußerst ungleichartige Tendenz aufweist. Der Architektenschaft wurde die Aufgabe gestellt, für diesen Teil von Wien einen Schwerpunkt zu entwerfen, der zum Ausgangspunkt einer weiteren geordneten und harmonischen Entwicklung werden soll.

Zu diesem Ideenwettbewerb wurden von der Stadt Wien sechs Teilnehmer eingeladen. Außerdem waren teilnahmeberechtigt alle akademisch gebildeten Architekten österreichischer Staatszugehörigkeit. Insgesamt sind 14 Arbeiten eingereicht worden, von denen drei Projekte prämiert und zwei weitere angekauft wurden. Die Gemeinde Wien als Veranstalterin des Wettbewerbes war im Preisgericht durch Stadtrat Thaller und die Gemeinderäte Arch. Lust und Planek vertreten. Als Fachjuroren fungierten Prof. Dr. Rainer, Arch. Dr. techn. Sturm, Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Hosnedl, Arch. Prof. Schuster, Dipl.-Ing. Schimka und Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Dr. Stöhr, als vorprüfende Fachleute Senatsrat Arch. Ing. Boeck, Obersenatsrat Dipl.-Ing. Stadler, Oberstadtbaurat Dipl.-Ing. Oberdorfer und Gartenarchitekt Luer.

Dipl.-Ing. Schimka informierte die Vertreter der Presse über die Voraussetzungen und Ziele dieses Ideenwettbewerbes. Die heterogene Entwicklung in Jedlesee setzte bald nach der Donauregulierung ein. Hier greifen Industrie, Auwälder und Schrebergartenanlagen ineinander und schaffen eine Situation, die zu schwerstem Bedenken Anlaß gibt. Die Unterlagen zum Wettbewerb waren sorgfältig vorbereitet, und der Architektenschaft standen alle ordentlichen statistischen Angaben zur Verfügung. Mit den vorgelegten Entwürfen, stellte Dipl.-Ing. Schimka fest, haben die beteiligten Architekten

./.

für die künftige Gestaltung dieses Stadtteiles wertvolle Planungsarbeit geleistet.

Prof.Dr. Rainer gab dann die Namen der Preisträger bekannt. Der erste Preis in der Höhe von 20.000 Schilling wurde der Arbeitsgemeinschaft für Raumforschung und Planung zugesprochen. Den zweiten Preis in der Höhe von 15.000 Schilling erhielt Arch. Fred Freyler, den dritten Preis in der Höhe von 10.000 Schilling o.ö. Prof.Dr. Karl Kupsky mit seinen Mitarbeitern Arch. Schlauß und Arch.Dr. Schwarzacher. Angekauft wurde das Projekt von Dipl.-Ing.Arch. Windbrochtinger und Dipl.-Ing.Arch. Waltraud Ketterer sowie das Projekt der Dipl.-Architekten Euler und Thurner. Prof.Dr. Rainer gab dann ausführliche Erläuterungen zu den preisgekrönten Arbeiten. Der Gemeinde Wien sprach er den Dank aus, daß sie heuer bereits zum zweiten Mal unserer Architekten-schaft Gelegenheit gegeben hat, ihre Tüchtigkeit unter Beweis zu stellen.

- - -

Ankunft des hessischen Ministerpräsidenten in Wien =====

17. Juli (RK) Heute nachmittag ist auf dem Schwechat Flugfeld der hessische Ministerpräsident Dr.h.c. Zinn zu einem mehrtägigen Besuch in Wien eingetroffen. Den Ministerpräsidenten begleiten seine Frau, Staatssekretär Bach mit Gattin sowie Ministerialdirigent Bartsch.

Die Gäste aus Hessen, die auf Einladung der Stadt Wien gekommen sind, wurden nach ihrer Ankunft durch Stadtrat Lfritsch im Namen des Bürgermeisters herzlichst begrüßt. Der Stadtrat wünschte dem Ministerpräsidenten und seinen Begleitern einen angenehmen Aufenthalt in der österreichischen Bundeshauptstadt. Zur Begrüßung der Gäste hatte sich auch Botschafter Dr. Müller-Graaf in Schwechat eingefunden.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWÖRTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 18. Juli 1956

Blatt 1455

Die 100.000. Gemeindewohnung wird übergeben

=====

18. Juli (RK) Am Montag, dem 23. Juli, wird die 100.000. Wohnung, die die Wiener Stadtverwaltung im Rahmen ihres sozialen Wohnbauprogrammes seit der Gründung der österreichischen Republik im Jahre 1918 errichtet hat, feierlich übergeben worden. Die Übergabe wird Bürgermeister Jonas vornehmen. Die Feier findet in Ottakring, Pfeninggeldgasse 4a, um 20 Uhr, statt, an der gleichen Stelle, wo vor fast zwei Jahren, im September 1954, Bundespräsident Dr.h.c. Körner den Grundstein zur 100.000. Wohnung legte.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

18. Juli (RK) Freitag, 20. Juli, Route V mit Besichtigung verschiedener städtischer Einrichtungen, Garten- und Wohnhausanlagen im 2. und 21. Bezirk sowie des Strandbades "Gänsehüpfel" und des Kindergartens im Rosenpark.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Bürgermeister Jonas begrüßt Transportarbeiter-Kongreß
=====

18. Juli (RK) Heute vormittag wurde in den Sophiensälen der 24. Kongreß der Internationalen Transportarbeiter-Föderation eröffnet. Bürgermeister Jonas hielt dabei folgende Begrüßungsansprache:

"Österreichs Hauptstadt hat zum dritten Male die Ehre, den Kongreß der Internationalen Transportarbeiter-Föderation in ihren Mauern begrüßen zu können.

Fand Ihr erster Wiener Kongreß schon im Jahre 1908 statt, als Wien noch die Hauptstadt der völkerreichen und noch halbfeudalen Donaumonarchie gewesen war, so fiel die zweite Internationale Wiener Tagung Ihrer Organisation - 1922 - in die bittere Zeit nach dem ersten Weltkrieg, in der die junge Republik Österreich um ihre nackte Existenz zu ringen und die kaum errungenen demokratischen Freiheiten und sozialen Fortschritte unter größten Anstrengungen zu verteidigen hatte.

Bei diesem Rückblick erinnern wir uns dankbar an die wertvolle Unterstützung, die unser junges Staatswesen von Seite der Internationalen Transportarbeiter-Föderation erfahren hat. Unvergessen sind uns die von Ihrer Föderation organisierten Lebensmitteltransporte nach Österreich geblieben, aber auch der Boykott gegen das damalige Horthy-Ungarn, der nicht unwesentlich zur Durchsetzung der österreichischen Ansprüche auf das heutige Burgenland, das einstige Deutsch-Westungarn, beigetragen hat.

Diese hilfsbereite Solidarität der Internationalen Transportarbeiter-Föderation verkörperte sich ganz besonders in ihrem ehemaligen Generalsekretär Edo Fimmen. Ich betrachte es als eine Ehrenpflicht, dieses unentwegten Vorkämpfers gerade beim heutigen Anlaß zu gedenken und die Verdienste hervorzuheben, die sich die Internationale Transportarbeiter-Föderation auch seither im Kampfe gegen jede wirtschaftliche Ausbeutung und politische Unterdrückung, namentlich gegen den Faschismus in vielen Ländern erworben hat.

Trotz leidenschaftlicher Gegenwehr seiner Arbeiterschaft ist auch unser Land verübergehend einer Gewaltherrschaft erlegen und durch den zweiten Weltkrieg in unermeßliches Elend gestürzt worden.

Wir haben aber mittlerweile unter harten Mühen - unbeirrt von einer mehr als zehnjährigen Besetzung durch fremde Mächte - in friedlicher Arbeit wieder aufgebaut, was der Krieg zerstörte.

Wir haben die politische Demokratie als Staatsform der persönlichen Freiheit wieder tiefer als je verankert, unsere Unabhängigkeit auch nach außen wieder zurückgewonnen, die wirtschaftlichen Grundlagen zu neuem Wohlstand und kulturellem Aufstieg gelegt und schließlich unser schwer geprüftes Land zu einem Sozialstaat mit beachtenswerten Leistungen entwickelt.

So können wir den dritten Wiener Kongreß der Internationalen Transportarbeiter-Föderation mit erhobener Stirne wieder als freie Menschen in einem freien Lande begrüßen.

60 Jahre sind es her, seit sich die Gewerkschaften der Seeleute und Hafenerbeiter zur Internationalen Transportarbeiter-Föderation zusammengeschlossen und dann auch mit den Arbeitern und Angestellten der übrigen Transport- und Verkehrszweige vereinigt haben. Ihr jetziger Kongreß, liebe Freunde aus allen Teilen der Welt, steht also gleichzeitig auch im Zeichen eines Jubiläums, zu dem ich Ihnen namens unserer Stadt die herzlichsten Glückwünsche darbringen darf."

- - -

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge

=====

18. Juli (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 18. Juni von der städtischen Erholungsfürsorge in das Kindererholungsheim "Spital am Semmering" gebracht wurden, am Freitag, dem 20. Juli, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 11.15 Uhr vom Südbahnhof abzuholen.

- - -

Wieder Schwarzenbergplatz und Reichsbrücke
=====

18. Juli (RK) Mitte April haben im Wiener Gemeinderat die Fraktionen der beiden großen Parteien Anträge eingebracht, die nach sowjetrussischen Persönlichkeiten und nach der Roten Armee bezeichneten Verkehrsflächen rückzubenennen. Der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Volksbildung genehmigte nun heute nach einem Referat von Stadtrat Mandl den entsprechenden Antrag des Kulturantos. Damit werden folgende Verkehrsflächen rückbenannt: Stalinplatz in Schwarzenbergplatz, Tolbuehinstraße in Laxenburger Straße, Straße der Roten Armee in Industriestraße, Brücke der Roten Armee in Reichsbrücke und Malinowskijbrücke in Floridsdorfer Brücke. Die neuen Straßentafeln werden sofort in Auftrag gegeben und in der nächsten Zeit montiert werden.

- - -

Dr. Karl Renner-Ring
=====

18. Juli (RK) Auf Antrag von Stadtrat Mandl genehmigte heute der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Volksbildung die Umbenennung des Parlamentsringes im 1. Bezirk in Dr. Karl Renner-Ring. Die Benennung dieser repräsentativen Wiener Verkehrsfläche erfolgte in Würdigung der außerordentlichen Verdienste, die sich Dr. Karl Renner als österreichischer Staatsmann sowohl um die erste, als auch um die zweite Republik erworben hat. Der Text der Erläuterungstafel lautet: "Dr. Karl Renner, geboren 14. Dezember 1870, in Untertannowitz, gestorben 31. Dezember 1950 in Wien, Bundespräsident der Republik Österreich 1945 bis 1950".

Am Dr. Karl Renner-Ring wird auch das zukünftige Renner-Denkmal stehen. Es soll gegenüber dem Parlament im Volksgarten aufgestellt werden.

- - -

Ein Gedenkblatt für Fischer von Erlach d.Ä.
=====

18. Juli (RK) Auf den 20. Juli fällt der 300. Geburtstag des großen österreichischen Baukünstlers Johann Bernhard Fischer von Erlach, dessen Werke dem Stadtbild Wiens bis heute das Gepräge geben. Als Sohn eines Bildhauers in Graz geboren, dürfte er sich zunächst im Berufe seines Vaters ausgebildet und in Prag mit Architektur befaßt haben. Während seiner Studienzeit in Italien lernte er die Grundgesetze und neuen Formen des Barockstils kennen, dessen bedeutendster Vertreter in Österreich er werden sollte. Seine ersten Arbeiten waren die Renovierung des Mausoleums Ferdinand II. in seiner Heimatstadt und die Mitbeteiligung an der Postsäule in Wien. Leopold I. übertrug ihm das Amt eines kaiserlichen Ingenieurs in der Hofbaukanzlei und die Aufgabe, den Thronfolger in den schönen Künsten zu unterrichten. Dann erfolgte seine Berufung in die Residenz der Erzbischöfe von Salzburg, wo seit 1693 die Großbauten der Dreifaltigkeits-, der Kollegien-, der Ursulinerinnen- und der Johannesspitalkirche entstanden. Mit der Rückkehr nach Wien begann die fruchtbarste Zeit seines Schaffens. Für Josef I. erbaute er in einer von seinem ursprünglichen Plan abweichenden Gestalt Schloß Schönbrunn, das aber erst unter Maria Theresia von Pacassi fertiggestellt wurde. Bewogen durch seinen wachsenden Ruhm überhäufte ihn auch die Angehörigen der Aristokratie mit Aufträgen und ließen sich von ihm in und außerhalb der Stadt prachtvolle Paläste und Landsitze errichten. Die Palais Batthyany, Trautson, Dietrichstein, Strattmann, Starhemberg, das Winterpalais des Prinzen Eugen, das Schwarzenbergische Sommerpalais, das Belvedere des Liechtensteinschen Gartenpalastes und viele andere sind steinerne Zeugen seiner Meisterschaft. Der Periode der letzten und höchsten Entfaltung seiner Genialität entstammen die Böhmisches Hofkanzlei, das Luerspergpalais, die Hofstallungen, die Entwürfe für die Erweiterung der Hofburg mit der heutigen Nationalbibliothek und vor allem die Karlskirche. Johann Bernhard Fischer von Erlach, der für seine Leistungen auf den Gebieten der sakralen und profanen Baukunst in den Adelsstand erhoben wurde, starb am 5. April 1723 in Wien. Es war ihm nicht bestimmt, die Vollendung seiner größten Projekte zu erleben. Viele davon wurden von seinem Sohn und Nachfolger Josef Emanuel Fischer von Erlach d.J. fortgeführt und zum Abschluß gebracht.

Hessischer Ministerpräsident besucht Bürgermeister Jonas
=====

18. Juli (RK) In Begleitung von Botschafter Dr. Müller-Graaf stattete heute der hessische Ministerpräsident Dr.h.c. Zinn, der gestern zu einem mehrtägigen Aufenthalt in Wien eingetroffen ist, Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus einen Besuch ab.

Der Bürgermeister empfing seinen hohen Gast im Arbeitszimmer. Ministerpräsident Dr.h.c. Zinn, der vor drei Jahren das letzte Mal in Wien war, sagte, die österreichische Bundeshauptstadt habe in dieser Zeit offensichtlich große Aufbauarbeit geleistet. Wien sei kaum wiederzuerkennen. Der Bürgermeister überreichte Dr. Zinn zur Erinnerung an seinen Wiener Aufenthalt das große Wien-Buch. Der hessische Ministerpräsident und der Botschafter trugen sich auch in das Gästebuch ein.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1956
 =====

Freitag, 20. Juli:

Theater:

Redoutensaal: Johann Strauß: "Wiener Blut"

Volkstheater: Peter Blackmore: "Miranda"

Theater in der Josefstadt: Gilbert, Sauvajon und Wendt:
 "Politik und Liebe"

Raimundtheater: "Paris bei Nacht" - (Gastspiel der weltberühmten
 Revue "Lido"-Paris)

Musik:

20 Uhr, Palais Liechtenstein: Kammerkonzert - Zwei Klaviere und
 Violine. Erich Dichler - Renate Kramer (Klavier),
 Eduard Melkus (Violine).

W.A. Mozart: Sonate für zwei Klaviere D-dur, K.-V. 448

L.v. Beethoven: Frühlingssonate (Violine und Klavier)

Johannes Brahms: Fünf Walzer, op.39, für zwei Klaviere

Franz Schubert: Sonatine für Violine und Klavier, op.137,
 Nr.1, B-dur

Johann Strauß: Walzerparaphrase über "Rosen aus dem Süden"
 für zwei Klaviere

16.30 bis 19.30 Uhr und 20 bis 22.30 Uhr: Wiener Musik im Kursalon,
 Stadtpark. Salonorchester unter der Leitung von Kapell-
 meister Josef Weihovsky

17.30 Uhr, 10, Reumannplatz: Konzert der E-Werk-Kapelle

17.30 Uhr, 20, Brigittaplatz: Konzert der Feuerwehr-Kapelle

Ausstellungen:

"Querschnitt 1956", Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12,
 9 bis 17 Uhr.

"F.A. Maulbertsch und die österreichische Barockkunst im Jahr-
 hundert Mozarts", Albertina, 1, Augustinerstraße 1,
 10 bis 18 Uhr.

"Wiener Malerei und Sonderschau Oskar Kokoschka", Historisches
 Museum der Stadt Wien, 1, Neues Rathaus, 9 bis 16 Uhr.

"Römische Ruinenstätte", 1, Hoher Markt 3, 15 bis 19 Uhr.

"Schubert-Museum", 9, Nußdorfer Straße 54, 9 bis 16 Uhr.

"Schuberts Sterbezimmer", 4, Kettenbrückengasse 6, 9 bis 16 Uhr.

"Haydn-Museum", 6, Hayngasse 19, 9 bis 16 Uhr.

"Mozart-Erinnerungsraum", 1, Domgasse 5, 9 bis 16 Uhr.

"Beethoven-Erinnerungsraum", 1, Mölker Bastei 8, 9 bis 16 Uhr.

"Stifter-Museum", 1, Mölker Bastei 8, 9 bis 16 Uhr.

"Kunsthistorisches Museum", 1, Maria Theresien-Platz, 10 bis 15 Uhr.

"Österreichisches Museum für Völkerkunde", 1, Neue Burg, Heldenplatz, 15 bis 20 Uhr.

Naturhistorisches Museum, 1, Maria Theresien-Platz, 9 bis 13 Uhr.

"Leffensammlung - Sammlung alter Musikinstrumente, Museum österr. Kultur", 1, Neue Burg, Heldenplatz, 15 bis 20 Uhr.

"Europäisches und asiatisches Kunstgewerbe", 1, Stubenring 5,
Österreichisches Museum für angewandte Kunst, 9 bis 16 Uhr.

"Mozart - Werk und Zeit", 1, Josefsplatz 1, Österreichische
Nationalbibliothek, Prunksaal, 10 bis 18 Uhr.

"Plastiken im Stadtpark", Freilichtausstellung, 3, Stadtpark,
Wientalpromenade.
Führung akad. Bildhauer Gottfried Buchberger. Treffpunkt
18 Uhr, Wientalpromenade, rechtes Ufer, Zugang neben
Stadtbahnstation Stadtpark.

"Museum mittelalterlicher österreichischer Kunst"

"Österreichisches Barockmuseum", 3, Rennweg 4 und 4a, Österreichische
Galerie, Unteres Belvedere, 10 bis 16 Uhr.

"Österreichische Galerie des 19. und 20. Jahrhunderts", 3, Prinz
Eugen-Straße 27, Oberes Belvedere, 10 bis 16 Uhr.

"Johann Peter Krafft - 1780 bis 1856", 3, Prinz Eugen-Straße 27,
Österreichische Galerie, Oberes Belvedere, 10 bis 16 Uhr.

"Lagenburg", 13, Schloß Schönbrunn, 10 bis 17 Uhr.

Technisches Museum, 14, Mariahilfer Straße 212, 9 bis 13 Uhr.

Keine neue Krankheit sondern ein neuer Name
=====

Gemeinderat Dr. Eberle über die Interstitielle Pneumonie

18. Juli (RK) Heute nachmittag wurde eine Presseführung durch das Gottfried von Preyersche Kinderspital in Favoriten veranstaltet, bei der der Amtsführende Stadtrat für das Gesundheitswesen Vizobürgermeister Weinberger und der Primarius des Spitales Gemeinderat Dr. Eberle die Journalisten über die angebliche neue "Babykrankheit" informierten.

Das Gottfried von Preyersche Kinderspital, das seit 1949 städtisches Krankenhaus ist, besitzt die größte und modernste Frühgeburtenstation Österreichs. Außerdem gibt es eine interne Abteilung, eine chirurgische Abteilung, eine Abteilung für Säuglinge und Kleinstkinder, für Kleinkinder, für Infektionskrankheiten und für orthopädische Fälle. Im Spital, das 1945 schwer beschädigt war, ist auch eine Säuglings- und Kinderkrankenschwesternschule untergebracht. Morgen wird außerdem eine neue Abteilung für Frühgeburten eröffnet werden, die von allen anderen Abteilungen völlig getrennt ist.

Den Ausführungen von Primarius Dr. Eberle war zu entnehmen, daß die Bezeichnung "Babykrankheit" falsch ist. Man könne höchstens von einer besonderen Sterblichkeit lebensunreifer Frühgeburten sprechen. Österreich hat bedauerlicher Weise nach dem Kriege besonders viele Frühgeburten aufzuweisen. Dr. Eberle hält dies für eine Folge des Krieges und unserer gehetzten Zeit, denn vor dem Kriege waren sogar die Frühgeburten im allgemeinen kräftiger und lebensstüchtiger. Durch die modernen Methoden kann man zwar jetzt unreife Frühgeburten um einige Wochen länger am Leben erhalten, so wie überhaupt der medizinische Fortschritt das menschliche Leben verlängert, aber sterben müssen diese oft nur 700 Gramm schweren Babies doch, weil sie lebensuntüchtig sind. Im Gottfried von Preyerschen Kinderspital bemüht man sich mit den modernsten Methoden, alle eingelieferten Frühgeburten aufzuziehen. Jedes Kind, auch aussichtslose Fälle, werden aufgenommen. Der Interstitiellen Pneumonie, wie der Arzt die sogenannte Babykrankheit bezeichnet, fielen in der Zeit von 1950 bis Ende Juni 1956

77 von 826 Frühgeburten zum Opfer. Viel mehr Frühgeburten, nämlich 377, starben wegen Missbildungen, Unreife usw. 449 Kinder konnten gesund entlassen werden. Der Prozentsatz der geretteten Frühgeburten ist heute eher noch höher als vor Jahren.

Die Interstitielle Pneumonie tritt wahrscheinlich gerade dadurch, daß das Leben von an und für sich lebensunfähigen Frühgeburten verlängert werden kann, häufiger auf. Diese Störung äußert sich darin, daß statt einer atmungsfähigen Lunge eine fleischartige Masse entsteht, die keine Atmung mehr zuläßt. Die Störung verläuft ohne Fieber, ist also keine Infektionskrankheit, wenn man überhaupt von einer Krankheit sprechen will. Bekannt ist diese Erscheinung seit 1949; aber auch früher trat sie auf, nur hieß dann oben die Todesursache "Lebensuntüchtigkeit". Das Krankheitsbild ist heute in allen westeuropäischen Ländern bekannt, allgemein unbekannt ist aber der Erreger, wenn es überhaupt einen solchen gibt. Unbekannt sind daher auch sicher dagegen wirkende Mittel. Im Preyerschen Kinderspital wurden Sulfonamide, Antibiotika, Sauerstoffbeatmungen und Kurzwellen-durchflutungen versucht, doch haben alle diese Mittel versagt. Die Kinder, die an dieser Störung starben, waren aber auch sonst nicht normal, wiesen Herzabnormitäten auf oder litten an Gehirneblutungen. Bei den wenigen Fällen von Frühgeburten, die die Interstitielle Pneumonie überstanden haben, nimmt man an, daß diese Kinder oben lebensüchtig waren und dadurch auch den unreifen Zustand der Frühgeburt überwinden konnten.

Jedenfalls werden in der Frühgeburtenabteilung des Spitalos alle Anstrengungen unternommen, um die Kinder durchzubringen. Die Abteilung verfügt über Sauerstoffbeatmungsgeräte, über amerikanische und schwedische Brutschränke und speziell ausgebildetes Schwesternpersonal, das nur mit Masken arbeitet. Die Kinder werden zehnmal im Tag mit einer Sonde ernährt. Alle sechs Monate müssen sich die Schwestern einer genauen Untersuchung unterziehen. Eine erfolgreiche Bekämpfung der Interstitiellen Pneumonie scheint aber nur dadurch möglich, daß man sich bemüht, die Zahl der Frühgeburten zu verringern. Dazu ist es notwendig, mehr Schwangerenberatungsstellen zu schaffen, es ist aber auch erforderlich, daß sich die Frauen öfter als bisher üblich.

untersuchen und richtig beraten lassen.

Vizebürgermeister Weinberger zum Bettenmangel

Vizebürgermeister Weinberger benützte die Gelegenheit, um einige Worte über den Bettenmangel in den Wiener Spitälern zu sagen.

Gegenwärtig tritt der Bettenmangel deswegen stärker in Erscheinung, weil über die Sommermonate Abteilungen geschlossen werden müssen, um die nötigen Reinigungs- und Renovierungsarbeiten durchführen zu können. Der Vizebürgermeister betonte, daß er sich bemühe, Abhilfe zu schaffen, doch gebe es verschiedene gewichtige Schwierigkeiten, die man nicht so ohne weiteres und sofort aus der Welt schaffen könne. So ist es vor allem der Schwesternmangel, der eine beliebige Vermehrung der Bettenzahl unmöglich macht. Es wäre daher notwendig, die Bezahlung der Schwestern zu verbessern, um einen größeren Anreiz für diesen Beruf zu schaffen. Es gibt auch in den Spitälern viele Leute, die nur pflegebedürftig sind, die aber aus "familiären" Gründen zu Hause keine Betreuung finden können. So hat ein namhafter Arzt in seinem Spital einmal festgestellt, daß 25 Prozent aller Patienten ohne Gefahr für ihre Gesundheit hätten heimgeschickt werden können. Auch mit dem Vermerk "Lebensgefahr" wird immer wieder Mißbrauch getrieben. Nur bei zehn Prozent der Patienten, die mit dem Vermerk "Lebensgefahr" in die Spitäler eingeliefert wurden, bestand wirklich Lebensgefahr. Eine weitere Forderung, die der Vizebürgermeister in diesem Zusammenhang erhob, war die nach dem Ausbau der Altersbetreuung. Da die Familiengemeinschaft so oft versagt, sind mehr Altersheime, vor allem auch richtige Altersspitäler nötig.

- - -

Führung durch die Plastiken-Ausstellung im Stadtpark

=====

18. Juli (RK) Am Freitag, dem 20. Juli, führt der akademische Bildhauer Gottfried Buchberger durch die Freilichtausstellung "Plastiken im Stadtpark". Treffpunkt um 18 Uhr am rechten Ufer der Wientalpromenade. Zugang neben Stadtbahnstation Stadtpark. Eintritt frei.

- - -

Pferdemarkt vom 17. Juli
=====

18. Juli (RK) Aufgetrieben wurden 200 Pferde, davon 34 Fohlen. Als Schlächterpferde wurden 177, als Nutztiere zwei verkauft, unverkauft blieben 20 Pferde.

Preise: Fohlen 9.50 bis 10.70 S, Extremware 7.60 bis 8 S, 1. Qualität 6.80 bis 7.40 S, 2. Qualität 6.50 bis 6.70 S, 3. Qualität 6 bis 6.40 S. Auslandschlachthof Wien: 63 Stück aus Ungarn, Preis 6 bis 6.50 S, 36 Stück aus Bulgarien, Preis 6.30 S.

Herkunft der Tier: Wien 3, Niederösterreich 84, Oberösterreich 47, Burgenland 43, Steiermark 19, Kärnten 3, Salzburg 1.

Der Marktverkehr war flau.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 19. Juli 1956

Blatt 1467

3,2 Millionen für Schulmöbel

=====

19. Juli (RK) Im Zusatzprogramm 1956 ist für die Anschaffung von Schulmöbeln für Volks-, Haupt- und Sonderschulen ein Betrag von 3,2 Millionen Schilling vorgesehen. Der Gemeinderatsausschuß für Kultur und Volksbildung beschloß gestern, für diesen Betrag 250 Buchwandtafeln, 322 Klassenkästen und ebenso viele Lehrertische, 4.870 Tische und 9.740 Sessel anzuschaffen.

- - -

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge

=====

19. Juli (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 25. Juni vom Jugendamt der Stadt Wien in das Kindererholungsheim "Eichbüchel" gebracht wurden, am Samstag, dem 21. Juli, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 14.35 Uhr vom Südbahnhof abzuholen.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

19. Juli (RK) Samstag, 21. Juli, Route I mit Besichtigung der Opernpassage, des George Washington-Hofes, der Siedlung Wienerfeld-Ost und der Per Albin Hansson-Siedlung einschließlich eines Kindergartens und einer Schule der Stadt Wien.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2 um 14 Uhr.

- - -

Von 26 auf 57 Quadratmeter

=====

Ein Mechaniker bekommt die 100.000. Gemeindewohnung

19. Juli (RK) Wie bereits berichtet, wird Montag, den 23. Juli, Bürgermeister Jonas in Ottakring in der Pfenninggeldgasse die 100.000. Gemeindewohnung übergeben. Diese Jubiläumswohnung des sozialen Wohnungsbaues wird der Mechaniker Alois Lembeck erhalten, der mit seiner Familie gegenwärtig noch in einer Zimmer-Küche-Wohnung von 26 Quadratmetern Fläche in einem alten Privathaus in der Grundsteingasse wohnt.

Der Mann ist Kriegsversehrter, seine zwei Kinder, ein Mädel von vier und ein Bub von zehn Jahren sowie seine Frau und die 70-jährige Mutter mußten bisher in der alten, finsternen Wohnung hausen. Die neue Gemeindewohnung, die sie nun bekommen, liegt im zweiten Stock und umfaßt zwei Zimmer, Kabinett, Küche, Badezimmer, insgesamt 57 Quadratmeter.

Um der Familie, die mit Glücksgütern nicht gerade gesegnet ist, die Gründung des neuen Hausstandes zu erleichtern, wird Bürgermeister Jonas Herrn Lembeck am Montag einen Gutschein zum Möbelkauf übergeben. Außerdem wird die Gemeinde Wien die für die Wohnung notwendigen Beleuchtungskörper zur Verfügung stellen. Der Verein soziale Wohnkultur hat sich bereiterklärt, die Küche einzurichten und die Mietervereinigung Österreichs spendet einen Kühlschrank.

- - -

Neue Parkanlage für Hernals

=====

Ein Glanzstück des modernen Gartenbaues entsteht

19. Juli (RK) Bürgermeister Jonas hat seinerzeit der Hernalser Bevölkerung als Ersatz für den zum Teil verbauten Rosensteinpark die Errichtung einer neuen öffentlichen Gartenanlage zugesagt. Dieser Wunsch geht nun mit dem Beschluß des Gemeinderatsausschusses für Bauangelegenheiten über den Bau einer großen Parkanlage an der Vorortelinie zwischen der Lidlgasse und Roggendorfgasse in Erfüllung. Es handelt sich um das an den ehemaligen Lehrersportplatz angrenzende Gelände, in dessen vorderen Teil nach den bereits vorliegenden Plänen eine vorbildliche Gartenanlage mit Spielplätzen für Kleinstkinder sowie Ballspielplätzen für die Schuljugend entstehen wird. Auch ein Kinderhort, eine Arena für Rollerfahrer und eine Watriune soll gebaut werden. Auf der Anhöhe gegen die Bahnlinie werden Ruheplätze für Erwachsene zur Verfügung stehen. Die Bänke werden dort ähnlich wie auf dem Sonnenplatz im Stadtpark rund um Blumenrondeaus gruppiert sein.

Mit der Planierung des 24.000 Quadratmeter großen ersten Bauloses wurde heute früh begonnen. Die neue öffentliche Parkanlage in Hernals wird samt der in Aussicht genommenen Ausgestaltung der Sportanlagen für Erwachsene fast so groß sein wie der Wiener Stadtpark. Die Gartenarchitekten sind bestrebt, hier ein Stück moderner Gartenkultur zu schaffen, das den schönsten Wiener Parks ebenbürtig sein wird. Der Bauausschuß genehmigte in seiner heutigen Sitzung für den ersten Bauteil 500.000 Schilling.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1956
 =====

Samstag, 21. Juli:

Theater:

Volkstheater: Peter Balckemore: "Miranda"

Theater in der Josefstadt: Gilbert, Sauvajon und Wendi:
 "Politik und Liebe"

Raimundtheater: "Paris bei Nacht" - (Gastspiel der weltberühmten
 Revue "Lido"-Paris)

Wiener Kammeroper: Ermanno Wolf-Ferrari: "Il campiello"

Musik:

20.00 Uhr, Arkadenhof, Neues Rathaus:

Orchesterkonzert. Josef Haydn: Ouverture zu einer engli-
 schen Oper. Wolfgang Amadeus Mozart: Symphonie A-dur,
 K.V. 134. Ernst Krenek: 7 Stücke für Streichorchester.
 Ludwig van Beethoven: 2. Symphonie, D-dur.
 Das Niederösterreichische Tonkünstlerorchester. Dirigent:
 Robert Schollum.

16.30 bis 19.30 Uhr und 20.00 bis 22.30 Uhr: Wiener Musik im Kur-
 salon, Stadtpark: Salonorchester unter der Leitung von
 Kapellmeister Josef Weihovsky.

Ausstellungen:

"Querschnitt 1956", Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12, 9 bis
 17 Uhr.

"F.A. Maulbertsch und die österreichische Barockkunst im Jahrhun-
dert Mozarts", Albertina, 1, Augustinerstraße 1, 10 bis
 13 Uhr.

"Wiener Malerei und Sonderschau Oskar Kokoschka", Historisches
 Museum der Stadt Wien, 1, Neues Rathaus, 9 bis 18 Uhr.

"Römische Ruinenstätte", 1, Hoher Markt 3, 9 bis 13 Uhr.

"Uhrenmuseum", 1, Schulhof 2, 10 und 15 Uhr Führungen.

"Schubertmuseum", 9, Nußdorfer Straße 54, 9 bis 16 Uhr.

"Schuberts Sterbezimmer", 4, Kottenbrückengasse 6, 9 bis 16 Uhr.

"Haydn-Museum", 6, Haydngasse 19, 9 bis 16 Uhr.

"Mozart-Erinnerungsraum", 1, Domgasse 5, 9 bis 16 Uhr.

"Beethoven-Erinnerungsraum", 1, Mölker Bastei 8, 9 bis 16 Uhr.

"Stifter-Museum", 1, Mölker Bastei 8, 9 bis 16 Uhr.

"Weltliche und Geistliche Schatzkammer", Hofburg, Schweizer Hof, Säulenstiege, 9.30 bis 15 Uhr.

"Kunsthistorisches Museum", 1, Maria Theresien-Platz, 10 bis 15 Uhr.

"Österreichisches Museum für Völkerkunde", 1, Neue Burg, Heldenplatz, 10 bis 13 Uhr.

"Naturhistorisches Museum", 1, Maria Theresien-Platz, 9 bis 13 Uhr.

"Waffensammlung - Sammlung alter Musikinstrumente, Museum Österreichischer Kultur", 1, Neue Burg, Heldenplatz, 10 bis 13 Uhr.

"Europäisches und asiatisches Kunstgewerbe", 1, Stubenring 5, Österreichisches Museum für angewandte Kunst, 9 bis 16 Uhr.

"Mozart - Werk und Zeit", 1, Josefsplatz 1, Österreichische Nationalbibliothek, Prunksaal, 10 bis 18 Uhr.

"Plastiken im Stadtpark" - Freilichtausstellung, 3, Stadtpark, Wientalpromenade.

"Heeresgeschichtliches Museum", 3, Arsenal, 10 bis 17 Uhr.

"Museum mittelalterlicher österreichischer Kunst",

"Österreichisches Barockmuseum", 3, Rennweg 4 und 4a, Österreichische Galerie, Unteres Belvedere, 10 bis 16 Uhr.

"Österreichische Galerie des 19. und 20. Jahrhunderts", 3, Prinz Eugen-Straße 27, Oberes Belvedere, 10 bis 16 Uhr.

"Johann Peter Krafft, 1780 - 1856", 3, Prinz Eugen-Straße 27, Österreichische Galerie, Oberes Belvedere, 10 bis 16 Uhr.

"Wagenburg", 13, Schloß Schönbrunn, 10 bis 17 Uhr.

"Technisches Museum", 14, Mariahilfer Straße 212, 9 bis 13 Uhr.

Johannesburger Stadtrat in Wien
 =====

19. Juli (RK) Der Johannesburger Stadtrat Alec Gorshel, der zu einem kurzen Aufenthalt in Wien eingetroffen ist, besuchte heute vormittag Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus. Der Stadtrat überbrachte dem Bürgermeister Grüße und ein Schreiben des Bürgermeisters von Johannesburg. Im Anschluß an den Besuch im Wiener Rathaus besichtigte der Gast aus Südafrika die Wiener Stadthalle und einige Wohnbauten der Stadt Wien

- - -

Glückwünsche an die österreichische Himalaja-Expedition
 =====

19. Juli (RK) Bürgermeister Jonas hat heute an die österreichische Himalaja-Karakorum-Expedition und ihren Leiter Ing. Fritz Moravec folgendes Glückwunschtelegramm gerichtet: "Herzliche Glückwünsche im Namen der Stadt Wien zu dem großartigen Erfolg. An alle Mitglieder beste Wünsche für eine glückliche Heimkehr. Im Namen der Stadt Wien - Jonas." Stadtrat Mandl hat gleichfalls ein Glückwunschtelegramm abgesandt, in dem es heißt: "Herzliche Gratulation allen Mitgliedern der österreichischen Himalaja-Expedition zu der Bezwingung des Gasherbrum 2."

- - -

Empfang für den hessischen Ministerpräsidenten
 =====

19. Juli (RK) Heute mittag gab Bürgermeister Jonas in den Repräsentationsräumen des Wiener Rathauses einen Empfang anlässlich der Anwesenheit des hessischen Ministerpräsidenten Dr. h. c. Zinn und dessen Begleitung Staatssekretär Bach und Ministerialdirigent Bartsch. An dem Empfang nahmen Unterrichtsminister Dr. Drimmel, der deutsche Botschafter Dr. Müller-Graaf und von seiten der Stadt Wien Vizebürgermeister Honay und Vizebürgermeister Weinberger, Landtagspräsident Marek, die Stadträte Afritsch, Lakowitsch,

Handl, Resch und Riemer teil.

Bürgermeister Jonas sagte in seiner Ansprache: "Wir haben in Wien oft Gelegenheit ausländische Freunde begrüßen zu dürfen, aber leider nur selten deutsche Gäste. Umsomehr freuen wir uns, den hessischen Ministerpräsidenten heute hier willkommen heißen zu können." Er hoffe, daß die kurze Zeit, die Dr. Zinn in Wien verbringen wird, Gelegenheit gibt, die Wiener Probleme einigermaßen kennen zu lernen..

Ministerpräsident Dr. Zinn sagte in seiner Antwort, er schätze sich glücklich, daß er endlich der liebenswürdigen Einladung der Stadt Wien Folge leisten konnte. Er und seine Herren haben einen sehr eindrucksvollen Einblick in die Wiener Verhältnisse und viele Anregungen bekommen. Dr. Zinn dankte für die herzliche Aufnahme in Wien und übermittelte Bürgermeister Jonas die Einladung zu einem Gegenbesuch nach Hessen.

-- --

Rindernachmarkt vom 19. Juli

=====

19. Juli (RK) Unverkauft vom Vormarkt Inland: 38 Ochsen, 11 Stiere, 55 Kühe, 7 Kalbinnen, Summe 111. Unverkauft Jugoslawien: 7 Stiere, 71 Kühe, Summe 78. Unverkauft Rumänien: 38 Kühe. Neuzufuhren Inland: 1 Ochs, 1 Stier, 6 Kühe, Summe 8. Gesamtauftrieb: 39 Ochsen, 19 Stiere, 170 Kühe, 7 Kalbinnen, Summe 235. Verkauft Inland: 14 Ochsen, 4 Stiere, 18 Kühe, Summe 36. Jugoslawien verkauft: 2 Stiere, 14 Kühe, Summe 16, Rumänien 3 Kühe. Unverkauft blieben: 25 Ochsen, 8 Stiere, 44 Kühe, 7 Kalbinnen, Summe 84. Unverkauft Jugoslawien: 5 Stiere, 56 Kühe, Summe 61. Unverkauft Rumänien: 35 Kühe. Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

-- --

Schweinenachmarkt vom 19. Juli

=====

19. Juli (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 5. Gesamtauftrieb: 5./
Alle verkauft.
Marktverkehr ruhig. Hauptmarktpreise.

-- --

Hessische Jugend im Wiener Rathaus

=====

19. Juli (RK) Stadtrat Afritsch begrüßte heute nachmittag im Roten Salon des Wiener Rathauses 70 Jugendliche aus Hessen, die auf Einladung ihrer Freunde aus der Steiermark nach Österreich gekommen sind und für einige Tage in Wien Aufenthalt nehmen. Der Stadtrat wünschte den Buben und Mädeln einen angenehmen Aufenthalt in der Bundeshauptstadt und frohe Tage der Erholung, die sie gemeinsam mit den österreichischen Roten Falken verbringen werden. Zur Erinnerung an ihren Besuch im Wiener Rathaus erhielten die jungen Gäste aus Hessen Wiener Bilder-alben, für die sich ihr Reiseleiter mit einem Buch über Kassel revanchierte.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 20. Juli 1956

Blatt 1475

46 Personenaufzüge für städtische Wohnhausanlagen =====

20. Juli (RK) Der Gemeinderatsausschuß für Bauangelegenheiten vergab in seiner gestrigen Sitzung an drei Wiener Firmen die Lieferung und Montage von insgesamt 46 Personenaufzügen für drei weitere städtische Wohnhausneubauten. Die bestellten Aufzüge sind für die großen Wohnhausanlagen Adalbert Stifter-Gasse und Brigittenufer Lände - Treustraße im 20. Bezirk und Kundratstraße in Meidling bestimmt.

Nach einem Beschluß des Bauausschusses sind städtische Wohnhausneubauten mit mehr als vier Stockwerken mit Aufzügen auszustatten. In den vergangenen Jahren wurde bereits eine Reihe von höheren städtischen Wohnhausbauten, wie zum Beispiel auf der Fischerstiege, im Modenapark und in der Landstraßer Hauptstraße mit Aufzügen versehen. Seit Beginn des Bauprogrammes 1955 werden aber auch in städtischen Wohnhausneubauten unter fünf Stockwerken Aufzugsschächte eingebaut, sodaß später einmal Personenaufzüge ohne bauliche Veränderungen montiert werden können.

- - -

75. Geburtstag von L.H. Jungnickel =====

20. Juli (RK) Am 22. Juli vollendet der Maler und Graphiker Ludwig Heinrich Jungnickel sein 75. Lebensjahr.

Zu Wunsiedel in Oberfranken geboren, durchwanderte er nach kurzem Studium an der Kunstgewerbeschule in München Italien, wo er sich durch Kopieren seinen Unterhalt verdiente und auch in den Vatikanischen Sammlungen zeichnete. Die Gründung der Sezession

./.

veranlaßte ihn, 1898 nach Wien zu gehen und sich Josef Hoffmann, Alfred Roller und Gustav Klimt anzuschließen. Gleichzeitig arbeitete er an der Akademie bei Eisenmenger und Unger. 1911 schmückte er in Brüssel einen Raum des Stocletpalais aus und nahm im gleichen Jahr eine Berufung an die Kunstgewerbeschule in Frankfurt a.M. an, kehrte aber bald wieder in seine Wahlheimat Wien zurück. Gegenwärtig lebt er in Villach. Seine Vorliebe für verschiedene Versuche auf graphischem Gebiet führte ihn in der Spritztechnik zur Verwendung von Schablonen, die die Herstellung einer Anzahl gleichartiger Wiederholungen ermöglicht. Auch den Farbholzschnitt brachte er technisch auf ein in Europa vorher ungewöhnliches Niveau. Thematisch beschäftigte er sich vor allem mit der Tierdarstellung. L.H. Jungnickel, der langjähriges Mitglied des Künstlerhauses und anderer Vereinigungen ist, erhielt für seine Leistungen verschiedene Anerkennungsbeweise des In- und Auslandes. Auch viele Ausstellungen und Ankäufe bekundeten den künstlerischen Wert seines reichen Schaffens. Im Jahre 1952 wurde ihm der Preis der Stadt Wien für Malerei und Graphik verliehen.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

20. Juli (RK) Sonntag, 22. Juli, Route II mit Besichtigung verschiedener Wohnhausanlagen im 13., 14. und 15. Bezirk, insbesondere des Hugo Breitner-Hofes mit Kindergarten und Hort sowie der Heimstätte für alte Menschen in der Auhofstraße.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 9 Uhr.

Montag, 23. Juli, Route III mit Besichtigung des Karl Marx-Hofes, der Heimstätte für alte Menschen in der Grinzinger Allee sowie verschiedener Park- und Wohnhausanlagen im 16., 17., 18. und 19. Bezirk.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1956
 =====

Sonntag, 22. Juli

Theater:

Redoutensaal: Johann Strauß: "Wiener Blut"

Volkstheater: Peter Blackemore: "Miranda"

Theater in der Josefstadt: Gilbert, Sauvajon und Wendt:
 "Politik und Liebe"

Raimundtheater: "Paris bei Nacht" -- (Gastspiel der weltberühmten
 Revue "Lido"-Paris)

Wiener Kammeroper: Ermano Wolf-Ferrari: "Il campiello"

Musik:

16.30 bis 19.30 Uhr und 20.00 bis 22.30 Uhr: Wiener Musik im Kur-
 salon, Stadtpark: Salonorchester unter der Leitung von
 Kapellmeister Josef Weihovsky.

Ausstellungen:

"Querschnitt 1956", Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12,
 9 bis 13 Uhr.

"F.A. Maulbertsch und die österreichische Barockkunst im Jahrhun-
 dert Mozarts", Albertina, 1, Augustinerstraße 1, 10 bis
 12 Uhr.

"Wiener Malerei und Sonderschau Oskar Kokoschka", Historisches
 Museum der Stadt Wien, 1, Neues Rathaus, 9 bis 13 Uhr.

"Römische Ruinenstätte", 1, Hoher Markt 3, 9 bis 13 Uhr.

"Schubert-Museum", 9, Nußdorfer Straße 54, 9 bis 13 Uhr.

"Schuberts Sterbezimmer", 4, Kettenbrückengasse 6, 9 bis 13 Uhr.

"Haydn-Museum", 6, Hayngasse 19, 9 bis 13 Uhr.

"Mozart-Erinnerungsraum", 1, Domgasse 5, 9 bis 13 Uhr.

"Beethoven-Erinnerungsraum", 1, Mölker Bastei 8, 9 bis 13 Uhr.

"Stifter-Museum", 1, Mölker Bastei 8, 9 bis 13 Uhr.

"Weltliche und Geistliche Schatzkammer", Hofburg, Schweizer-Hof,
 Säulenstiege, 9 bis 13 und 14 bis 17 Uhr.

"Kunsthistorisches Museum", 1, Maria Theresien-Platz, 9 bis 13 Uhr.

"Österreichisches Museum für Völkerkunde", 1, Neue Burg, Heldenplatz, 9 bis 13 Uhr.

"Naturhistorisches Museum", 1, Maria Theresien-Platz, 9 bis 13 Uhr.

Waffensammlung - Sammlung alter Musikinstrumente, Museum österreichischer Kultur, 1, Neue Burg, Heldenplatz, 9 bis 13 Uhr, 14 bis 16 Uhr.

"Europäisches und asiatisches Kunstgewerbe", 1, Stubenring 5, Museum für angewandte Kunst, 9 bis 13 Uhr.

"Mozart - Werk und Zeit", 1, Josefsplatz 1, Österreichische Nationalbibliothek, Prunksaal, 10 bis 13 Uhr.

"Plastiken im Stadtpark" - Freilichtausstellung, 3, Stadtpark, Wientalpromenade.

"Heeresgeschichtliches Museum", 3, Arsenal, 10 bis 19 Uhr.

"Museum mittelalterliche österreichischer Kunst",

"Österreichisches Barockmuseum", 3, Rennweg 4 und 4a, Österreichische Galerie, Unteres Belvedere, 10 bis 18 Uhr.

"Österreichische Galerie des 19. und 20. Jahrhunderts", 3, Prinz Eugen-Straße 27, Oberes Belvedere, 10 bis 18 Uhr.

"Johann Peter Krafft - 1780 - 1856", 3, Prinz Eugen-Straße 27, Österreichische Galerie, Oberes Belvedere, 10 bis 18 Uhr.

"Wagenburg", 13, Schloß Schönbrunn, 10 bis 17 Uhr.

"Technisches Museum", 14, Mariahilfer Straße 212, 9 bis 13 Uhr.

Schundheftln kein gutes Geschäft mehr
=====

Absatz der "Comics" stark zurückgegangen

20. Juli (RK) Die bei der Jugend angeblich so beliebten Schundheftln sind heute kein so gutes Geschäft mehr wie früher. Nicht nur die Auflagenhöhen sind stark zurückgegangen, auch die Zahl der Serien hat sich vermindert. Gegenwärtig existieren auf dem Markt nur mehr 15 davon, während es im Vorjahr in Österreich noch 53 Serien zu kaufen gab. In Kürze hofft man außerdem eine gesetzliche Regelung erreichen zu können, die es den Jugendlichen nicht mehr so leicht macht, die Bilderhefte und anderen Schund zu erwerben.

Diese erfreulichen Angaben machte der Generalsekretär des Österreichischen Buchklubs der Jugend, Prof. Dr. Bamberger in einem Referat vor dem Kulturausschuß des Österreichischen Städtebundes. Dr. Bamberger führt diesen Erfolg im Kampf gegen Schmutz und Schund unter anderem auf die gute Zusammenarbeit mit den österreichischen Städten und Gemeinden zurück. Der 11. Österreichische Städtetag im November 1955 in Graz hatte eine Resolution beschlossen, die sich gegen die Verbreitung der Schundliteratur richtete und eine bemerkenswerte Aktivität ausgelöst hat. Mehr als eine Million wertvoller Kleinschriften wurden seither sozusagen als Gegengift unter der Jugend verbreitet. Das Verdienst und der Vordienst kommen dem Verlag für Jugend und Volk, dem Österreichischen Bundesverlag und dem Missionsverlag Sankt Gabriel zu. Sie brachten Hefte mit guter Jugendliteratur zu einem Preis von 2.50 bis 3.50 Schilling heraus. Damit konnte den Comics-Bilderheften erfolgreich Konkurrenz gemacht werden. Dies geht auch daraus hervor, daß die noch existierenden Serien meist in Schwarz-Weiß-Drucktechnik und nur mehr selten in Farben hergestellt werden. Es lohnt sich also für die Verleger nicht mehr, ihre Erzeugnisse in guter Ausstattung herauszubringen. Auch der blutrünstige Charakter des Inhalts hat sich sehr gemildert.

"Bambini" auf Besuch im Wiener Rathaus
=====

20. Juli (RK) 70 italienische Schulbuben, die seit einigen Tagen zusammen mit ihren Ferienkameraden aus Belgien, aus der Schweiz und aus Österreich das internationale Jugendlager der Arbeiterhilfe-Organisationen im Hörndlwald bevölkern, statteten heute vormittag dem Wiener Rathaus einen Besuch ab. Die Bambini und ihre Begleiter, mit Prof. Filipuzzi vom italienischen Kulturinstitut an der Spitze, wurden durch Vizebürgermeister Honay herzlich begrüßt. "Einmal, wenn Ihr erwachsen seid", sagte der Vizebürgermeister, "sollt Ihr aufrechte Italiener, aber ebenso auch aufrechte Weltbürger werden, immer bereit zur Freundschaft mit anderen friedliebenden Völkern. Euch gehört die Zukunft und Ihr sollt sie in Glück, Friede und Freude erleben."

Die kleinen Gäste aus Italien bedankten sich für den freundlichen Empfang im Wiener Rathaus mit einem riesigen Rosenstrauß sowie einem deutschen und einem italienischen Lied. Vizebürgermeister Honay verteilte unter die Buben Bilderalben und lud sie zur Besichtigung des Rathauses ein.

- - -

Das große Ereignis:

Am Montag beginnt in Wien der Städtebaukongreß
 =====

20. Juli (RK) "Für die Stadt Wien ist es eine große Ehre", erklärte heute nachmittag der Amtsführende Stadtrat für Bauangelegenheiten Thaller in einer Konferenz mit in- und ausländischen Pressevertretern, "wieder einmal nach 30 Jahren den Internationalen Städtebaukongreß in Wien abhalten zu können. Aus allen Teilen der Welt haben sich zum XXIII. Internationalen Kongreß für Wohnungswesen und Städtebau, der am Montag, dem 22. Juli, im Wiener Rathaus eröffnet wird, 1.200 Teilnehmer angemeldet, darunter 300 Delegierte aus rund 30 Staaten."

DDR. van der Weijde (Holland) informierte als Generalsekretär des "Internationalen Verbandes für Wohnungswesen und Städtebau" die Pressevertreter über die bisherigen Leistungen seiner Institution, die seit 1913 jedes zweite Jahr, mit Unterbrechungen in den Kriegszeiten, regelmäßig Kongresse veranstaltet. Einer dieser Kongresse fand auch im Jahre 1926 in Wien statt. Diese internationalen Veranstaltungen bilden den eigentlichen Höhepunkt in der Tätigkeit des Verbandes. Sie bezwecken die Förderung des internationalen Ideenaustausches und haben auf diesem Gebiet bedeutende Arbeit geleistet. In Wien wird nun zum ersten Mal das Experiment gewagt, die Diskussion auf ein einziges Thema zu leiten, nämlich auf die Stadt und ihr Umland, ein Problem, das seit vielen Jahren alle Städte ohne Ausnahme beschäftigt. Das städtische Umlandproblem zählt in der ganzen Welt zu den städtebaulich und verwaltungspolitisch brennendsten Problemen der Gegenwart, weil die Tendenzen der so dringenden Auflockerung der überdicht verbauten Stadtkerne, die wachsende Motorisierung, die kaum mehr zu bewältigenden Verkehrsprobleme der großen Städte und die notwendige Entmischung des Durcheinanders von Wohn- und Arbeitsvierteln immer drängender werden.

Senatsrat Arch. Boeck vom Wiener Stadtbauamt gab dann einen Überblick über die Technik des für eine Woche anberaumten Kongresses sowie Erläuterungen zu der in der Volkshalle des Rathauses installierten internationalen Städtebauausstellung und zum Film-

Festival, das im Rahmen des Kongresses stattfinden wird. Die Referate im Plenum und den Sitzungen der sechs Kongreßkommissionen werden in drei Sprachen - deutsch, englisch und französisch - simultan durch insgesamt 18 Fachdolmetscher übersetzt und drahtlos den Kongreßteilnehmern übermittelt. Die Städtebauausstellung in der Volkshalle wurde von insgesamt 21 Ländern beschickt, im Film-Festival werden 10 Staaten mit 32 Filmen um den Filmpreis der Stadt Wien in Wettbewerb treten. Im Rahmen des Kongresses wird auch eine internationale Fachbücherschau veranstaltet, und eine Zusammenkunft der Chefredakteure von Baufachzeitschriften stattfinden. Aus Anlaß des Kongresses wurde die erste Städtebau-Briefmarke der Welt zum Werte von 1.45 S herausgebracht. Ein eigenes Sonderpostamt im Rathaus wird während des Kongresses diese Marke und einen eigenen Sonderpoststempel ausgeben.

Als die bedeutendste Veranstaltung, die im Rahmen des Kongresses stattfinden wird, bezeichnete Stadtrat Thaller die Übergabe der 100.000. Gemeindewohnung an eine Wiener Familie am Montag, dem 23. Juli. Diese Wohnung befindet sich auf der Schmelz in einer Wohnhausanlage, die den Namen des verstorbenen Stadtrates Franz Novy erhielt. Zum Abschluß des Kongresses wird Bürgermeister Jonas die feierliche Grundsteinlegung zur 50.000. Gemeindewohnung, die nach dem zweiten Weltkrieg in Wien erbaut wird, vornehmen. Den Abschluß der Pressekonferenz bildete ein Rundgang durch die Städtebauausstellung in der Volkshalle, die ab Donnerstag, den 26. Juli, für die Öffentlichkeit zugänglich sein wird.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309 b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 21. Juli 1956

Blatt 1483

Mit der "Ulmer Schachtel" nach Wien

=====

Ulmer Bürgermeister mit 31 Passagieren in Nußdorf gelandet

21. Juli (RK) Vizebürgermeister Honay begrüßte gestern abend 32 Ulmer, die nach neuntägiger Fahrt mit ihren historischen Ordinarischiff "Stadt Wien" die österreichische Bundeshauptstadt als Endziel ihrer Vergnügungsreise erreicht hatten. Der Taufpate der Ulmer Schachtel, Stadtrat Afritsch, der vor drei Jahren in Ulm dem Fahrzeug den Namen "Stadt Wien" gab, war bereits in Dürnstein an Bord gegangen, um als Ehrenpassagier den letzten Abschnitt der insgesamt 650 Kilometer langen Talfahrt mitzuerleben.

Eine halbe Stunde vor der Ankunft der Ulmer ging über Nußdorf ein heftiger Hagel nieder. Dennoch war die Zahl der am Ufer übriggebliebenen, leider völlig durchnästen Wienerinnen und Wiener, die bis zur Ankunft des Schiffes ausharrten, erstaunlich groß.

Den offiziellen Willkommgruß der Stadtverwaltung entbot den Gästen, unter denen sich auch der Ulmer Bürgermeister Dr. Lorenser und Stadtrat Fischer befanden, Vizebürgermeister Honay. Er verwies auf die guten Beziehungen, die zwischen Ulm und Wien seit Jahrhunderten bestehen, und die erst vor zwei Jahren durch einen freundlichen Empfang der Wiener Abordnung anlässlich der 1.100-Jahrfeier Ulms neuerlich bekräftigt wurden. Die "Ulmer Schachtel" ist ein lebendiges Symbol der Freundschaft der beiden Städte. Der begeisterte Empfang, den die Wiener Bevölkerung den Ulmern bereitete, ist ein neuer Beweis der Sympathien für die fröhlichen Schwaben, die nun mit ihrer Donaufahrt nach langjähriger Unterbrechung einen schönen Brauch erneuern. Er wünschte den Gästen einen angenehmen

./.

Aufenthalt in unserer Stadt.

Bürgermeister Lorenser und Stadtrat Fischer, der zugleich Kapitän der Ulmer Schachtel war, bedankten sich in kurzen Ansprachen für den schönen Empfang in der Bundeshauptstadt. Unter den Klängen der Gaswerkkapelle traten dann die Gäste aus dem Schwabenland per Achse den Weg in die Stadt an. Wie einer der Passagiere nach der Ankunft in Wien erzählte, wurden die Neulinge vor dem Anlegen in Nußdorf mit Donauwasser getauft. Außerdem mußten sämtliche Besatzungsmitglieder einen "feierlichen" Eid ablegen, nach Verlassen des Schiffes die Geheimnisse der Ordinarischiffahrt gegenüber allen Landratten zu bewahren.

-- -- --

Empfang für die Delegierten des Transportarbeiter-Kongresses
=====

21. Juli (RK) Gestern abend gab Bürgermeister Jonas im Großen Festsaal des Wiener Rathauses einen Empfang für die Delegierten des 24. Kongresses der internationalen Transportarbeiter-Delegation. An dem Empfang nahmen auch Stadtrat Riemer sowie der Präsident der Arbeiterkammer, Minister a.D. Maisel, teil.

-- -- --

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge
=====

21. Juli (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 26. Juni vom Jugendamt der Stadt Wien in das Kindererholungsheim "Emmersdorf a.d. Donau" gebracht wurden, am Montag, dem 23. Juli, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten die Kinder um 10.40 Uhr vom Westbahnhof abzuholen.

-- -- --

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

21. Juli (RK) Dienstag, 24. Juni, Route IV mit Besichtigung des Fröbelkindergartens, des Karl Seitz-Hofes, der Siedlung Jedlesee und der Siedlung Freihof einschließlich einer Schule.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

75. Geburtstag von Karl Roretz

=====

21. Juli (RK) Am 24. Juli vollendet Univ.Prof.i.R. Dr. Karl Roretz sein 75. Lebensjahr.

Auf Schloß Breiteneich bei Horn geboren, absolvierte er die Fachstudien an der Wiener Universität und trat in den staatlichen Bibliotheksdienst. 1922 erfolgte seine Habilitierung, seit 1932 widmete er sich ganz der akademischen Tätigkeit. 1951 trat er in den Ruhestand. Sein spezielles Forschungsgebiet ist die Geschichte der neueren Philosophie, doch befaßte er sich auch mit Erkenntnistheorie, Ästhetik und Kulturphilosophie. 1937 erschien sein Hauptwerk "An den Quellen unseres Denkens". Als Herausgeber hat Prof. Roretz seinem Lehrer Jodl durch die Veröffentlichung der nachgelassenen Schrift "Geschichte der neueren Philosophie" ein Denkmal gesetzt. Ebenso gab er dessen Lehrbuch der Psychologie heraus. Eine Frucht seiner Beschäftigung mit fremder Literatur ist die Anthologie "Il Rinascimento". Seine letzte bekannt gewordene Arbeit, der Vortrag "Das Problem der Todesstrafe im Lichte der Ethik" enthält wertvolle ethische und volksbildnerische Zielsetzungen.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1956
 =====

Montag, 23. Juli

Theater:

Volkstheater: Peter Backemore: "Miranda"

Theater in der Josefstadt: Gilbert, Sauvajon und Wendt:
 "Politik und Liebe"

Raimundtheater: "Paris bei Nacht" - (Gastspiel der weltberühmten
 Revue "Lido"-Paris)

Wiener Kammeroper: Ermanno Wolf Ferrari: "Il campiello"

Musik:

16.30 bis 19.30 Uhr und 20.00 bis 22.30 Uhr: Wiener Musik im Kur-
 salon, Stadtpark: Salonorchester unter der Leitung von
 Kapellmeister Josef Weihovsky.

17.00 Uhr, Oberer Belvedere-Garten (bei Schlechtwetter am Dienstag):
 Wiener Konzortorchester, Dirigent Viktor Bürger.
 Daniel François Auber, Ouverture zu "Fra Diavolo",
 Franz Schubert, Ballettmusik II aus "Rosamunde",
 Carl Maria von Weber, Phantasie aus "Der Freischütz",
 Peter Iljitsch Tschaikowsky, "Marche" und "Trepak" aus
 der "Nußknacker-Suite",
 Franz von Suppé, Ouverture zu "Leichte Cavallerie",
 Hans Kliment, "Wo die Donau rauscht", Walzer (Wiener
 Erstaufführung),
 Karl Hawranek, Wiener Galopp,
 Josef Lanner, Steyrische Tänze,
 Julius Fučík, Florentiner-Marsch.

Ausstellungen:

"Querschnitt 1956", Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12, 9 bis
 17 Uhr.

"F.A. Maulbertsch und die österreichische Barockkunst im Jahrhun-
dert Mozarts", Albertina, 1, Augustinerstraße 1, 10 bis
 14 Uhr.

"Weltliche und Geistliche Schatzkammer", Hofburg, Schweizer-Hof,
 Säulenstiege, 9.30 bis 15 Uhr.

"Österreichisches Museum für Völkerkunde", 1, Neue Burg, Holden-
 platz, 10 bis 13 Uhr.

Naturhistorisches Museum, 1, Maria Theresien-Platz, 9 bis 13 Uhr.

Waffensammlung - Sammlung alter Musikinstrumente, Museum österreichischer Kultur", 1, Neue Burg, Heldenplatz, 10 bis 13 Uhr.

"Mozart - Werk und Zeit", 1, Josefsplatz 1, Österreichische Nationalbibliothek, Prunksaal, 10 bis 18 Uhr.

"Plastiken im Stadtpark" - Freilichtausstellung, 3, Stadtpark, Wientalpromenade.

"Heeresgeschichtliches Museum", 3, Arsenal, 10 bis 13 Uhr.

"Wagenburg", 13, Schloß Schönbrunn, 10 bis 17 Uhr.

Dienstag, 24. Juli

Theater:

Redoutensaal: Johann Strauß: "Wiener Blut"

Volkstheater: Peter Blackmore: "Miranda"

Theater in der Josefstadt: Gilbert, Sauvajon und Wendet:
"Politik und Liebe"

Raimundtheater: "Paris bei Nacht" - (Gastspiel der weltberühmten Revue "Lido"-Paris)

Musik:

20.00 Uhr, Palais Auersperg: Wiener Barockvereinigung.
Johann Sebastian Bach, Trio für Flöte, Violine und beziff. Baß, G-dur,
Georg Friedrich Händel, Sonate für konzertierendes Cembalo und Cello,
Caix d'Hervelois, Suite für Cello und Basso continuo d-moll,
Joseph Haydn, Trio für Flöte, Violine und bez. Baß;
Luigi Boccherini, Sonate für Cello und Basso continuo A-dur,
Georg Friedrich Händel, Concerto a4 für Flöte, Violine, Cello und Baß, d-moll.
Gerhard Zatschek (Cello), Gottfried Hechtel (Flöte),
Karl Schelz (Violine), Annie Zatschek (Cembalo), Ernst Steinberger (Kontrabaß).

18.00 Uhr, Schönbrunner Schloßhof (bei Schlechtwetter am Mittwoch, dem 25. Juli): Bläser-Konzert des Cops du musique von Saint-Imier (Schweiz), Dirigent: Prof. Ubaldo Rusca.
K.Teike, Alte Kameraden,
Keler-Béla, Ouverture zu einer Ungarischen Komödie,
J.Texidor, arr. Winter-Aubry, Amparito Roca, paso doble,
St. Jaeggi, "Im Frühjahr", symphonische Dichtung,
C.Allier, Gala-Marsch,
C.M.v.Weber, Jubel-Ouverture.

16.30 bis 19.30 Uhr und 20.00 bis 22.30 Uhr: Wiener Musik im Kur-
salon, Stadtpark: Salonorchester unter der Leitung von
Kapellmeister Josef Weihovsky.

17.30 Uhr, Märzpark, Wien 15: Konzert der Kapelle der Wiener Ver-
kehrsbetriebe.

17.30 Uhr, Wasserpark, Wien 21: Konzert der Feuerwehr-Kapelle.

Ausstellungen:

"Querschnitt 1956", Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12,
9 bis 17 Uhr.

"F.A.Maulbertsch und die österreichische Barockkunst im Jahrhun-
dert Mozart", Albertina, 1, Augustinerstraße 1, 10 bis
14 Uhr.

"Wiener Malerei und Sonderschau Oskar Kokoschka", Historisches
Museum der Stadt Wien, 1, Neues Rathaus, 9 bis 18 Uhr.

"Römische Ruinenstätte", 1, Hoher Markt 3, 9 bis 13 Uhr.

"Uhrenmuseum", 1, Schulhof 2, Führungen 10 und 15 Uhr.

"Schubert-Museum", 9, Nußdorfer Straße 54, 9 bis 16 Uhr.

"Schuberts Sterbezimmer", 4, Kettenbrückengasse 6, 9 bis 16 Uhr.

"Haydn-Museum", 6, Haydngasse 19, 9 bis 16 Uhr,

"Mozart-Erinnerungsraum", 1, Domgasse 5, 9 bis 16 Uhr.

"Beethoven-Erinnerungsraum", 1, Mölker-Bastei 8, 9 bis 16 Uhr.

"Stifter-Museum", 1, Mölker-Bastei 8, 9 bis 16 Uhr.

"Weltliche und Geistliche Schatzkammer", Hofburg, Schweizer-Hof,
Säulenstiege, 15 bis 20 Uhr.

"Kunsthistorisches Museum", 1, Maria Theresien-Platz, 10 bis 15 Uhr.

"Die Stadt von Heute und Morgen und ihr Umland" (Internationale
Städtebauausstellung), 1, Neues Rathaus, Volkshalle,
9 bis 18 Uhr.

"Europäisches und asiatisches Kunstgewerbe", 1, Stubenring 5,
Österreichisches Museum für angewandte Kunst, 9 bis 16
Uhr.

"Mozart - Werk und Zeit", 1, Josefsplatz 1, Österreichische Natio-
nalbibliothek, Prunksaal, 10 bis 18 Uhr.

"Plastiken im Stadtpark" - Freilichtausstellung, 3, Stadtpark,
Wientalpromenade.

21. Juli 1956

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1489

"Heeresgeschichtliches Museum", 3, Arsenal, 10 bis 17 Uhr.

"Museum mittelalterlicher österreichischer Kunst",

"Österreichisches Barockmuseum", 3, Rennweg 4 und 4a, Österreichische Galerie, Unteres Belvedere, 10 bis 16 Uhr.

"Österreichische Galerie des 19. und 20. Jahrhunderts", 3, Prinz Eugen-Straße 27, Oberes Belvedere, 10 bis 16 Uhr.

"Johann Peter Krafft - 1780 - 1856", 3, Prinz Eugen-Straße 27, Österreichische Galerie, Oberes Belvedere, 10 bis 16 Uhr.

"Wagenburg", 13, Schloß Schönbrunn, 10 bis 17 Uhr.

Technisches Museum, 14, Mariahilfer Straße 212, 9 bis 13 Uhr.

- - -

Kindertransporte der städtischen Erholungsfürsorge
=====

21. Juli (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 27. Juni vom Jugendamt der Stadt Wien in die Kindererholungsheime "Stollhof a.d. Hohen Wand" und "Seebenstein" gebracht wurden, am Dienstag, dem 24. Juli, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder aus Seebenstein um 11.40 Uhr vom Hauptzollamt, und die Kinder aus Stollhof um 14.35 Uhr vom Südbahnhof abzuholen.

- - -

Vom "Negerdörfl" zum Franz Novy-Hof
=====

21. Juli (RK) Die Jubiläumswohnhausanlage der Stadt Wien, in der Bürgermeister Jonas am Montag, dem 23. Juli, die 100.000. Gemeindewohnung übergeben wird, steht auf dem Gelände des ehemaligen "Negerdörfls". Mit diesem Namen wurden die Baracken bezeichnet, die vor dem ersten Weltkrieg "provisorisch" aufgestellt wurden. Diesem Provisorium machte erst die neue Wiener Gemeindeverwaltung den Garaus.

Die Freimachung der entsprechenden Baugründe in Ottakring konnte nur allerdings allmählich erfolgen. Bereits 1950 wurde mit der Verbauung des "Negerdörfels" begonnen, inzwischen sind vier Bauabschnitte fertiggestellt worden. Die Bauteile 3 und 4 werden gleichzeitig mit der Übergabe der Jubiläumswohnung am Montag eröffnet werden. Das gesamte Baugelände umfaßt die Straßenzüge Koppstraße - Zagorskigasse - Gablenzgasse - Hettenkofergasse und wird von der Pfenninggeldgasse diagonal geteilt. Diese große Wohnhausanlage soll zu Ehren des verstorbenen Amtsführenden Stadtrates für das Bauwesen Franz Novy-Hof benannt werden.

Die Bauteile, die Bürgermeister Jonas am Montag eröffnen wird, bestehen aus vier Wohnblöcken, die insgesamt 17 Wohnhäuser mit 310 Wohnungen, 31 Geschäftslokalen und mehreren Abstellräumen umfassen. Das Ausmaß der Grundfläche beträgt 12.000 Quadratmeter, von denen 27 Prozent verbaut wurden. Die Gesamtkosten beliefen sich auf

./.

24,7 Millionen Schilling. Eine Wohnung kostete im Durchschnitt 78.000 Schilling. 60 Firmen arbeiteten am Bau mit, die Pläne verfaßten für den Bauteil 3 die Architekten Kaindl und Novotny, für den Bauteil 4 die Architekten Rollig, Lang und Schneidmesser.

- - -

Empfang für die Bemannung der "Ulmer Schachtel"

=====

21. Juli (RK) Heute mittag gab Bürgermeister Jonas im Rathauskeller einen Empfang für die Bemannung der "Ulmer Schachtel" "Stadt Wien" die gestern abend in Nußdorf gelandet ist. Der Bürgermeister dankte in einer herzlichen Ansprache für den Besuch und meinte, er hoffe, daß diese erste Fahrt seit 1938 ein guter Beginn war. Die Ulmer mögen recht oft wieder ihre Fahrt wiederholen.

Bürgermeister Dr. Lorenser dankte für den Empfang und die Gastfreundschaft und sagte, er habe sich sehr gefreut, daß auch die Wiener Bevölkerung ihrem Schiff einen so herzlichen Empfang bereitet habe. Er überbrachte die Grüße des Ulmer Oberbürgermeisters Dr. Pfizer und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß die gute Freundschaft zwischen den beiden Donaustädten erhalten bleiben werde.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 23. Juli 1956

Blatt 1492

Der hessische Ministerpräsident zurückgereist =====

23. Juli (RK) Am Samstag nachmittag reiste der hessische Ministerpräsident Dr. Zinn mit seiner Begleitung nach einem mehrtägigen Aufenthalt in der österreichischen Bundeshauptstadt wieder von Wien ab. Auf dem Schwechater Flugplatz verabschiedete Stadtrat Riemer die Gäste der Stadt Wien im Namen des Bürgermeisters. Er dankte dem hessischen Ministerpräsidenten für seinen Besuch und wünschte eine gute Reise. Dr. Zinn sagte kurz vor dem Abflug, der Aufenthalt in Wien sei ein großes Erlebnis gewesen. Er und seine Begleitung haben interessante Eindrücke gewonnen und sind von der Atmosphäre der österreichischen Bundeshauptstadt angenehm berührt worden.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien" =====

23. Juli (RK) Mittwoch, 25. Juli, Route V mit Besichtigung verschiedener städtischer Einrichtungen, Garten- und Wohnhausanlagen im 2. und 21. Bezirk sowie des Strandbades "Gänsehäufel" und des Kindergartens im Rosenpark.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Der Internationale Wettbewerb für den besten Städtebaufilm
=====

23. Juli (RK) Das von der Stadt Wien bestellte internationale Wertungskollegium des Internationalen Städtebau-Filmwettbewerbes der Stadt Wien trat Sonntag im Studio 1 in der Mariahilfer Straße zur ersten Begutachtung der 32 gemeldeten Filme zusammen. Die Filme stammen aus 10 Ländern, und zwar aus den Vereinigten Staaten, Großbritannien, Frankreich, Dänemark, Polen, Belgien, Kanada, der Deutschen Bundesrepublik, der Schweiz und aus Österreich. Der Jury gehören an: Als Vertreter der Stadt Wien Stadtrat Mandl und Stadtrat Thaller; als Vertreter der International Federation for Housing and Town Planning (Internationaler Verband für Wohnungswesen und Städtebau) der Generaldirektor des Ministeriums für öffentliche Bauten in Belgien, Victor Bure, der Präsident der IFHTP, Prof. Erik Rolfson (Norwegen), der Expräsident der IFHTP, Ing. L.S.P. Scheffer (Holland) und Arch.Dipl.-Ing. J.H. Calsat, Frankreich; als Vertreter der Filmjournalisten der Obmann des Klubs der Filmjournalisten, Dr. Herbert Mühlbauer, Wien.

Die Wiener Veranstaltung ist die umfangreichste und bedeutendste, die je auf diesem Gebiet stattgefunden hat. Da die Filme nicht nur für die Experten, sondern auch für die Laien ungemein interessant sind, wird sich die Stadt Wien bemühen, die Streifen nach Beendigung des XXIII. Internationalen Kongresses für Wohnungswesen und Städtebau noch einige Zeit in Wien zurückhalten zu können, um sie auch der Öffentlichkeit in mehreren Vorführungen zugänglich zu machen. Der beste Film wird von der Jury mit einem Preis ausgezeichnet, der aus einem Glaskunstwerk der Firma Lobmeyr besteht, das den Gedanken des modernen Städtebaues symbolisiert.

Ferdinand von Saar zum Gedenken
=====

23. Juli (RK) Auf den 24. Juli fällt der 50. Todestag des Dichters Ferdinand von Saar.

Am 30. September 1833 in Wien geboren, wuchs er unter den dürftigsten Verhältnissen heran und wurde nach dem Besuch der Kadettenschule Offizier, nahm aber nach wechsellöblicher Dienstzeit seinen Abschied, da ihm der Militärberuf nur Enttäuschung brachte. Er konnte sich zunächst über seine schriftstellerischen Fähigkeiten nicht klar werden und versuchte sich ohne Erfolg als Dramatiker. Schließlich fand er in der Erzählung das ihm gemäÙe Genre, das ihn berühmt machte und in die vorderste Reihe der großen realistischen Prosakünstler Österreichs stellte. Zwar war die äußere Not noch nicht endgültig gebannt, doch war man bereits auf ihn aufmerksam geworden und in der Stille wirkten manche Freunde für ihn. Er genoÙ die Hilfe der Familie Wertheimstein und folgte 1872 einer Einladung der Altgräfin Elisabeth Salm nach Blansko. Die Novelle "Innozenz" offenbarte seine geniale Begabung, andere Erzählungen folgten wie "Die Steinklopfer", die erste österreichische Novelle, die das Schicksal der Arbeiter behandelt. Endlich war es ihm möglich, an die Gründung eines Hausstandes zu denken, doch endete seine 1881 geschlossene Ehe durch den Selbstmord der Frau. Immer größer wurde die Zahl seiner epischen Dichtungen, die das Leben der Menschen am Ausgang des 19. Jahrhunderts meisterhaft und mit tiefem sozialen Verständnis schildern. Ferdinand von Saar ist der Nachwelt vor allem aber auch als Autor der "Wiener Elegien" bekannt geworden, einer 1893 erschienenen Sammlung, in der er seiner Heimatstadt ein Denkmal gesetzt hat. Sein 70. Geburtstag war der AnlaÙ vieler öffentlicher Ehrungen. Ein Jahresgehalt wurde ihm ausgesetzt, er erhielt die Mitgliedschaft des Herrenhauses und Zugang zu exklusiven Gesellschaftskreisen, so daÙ sein bisher so hart verlaufenes Dasein schön auszuklingen versprach. Da ereilte ihn ein unheilbares bösesartiges Darmleiden und verursachte ihm solche Qualen, daÙ sein Schaffen versiegte und er selbst seinem Leben ein Ende setzte. Mit ihm verlor die österreichische Literatur einen ihrer bedeutendsten Repräsentanten, der die Epigonendichter

seiner Zeit turmhoch überragte.

Das Amt für Kultur und Volksbildung der Stadt Wien wird am Grab Ferdinand von Saars auf dem Döblinger Friedhof einen Kranz niederlegen.

- - -

Feierliche Eröffnung des internationalen Städtekongresses

23. Juli (RK) Im würdevollen Rahmen des großen Festsaales im Wiener Rathaus ging heute vormittag die feierliche Eröffnung des XXIII. Internationalen Kongresses für Wohnungswesen und Städtebau vor sich. Der prachtvolle Saal war mit den Flaggen der beim Kongreß vertretenen Nationen geschmückt. Auf dem Podium vor der Turmloggia, an der Breitseite des Saales, hatte das Präsidium Platz genommen, in der Mitte Präsident Rolfsen (Oslo). Gegenüber saßen die Ehrengäste: Bundeskanzler Ing. Raab, die Minister Helmer und Proksch, von Seiten der Stadt Wien Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Lakowitsch, Mandl, Resch, Riemer und Thaller sowie der Magistratsdirektor. In Vertretung des Handelsministers war Sektionschef Dipl.-Ing. Kloss erschienen.

Der feierliche Akt wurde mit der Ouverture zu der Oper "Titus" von Wolfgang Amadeus Mozart eingeleitet. Dann sprach Ernst Meister den Prolog von Karl Anton Maly "Es lebt die Stadt". Als erster ergriff Bürgermeister Jonas das Wort. Er führte aus: "Es ist für die Stadt Wien eine große Ehre, daß sie vom Internationalen Verband für Wohnungswesen und Städtebau zum Tagungsorte seines XXIII. Kongresses bestimmt worden ist. Wir danken dem Präsidium für diese hohe Auszeichnung, und besonders Ihnen, meine Damen und Herren, daß Sie in so erfreulich großer Zahl aus fast allen Teilen der Erde zur Beratung eines der wichtigsten Probleme nach Wien gekommen sind. In Ihnen erblicken wir die berufenen Fachleute in allen Fragen des Wohnungswesens und des Städtebaues, so daß ich Sie im Namen der Stadt Wien mit aufrichtiger Hochschätzung begrüße und herzlich willkommen heiße.

Wien hatte schon vor 30 Jahren den Vorzug, einen Kongreß Ihres Verbandes zu beherbergen. Es war dies zu jener Zeit, als die Wiener Kommunalverwaltung mit ihrem sozialen Wohnungsbau einen

völlig neuen Weg beschritt, der dem berüchtigten Wiener Wohnungselend wirksam steuern sollte. Die Initiatoren des sozialen Wohnungsbaues fanden nicht überall Zustimmung. Die Anhänger des spekulativen Wohnungsbaues konnten sich mit dieser neuen Idee absolut nicht abfinden. Aber auf der anderen Seite stand die Bewunderung aller fortschrittlich und sozial denkenden Menschen. Es war, wie sich herausstellte, eine fruchtbare Idee, die von Wien aus ihren Siegeszug in die Welt antrat. Sie hat sich schließlich als das geeignetste Mittel erwiesen, nicht nur die quantitative, sondern auch die qualitative Wohnungsnot zu beheben. Wir freuen uns feststellen zu können, daß das Wiener Beispiel, manchmal auch in Varianten, in vielen Städten des In- und Auslandes aufrichtige Anerkennung und Nachahmung gefunden hat.

Der zweite Weltkrieg hat vielen Städten in Europa unermesslichen Schaden zugefügt. Die ungeheure Wohnungsnot im Gefolge des zweiten Weltkrieges hat sich zu einer furchtbaren Geißel der europäischen Völker entwickelt. Wenn viele Millionen Menschen kein sicheres oder überhaupt kein Obdach haben, dann entstehen zwangsläufig soziale Spannungen größten Ausmaßes. Die Beseitigung dieser Spannungen wurde zu einer der Lebensfragen der Demokratie in Europa. Die Not nach dem zweiten Weltkrieg hat die Probleme des Wohnungsbaues in der allerschärfsten Form herausgearbeitet und die Richtigkeit des sozialen Wohnungsbaues neuerlich in überzeugender Weise bestätigt. Es gibt kaum ein Land, das sich der Notwendigkeit verschließen kann, den Wohnungsbau für die breite Bevölkerung mit öffentlichen Mitteln zu fördern.

In Wien hat der soziale Wohnungsbau trotz einer vieljährigen Unterbrechung während der faschistischen Ära eine so große Ausweitung erfahren, daß in diesen Tagen schon die 100.000. Gemeindewohnung ihrer Bestimmung übergeben werden kann. Dabei muß allerdings noch berücksichtigt werden, daß viele dieser Gemeindewohnungen wegen Kriegszerstörung ein zweites Mal gebaut werden mußten und tausende von weiteren Wohnungen im Bau begriffen sind.

Anläßlich des zweiten in Wien stattfindenden Kongresses Ihres Verbandes darf ich feststellen, daß nunmehr schon fast ein Sechstel der Wiener Bevölkerung in Heimen lebt, die von der Gemeindeverwaltung nach modernen Erkenntnissen im sozialen Wohnbau

hergestellt wurden. Neben dem sozialen Wohnungsbau hat sich aber auch der Gedanke der Auflockerung unserer Stadt, die Idee der Gartenstadt, als wohnwirtschaftliche und städtebauliche Maßnahme durchgesetzt. Heute ist nicht mehr die gute Beschaffenheit der einzelnen Wohnung allein, sondern mehr noch die systematische Umgestaltung des inneren und äußeren Stadtgefüges das Problem, das die Stadtverwaltung von Wien zu lösen bestrebt ist.

Diesen Weg haben uns die modernen Städteplaner und Städtebauer gewiesen. Die Städteplanung ist zu einer umfassenden und koordinierenden Wissenschaft geworden, die alle Bedürfnisse des menschlichen Lebensbereiches als elementare Voraussetzungen der modernen Stadt anerkennt. Dies scheint mir die einzig richtige Art zu sein, wie die Städte der Gegenwart ohne gewaltsame Veränderungen sich für ihre Zukunftsaufgaben vorbereiten können. Wenn Sie sich die Lösung aller dieser Probleme zur Aufgabe gemacht haben, so leisten Sie damit für die Entwicklung der Städte unschätzbare Dienste, für die Ihnen vor allem die Stadtverwaltungen zu großem Dank verpflichtet sind.

Ich lade Sie freundlich ein, anlässlich Ihres Kongresses die kommunalen Schöpfungen auf dem Gebiete des Wohnungswesens und auch die städtebaulichen Objekte und Projekte in Augenschein zu nehmen. Legen Sie dabei eine kritische Sonde an, da wir ja bestrebt bleiben wollen, unserem Wirken möglichst viele Erfahrungen und Anregungen dienstbar zu machen.

Ihrem Kongresse wünsche ich vollsten Erfolg; in der sicheren Erwartung, daß das Ergebnis Ihrer Arbeiten auch unserer eigenen Arbeit und dem Wohle unserer Bevölkerung zustatten kommt.

Möge Sie Ihr Wiener Aufenthalt bestens befriedigen! Sie sind zu Gast in einer Stadt, die nach der Katastrophe des zweiten Weltkrieges das Wunder des Wiederauflebens erkämpfte und die ihren größten Ehrgeiz daran setzt, den Reichtum ihres kulturellen Erbes zu bewahren und im Geiste des sozialen Fortschrittes den Aufgaben der Gegenwart und der Zukunft zu dienen!"

Dann sprach in Vertretung des Handelsministers Sektionschef Dipl.-Ing. Kloss. Er sagte: "Wenn ich Sie im Namen des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau begrüße, so deswegen, weil dieses Ministerium an den Fragen und Problemen, die Sie in Ihrem

Kongreß behandeln wollen, besonders interessiert ist, da doch diesem Ministerium der Wiederaufbau der kriegsbeschädigten und der kriegszerstörten Wohnhäuser, sowie die technische Betreuung der Bauten des Wohn- und Siedlungswesens obliegt. Das Ministerium hat darüber hinaus auch die Obsorge für die Errichtung und Verwaltung aller bundeseigenen Gebäude und den Bau und die Erhaltung der Bundesstraßen einschließlich der Autobahnen, Aufgaben also, die den Städtebau im besonderen berühren.

Nehmen Sie die Versicherung entgegen, daß deswegen auch die kulturelle, künstlerische und wirtschaftliche Gestaltung der Städte und ihres Umlandes eine besondere Sorge dieses Bundesministeriums ist. Wir freuen uns, daß Sie unser schönes Österreich für die Abhaltung Ihres Kongresses ausersuchen haben.

Gestatten Sie mir, daß ich Ihnen im Zusammenhang mit den Problemen des Kongresses einige Einzelheiten aus der Bautätigkeit in Österreich und im besonderen über die Bautätigkeit des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau zur Kenntnis bringe. Österreich baut derzeit ungefähr zehn Wohnungen auf je 1000 Einwohner und Jahr. Wir glauben, daß wir mit dieser Ziffer nicht an letzter Stelle im Vergleich mit anderen Staaten stehen. Insgesamt wurde seit dem Jahre 1945 im Rahmen der Tätigkeit des Bundesministeriums für Handel und Wiederaufbau ein Betrag von 8 1/2 Milliarden Schillinge für Hochbauten aufgewendet. Davon entfallen allein auf die Wiederherstellung durch den Krieg zerstörter Wohnhäuser 5 1/2 Milliarden Schilling. Mit diesem Betrag wurden nichtweniger als 100.000 Wohnungen wieder errichtet. Wien, das durch die Kriegsereignisse besonders hingenommen wurde, hat seinen Anteil an diesem Wiederaufbau mit 4500 Wohnhäusern oder 80.000 Wohnungen oder einem Geldbetrag von 3.7 Milliarden Schilling.

Für den Neubau, für die Instandsetzung und die Erhaltung von Bundesgebäuden hat das Bundesministerium für Handel und Wiederaufbau einen Betrag von 2 3/4 Milliarden ^{Schilling} seit Kriegsende aufgewendet. Auch in diesen Gebäuden befinden sich hunderte von Wohnungen. Auf diesen Betrag entfallen auch die Kosten für den vom Staate durchgeführten Wiederaufbau der beiden großen Bundestheater, der Oper und der Burg.

Leider reichten die zur Verfügung stehenden Beträge noch

immer nicht aus, um die ungeheuren Schäden, die der letzte Krieg über Österreich brachte, zu beheben. Noch hat der Wohnhauswiederaufbaufonds Ansuchen um Goldbeträge für 2300 kriegsbeschädigter Wohnhäuser liegen, die nicht weniger als 4 Milliarden Schilling erfordern.

Der Umfang und das Maß des Bauens hängt in Österreich aber nicht nur vom Vorhandensein des notwendigen Geldes ab. Zum Bauen braucht man auch genügend Arbeitskräfte und genügend Baustoffe. An beiden mangelt es derzeit in unserem Lande. Das Baugewerbe und die Baustoffindustrie sind voll beschäftigt, Arbeitslosigkeit ist auf dem Bausektor ein Begriff geworden, den wir derzeit nicht kennen. Es ist begreiflich, daß unser Land, in dieser glücklichen Lage, bestrebt ist, so rationell als nur möglich zu produzieren. In Österreich können aber derzeit nur dann mehr Wohnungen gebaut werden, wenn es gelingt, das Bauvolumen auf anderen Sparten einzuschränken.

Gestatten Sie mir, daß ich Ihnen im Namen des Herrn Bundesministers viel Erfolg für Ihre Beratungen wünsche. Wir sind überzeugt, daß die von Ihnen ausgearbeiteten Empfehlungen wertvolle Hinweise für die weitere Tätigkeit auf dem Gebiete des Wohnungswesens und Städtebaues sein werden!"

Nun ergriff Sozialminister Proksch das Wort. Er führte aus: "Gegenstand der Beratung dieses Kongresses sind Fragen des Wohnungswesens und des Städtebaues. Ich darf darauf hinweisen, daß in den Wirkungsbereich meines Ressorts legislative und administrative Angelegenheiten auf dem Gebiete des Wohnungswesens einschließlich der Verwaltung des Bundes-Wohn- und Siedlungsfonds fallen.

Sie werden daher verstehen, daß ich die im wesentlichen gleichgerichteten Bestrebungen der auf diesem Kongreß vertretenen in- und ausländischen Stellen mit Interesse verfolge und begrüße. Ebenso wie Sie hat sich auch das Bundesministerium für soziale Verwaltung mit Fragen der Wohnraumversorgung, und zwar vor allem der städtischen Bevölkerung zu befassen. Die Lösung dieses Problems ist gerade in Österreich sehr schwierig und dringlich, haben doch auch auf diesem Gebiete der zweite Weltkrieg und die unmittelbare Nachkriegszeit äußerst schwere Schäden verursacht. Ich darf

erinnern, daß durch Kriegseinwirkung 182.000 Wohnungen zerstört oder schwer beschädigt wurden und daß die Erhaltung der übrigen noch bestehenden Wohnungen und die Schaffung von neuem Wohnraum im Kriege und in den ersten Nachkriegsjahren aufs schwerste behindert waren. Eine weitere Verschärfung der Lage ergab sich durch das Einströmen von hunderttausenden Heimatvertriebenen aus den Südoststaaten, durch Veränderungen in der wirtschaftlichen Struktur des Landes und des Altersaufbaus der Bevölkerung, die sich in der außerordentlichen Steigerung der Zahl der Haushaltungen ausdrückt. Ungeachtet dessen konnte unter Anspannung aller verfügbaren Kräfte eine anscheinliche Wohnbautätigkeit entwickelt werden. So wurden in der Zeit vom 1. Juni 1951 bis Ende 1955 167.000 Wohnungen durch Neubau errichtet, von denen 30.000 Wohnungen durch Fondshilfe des vom Bundesministerium für soziale Verwaltung verwalteten Bundes-Wohn- und Siedlungsfonds gefördert wurden. Trotzdem betrug am Ende des Jahres 1955 der Wohnungsfehlbestand noch immer 220.000 Wohnungen. Es wird daher notwendig sein, die Bemühungen noch zu verstärken, gesunde, modern ausgestattete und familiengerechte Wohnungen in der erforderlichen Anzahl zu bauen, deren Mietzins auch für weite Kreise der werktätigen Bevölkerung noch tragbar ist. Dem sozialen und gemeinnützigen Wohnungsbau kommt hierbei die größte Bedeutung zu. Voraussetzung für eine den Bedürfnissen der Bevölkerung entsprechenden Wohnbautätigkeit sind aber neben einer rationellen Planung der Baudurchführung auch die Maßnahmen auf dem Gebiete der Raumordnung. Darüber hinaus aber werden auch gesetzliche Maßnahmen getroffen werden müssen, damit entsprechend aufgeschlossene Baugründe zu tragbaren Preisen im ausreichenden Ausmaß zur Verfügung gestellt werden. All diese Probleme bedürfen einer ehesten Lösung, zu der Ihre Tagung ein großer Beitrag sein möge!"

Die Eröffnung des Kongresses nahm Präsident Rolfen vor: Niemals habe er bei einem Städtebaukongreß so viele Delegierte versammelt gesehen wie heute. Es ist ein gutes Zeichen, daß die Fachleute in der Mitte des Sommers, während der Urlaubszeit, zu einem Kongreß kommen, um ihre Gedanken und Meinungen auszutauschen. Die Delegierten kamen hierher aus allen Teilen der Erde. Dies spricht dafür, daß man auf der ganzen Welt an unserem Thema interessiert ist. Das Thema des Kongresses ist sehr umfangreich. Es ist für

alle Städte von realer Bedeutung, Es ist zu hoffen, daß der Austausch von Meinungen und Gedanken zwischen den Fachleuten und Politikern dazu führen wird, daß man zu einer Aufklärung gelangen kann, was tatsächlich zu verwirklichen ist, damit eine Neuordnung unserer Städte vorgenommen werden kann. Abschließend sagte Präsident Rolfsen, er sei glücklich, daß der Kongreß von der Stadt Wien eingeladen worden ist. Er dankte für die Gastfreundschaft und erklärte den XXIII. Internationalen Kongreß für Wohnungswesen und Städtebau für eröffnet.

Mit der Leonoren-Ouverture Nr. 3 von Ludwig van Beethoven, gespielt vom Niederösterreichischen Tonkünstlerorchester unter der Leitung von Dr. Gustav Koslik klang der feierliche Eröffnungsakt aus. Im Anschluß daran besichtigten die Ehrengäste die große Städtebauausstellung in der Volkshalle des Rathauses.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1956
 =====

Mittwoch, 25. Juli

Theater:

Theater in der Josefstadt: Gilbert, Sauvajon und Wendt:
 "Politik und Liebe"

Raimundtheater: "Paris bei Nacht" - (Gastspiel der weltberühmten
 Revue "Lido"-Paris)

Musik:

20.00 Uhr, Arkadenhof, Neues Rathaus: Orchesterkonzert.
 C.M.v. Weber: Ouverture zum Schauspiel "Preziosa",
 Joseph Haydn: Symphonie Nr. 101, D-dur ("Die Uhr"),
 Wilhelm Waldstein: Ouverture G-moll,
 Johannes Brahms: Serenade D-dur, op.11.
 Das Niederösterreichische Tonkünstlerorchester,
 Dirigent: Dr. Gustav Koslik.

16.30 Uhr bis 19.30 und 20.00 bis 22.30 Uhr: Wiener Musik im
 Kursalon, Stadtpark: Salonorchester unter der Leitung
 von Kapellmeister Josef Weihovsky.

Ausstellungen:

"Querschnitt 1956", 1, Friedrichstraße 12, 9 bis 17 Uhr.

"F.A. Maulbertsch und die österreichische Barockkunst im Jahrhun-
dert Mozarts", Albertina, 1, Augustinerstraße 1, 10 bis
 18 Uhr.

"Wiener Malerei und Sonderschau Oskar Kokoschka", Historisches
 Museum der Stadt Wien, 1, Neues Rathaus, 9 bis 16 Uhr.

"Römische Ruinenstätte", 1, Hoher Markt 3, 15 bis 19 Uhr.

"Uhrenmuseum", 1, Schulhof 2, Führung 10 Uhr.

"Schubert-Museum", 9, Nußdorfer Straße 54, 9 bis 16 Uhr.

"Schuberts Sterbezimmer", 4, Kottenbrückengasse 6, 9 bis 16 Uhr.

"Haydn-Museum", 6, Haydngasse 19, 9 bis 16 Uhr.

"Mozart-Erinnerungsraum", 1, Domgasse 5, 9 bis 16 Uhr.

"Beethoven-Erinnerungsraum", 1, MölkerBastei 8, 9 bis 16 Uhr.

"Stifter-Museum", 1, Mölker Bastei 8, 9 bis 16 Uhr.

23. Juli 1956

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1503

"Weltliche und Geistliche Schatzkammer", Hofburg, Schweizer Hof, Säulenstiege, 9.30 bis 15 Uhr.

"Kunsthistorisches Museum", 1, Maria Theresien-Platz, 10 bis 13 und 15 bis 18 Uhr.

"Österreichisches Museum für Völkerkunde", 1, Neue Burg, Heldenplatz, 10 bis 13 Uhr.

"Naturhistorisches Museum", 1, Maria Theresien-Platz, 9 bis 13 Uhr.

Waffensammlung - Sammlung alter Musikinstrumente, Museum österreichischer Kultur, 1, Neue Burg, Heldenplatz, 10 bis 13 Uhr.

"Die Stadt von Heute und Morgen und ihr Umland" (Internationale Städtebau-Ausstellung), 1, Neues Rathaus, Volkshalle, 9 bis 18 Uhr.

"Europäisches und asiatisches Kunstgewerbe", 1, Stubenring 5, Österreichisches Museum für angewandte Kunst, 9 bis 16 Uhr.

"Mozart - Werk und Zeit", 1, Josefsplatz 1, Österreichische Nationalbibliothek, Prunksaal, 10 bis 18 Uhr.

"Plastiken im Stadtpark" - Freilichtausstellung, 3, Stadtpark, Wientalpromenade.

"Kriegsgeschichtliches Museum", 3, Arsenal, 10 bis 17 Uhr.

"Museum mittelalterlicher Österreichischer Kunst",

"Österreichisches Barockmuseum", 3, Rennweg 4 und 4a, Österreichische Galerie, Unteres Belvedere, 10 bis 16 Uhr.

"Österreichische Galerie des 19. und 20. Jahrhunderts", 3, Prinz Eugen-Straße 27, Oberes Belvedere, 10 bis 16 Uhr.

"Johann Peter Krafft - 1730 - 1856", 3, Prinz Eugen-Straße 27, Österreichische Galerie, Oberes Belvedere, 10 bis 16 Uhr.

"Lagenburg", 13, Schloß Schönbrunn, 10 bis 17 Uhr.

"Technisches Museum", 14, Mariahilfer Straße 212, 9 bis 13 Uhr.

- - -

Kranz der Stadt Wien für Ferdinand von Saar
=====

23. Juli (RK) Morgen, Dienstag, den 24. Juli, wird anlässlich des 50. Todestages des Dichters Ferdinand von Saar auf seinem Grabe im Döblinger Friedhof ein Kranz der Stadt Wien niedergelegt.

- - -

Belvedere-Konzert auf Dienstag verschoben
=====

23. Juli (RK) Mit Rücksicht auf die unsichere Wetterlage wurde das Konzert im Oberen Belvedere-Garten heute nachmittag abgesagt. Das Konzert findet morgen, Dienstag, um 17 Uhr, statt. Es spielt das Wiener Konzertorchester unter Leitung von Viktor Bürger.

- - -

Gesperrt bis 20 Uhr:

Die Übergabe der 100.000. Wohnung
=====

23. Juli (RK) Heute abend, um 20 Uhr, fand in der Pfenninggeldgasse in Ottakring die feierliche Übergabe der 100.000. Wohnung statt, die die Gemeindeverwaltung seit dem Bestehen der Ersten Republik im sozialen Wohnungsbau errichtet hat. Die Feier wurde durch einen Bläserchor eingeleitet. Den Prolog "100.000 neue Wohnungen" von Wilhelm Adametz sprach Ernst Meister. Bezirksvorsteher Scholz begrüßte die Festgäste, unter denen auch viele Delegierte des Städtebaukongresses waren.

Die Ansprache von Stadtrat Thaller

Dann sprach Stadtrat Thaller, der nicht nur als Verantwortlicher für das Bauwesen, sondern auch für den Amtsführenden Stadtrat für das Wohnungswesen Glaserer das Wort ergriff. Stadtrat Thaller

./.

führte aus: "Wir haben uns heute hier versammelt, um die 100.000. Wohnung, welche die Wiener Stadtverwaltung im Rahmen ihres sozialen Wohnbauprogrammes seit der Gründung der Republik im Jahre 1918 errichtet hat, feierlich ihrer Bestimmung zu übergeben.

An der gleichen Stelle hatte vor fast genau zwei Jahren unser Herr Bundespräsident den Grundstein für diesen Bau gelegt.

Wir feiern heute nicht bloß die an und für sich erfreuliche Übergabe eines fertigen Baues an seine zukünftigen Bewohner, sondern vor uns steht ein Symbol des zielbewußten Bauwillens der Gemeindeverwaltung und aller Wiener.

Die große Linie der Planung im sozialen Städtebau zeigt ihnen den Aufstieg einer Stadt aus dem Niederbruch und Chaos zweier verlorenener Kriege.

Diese 100.000 neuen Wohnungen konnten gebaut und an Wiener Familien übergeben werden, weil die Gemeindeverwaltung sich schon vor mehr als drei Jahrzehnten eine große Linie für den sozialen Wohnungsbau vorgezeichnet hat, die von der Planung bis zur Finanzierung konsequent verfolgt werden konnte.

Wenn wir diese Wohnhausübergabe als einen der ersten Programmpunkte an den Beginn des Internationalen Städtebau-Kongresses stellen, so deshalb, weil wir den 1.200 Delegierten, die aus rund 30 Staaten kamen, um hier in Wien städtebauliche Probleme zu diskutieren und zu beraten, Gelegenheit geben wollen, die große volk-kulturelle Bedeutung des sozialen Wohnungsbaues in Wien zu studieren.

Denn als vor genau dreißig Jahren, im Jahre 1926, ein Internationaler Städtebaukongreß in Wien tagte, hatte der soziale kommunale Wohnungsbau erst die ersten zaghaften Schritte getan und war ein heiß umstrittenes Problem.

Heute ist er als eine große soziale Leistung allgemein anerkannt und zur Selbstverständlichkeit geworden. Davon können sich die Fachleute aller Länder mit eigenen Augen überzeugen. Die Unterschiede zwischen der Bauweise vergangener Epochen und der heutigen Zeit springen in die Augen.

Die Wohnungspolitik der Gemeinde Wien ist eine soziale. Nicht wer am meisten für eine Wohnung zahlen kann, sondern wer sie am dringendsten braucht, soll zuerst zum Zuge kommen.

Von den 667.000 Wohnungen, die es in Wien gibt, hat die

Gemeinde 100.000 Wohnungen, das sind 15 Prozent, neu gebaut.

Diese 100.000 Wohnungen sind keine Ware, und unterliegen nicht dem Gesetz von Angebot und Nachfrage, sondern sind ein echtes Sozialprodukt.

Die Mieter bewohnen modernste, qualitativ beste, städtebaulich gesunde, höchst wohnliche und billige Wohnungen.

Diese 100.000 Wohnungen bilden eine der wichtigsten Voraussetzungen für den Aufstieg unserer Stadt. Das Ziel der Stadtverwaltung aber ist: nicht nur Wohnungen besser zu bauen, sondern die ganze Stadt besser zu gestalten.

Diese Wohnhausanlage soll zu Ehren des im Jahre 1949 verstorbenen ersten Amtsführenden Stadtrates für das Bauwesen in der zweiten Republik benannt werden. Damit wird einem Pionier des sozialen Wohnungsbaues ein Denkmal gesetzt. Ihre Errichtung erfolgte im Rahmen der Gesamtverbauung eines der Stadt Wien gehörenden ausgedehnten Baugeländes, das von den Straßenzügen Koppstraße - Zagorski-gasse - Gablenzgasse - Hottenkofergasse umschlossen und von der Pfenninggeldgasse diagonal geteilt wird.

Die Freimachung dieser Baugründe von den verschiedenartigen Nutzungen konnte nur allmählich erfolgen; dementsprechend mußte die im Jahre 1950 begonnene Verbauung in insgesamt fünf Bauabschnitten durchgeführt werden.

Für die Bauteile 1 und 2 fand bereits im September 1954 eine Eröffnungsfeier statt. Der Bauteil 5 steht knapp vor der Fertigstellung. Heute werden die Bauteile 3 und 4 ihrer Bestimmung übergeben.

(Der Stadtrat gab dann eine Übersicht über die technischen Daten der Wohnhausanlage. Die "Rathaus-Korrespondenz" berichtete darüber bereits am 21. Juli auf Blatt 1490 und 1491.)

Wenn ich nun in Vertretung des von Wien abwesenden Stadtrates für Wohnungswesen Franz Glaserer dem neuen Mieter der 100.000 Gemeindewohnung den Zuweisungsbescheid übergeben kann, so komme ich dieser Verpflichtung mit ganz besonderer Freude nach, weil ich der Überzeugung bin, daß hier eine Familie einziehen wird, die den Unterschied von gestern und heute ganz besonders empfinden und zu würdigen wissen wird.

Herr Alois Lembeck, ein Schwerkriegsverschrter der Stufe III, der den Beruf eines Mechanikergehilfen ausübt, bewohnte bis jetzt

mit seiner Gattin, seinen zwei Kindern, dem 10jährigen Sohn Robert und der 4jährigen Tochter Ilse und seiner 71jährigen gehbehinderten und pflegebedürftigen Schwiegermutter eine 26 Quadratmeter große Zimmer-Küche-Wohnung. Wobei die Küche klein und finster war und auf den Gang ging. Es versteht sich von selbst, daß in diesen Wohnungen die sanitären Einrichtungen außerhalb der Wohnung installiert waren. Außerdem wurde diese Wohnung vom Gesundheitsamt als gesundheitsschädlich bezeichnet.

Nun wird diese Familie eine moderne Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Kabinett, Küche, Vorzimmer und Bad beziehen können.

Es ist erfreulich festzustellen, daß viele Wiener Firmen diesen festlichen Anlaß dazu benützt haben, um auch ihrerseits Einrichtungsgegenstände dem neuen Mieter zukommen zu lassen, sodaß dieser Familie die Grundlagen für eine hoffnungsfreudige Zukunft gelegt wurden.

Das Wohnungsamt hat seit 1948, wo die ersten fertiggestellten Wohnungen nach dem zweiten Weltkrieg in den Neubauanlagen der Gemeinde anfielen, insgesamt 36.629 Mieter in solche Wohnungen eingewiesen.

Es handelt sich um etwa 2500 Einsturzfälle, um rund 4500 Fälle von Obdachlosigkeit, um mehr als 10.000 Delogierungsfälle, um fast 2000 Tuberkulose- und andere Krankheitsfälle, um mehr als 7.000 Fälle von Überbolag, und rund 10.500 Wohnungen wurden an Ausgebombte, an Opfer des Faschismus, an Untermieter und andere Notstandsfälle vergeben.

Solange aber nicht die Mehrheit aller Wiener in modernen, gesunden Wohnungen und Häusern wohnt, solange ist unsere Stadt noch immer mit einer falschen Wohnstruktur behaftet. Sie zu beseitigen ist unsere Aufgabe und unser Ziel!"

Bürgermeister übergibt die Jubiläumswohnung

Nun sprach Bürgermeister Jonas. (Seine Rede bringen wir an anderer Stelle der "Rathaus-Korrespondenz".) Dann übergab der Bürgermeister dem neuen Mieter der Jubiläumswohnung Alois Lenbeck eine Urkunde mit folgendem Wortlaut: "Als freigewählter Bürgermeister der Bundeshauptstadt Wien der Republik Österreich übergebe ich am heutigen Tag der Wiener Familie Alois und Franziska Lenbeck

die 100.000. Wohnung die die Gemeindeverwaltung in der Wohnhausanlage 16, Pfenninggoldgasse, seit dem Bestehen der ersten Republik im Jahre 1918 im sozialen Wohnungsbau errichtet hat. Möge Euch diese Wohnung Rahmen für ein kulturvolles Leben in einer besseren Umwelt sein, möge sie Euch in unserer großen Stadt zur echten Heimat werden. Mögen die Menschen, die in Zukunft in ihr wohnen werden, ein glückliches, harmonisches Leben führen!" Ebenso überreichte der Bürgermeister dem Mieter einen Gutschein über 5.000 Schilling.

Stadtrat Thaller übergab nun den Einweisungsschein und den goldenen Schlüssel. Er sagte dabei: "Mit dem Blick auf eine bessere Zukunft übergebe ich nun dem Mieter der 100.000. Gemeindewohnung den Zuweisungsbescheid und gleichzeitig den Wohnungsschlüssel. Ich verbinde damit den Wunsch, daß Ihnen, Herr Lembeck, und Ihrer Familie das Symbol des goldenen Schlüssels eine gesicherte Zukunft bringen möge!" Im Augenblick der Übergabe erstrahlte der Wohnhausblock, in dem sich die 100.000. Wohnung befindet, im hellen Licht der Scheinwerfer. Zum Abschluß des feierlichen Aktes besichtigten die Festgäste die neue Wohnhausanlage und die 100.000. Wohnung.

- - -

Städtebaudelegierte bei Bürgermeister Jonas
 =====

23. Juli (RK) Heute nachmittag statteten der Präsident des Internationalen Verbandes für Wohnungswesen und Städtebau Rolfen mit dem Vizepräsidenten, den Delegationsführern und den Mitgliedern der internationalen Büros Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus den Antrittsbesuch ab.

Der Bürgermeister empfing die Kongreßdelegierten in Beisein der Stadträte Lakowitsch, Mandl, Resch, Riemer und Thaller sowie des Magistratsdirektors Dr. Kinzl im Roten Salon. "Der Kongreß", sagte der Bürgermeister, "der heute in Wien begonnen hat, ist für unsere Stadt ein großes Ereignis und uns sehr willkommen. Die Gemeinde Wien hatte nach dem Ende des zweiten Weltkrieges riesige Bauaufgaben zu bewältigen. Es herrschte dabei das Bestreben vor, den modernsten Grundsätzen zum Durchbruch zu verhelfen. Wir erhoffen uns von dem Kongreß wertvolle Ratschläge für unsere zukünftigen Bauaufgaben!"

Präsident Rolfen dankte dem Bürgermeister dafür, daß der Verband Gelegenheit erhalten hatte, den Kongreß in Wien abzuhalten. Die Stadt stelle die geeignete Atmosphäre für das Gelingen des Kongresses zur Verfügung.

- - -

Berichtigung
 =====

23. Juli (RK) In unserer Aussendung über die Übergabe der 100.000. Wohnung bitten wir die Redaktionen folgende Änderungen zu berücksichtigen: Stadtrat Thaller übergab gleich nach seiner Ansprache den Einweisungsschein und den goldenen Schlüssel. Im Anschluß daran hielt Bürgermeister Jonas seine Ansprache und übergab dem neuen Mieter die Urkunde und den Gutschein über 5.000 Schilling.

- - -

Gesperrt bis 20 Uhr:

Die Rede des Bürgermeisters

=====

23. Juli (RK) Bürgermeister Jonas hielt bei der Übergabe der 100.000. Gemeindewohnung folgende Ansprache: "Mit der Übergabe der 100.000. Wohnung, die die Gemeinde Wien seit der Gründung der ersten Republik erbaut hat, begeht die Stadtverwaltung und damit die gesamte Wiener Bevölkerung ein Jubiläumsfest. Es ist das Jubiläum eines Gemeinschaftswerkes, das aus der Not der Zeit geboren wurde. Die damalige Wirtschaft war durch Krieg und Inflation vollkommen ausgeblutet. Auf der einen Seite standen in Wien, der alten Kaiserstadt, die großen Bauschöpfungen der feudalen Zeit und die Cottage des Bürgertums und auf der anderen Seite standen 80 Prozent der Wohnungen, in denen die Arbeiter und kleinen Angestellten in unwürdigen Verhältnissen leben mußten. Hier Paläste, hier Arme-Leute-Viertel. Aus dieser Situation entstand der unwälzende Gedanke des sozialen Wohnungsbaues als Aufgabe der Gemeinschaft für die Gemeinschaft. Von dieser Zeit bis heute ist ein langer und manchesmal harter Weg gewesen. In der ersten Republik wurden annähernd 63.000 Wohnungen erbaut.

Die Initiatoren und Pioniere des sozialen Wohnungsbaues fanden mit ihren Werken in vielen Ländern aufrichtige Bewunderung und Zustimmung, ja sehr oft wurde das Wiener Beispiel sogar nachgeahmt. Allerdings war der soziale Wohnungsbau in Wien leider auch zu einer politischen Streitfrage geworden, aber schließlich und endlich konnte sich niemand seinen Wirkungen entziehen. Für die damalige Zeit war es eine ausgesprochen revolutionäre Tat, in jeder Wohnung Gas, Wasser, elektrisches Licht und Closettanlagen einzubauen und jeder Wohnung direkte Belichtung und Belüftung vorzuschreiben. Wir wissen, daß damit der Tuberkulose und den Kinderkrankheiten ein erfolgreicher Kampf angesagt wurde. Eine neue Periode der Wiener Architektur begann. Die neuen gesellschaftlichen und technischen Bestrebungen des sozialen Wohnungsbaues fanden in der neuen Wiener Bauordnung ihren Niederschlag.

Der soziale Wohnungsbau hatte konsequenterweise andere soziale Schöpfungen zur Folge. Früher nie gekannte Einrichtungen

entstanden, moderne Kindergärten, Kinderfreibäder, Spiel- und Sportplätze und Sommerbäder brachten in das Leben der Wiener Jugend Licht, Luft und Sonne. Und als einmal die Wogen des politischen Streites über den sozialen Wohnungsbau besonders hoch gingen, hat der damalige Bürgermeister Karl Seitz den prophetischen Ausspruch getan: "Wenn wir nicht mehr sein werden, werden die Steine für uns sprechen." Dieser Ausspruch bewahrheitete sich dann in der bösen Zeit des Faschismus, in der es keinen sozialen Wohnungsbau gab. Das Ende der Demokratie bedeutete auch das Ende des sozialen Wohnungsbaues. Die Diktatoren hatten kein Interesse für die wirklichen Sorgen der Bevölkerung.

Die Demokratie baute auf, die Diktaturen zerstörten.

Nach dem zweiten Weltkrieg nahm die Wohnungsnot katastrophale Ausmaße an. Die Bevölkerung erwartete von der neuen demokratischen Gemeindeverwaltung eine rasche Abhilfe. Der Gedanke des sozialen Wohnungsbaues war so lebendig geblieben, daß niemand es wagte, ihn abzulehnen. Die Gemeindeverwaltung stand unter dem harten Zwang, in möglichst kurzer Zeit viele Wohnungen zu bauen. Wie konnte das aber geschehen, da es an allen Ecken und Enden an Material und Arbeitskräften fehlte? Größte Sparsamkeit war das Gebot der Zeit um mit wenig Mitteln möglichst viele Wohnungen erbauen zu können. Erst im Jahre 1948 konnte die Gemeinde mit den Wohnungsbauten tatsächlich wieder beginnen. Der verheißungsvolle Anfang wurde gemacht mit der Per Albin Hansson-Siedlung in Favoriten. Heute dürfen wir der Bewunderung Ausdruck geben, daß damals die Gemeindeverwaltung trotz der großen Not daran ging die Gemeindefwohnungen größer und besser zu bauen, als in der ersten Republik. Die Wohnungen wurden besser ausgestattet und noch mehr Grünflächen und Erholungsflächen wurden vorgesehen. Ein neues großes Ziel wurde aufgestellt, der soziale Wohnungsbau wurde zum sozialen Städtebau erweitert.

Am heutigen Tage dürfen wir mit wirklicher Genugtuung feststellen, daß mit dem sozialen Wohnungsbau eine der fruchtbarsten Bauperioden in der Geschichte der Stadt eingeleitet wurde. Die Hunderttausend neuen Wohnungen sind da und können von niemanden wegdisputiert werden. In den freudlosen Arbeiterbezirken entstanden wachsende Inseln neuen Lebensglückes und neuer Schönheit.

In aufrichtiger Bewunderung und mit großer Dankbarkeit gedenken wir heute der Initiatoren und Pioniere des sozialen Wohnungsbaues, die den Grundstein legten für die Modernisierung Wiens und für die soziale und kulturelle Entwicklung der Wiener Bevölkerung. Sie haben sich für immerwährende Zeiten ein sichtbares Denkmal gesetzt. Ihre Idee wurde in vielen Städten des In- und Auslandes weiter verwirklicht, und heute gibt es wenige Länder, in denen sich die öffentliche Hand der Aufgabe entziehen könnte, in irgend einer Form den Bau von Volkswohnungen zu fördern; ich hebe ausdrücklich hervor, auch in Ländern mit betont privat-wirtschaftlichen Grundsätzen.

Die Bevölkerung von Wien kann am heutigen Tage eine Art Zwischenbilanz des sozialen Wohnungsbaues machen. 100.000 Wohnungen, das ist nur eine Zahl, aber in ihnen wohnen 300.000 Menschen. Wir können noch einen anderen Maßstab anlegen und feststellen, daß in diesen 100.000 Wohnungen die ganze Einwohnerschaft von Salzburg, Innsbruck, Klagenfurt und Eisenstadt Platz hätte. Erst wenn wir diesen Vergleich machen, wird uns die Größe der Leistung besonders deutlich.

Der heutige Tag gibt mir Anlaß, der großen Freude Ausdruck zu geben, daß ein so entscheidendes Werk gelungen ist. Wir verdanken es der Gemeinschaftsleistung aller Wiener, die der Gemeindeverwaltung die finanziellen Mittel zur Verfügung stellten. Aber wir wissen, daß diese 100.000 Wohnungen nicht das Ende unserer Aufgaben bedeuten, sondern nur die erste große Periode in der modernen Sozial- und Baugeschichte Wiens darstellen. Wir bauen weiter! Wir sehen das große Ziel vor uns, nicht nur den Mangel der Wohnungen wettzumachen, sondern schrittweise auch die baufälligen und sanitätswidrigen Wohnviertel unserer Stadt niederzureißen und für die arbeitenden Menschen gesunde und moderne Wohnungen zu bauen. Auch in Zukunft werden wir dabei Schritt halten mit der technischen Entwicklung, und wir werden den steigenden Wohnbedürfnissen der arbeitenden Menschen Rechnung tragen. Wir wollen nicht, daß die Gemeindefürsorge schon nach kurzer Zeit wieder unmodern werden, sie sollen auch noch in späteren Jahren zwar kein luxuriöses aber praktisches und gesundes Wohnen ermöglichen.

Die Gemeindeverwaltung wird es immer begrüßen, wenn ihr sozialer Wohnungsbau ergänzt wird durch die Leistungen anderer Instanzen und Körperschaften. Sie wird solche Körperschaften auch in jeder

nur möglichen Weise fördern, so lange deren Bauabsichten wirtschaftlich vertretbar sind und keine Vergeudung öffentlicher Mittel bedeuten.

Aus der namenlosen Schar der Wiener Wohnungsbedürftigen wird heute eine Familie herausgehoben, die in die 100.000. Wohnung einzieht. Damit beginnt sie, so wie vor ihr viele zehntausende Familien, ein neues Leben. Ihr bisheriges Schicksal war hart genug. Der Familienvater ist Facharbeiter und schwer kriegsbeschädigt, seine Gattin teilt das harte Los und ist ihren zwei Kindern eine gute Mutter. Mit ihnen zieht die alte Mutter in die neue Wohnung mit. Ihre bisherige Wohnung war so schlecht, daß sie ihr kaum eine Träne nachweinen werden. Das Familieneinkommen reicht gerade für Ernährung und Bekleidung. Wo sollten sie das Geld hernehmen, um eine Wohnung zu kaufen? Aber so wie ihr geht es vielen zehntausenden Familien in Wien, deren einzige Hoffnung der soziale Wohnungsbau der Gemeinde Wien ist.

Wir wollen der Familie Lembeck den Start ins neue Leben erleichtern und mithelfen, die fehlende Wohnungseinrichtung zu beschaffen. Ich freue mich deshalb, daß ich dem neuen Gemeindemieter nicht nur den Schlüssel für die Wohnung, sondern auch einen Gutschein zur Anschaffung von Hausrat übergeben kann. Ich gedanke auch dankbar jener Institutionen und Personen, die sich bereit erklärt haben, der glücklichen Familie ebenfalls Hilfe zu leisten bei der Einrichtung der neuen Wohnung. Dem hunderttausendsten Mieter und seiner Familie gelten unsere besonderen Glückwünsche für die Zukunft. Das erste hunderttausend der Gemeindewohnungen ist fertig. Am zweiten hunderttausend arbeiten bereits fleißige Hände. Die Arbeit geht weiter, die Zukunft ist für uns kein Traum in weiter Ferne. Wir sind daran, sie schon für uns und für unsere Kinder zu gestalten. Mit dem Wunsche weiterer großer Erfolge mit den Wienern und für die Wiener erkläre ich die neue Wohnhausanlage als eröffnet!"

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 24. Juli 1956

Blatt 1514

Die 50.000. Wohnung nach dem zweiten Weltkrieg

Feierliche Grundsteinlegung am Samstag

24. Juli (RK) Gestern wurde die 100.000. Wohnung, die die Stadt Wien seit dem ersten Weltkrieg errichtet hat, von Bürgermeister Jonas feierlich übergeben. Am Samstag, dem 28. Juli, erreicht die Bautätigkeit der Wiener Stadtverwaltung eine weitere markante Station. Bürgermeister Jonas wird an diesem Tag in Währing, in der Schöffelgasse, den Grundstein zur 50.000. Gemeinwohnung legen, die innerhalb des sozialen Wohnbauprogrammes nach dem zweiten Weltkrieg erbaut wird. Die Feier beginnt um 16 Uhr. Die Baustelle ist mit den Straßenbahnlinien E₂, 9 und 41 zu erreichen.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

24. Juli (RK) Donnerstag, 26. Juli, Route I mit Besichtigung der Opornpassage, des George Washington-Hofes, der Siedlung Wienerfeld-Ost und der Per Albin Hansson-Siedlung einschließlich eines Kindergartens und einer Schule der Stadt Wien.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Rinderhauptmarkt vom 23. Juli
=====

24. Juli (RK) Unverkauft Inland: 25 Ochsen, 8 Stiere, 44 Kühe, 7 Kalbinnen, Summe 84; Jugoslawien: 5 Stiere, 56 Kühe, Summe 61; Rumänien: 37 Kühe. Auftrieb Inland: 109 Ochsen, 146 Stiere, 370 Kühe, 54 Kalbinnen, Summe 679; Ungarn: 8 Stiere, 20 Kühe, Summe 28; Jugoslawien: 31 Stiere, 129 Kühe, Summe 160; Rumänien: 66 Kühe. Gesamtauftrieb: 134 Ochsen, 198 Stiere, 720 Kühe, 61 Kalbinnen, Summe 1113. Verkauft wurde alles.

Preise: Ochsen 9.30 bis 12.- S, extrem 12.40 bis 12.60 S (7 Stück), Stiere 10.20 bis 12.- S, extrem 12.- bis 12.60 S (10 Stück), Kühe 7.80 bis 10.- S, extrem 11.10 bis 11.70 S (16 Stück), Kalbinnen 10.- bis 11.80 S, extrem 11.90 bis 12.- S (3 Stück), Beilvieh Kühe 6.50 bis 8.20 S, Ochsen und Kalbinnen 9.- bis 10.20 S.

Bei lebhaftem Marktverkehr erhöhten sich die Durchschnittspreise je Kilogramm bei Ochsen um 33 Groschen, bei Stieren um 53 Groschen, bei Kühen um 38 Groschen. Beilvieh erhöhte sich bis zu 50 Groschen. Durchschnittspreise der Rinder: Ochsen 10.61, Stiere 11.37, Kühe 8.56, Kalbinnen 10.97. Ungarische Stiere notierten von 11.50 bis 12.-, Kühe von 7.80 bis 9.30. Jugoslawische Stiere notierten 10.- bis 11.50, Kühe 7.80 bis 9.80, rumänische Kühe 8.- bis 9.50 S.

- - -

Sportärztliche Untersuchungsstelle im August geschlossen
=====

24. Juli (RK) Die Sportärztliche Untersuchungs- und Beratungsstelle der Stadt Wien, 9, Polikangasse 16-18, bleibt im August geschlossen.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1956
 =====

Donnerstag, 26. Juli

Theater:

Redoutensaal: Johann Strauß: "Wiener Blut"

Theater in der Josefstadt: Gilbert, Sauvajon und Wendt:
 "Politik und Liebe"

Raimundtheater: "Paris bei Nacht" - (Gastspiel der weltberühmten
 Revue "Lido"-Paris)

Musik:

16.30 bis 19.30 Uhr und 20.00 bis 22.30 Uhr: Wiener Musik im
 Kursalon, Stadtpark: Salonorchester unter der Leitung
 von Kapellmeister Josef Weihovsky

17.30 Uhr, Herderpark, Wien 11: Konzert der Polizeimusik-Kapelle

17.30 Uhr, Theresienpark, Wien 12: Konzert der Feuerwehr-Kapelle

17.30 Uhr, Kongreßpark, Wien 16: Konzert der E-Werk-Kapelle

Ausstellungen:

"Querschnitt 1956", Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12,
 9 bis 17 Uhr.

"F.A. Maulbertsch und die österreichische Barockkunst im Jahrhun-
dert Mozarts", Albertina, 1, Augustinerstraße 1, 10 bis
 14 Uhr.

"Wiener Malerei und Sonderschau Oskar Kokoschka", Historisches
 Museum der Stadt Wien, 1, Neues Rathaus, 9 bis 18 Uhr.

"Römische Ruinenstätte", 1, Hoher Markt 3, 9 bis 13 Uhr.

"Schubert-Museum", 9, Nußdorfer Straße 54, 9 bis 16 Uhr.

"Schuberts Sterbezimmer", 4, Kettenbrückengasse 6, 9 bis 16 Uhr.

"Haydn-Museum", 6, Haydngasse 19, 9 bis 16 Uhr.

"Mozart-Erinnerungsraum", 1, Domgasse 5, 9 bis 16 Uhr.

"Beethoven-Erinnerungsraum", 1, Mölker Bastei 8, 9 bis 16 Uhr.

"Stifter-Museum", 1, Mölker Bastei 8, 9 bis 16 Uhr.

"Weltliche und Geistliche Schatzkammer", Hofburg, Schweizer-Hof,
 Säulenstiege, 15 bis 20 Uhr.

"Kunsthistorisches Museum", 1, Maria Theresien-Platz, 10 bis 15 Uhr.

"Österreichisches Museum für Völkerkunde", 1, Neue Burg, Helden-
 platz, 10 bis 13 Uhr.

"Naturhistorisches Museum", 1, Maria Theresien-Platz, 9 bis 13 Uhr.

Waffensammlung - Sammlung alter Musikinstrumente, Museum österreichischer Kultur, 1, Neue Burg, Heldenplatz, 10 bis 13 Uhr.

"Die Stadt von Heute und Morgen und ihr Umland" (Internationale Städtebau-Ausstellung), 1, Neues Rathaus, Volkshalle, 9 bis 18 Uhr.

"Europäisches und asiatisches Kunstgewerbe", 1, Stubenring 5, Österreichisches Museum für angewandte Kunst, 9 bis 16 Uhr.

"Mozart - Werk und Zeit", 1, Josefsplatz 1, Österreichische Nationalbibliothek, Prunksaal, 10 bis 18 Uhr.

"Plastiken im Stadtpark" - Freilichtausstellung, 3, Stadtpark, Wientalpromenade.

"Heeresgeschichtliches Museum", 3, Arsenal, 10 bis 17 Uhr.

"Museum mittelalterlicher österreichischer Kunst",

"Österreichisches Barockmuseum", 3, Rennweg 4 und 4a, Österreichische Galerie, Unteres Belvedere, 10 bis 16 Uhr.

"Österreichische Galerie des 19. und 20. Jahrhunderts", 3, Prinz Eugen-Straße 27, Oberes Belvedere, 10 bis 16 Uhr.

"Johann Peter Krafft - 1780 bis 1856", 3, Prinz Eugen-Straße 27, Österreichische Galerie, Oberes Belvedere, 10 bis 16 Uhr.

"Wagonburg", 13, Schloß Schönbrunn, 10 bis 17 Uhr.

"Technisches Museum", 14, Mariahilfer Straße 212, 9 bis 13 Uhr.

Gedenktage für August

=====

24. Juli (RK)

- | | |
|--|-------------|
| 10. Ritter Richard Wettstein von Westersheim,
Botaniker | 25. Tod.Tag |
| 15. Robert Maria Haas, Musikwissenschaftler. | 70. Geb.Tag |
| 28. Karl Kobald, Musikschriftsteller | 80. Geb.Tag |

- - -

Das Große Ehrenzeichen der Republik für Senatsrat Dipl.-Ing. Frey

=====

24. Juli (RK) Der Bundespräsident hat Senatsrat Dipl.-Ing. Robert Frey von der Wiener Stadtbauamtsdirektion das Große Ehrenzeichen der Republik Österreich verliehen. Bürgermeister Jonas überreichte die hohe Auszeichnung heute vormittag im Beisein von Stadtrat Thaller, Magistratsdirektor Dr. Kinzl und Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Hosnedl.

- - -

Neuerlich 27,2 Millionen für Wohnbauförderung

=====

24. Juli (RK) Stadtrat Resch unterbreitete heute der Wiener Landesregierung einen Antrag, 27,234.000 S an Darlehen für Zwecke der Wohnbauförderung zu genehmigen. Die Landesregierung stimmte dem Antrag einhellig zu. Mit diesem Betrag wird der Bau von 198 Wohnungen ermöglicht. In den meisten Fällen handelt es sich dabei um Ein- und Zweifamilienhäuser. Die Gesamtsumme der bisher zur Bewilligung vorgeschlagenen Darlehen erhöht sich damit auf 284,3 Millionen Schilling.

- - -

In den nächsten Tagen:Baubeginn am Stadlauer Fußgängertunnel
=====

24. Juli (RK) Der Wiener Stadtsenat genehmigte heute auf Antrag von Stadtrat Thaller den Bau des Personentunnels unter der Ostbahn im Zuge der Erzherzog Karl-Straße in Stadlau. Die Baukosten werden voraussichtlich zwei Millionen Schilling betragen. In den nächsten Tagen werden die Verhandlungen mit der Bundesbahn abgeschlossen sein. Darnach kann sofort mit den Bauarbeiten begonnen werden.

Der Fußgängertunnel ist als erste Ausbaustufe gedacht. Später soll dort auch ein für Fahrzeuge geeigneter Tunnel zur Unterführung der Bahn angelegt werden. Der neue Personentunnel wird 67 Meter lang, 3.5 Meter breit und 2.5 Meter hoch und durch Stiegenanlagen erreichbar sein.

Der Fußgängertunnel unter der Ostbahn ist dringend notwendig geworden, da die Erzherzog Karl-Straße vor allem durch das Raggieren der Güterzüge an dieser Stelle sehr oft gesporrt ist. Nach Verkehrszählungen der Polizeidirektion erfolgten in einem geschlossenen Zeitraum von 14 Stunden 82 Schließungen der Bahnschranken, was einer Sperrdauer der Straße von fünfzehn Stunden entspricht.

- - -

Verbesserungen für die städtischen Forstarbeiter
=====

24. Juli (RK) Auf Antrag von Stadtrat Riemer genehmigte heute der Wiener Stadtsenat eine Verbesserung bei den im Kollektivvertrag für die ständigen Forstarbeiter der Stadt Wien enthaltenen Bestimmungen über die Schlechtwetterregelung im Schichtdienst. Die Neuregelung wurde im Einvernehmen mit der Gewerkschaft der Land- und Forstarbeiter getroffen. Die Verbesserung wird in der Form eines Zusatzes zum derzeit geltenden Kollektivvertrag wirksam werden.

- - -

Ehrenmedaille für den Gründer der Starchant-Siedlung
=====

24. Juli (RK) Auf Antrag von Stadtrat Mandl genehmigte heute der Wiener Stadtsenat die Verleihung der Ehrenmedaille an Altgemeinderat Franz Ullreich in Würdigung seiner Verdienste auf sozialem Gebiete anlässlich der Vollendung seines 75. Lebensjahres.

Altgemeinderat Franz Ullreich wurde am 22. Juli 1881 in Wien geboren. Er gehörte bereits seit seiner Jugend der christlichen Arbeiterbewegung an und wurde 1914 zum ersten Mal in den Wiener Gemeinderat entsendet, dem er bis 1934 angehörte. Hier war er als Sprecher der christlich-sozialen Partei vor allem in Wohnbau- und Siedlungsfragen tätig. Das Hauptgewicht seiner öffentlichen Tätigkeit lag in der Organisation von Siedlungsgenossenschaften, insbesondere für die christliche Arbeiterschaft. Bereits 1912 gründete er die Bau-, Wohnungs- und Siedlungsgenossenschaft für Tabakarbeiter, die heute noch unter dem Namen "Heim" eine umfassende Siedlungsbautätigkeit ausübt.

Den Höhepunkt seiner Siedlungspolitik hat Ullreich mit der Schaffung der Siedlung "Starchant" im Liebhartstal erreicht, wo eine mustergültige Kolonie von Siedlungshäusern entstand. Die Genossenschaft hat bis heute rund 1.250 Wohnungseinheiten fertiggestellt und weitere 200 Wohnungseinheiten geplant. 1938 wurde auch die Tätigkeit der Siedlungsgenossenschaft "Heim" lahmgelegt.

1945 hat sich Ullreich trotz seinem vorgerückten Alter wieder zur Verfügung gestellt und den Neuaufbau in die Wege geleitet. Ullreich hatte auch noch bis 1938 die Stelle eines Vizepräsidenten im Zentralverband der gemeinnützigen Bauvereinigungen Österreichs inne.

- - -

Gründung einer Wiener Seilbahn Ges.m.b.H.
 =====

Gondellift auf dem Leopoldsberg wird gebaut

24. Juli (RK) Der Wiener Stadtsenat genehmigte heute auf Antrag von Stadtrat Resch die Beteiligung der Stadt Wien an der zu gründenden Wiener Seilbahn Ges.m.b.H. mit einem Betrag von 50.000 Schilling. Mit diesem Beschluß ist der erste Schritt zur Verwirklichung des Projektes eines Gondelliftes auf den Leopoldsberg getan. Die Talstation soll sich im Kahlenbergerdorf befinden, die Bergstation auf der Kuppe des Leopoldsberges. Für die Gondelbahn sollen Doppelsessel verwendet werden, die abkuppelbar sind, sodaß auch ältere Personen und Kinder ohne Gefahr einsteigen können. Die Kosten der Seilbahn werden voraussichtlich 4,3 Millionen Schilling betragen. Ein ERP-Kredit in der Höhe von 1,6 Millionen Schilling wird für den Bau herangezogen werden. Den Rest der notwendigen Mittel soll die Stadt Wien und der zweite Gesellschafter, die Firma "Seilbahnanlagen System von Roll-Ges.m.b.H.", beistellen.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 24. Juli
 =====

24. Juli (RK) Unverkauft vom Vormarkt: 5 Stück. Neuzufuhren Inland: 4386, Ungarn 597, Rumänien 750. Gesamtauftrieb: 5738. Alle verkauft.

Preise: Extremware 18.- bis 18.50 (Schlachtgewicht), 1. Qualität 14.- (Lebendgewicht), 17.40 bis 18.- (Schlachtgewicht), 2. Qualität 13.80 bis 14.- (Lebendgewicht), 3. Qualität 13.- bis 13.70 S (Lebendgewicht), Zuchten 12.- (Lebendgewicht), Alttschneider 11.50 bis 12.80 (Lebendgewicht).

Bei sehr lobhaftem Marktverkehr erhöhte sich der Durchschnittspreis der inländischen Schweine um 40 Groschen per Kilogramm.

Ungarische und rumänische Schweine notierten von 13.50 bis 14.- S.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Mittwoch, 25. Juli 1956

Blatt 1522

Neue Einbahnen im 2. und 3. Bezirk

=====

25. Juli (RK) Auf Antrag von Stadtrat Mandl genehmigte gestern die Wiener Landesregierung zwei Kundmachungen über Verkehrsregelungen im 2. und 3. Bezirk. In der Leopoldstadt werden folgende Einbahnen neu eingeführt: Engerthstraße, in dem Teil und in der Richtung vom Elderschplatz zur Meiereistraße; Novaragasse, von der Taborstraße zur Praterstraße und Zirkusgasse, in dem Teil und in der Richtung von der Komödiengasse zur Praterstraße. Gleichzeitig wird für die Offenbachgasse, in dem Teil zwischen Engerthstraße und Vorgartenstraße ein allgemeines Fahrverbot erlassen.

Auf der Landstraße werden zu Einbahnen erklärt: die Lothringerstraße, in dem Teil und in der Richtung von Nr. 18 zur Johannesgasse und die Reisnerstraße, in dem Teil und in der Richtung von der Beatrixgasse zum Heumarkt.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

25. Juli (RK) Freitag, 27. Juli, Route II mit Besichtigung verschiedener Wohnhausanlagen im 13., 14. und 15. Bezirk, insbesondere des Hugo Breitner-Hofes mit Kindergarten und Hort sowie der Heimstätte für alte Menschen in der Auhofstraße.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Hohe Wand-Wiese für die Skifahrer gesichert

=====

25. Juli (RK) Die Hohe Wand-Wiese im 14. Bezirk, an der Lauerbachstraße, ist für die Wiener Skifahrer ein beliebtes Ausflugsziel. Leider war der Auslauf durch Zäune stark behindert. Die Stadt Wien hat nun bereits im Jahre 1954 das Auslaufgelände als Grünland-Erholungsgebiet gewidmet. Eine vollständige Freihaltung der Flächen konnte jedoch damit bisher nicht gewährleistet werden. Die Stadt Wien hatte daher mit den Eigentümern der Liegenschaften von insgesamt 2.648 Quadratmetern die Ankaufsverhandlungen aufgenommen. Der Wiener Stadtsenat genehmigte nun gestern auf Antrag von Stadtrat Mandl den Ankauf dieser Liegenschaften. Damit ist die Hohe Wand-Wiese samt ihrem Auslauf für die Wintersportler endgültig gesichert.

- - -

Kanalbauten im 13., 14. und 23. Bezirk

=====

25. Juli (RK) Die Kosten für drei neue Kanalbauten im 13., 14. und 23. Bezirk genehmigte gestern der Wiener Stadtsenat auf Antrag von Stadtrat Thaller. In Hietzing soll zur Kanalisierung einer geplanten Wohnhausanlage ein neuer 158 Meter langer Kanal von der Speisinger Straße zur Hochmaiggasse gebaut werden. Die Kosten betragen 245.000 Schilling. In Penzing ist ebenfalls für eine im Bau befindliche Wohnhausanlage ein neuer Kanal von 202 Meter Länge erforderlich, der 220.000 Schilling kosten wird. Die Baustelle befindet sich in der Siedlung an der Tinterstraße. Schließlich werden im 23. Bezirk, Inzersdorf, mehrere neue Kanäle angelegt, deren Bau nach der Regulierung der Liesing möglich geworden ist. Die Kanäle werden unter der Neilreichgasse und der Draschestraße angelegt. Ihre Länge beträgt insgesamt 472 Meter. Die Kosten für diese Bauten betragen 520.000 Schilling.

- - -

23,4 Millionen Schilling für 205 neue Wohnungen

=====

25. Juli (RK) Auf Antrag von Stadtrat Thaller genehmigte der Wiener Stadtsenat gestern die Entwürfe und Sachkredite für neue Wohnhausbauten im 9., 13. und 23. Bezirk.

Auf dem Alsergrund soll in der Althanstraße ein Neubau mit 59 Wohnungen und fünf Geschäftslokalen entstehen. Die Kosten betragen 6,290.000 Schilling. In der Nußdorfer Straße wird ein Haus mit 17 Wohnungen und zwei Geschäftslokalen mit einem Kostenaufwand von 2,1 Millionen Schilling errichtet werden. In Hietzing, Gemeindegasse, will die Gemeinde eine Wohnhausanlage mit 71 Wohnungen und zwei Geschäftslokalen errichten; Baukosten 8,915.000 Schilling. Schließlich soll in Liesing, Atzgersdorf, Breitenfurter Straße, ein Wohnhausneubau mit 58 Wohnungen und fünf Geschäftslokalen entstehen, der 6,130.000 Schilling kosten wird.

- - -

Neuer Fürsorgeamtsvorstand für den 14. Bezirk

=====

25. Juli (RK) Auf Antrag von Vizebürgermeister Honay genehmigte gestern der Wiener Stadtsenat die Bestellung von Frau Josefina Capra (SPÖ) zum Vorstand des Fürsorgeamtes für den 14. Bezirk auf die Dauer der Wahlperiode des gegenwärtigen Gemeinderates. Die neue Besetzung wurde notwendig, weil der bisherige Vorstand Adalbert Seba am 3. Juli gestorben ist.

- - -

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge

=====

25. Juli (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kamen die Kinder, die am 30. Juni vom Jugendamt der Stadt Wien in das Kindererholungsheim "Klamm am Semmering" gebracht wurden, am Freitag, dem 27. Juli, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 11.15 Uhr vom Südbahnhof abzuholen.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1956
 =====

Freitag, 27. Juli

Theater:

- Redoutensaal: Johann Strauß: "Wiener Blut"
 Theater in der Josefstadt: Gilbert, Sauvajon und Wendt:
 "Politik und Liebe"
 Raimundtheater: "Paris bei Nacht" - (Gastspiel der weltberühmten
 Revue "Lido"-Paris)
 Wiener Kammeroper: Gaetano Donizetti: "La favorita"

Musik:

- 20.00 Uhr, Palais Liechtenstein: Schubertabend. Kammersänger
 Hans Braun (Bariton), Gottfried Markus (Klavier).
 Impromptu E-dur für Klavier, Lieder, 2 Scherzi für
 Klavier; Klavierstück Es-dur (aus den "3 Klavier-
 stücken"), Lieder.
 16.30 bis 19.30 und 20.00 bis 22.30 Uhr: Wiener Musik im Kur-
 salon, Stadtpark: Salonorchester unter der Leitung
 von Kapellmeister Josef Weihovsky.
 17.30 Uhr, Reumannplatz, Wien 10: Konzert der Gaswerk-Kapelle.
 17.30 Uhr, Brigittaplatz, Wien 20: Konzert der E-Werk-Kapelle.

Ausstellungen:

- "Querschnitt 1956", Wiener Sezession, 1, Friedrichstraße 12,
 9 bis 17 Uhr.
"F.A. Maulbertsch und die österreichische Barockkunst im Jahrhun-
dert Mozarts", Albertina, 1, Augustinerstraße 1,
 10 bis 18 Uhr.
"Wiener Malerei und Sonderschau Oskar Kokoschka", Historisches
 Museum der Stadt Wien, 1, Neues Rathaus, 9 bis 16 Uhr.
"Römische Ruinenstätte", 1, Hoher Markt 3, 15 bis 19 Uhr.
"Schubert-Museum", 9, Nußdorfer Straße 54, 9 bis 16 Uhr.
"Schuberts Sterbezimmer", 4, Kottenbrückengasse 6, 9 bis 16 Uhr.
"Haydn-Museum", 6, Haydngasse 19, 9 bis 16 Uhr.

- "Mozart-Erinnerungsraum", 1, Domgasse 5, 9 bis 16 Uhr.
- "Beethoven-Erinnerungsraum", 1, Mölker Bastei 8, 9 bis 16 Uhr.
- "Stifter-Museum", 1, Mölker Bastei 8, 9 bis 16 Uhr.
- "Kunsthistorisches Museum", 1, Maria Theresien-Platz, 10 bis 15 Uhr.
- "Österreichisches Museum für Völkerkunde", 1, Neue Burg, Heldenplatz, 15 bis 20 Uhr.
- "Naturhistorisches Museum", 1, Maria Theresien-Platz, 9 bis 13 Uhr.
- Waffensammlung - Sammlung alter Musikinstrumente, Museum Österreichischer Kultur, 1, Neue Burg, Heldenplatz, 15 bis 20 Uhr.
- "Die Stadt von Heute und Morgen und ihr Umland" (Internationale Städtebau-Ausstellung), 9 bis 18 Uhr.
- "Europäisches und asiatisches Kunstgewerbe", 1, Stubenring 5, Österreichisches Museum für angewandte Kunst, 9 bis 16 Uhr.
- "Mozart - Werk und Zeit", 1, Josefsplatz 1, Österreichische Nationalbibliothek, Prunksaal, 10 bis 18 Uhr.
- "Plastiken im Stadtpark" - Freilichtausstellung, 3 Stadtpark, Wientalpromenade. Führung Prof. Viktor Theodor Slama. Treffpunkt 18 Uhr, Wientalpromenade, rechtes Ufer, Zugang neben Stadtbahnstation Stadtpark.
- "Museum mittelalterlicher österreichischer Kunst",
- "Österreichisches Barockmuseum", 3, Rennweg 4 und 4a, Österreichische Galerie, Unteres Belvedere, 10 bis 16 Uhr.
- "Österreichische Galerie des 19. und 20. Jahrhunderts", 3, Prinz Eugen-Straße 27, Oberes Belvedere, 10 bis 16 Uhr.
- "Johann Peter Krafft - 1780 bis 1856", 3, Prinz Eugen-Straße 27, Österreichische Galerie, Oberes Belvedere, 10 bis 16 Uhr.
- "Wagenburg", 13, Schloß Schönbrunn, 10 bis 17 Uhr.
- "Technisches Museum", 14, Mariahilfer Straße 212, 9 bis 13 Uhr.

Samstag Rathausbeleuchtung!
=====Arkadenhofkonzert wird auf dem Rathausplatz übertragen

25. Juli (RK) Zum Abschluß des XXIII. Internationalen Kongresses für Wohnungswesen und Städtebau wird Samstag, den 28. Juli - vorausgesetzt, daß es nicht regnet - das Rathaus in festlicher Beleuchtung erstrahlen. Außerdem werden die Delegierten des Kongresses Gelegenheit haben, an dem Strauß-Konzert teilzunehmen, das von den Wiener Symphonikern unter Leitung von Max Schönherr im Arkadenhof durchgeführt wird. Mit Rücksicht darauf, daß mehr als 1000 Kongreßteilnehmer am Spätnachmittag von Bürgermeister Jonas empfangen werden und sich im Anschluß daran zum Konzert in den Arkadenhof begeben, beginnt das Konzert diesmal ausnahmsweise erst um 20.30 Uhr.

Da damit zu rechnen ist, daß bei Schönwetter auch 2.800 Eintrittskarten nicht für alle Konzertinteressenten ausreichen werden, hat sich die Veranstaltungsleitung entschlossen, das Konzert der Wiener Symphoniker auf den Rathausplatz zu übertragen. Den Abschluß des Konzertes wird um 22 Uhr der Donauwalzer bilden, unter dessen Klängen das Rathaus beleuchtet wird. Während der Rathausbeleuchtung - bis 23 Uhr - wird die Musikkapelle der Feuerwehr der Stadt Wien unter Leitung von Otto Wacek auf dem Rathausplatz konzertieren.

- - -

Lohnerhöhung für die "Gewista"-Arbeiter
=====

25. Juli (RK) Die Arbeiter der städtischen Ankündigungsunternehmung "Gewista" erhalten ihre Löhne in Angleichung an die Lohnverhältnisse des Speditionsgewerbes. Da vor kurzem zwischen der Kammer der gewerblichen Wirtschaft und der Gewerkschaft der Bediensteten im Handel, Transport und Verkehr eine Lohnerhöhung von zehn Prozent vereinbart wurde, sollen nun, wie gestern der Wiener Stadtsenat auf Antrag von Stadtrat Riomer beschloß, auch die Arbeiter der "Gewista" um zehn Prozent höhere Löhne erhalten.

- - -

Dreißig Jahre "Amalienbad"

=====

25. Juli (RK) Vor 30 Jahren im Juli 1926 wurde das Amalienbad nach fast drei Jahren Bauzeit in Betrieb genommen. Die damalige Wiener Gemeindeverwaltung hatte in der Erkenntnis, daß die Erbauung von Bädern der beste Ersatz für Spitäler ist, ein großes Bäderbauprogramm aufgestellt. Es entstanden zu dieser Zeit die Sommerbäder im Westen der Stadt Wien und eine große Anzahl von Warmbädern. Das größte und modernst ausgestattete war das Amalienbad. Es zählte mit Bademöglichkeiten für 1.300 Personen zu den größten Badeanstalten Europas. Die Wahl des Bauplatzes in Favoriten am Reumannplatz, die Baukosten und die Ausstattung des Bades wurden stark kritisiert, doch rechtfertigte die stets steigende Besucherzahl, die bald jährlich über eine Million erreichte, die Richtigkeit der Platzwahl und die Größe der Anstalt.

Die für den Badebetrieb erforderlichen Räume waren in zwölf Stockwerken in dem monumental wirkenden Badegebäude, das nach den Plänen der Architekten Schmalhofer und Nadel erbaut worden war, angeordnet. Für Männer und Frauen waren je eine Dampfbadabteilung, Brausebäder I. und II. Klasse in den Seitentrakten vorgesehen. Im Mitteltrakt waren die Wannenabteilungen untergebracht.

Außer diesen allgemeinen Badabteilungen war eine Kurabteilung für hydrotherapeutische und elektrische Behandlungen errichtet worden. Die Dachterrassen waren zu Sonnenbädern ausgebaut. Die große Schwimmhalle mit einem $33 \frac{1}{3}$ m langen Becken hatte Sprunggelegenheiten für ein und drei Meter Höhe und Plattformen in fünf und zehn Meter Höhe und war für ihre Verwendung zur Veranstaltung von Sportfesten mit Anlagen für Zuschauertribünen ausgestattet.

Personen- und Umlaufaufzüge sorgten für die bequeme und rasche Erreichung der Stockwerke. Ein Buffet im Erdgeschoß sorgte für die köstlichen Genüsse der Besucher. Friseure, Masseure, Fuß- und Handpflöger standen dem Publikum zur Verfügung.

Vom Publikum unbeachtet sind die Filter- und Chlorierungsanlagen für das Schwimmbeckenwasser unter der Schwimmhalle. Transformator-, Akkumulatoren- und Schalträume, eine Werkstatt, Maschinenraum, Angestelltenbäder, mehrere Speicher, Pumpenanlagen und

noch viele andere maschinelle Einrichtungen sind angeordnet. Ein großes Kesselhaus mit der Kesselanlage verbraucht pro Badetag einen Waggon Kohle, im Winter entsprechend der Außentemperatur mehr.

Eine Rohrverteilung in einer Länge von rund 35 Kilometer vom Kesselhaus, dem Herzen der Anlage, ausgehend, versorgt die Badeabteilung mit dem notwendigen Dampf sowie mit Warmwasser.

Die Baukosten betragen 10 Millionen Schilling.

Durch Kriegseinwirkungen im Jahre 1944 wurde diese schöne und zweckmäßige Anlage zum Großteil zerstört. Statt dem großen Amalienbad stand der Bevölkerung des 10. Bezirkes für die nächsten Jahre nur das kleine Volksbad in der Gudrunstraße wie vor dem Jahre 1926 zur Verfügung.

Materialmangel und die Lage auf dem Arbeitsmarkt verzögerte den Wiederaufbau des Gebäudes. Außer dem Gebäudeschaden hatten durch den Stillstand auch die maschinellen und badetechnischen Einrichtungen sehr große Schäden aufzuweisen. Es gelang aber trotzdem schon im Februar 1948 das Bad wieder seiner Bestimmung zu übergeben.

Den neu aufgetauchten Erfordernissen wurde beim Wiederaufbau Rechnung getragen und größere Umänderungen und Neuanschaffungen durchgeführt. Insbesondere wurde die Kuranstalt bedeutend erweitert, mit neuen Apparaten ausgestattet und große Ruherräume geschaffen.

Von Jahr zu Jahr werden immer noch große Aufwendungen für die Erhaltung und für den Ausbau in moderner Richtung gemacht. Der anhaltend gute Besuch zeigt die Beliebtheit des Bades bei der Bevölkerung.

Seit der Eröffnung des Bades im Jahre 1926 wurde es von 24,569.313 Badegästen besucht, davon 7,091.724 in der Schwimmhalle.

Die Besucheranzahl seit der Wiedereröffnung im Jahre 1948 beträgt 5,713.406.

814 Delegierte beim Städtebaukongreß
 =====

Vier Filme kommen in die engere Wahl

25. Juli (RK) Zum XXIII. Internationalen Kongreß für Wohnungswesen und Städtebau haben sich bisher 814 Delegierte und 188 Begleitpersonen angemeldet. Die Tagungsteilnehmer kamen aus folgenden Ländern (in Klammer Begleitpersonen):

Australien 1, Österreich 92 (11), Belgien 88 (38), Brasilien 1, Chile 1, Dänemark 34 (16), England 39 (5), Finnland 5 (2), Frankreich 37 (23), Deutschland (Deutsche Bundesrepublik und Deutsche Demokratische Republik) 186 (61), Holland 65 (32), Ungarn 1, Island 1 (1), Irland 15 (3), Israel 5 (2), Italien 12 (10), Japan 4, Luxemburg 1 (1), Malaya 1, Marokko 1 (1), Norwegen 27 (20), Nordirland 2 (1), Polen 16, Portugal 14 (11), Rumänien 2, Schottland 18 (2), Südafrika 1, Spanien 8 (4), Schweden 56 (14), Schweiz 24 (8), Tschechoslowakei 6 (1), UdSSR 9, USA 38 (9), Jugoslawien 19 (2).

Gestern nahmen die Delegierten in insgesamt 28 Autobussen an einer Rundfahrt durch das "Neue Wien" teil. Auf drei verschiedenen Routen besichtigten über 1.000 in- und ausländische Kongreßteilnehmer neue Wiener Bauten, u.a. die im Bau befindliche Wiener Stadthalle, das Gänsehäufel, die Per Albin Hansson-Siedlung, das Franz Domes-Lehrlingsheim, den Fröbel-Kindergarten, die Wohnhausanlage Steinitz-Hof mit der Heimstätte für alte Menschen und die Kongreß-Siedlung, ebenfalls mit der Heimstätte für alte Menschen.

Am späten Nachmittag trat die internationale Jury des Internationalen Städtebaufilmwettbewerbes der Stadt Wien zusammen, um die drei besten der 32 aus 10 Ländern eingereichten Filme auszuwählen. Der Jury gehörten an: Stadtrat Mandl, Stadtrat Thaller, der Generaldirektor des Ministeriums für Öffentliche Bauten, Victor Bure, Belgien, der Präsident der IFHTP, Prof. Erik Rolfsen, Norwegen, der Expräsident der IFHTP, Ing. L.S.P. Scheffor, Holland, Arch. Dipl.-Ing. J.H. Calsat, Frankreich, und Dr. Herbert Mühlbauer, Wien, der Obmann des Klubs der Filmjournalisten.

Die Jury hält folgende vier Filme für die besten: Farewell Oak Street, Canada; ein Film über die Slumbereinigung - Neubau

eines ganzen Straßenzuges - Gegenüberstellung des Lebens der Familien in den alten und in den neuen Häusern.

Des maisons et des hommes, Frankreich.

It can be done, USA; ein Film der ICA über Häuserbau durch Selbsthilfe.

"Zwischen gestern und morgen", Deutsche Bundesrepublik.

Der erste Preis (ein Glaskunstwerk der Firma Lobmayr, das den Gedanken des modernen Städtebaues symbolisiert) wird einem dieser drei Filme während der Schluß-Sitzung des XXIII. Internationalen Kongresses für Wohnungswesen und Städtebau am Samstag, dem 28. Juli, zuerkannt werden. Die drei anderen Filme werden Ehrendiplome erhalten.

- - -

Pastoren aus den USA zum Besuch im Rathaus
=====

25. Juli (RK) Eine Gruppe von 70 lutherischen Pastoren aus den USA, die sich auf einer Europareise befinden, besuchten auch die österreichische Bundeshauptstadt. Die Gäste aus den USA wurden heute vormittag im Roten Salon des Wiener Rathauses von Vizebürgermeister Honay empfangen. Der Vizebürgermeister hieß die geistlichen Herren herzlich willkommen und berichtete ihnen über die Aufbauleistungen der Wiener Stadtverwaltung.

- - -

Pferdemarkt vom 24. Juli
=====

25. Juli (RK) Aufgetrieben wurden 203 Pferde, davon 31 Fohlen. Als Schlächteropferde wurden 191, als Nutztiere 4 verkauft, unverkauft blieben 8 Pferde.

Preise: Fohlen 9.50 bis 11.- S, 1. Qualität 7.10 bis 7.60 S, Extremware 7.80 bis 8.20 S, 2. Qualität 6.80 bis 7.- S, 3. Qualität 6.- bis 6.70 S. Auslandsschlachthof: 20 Stück aus Ungarn, Preis 6.- S.

Herkunft der Tiere: Wien 5, Niederösterreich 109, Oberösterreich 37, Burgenland 25, Steiermark 13. Kärnten 14.

Der Marktverkehr war lebhaft.

- - -

Beileidsschreiben zum Tode von Dr. Spitzzy
=====

25. Juli (RK) Anlässlich des Ablebens von Universitätsprofessor Dr. Hans Spitzzy richteten Bürgermeister Jonas und Stadtrat Mandl Kondolenzschreiben an Frau Luise Spitzzy. Senatsrat Dr. Kohl nahm als Vertreter der Stadt Wien an den Begräbnisfeierlichkeiten in Baden bei Wien teil und legte einen Kranz an der Grabstätte nieder.

Univ.Prof.Dr. Spitzzy war Träger des Ehrenringes der Stadt Wien, der ihm im Jahre 1952 zu seinem 80. Geburtstage wegen seiner hervorragenden Verdienste auf dem Gebiete der orthopädischen Chirurgie verliehen worden war.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Donnerstag, 26. Juli 1956

Blatt 1533

Städtebaukongreß studiert Wiener Wasserversorgung =====

26. Juli (RK) Gestern vormittag und nachmittag traten die sechs Kommissionen des XXIII. Internationalen Kongresses für Wohnungswesen und Städtebau zum dritten und vierten Arbeitsmeeting zusammen. Die Ergebnisse dieser Sitzungen und des fünften Arbeitsmeetings, das heute vormittag stattfand, wurden am Nachmittag in der Generaldebatte und anschließend noch einmal in den Kommissionen besprochen und diskutiert. Die Kongreßergebnisse werden dann am Samstag vormittag in der Schluß-Sitzung des Kongresses den Delegierten und der Öffentlichkeit vorgelegt.

Vierzehn in- und ausländische Journalisten, Redakteure und Verleger von Baufachzeitschriften traten gestern nachmittag auf der Terrasse des Ringturmes zur I. Reunion der Planungs- und Baufachschriftleiter zusammen. Senatsrat Arch. Ing. Boeck verwies auf die Bedeutung gemeinsamer internationaler Presse-Aktionen, um wichtige planliche und städtebauliche Probleme wirkungsvoll in die Öffentlichkeit bringen zu können. Er regte über den gelegentlichen persönlichen Kontakt der Redakteure hinaus einen regen schriftlichen Erfahrungs- und Nachrichtenaustausch an. Unter anderem sollen auf internationaler Basis sprachterminologische Probleme und allgemein verlegerische und redaktionelle Urheberrechtsfragen geklärt werden. Die Reunion beschloß, ab sofort einen wechselseitigen internationalen Informationsdienst einzurichten.

Heute fand eine Studienexkursion in den Raum Wien-Süd statt. Die 444 Delegierten, die sich für diese Fahrt angemeldet hatten, besichtigten das Verbundnetz im Süden Wiens, den Leitungsspeicher in Neusiedl am Steinfeld und das Quellschutzgebiet für Wien in der Region Schneeberg-Rax.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1956
 =====

Samstag, 28. Juli

Theater:

Theater in der Josefstadt: Gilbert, Sauvajon und Wendt:
 "Politik und Liebe"

Raimundtheater: "Paris bei Nacht" - (Gastspiel der weltberühmten
 Revue "Lido"-Paris)

Wiener Kammeroper: Gaetano Donizetti: "La favorita" oder Ermanno
 Wolf-Ferrari: "Il campiello"

Musik:

20.30 Uhr, Arkadenhof, Neues Rathaus: Strauß-Konzert. Die Wiener
 Symphoniker, Dirigent: Max Schönherr.
 Werke von Johann und Josef Strauß.

16.30 bis 19.30 Uhr und 20.00 bis 22.30 Uhr: Wiener Musik im Kur-
 salon, Stadtpark: Salonorchester unter der Leitung von
 Kapellmeister Josef Weihovsky

Ausstellungen:

"Querschnitt 1956", Wiener Secession, 1, Friedrichstraße 12,
 9 bis 17 Uhr.

"F.A. Maulbertsch und die österreichische Barockkunst im Jahrhun-
 dert Mozarts", Albertina, 1, Augustinerstraße 1, 10 bis
 13 Uhr.

"Wiener Malerie und Sonderschau Oskar Kokoschka", Historisches
 Museum der Stadt Wien, 1, Neues Rathaus, 9 bis 18 Uhr.

"Römische Ruinenstätte", 1, Hoher Markt 3, 9 bis 13 Uhr.

"Uhrenmuseum", 1, Schulhof 2, Führung 10 und 15 Uhr.

"Schubert-Museum", 9, Nußdorfer Straße 54, 9 bis 16 Uhr.

"Schuberts Sterbezimmer", 4, Kettenbrückengasse 6, 9 bis 16 Uhr.

"Haydn-Museum", 6, Haydngasse 19, 9 bis 16 Uhr.

"Mozart-Erinnerungsraum", 1, Domgasse 5, 9 bis 16 Uhr.

"Beethoven-Erinnerungsraum", 1, Mölker Bastei 8, 9 bis 16 Uhr.

"Stifter-Museum", 1, Mölker Bastei 8, 9 bis 16 Uhr.

- "Weltliche und Geistliche Schatzkammer", Hofburg, Schweizer Hof, Säulenhof, 9.30 bis 15 Uhr.
- "Kunsthistorisches Museum", 1, Maria Theresien-Platz, 10 bis 15 Uhr.
- "Österreichisches Museum für Völkerkunde", 1, Neue Burg, Heldenplatz, 10 bis 13 Uhr.
- "Naturhistorisches Museum", 1, Maria Theresien-Platz, 9 bis 13 Uhr.
- Waffensammlung - Sammlung alter Musikinstrumente, Museum österreichischer Kultur, 1, Neue Burg, Heldenplatz, 10 bis 13 Uhr.
- "Die Stadt von Heute und Morgen und ihr Umland" (Internationale Städtebau-Ausstellung), 9 bis 18 Uhr.
- "Europäisches und asiatisches Kunstgewerbe", 1, Stubenring 5, Österreichisches Museum für angewandte Kunst, 9 bis 16 Uhr.
- "Mozart - Werk und Zeit", 1, Josefsplatz 1, Österreichische Nationalbibliothek, Prunksaal, 10 bis 18 Uhr.
- "Plastiken im Stadtpark" - Freilichtausstellung, 3, Stadtpark, Wientalpromenade.
- "Heeresgeschichtliches Museum", 3, Arsenal, 10 bis 17 Uhr.
- "Museum mittelalterlicher österreichischer Kunst",
Österreichisches Barockmuseum", 3, Rennweg 4 und 4a, Österreichische Galerie, Unteres Belvedere, 10 bis 16 Uhr.
- "Österreichische Galerie des 19. und 20. Jahrhunderts", 3, Prinz Eugen-Straße 27, Oberes Belvedere, 10 bis 16 Uhr.
- "Johann Peter Krafft - 1780 bis 1856", 3, Prinz Eugen-Straße 27, Österreichische Galerie, Oberes Belvedere, 10 bis 16 Uhr.
- "Wagenburg", 13, Schloß Schönbrunn, 10 bis 17 Uhr.
- "Technisches Museum", 14, Mariahilfer Straße 212, 9 bis 13 Uhr.

Führung durch die Plastiken-Ausstellung im Stadtpark
=====

26. Juli (RK) Am Freitag, dem 27. Juli, führt Prof. Viktor Theodor Slama durch die Freilichtausstellung "Plastiken im Stadtpark". Treffpunkt um 18 Uhr am rechten Ufer der Wientalpromenade. Zugang neben Stadtbahnhofstation Stadtpark. Eintritt frei.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"
=====

26. Juli (RK) Samstag, 28. Juli, Route III mit Besichtigung des Karl Marx-Hofes, der Heimstätte für alte Menschen in der Grinzingerallee sowie verschiedener Park- und Wohnhausanlagen im 16., 17., 18. und 19. Bezirk.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Neuer Tausch-Anzeiger erschienen
=====

26. Juli (RK) Die neue Nummer des Amtlichen Wohnungstausch-Anzeigers ist soeben erschienen. Das 40 Seiten starke Heft umfaßt Wohnungstauschangebote aus sämtlichen Wiener Bezirken sowie in Spezialrubriken Tauschangebote von Hauswartwohnungen und Tauschangebote aus den Bundesländern. In einem einleitenden Aufsatz wird die Zusammenlegung oder Trennung von zwei Haushalten im Wege eines Kettentausches erläutert.

Der Tausch-Anzeiger ist im Tauschreferat des Wohnungsamtes, in den Bezirksstellen und in den Wiener Trafiken erhältlich. Eine Einschaltung für die nächste Nummer, die am 12. September erscheint, kann bis spätestens 1. September im Tauschreferat, 1, Rathausstraße 2, vorgenommen werden.

- - -

Wiener Fremdenverkehr im Juni
=====

26. Juli (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien veröffentlicht soeben den Bericht über den Wiener Fremdenverkehr im Monat Juni. Darnach hielten sich im Berichtsmonat insgesamt 69.285 Fremde in Wien auf, darunter 48.240 Besucher aus dem Ausland. Insgesamt wurden 208.277 Übernachtungen gemeldet.

Die meisten ausländischen Gäste kamen aus der Deutschen Bundesrepublik, nämlich 9.695. Aus den Vereinigten Staaten kamen 7.544, aus Großbritannien 5.037, aus Italien 3.630, aus Frankreich 3.001, aus der Schweiz 2.836 und aus Schweden 2.798 Besucher nach Wien.

In den Jugendherbergen waren 3.465 Jugendliche einquartiert, darunter 1.212 Ausländer.

- - -

Freitag, 27. Juli 1956

Blatt 1538

Mehr Pflegepersonal für die Altersheime

Krankenschwester geht mit 3.140 S in Pension

27. Juli (RK) Der Personalreferent der Stadt Wien, Stadtrat Riemer, hat im Einvernehmen mit dem städtischen Finanzreferenten, Stadtrat Resch, eine Vermehrung der Dienstposten des Pflegepersonals in den Altersheimen der Stadt Wien und in der Heil- und Pflegeanstalt "Am Steinhof" verfügt. Die Dienstposten im Altersheim Lainz werden um 78, im Altersheim Liesing um 17 und in der Heil- und Pflegeanstalt "Am Steinhof" um 32 Personen vermehrt.

Die Erweiterung des Pflegedienstes ist durch die Wandlung notwendig geworden, die diese Wohlfahrtsanstalten in den letzten Jahren durchgemacht haben. Bedingt durch das höhere Lebensalter der Pfleglinge und durch die Fortschritte der medizinischen Wissenschaft verlagert sich der Schwerpunkt der Wiener Altersheime immer mehr vom früheren Fürsorgeheim zum Altersspital mit allen pflegerischen und therapeutischen Aufgaben eines Krankenhausbetriebes. Auch die Zusammensetzung der Pfleglinge der Anstalt "Am Steinhof" hat in den letzten Jahren manche Veränderungen erfahren. Dem dadurch gestiegenen Bedarf an Pflegepersonal in diesen Anstalten trägt die Vermehrung der Dienstposten Rechnung.

Vor kurzem wurde in der Öffentlichkeit auf den Mangel an geschulten Pflegerinnen hingewiesen und dieser auch mit der niedrigen Entlohnung dieser Berufsgruppe begründet. Bei der durch den Gemeinderatsbeschluß vom 13. April getroffenen Neuregelung der Bezüge der Bediensteten der Stadt Wien ist jedoch bereits dem Pflegerinnenproblem Rechnung getragen worden. In den Verhandlungen,

./.

die die Gemeindeverwaltung mit der Gewerkschaft der Gemeindebediensteten Österreichs zur Schaffung des neuen Besoldungsrechtes geführt hat, gelang es, die Besoldung der diplomierten - wie auch der nichtdiplomierten Krankenschwestern wesentlich zu verbessern. Die Pflegerinnen wurden in ihrer Einreihung um eine Verwendungsguppe gehoben. Eine Pflegerin mit weniger als dreijähriger Ausbildung gewinnt nach 10 Dienstjahren derzeit 146 S, bei voller Auswirkung des neuen Gehaltsgesetzes sogar 428 S monatlich. Nach 20 Dienstjahren beträgt die monatliche Steigerung derzeit 186 S, bei voller Auswirkung des Gehaltsgesetzes 531 S. Eine diplomierte Pflegerin erhält durch die Verbesserung des Schemas derzeit nach 20 Dienstjahren um 127 S, bei voller Auswirkung des Gehaltsgesetzes um 461 S monatlich mehr. Sie erreicht nach 35 Dienstjahren derzeit einen Bezug von 2.431 S und bei voller Auswirkung des Gehaltsgesetzes einen solchen von 2.860 S monatlich, der jedoch bis zum Ende ihrer Dienstzeit auf derzeit 2.669 S, bei voller Auswirkung des Gehaltsgesetzes auf 3.140 S monatlich steigt. Mit 78.3 Prozent dieses Bezuges geht sie in Pension. Die neue Bezugsregelung bietet nunmehr auch den Krankenpflegerinnen im städtischen Dienst eine durchaus erstrebenswerte Existenz.

- - -

Kindertransport der städtischen Erholungsfürsorge

=====

27. Juli (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 4. Juli vom Jugendamt der Stadt Wien in das Kindererholungsheim "Ilseheim b/Graz" gebracht wurden, am Montag, dem 30. Juli, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 13.20 Uhr vom Südbahnhof abzuholen.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1956
 =====

Sonntag, 29. Juli

Theater:

Redoutensaal: Johann Strauß: "Wiener Blut"

Theater in der Josefstadt: Gilbert, Sauvajon und Wendt:
 "Politik und Liebe"

Raimundtheater: "Paris bei Nacht" - (Gastspiel der weltberühmten
 Revue "Lido"-Paris)

Wiener Kammeroper: Gaetano Donizetti: "La favorita" oder Ermanno
 Wolf-Ferrari: "Il campiello"

Musik:

16.30 bis 19.30 Uhr und 20.00 bis 22.30 Uhr: Wiener Musik im
 Kursalon, Stadtpark: Salonorchester unter der Leitung
 von Kapellmeister Josef Weihovsky

Ausstellungen:

"Querschnitt 1956", Wiener Sezession, 1, Friedrichstraße 12,
 9 bis 13 Uhr.

"F.A. Maulbertsch und die österreichische Barockkunst im Jahrhun-
dert Mozarts", Albertina, 1, Augustinerstraße 1,
 10 bis 12 Uhr.

"Wiener Malerei und Sonderschau Oskar Kokoschka", Historisches
 Museum der Stadt Wien, 1, Neues Rathaus, 9 bis 13 Uhr.

"Römische Ruinenstätte", 1, Hoher Markt 3, 9 bis 13 Uhr.

"Schubert-Museum", 9, Nußdorfer Straße 54, 9 bis 13 Uhr.

"Schuberts Sterbezimmer", 4, Kettenbrückengasse 6, 9 bis 13 Uhr.

"Haydn-Museum", 6, Haydngasse 19, 9 bis 13 Uhr.

"Mozart-Erinnerungsraum", 1, Domgasse 5, 9 bis 13 Uhr.

"Beethoven-Erinnerungsraum", 1, Mölker Bastei 8, 9 bis 13 Uhr.

"Stifter-Museum", 1, Mölker Bastei 8, 9 bis 13 Uhr.

"Weltliche und Geistliche Schatzkammer", Hofburg, Schweizer-Hof,
 Säulenhof, 9 bis 13 und 14 bis 17 Uhr.

"Kunsthistorisches Museum", 1, Maria Theresien-Platz, 9 bis 13 Uhr.

"Österreichisches Museum für Völkerkunde", 1, Neue Burg, Heldenplatz, 9 bis 13 Uhr.

"Naturhistorisches Museum", 1, Maria Theresien-Platz, 9 bis 13 Uhr.

Waffensammlung - Sammlung alter Musikinstrumente, Museum österreichischer Kultur, 1, Neue Burg, Heldenplatz, 9 bis 13 und 14 bis 16 Uhr.

"Europäisches und asiatisches Kunstgewerbe", 1, Stubenring 5, Österreichisches Museum für angewandte Kunst, 9 bis 13 Uhr.

"Mozart - Werk und Zeit", 1, Josefsplatz 1, Österreichische Nationalbibliothek, Prunksaal, 10 bis 13 Uhr.

"Plastiken im Stadtpark" - Freilichtausstellung, 3, Stadtpark, Wientalpromenade.

"Heeresgeschichtliches Museum", 3, Arsenal, 10 bis 19 Uhr.

"Museum mittelalterlicher Österreichischer Kunst",

"Österreichisches Barockmuseum", 3, Rennweg 4 und 4a, Österreichische Galerie, Unteres Belvedere, 10 bis 18 Uhr.

"Österreichische Galerie des 19. und 20. Jahrhunderts", 3, Prinz Eugen-Straße 27, Oberes Belvedere, 10 bis 18 Uhr.

"Johann Peter Krafft - 1780 bis 1856", 3, Prinz Eugen-Straße 27, Österreichische Galerie, Oberes Belvedere, 10 bis 18 Uhr.

"Lagenburg", 13, Schloß Schönbrunn, 10 bis 17 Uhr.

"Technisches Museum", 14, Mariahilfer Straße 212, 9 bis 13 Uhr.

1,622.019 Einwohner
 =====

Die Bevölkerungsvorgänge in Wien im Juni

27. Juli (RK) Das Statistische Amt der Stadt Wien weist im Monatsbericht für Juni 1.530 Eheschließungen, 1.052 Geburten und 1.798 Sterbefälle auf. Den nunmehr für die ersten sechs Monate dieses Jahres vorliegenden Berichten ist zu entnehmen, daß heuer vom Jänner bis Juni um 496 Ehen mehr geschlossen und 617 Kinder mehr geboren wurden als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Dagegen sind vom Jänner bis Juni dieses Jahres um 562 Wiener mehr gestorben als im ersten Halbjahr 1955.

Der Bevölkerungsstand Wiens hat im Juni um 436 Personen zugenommen und Ende Juni 1,622.019 Personen betragen.

- - -

Fälligkeitstermine der Abgaben der Stadt Wien im August
 =====

27. Juli (RK) Im August sind nachstehende Abgaben fällig:

10. August: Ankündigungsabgabe für Juli,
 Getränkesteuer für Juli,
 Gefrorenessteuer für Juli,
 Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die zweite Hälfte Juli.
14. August: Anzeigenabgabe für Juli,
 Ortstaxe für Juli.
15. August: Lohnsummensteuer für Juli,
 Grundsteuer zu einem Viertel ihres Jahresbetrages, wenn dieser 100 S übersteigt, zur Hälfte ihres Jahresbetrages, wenn dieser 50 S, aber nicht 100 S übersteigt, mit ihrem Jahresbetrag, wenn dieser 50 S nicht übersteigt.
 Kanalräumungs- und Hauskehrrechtabfuhrgebühr zu einem Viertel ihres Jahresbetrages.
25. August: Vergnügungssteuer und Sportgroschen für die erste Hälfte August.

- - -

Gestern Lehmgrube - morgen 50.000. Gemeindewohnung.
 =====

27. Juli (RK) Am Samstag wird, wie berichtet, Bürgermeister Jonas im 18. Bezirk, Schöffelgasse, den Grundstein zur 50.000. Gemeindewohnung legen, die innerhalb des sozialen Wohnungsbauprogrammes nach dem zweiten Weltkrieg erbaut wird. Vor ungefähr 50 Jahren noch bestanden dort, wo sich morgen die neuen Wohnungen befinden werden, Sand- und Lehmgruben.

Das Ausmaß des gesamten Baugrundes, der von den Straßenzügen der Schöffelgasse - Czartoryskigasse - Alsegger Straße und der projektierten Verlängerung der Gersthofer Straße umschlossen wird, beträgt 16.000 Quadratmeter. Verbaut werden davon 3.980 Quadratmeter, also ein Verbauungsgrad von ungefähr 25 Prozent. Der Bau der Wohnhausanlage wird in zwei Etappen durchgeführt. In insgesamt 17 Wohnhäusern sollen 193 Wohnungen untergebracht werden. Außerdem wird es in dieser Wohnhausanlage maschinelle Waschküchen, Kinderwagen- und Fahrradabstellräume sowie Abstellräume für Motorräder geben. Bis zum Jahresende soll bereits ein großer Teil des Baues unter Dach gebracht sein. Bis Ende 1957 will man die Wohnhausanlage fertiggestellt haben. Die Gesamtbaukosten sind mit 19,4 Millionen Schilling veranschlagt.

- - -

Rindernachmarkt vom 26. Juli
 =====

27. Juli (RK) Neuzufuhren Inland: 6 Ochsen, 18 Stiere, 35 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 62. Gesamtauftrieb: 6 Ochsen, 18 Stiere, 55 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 62. Verkauft: 4 Ochsen, 13 Stiere, 33 Kühe, 3 Kalbinnen, Summe 53. Unverkauft: 2 Ochsen, 5 Stiere, 2 Kühe, Summe 9. Ruhiger Marktverkehr. Hauptmarktpreise.

- - -

Schweinenachmarkt vom 26. Juli
 =====

27. Juli (RK) Neuzufuhren Inland: 39. Neuzufuhren Ungarn: 50. Gesamtauftrieb: 89. Verkauft alle. Ruhiger Marktverkehr. Hauptmarktpreise.

- - -

Rundfahrten "Neues Wien"
 =====

27. Juli (RK) Sonntag, 29. Juli, Route IV mit Besichtigung des Fröbelkindergartens, des Karl Seitz-Hofes, der Siedlung Jedlesee und der Siedlung Freihof einschließlich einer Schule.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 9 Uhr.

Montag, 30. Juli, Route V mit Besichtigung verschiedener städtischer Einrichtungen, Garten- und Wohnhausanlagen im 2. und 21. Bezirk sowie des Strandbades "Gänsehäufel" und des Kindergartens im Rosenpark.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Pferdemarkt vom 26. Juli
 =====

27. Juli (RK) Aufgetrieben wurden 6 Pferde. Als Schlächterpferde wurden 2 verkauft, unverkauft blieben 4 Pferde.

Auslandsschlachthof: 80 Stück aus Bulgarien, Preis 6.- bis 6.65 S.

Herkunft der Tiere: Niederösterreich 2, Oberösterreich 2, Kärnten 2.

Der Marktverkehr war ruhig. Hauptmarktpreise.

- - -

Staatssekretär Dr. Stephani beim Bürgermeister
 =====

27. Juli (RK) Der Staatssekretär im Bundesministerium für Landesverteidigung, Dr. Stephani, stattete heute mittag Bürgermeister Jonas im Wiener Rathaus seinen Antrittsbesuch ab. Der Bürgermeister empfing seinen Gast im Arbeitszimmer.

- - -

Liesinger Kind fand Schweizer Eltern
=====

27. Juli (RK) Im Jahre 1947 fuhren durch die Aktion "Basel hilft Liesing" u.a. 50 bedürftige Wiener Kinder zu einem Erholungsaufenthalt in die Schweiz. Die Schweizer Familie Schaub faßte damals den Entschluß ein Wiener Mädchen zu adoptieren. Kurze Zeit darauf reiste die kleine Susi, eine Halbwaise, zu ihren neuen Eltern in die Schweiz. Nun ist das inzwischen 13 Jahre alte Mädchen mit seinen Adoptiveltern zu einem Besuch nach Wien gekommen.

Heute vormittag besuchte die Schweizer Familie, geführt von Bezirksvorsteher Radfux, das Wiener Rathaus, wo sie im Roten Salon von Vizebürgermeister Honey empfangen wurden. Der Vizebürgermeister begrüßte seine Gäste und sagte, er hoffe, daß das Kind und seine Adoptiveltern immer glücklich und zufrieden sein werden.

- - -

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Samstag, 28. Juli 1956

Blatt 1546

Beim Aufspringen gestürzt

=====

28. Juli (RK) Gestern abend, kurz nach 18 Uhr, ist in der Landengerichtsstraße, etwa 30 Meter nach der Haltestelle Florianigasse, der 65jährige Johann Wagner, 10, Davidgasse 36/4, beim Aufspringen auf die hintere Plattform eines Zuges der Linie H₂ gestürzt. Er wurde an den zweiten Beiwagen geschleudert und kam knapp neben dem Gleis zu liegen. Johann Wagner erlitt eine Kopfverletzung und Zermalmung der rechten Hand. Der Arzt des Rettungsdienstes konstatierte als Todesursache Herzschlag.

- - -

Kindertransporte der städtischen Erholungsfürsorge

=====

28. Juli (RK) Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 7. Juli vom Jugendamt der Stadt Wien in das Kindererholungsheim "Unter-Oberndorf" gebracht wurden, am Montag, dem 30. Juli, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 14.55 Uhr vom Westbahnhof abzuholen.

Wie das Wiener Jugendhilfswerk mitteilt, kommen die Kinder, die am 4. Juli vom Jugendamt der Stadt Wien in das Kindererholungsheim "Waidhofen a.d. Ybbs" gebracht wurden, am Dienstag, dem 31. Juli, in Wien an.

Die Eltern werden gebeten, die Kinder um 18.05 Uhr vom Westbahnhof abzuholen:

- - -

Wiener Sommerprogramm 1956
 =====

Montag, 30. Juli

Theater:

Theater in der Josefstadt: Jean Anouilh: "Der Herr Ornifle"
 (Gastspiel des Berliner Renaissance-Theaters mit
 Viktor de Kowa und Bruni Löbel)

Raimundtheater: Roland Schacht: "Mama in Nöten" (Gastspiel
 Maria Paudler)

Wiener Kammeroper: Gaetano Donizetti: "La favorita" oder
 Ermanno Wolf-Ferrari: "Il campiello"

Musik:

18.00 Uhr: Schönbrunner Schloßhof (bei Schlechtwetter am Dienstag,
 31. Juli): "Wiener Bonbons" Konzert der Chorvereinigung
 "Jung Wien", Dirigent: Prof. Leo Lehner, und die Wiener
 Konzertschrammeln.

16.30 bis 19.30 Uhr und 20.00 bis 22.30 Uhr: Wiener Musik im Kur-
 salon, Stadtpark: Salonorchester unter der Leitung von
 Kapellmeister Josef Weihovsky

17.00 Uhr, Oberer Belvedere-Garten (bei Schlechtwetter am Dienstag):
 Wiener Konzertorchester, Dirigent Harald Hedding.
 Franz Schubert, Ouverture zu "Rosamunde",
 Wolfgang Amadeus Mozart, Zwei Menuette, K.-V. 604,
 Gioacchino Rossini, Phantasie aus "Wilhelm Tell",
 Anton Dvorák, Slawischer Tanz Nr. 6 und 8,
 Johann Strauß, Ouverture zu "Die Fledermaus",
 Alois Pachernegg, Erzherzog Johann-Suite,
 Carl Michael Ziehrer, "Loslassen", Galopp,
 Johann Strauß, Wiener Blut", Walzer.

Ausstellungen:

"Querschnitt 1956", Wiener Sezession, 1, Friedrichstraße 12,
 9 bis 17 Uhr.

"F.A. Maulbertsch und die österreichische Barockkunst im Jahrhun-
 dert Mozarts", 1, Augustinerstraße 1, Albertina,
 10 bis 14 Uhr.

"Weltliche und Geistliche Schatzkammer", Hofburg, Schweizer-Hof,
 Säulenstiege, 9.30 bis 15 Uhr.

"Österreichisches Museum für Völkerkunde", 1, Neue Burg, Holden-
 platz, 10 bis 13 Uhr.

28. Juli 1956

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1548

"Naturhistorisches Museum", 1, Maria Theresien-Platz, 9 bis 13 Uhr.

Waffensammlung - Sammlung alter Musikinstrumente, Museum österreichischer Kultur, 1, Neue Burg, Heldenplatz, 10 bis 13 Uhr.

"Mozart - Werk und Zeit", 1, Josefsplatz 1, Österreichische Nationalbibliothek, Prunksaal, 10 bis 18 Uhr.

"Plastiken im Stadtpark" - Freilichtausstellung, 3, Stadtpark, Wientalpromenade.

"Heeresgeschichtliches Museum", 3, Arsenal, 10 bis 13 Uhr.

"Wagenburg", 13, Schloß Schönbrunn, 10 bis 17 Uhr.

- - -

Dienstag, 31. Juli

=====

Theater:

Redoutensaal: Johann Strauß: "Wiener Blut"

Theater in der Josefstadt: Jean Anouilh: "Der Herr Ornifle"
(Gastspiel des Berliner Renaissance-Theaters mit
Viktor de Kowa und Bruni Löbel)

Raimundtheater: Roland Schacht: "Mama in Nöten" (Gastspiel
Maria Paudler)

Musik:

20.00 Uhr, Palais Pallavicini: Lieder- und Arienabend Rosl
Schwaiger (Sopran). Mitwirkend: Ferdinand Stichel-
berger (Klavier), Helmut Riessberger (Flöte).
Werke von Johann Sebastian Bach, Joseph Haydn, Wolf-
gang Amadeus Mozart und Franz Schubert.

16.30 bis 19.30 Uhr und 20.00 bis 22.30 Uhr: Wiener Musik im
Kursalon, Stadtpark: Salonorchester unter der Leitung
von Kapellmeister Josef Weihovsky.

17.30 Uhr, Märzpark, Wien 15: Konzert der E-Werk-Kapelle.

17.30 Uhr, Wasserpark, Wien 21: Konzert der Kapelle der Wiener
Verkehrsbetriebe.

./.

Ausstellungen:

- "Querschnitt 1956", Wiener Sezession, 1, Friedrichstraße 12,
9 bis 17 Uhr.
- "F.A. Maulbertsch und die österreichische Barockkunst im Jahrhun-
dert Mozart", Albertina, 1, Augustinerstraße 1,
10 bis 14 Uhr.
- "Wiener Malerei und Sonderschau Oskar Kokoschka", Historisches
Museum der Stadt Wien, 1, Neues Rathaus, 9 bis 18 Uhr.
- "Römische Ruinenstätte", 1, Hoher Markt 3, 9 bis 13 Uhr.
- "Uhrenmuseum", 1, Schulhof 2, 10 und 15 Uhr Führungen.
- "Schubert-Museum", 9, Nußdorfer Straße 54, 9 bis 16 Uhr.
- "Schuberts Sterbezimmer", 4, Kettenbrückengasse 6, 9 bis 16 Uhr.
- "Haydn-Museum", 6, Haydngasse 19, 9 bis 16 Uhr.
- "Mozart-Erinnerungsraum", 1, Domgasse 5, 9 bis 16 Uhr.
- "Beethoven-Erinnerungsraum", 1, Mölker Bastei 8, 9 bis 16 Uhr.
- "Stifter-Museum", 1, Mölker Bastei 8, 9 bis 16 Uhr.
- "Weltliche und Geistliche Schatzkammer", Hofburg, Schweizer-Hof,
Säulenstiege, 15 bis 20 Uhr.
- "Kunsthistorisches Museum", 1, Maria Theresien-Platz, 10 bis 15 Uhr.
- "Europäisches und asiatisches Kunstgewerbe", 1, Stubenring 5,
Österreichisches Museum für angewandte Kunst,
9 bis 16 Uhr.
- "Mozart - Werk und Zeit", 1, Josefsplatz 1, Österreichische Natio-
nalbibliothek, Prunksaal, 10 bis 18 Uhr.
- "Plastiken im Stadtpark" - Freilichtausstellung, 3, Stadtpark,
Wientalpromenade.
- "Kriegsgeschichtliches Museum", 3, Arsenal, 10 bis 17 Uhr.
- "Museum mittelalterlicher österreichischer Kunst",
- "Österreichisches Barockmuseum", 3, Rennweg 4 und 4a, Österrei-
sche Galerie, Unteres Belvedere, 10 bis 16 Uhr.
- "Österreichische Galerie des 19. und 20. Jahrhunderts", 3, Prinz
Eugen-Straße 27, Oberes Belvedere, 10 bis 16 Uhr.

23. Juli 1956

"Rathaus-Korrespondenz"

Blatt 1550

"Johann Peter Krafft - 1780 bis 1856", 3, Prinz Eugen-Straße 27,
Österreichische Galerie, Oberes Belvedere, 10 bis 16
Uhr.

"Wienburg", 13, Schloß Schönbrunn, 10 bis 17 Uhr.

"Technisches Museum", 14, Mariahilfer Straße 212, 9 bis 15 Uhr.

- - -

Dankschreiben des hessischen Ministerpräsidenten
=====

28. Juli (RK) Der hessische Ministerpräsident Dr. h. c. Zinn, der vor kurzem in Wien weilte, hat Bürgermeister Jonas nach seiner Rückkehr ein Schreiben übermittelt, das heute eingetroffen ist. In dem Brief, in dem Dr. Zinn für die Aufnahme in Wien dankt, heißt es unter anderem: "Wien, unermesslich reich an historischen Stätten und an kulturellen Werten einer großen Vergangenheit, hat nach Zeiten der Tyrannei, des verbrecherischen Hitler-Krieges und seiner Folgen durch eine geschickte und erfolgreiche Politik Österreichs sehr schnell und für den Fremden überall sichtbar den Anschluß an die Bedürfnisse der Gegenwart gefunden. Wir erlebten das moderne soziale Wien, seine Wohnsiedlungen, seine Erholungsgebiete, seine Fürsorge für die Alten und für die heranwachsende Jugend. Wir waren davon außerordentlich beeindruckt, zuletzt auch von der großen finanziellen Leistung einer Stadt, die lange Jahre durch Besatzungspolitik in ihren eigenen Entschließungen behindert war."

Abschließend übermittelte Dr. Zinn dem Bürgermeister eine Einladung zu einem Besuch nach Wiesbaden.

- - -

Schüleraustausch mit England
=====

28. Juli (RK) Die Schüler, die am 26. Juni durch die Schul-landheimaktion des Stadtschulrates für Wien in Zusammenarbeit mit der Anglo-Austrian Society in London nach England gefahren sind, kommen mit einem Sonderzug Donnerstag, den 2. August, um 18.30 Uhr, auf dem Westbahnhof an. Die Eltern werden ersucht, ihre Kinder abzuholen.

- - -

Abschluß des Städtebaukongresses
=====

23. Juli (RK) Der XXIII. Internationale Kongreß für Wohnungswesen und Städtebau wurde heute vormittag mit der dritten Plenarsitzung im Großen Festsaal des Rathauses abgeschlossen. Der Kongreß legte 44 Empfehlungen vor, die von den sechs Studiengruppen in sechs Arbeitssitzungen verfaßt worden sind.

Bei der Schlußsitzung wurde auch der Preis der Stadt Wien für den besten Städtebau-Film (ein Glaskunstwerk, das den Gedanken des modernen Städtebaues symbolisiert) vergeben. Preisträger ist der amerikanische Film "It can be done" (Man kann es schaffen), der von der Universität von Pennsylvania für die International Cooperation Administration (ICA) hergestellt wurde. Der Streifen behandelt das Thema des Eigenheimbaues mit Staatskrediten und durch Selbsthilfe. Die weiteren Kategoriepreisträger sind die Filme "Des maisons et des hommes", Frankreich, "Farewell Oak Street", Canada, und "Zwischen Gestern und Morgen", Deutsche Bundesrepublik. Die Kategoriepreisträger erhielten Ehrendiplome, verschiedene andere der 33 eingereichten Filme Anerkennungsdiplome.

Heute nachmittag findet die Schlußsitzung des Büros des Internationalen Verbandes für Wohnungswesen und Städtebau statt.

Am Abend gibt Bürgermeister Jonas einen Empfang für die Delegierten des Kongresses im Festsaal des Rathauses. Anschließend nehmen die Kongreßteilnehmer an einem Johann Strauß-Konzert im Arkadenhof teil. Das Konzert, bei dem die Wiener Symphoniker spielen werden, wird auf den Rathausplatz übertragen. Von 22 bis 23 Uhr wird das Rathaus beleuchtet werden. Während dieser Zeit wird die Musikkapelle der Feuerwehr der Stadt Wien auf dem Rathausplatz konzertieren.

- - -

Infektionskrankheiten im Juni
=====

28. Juli (RK) Der Tätigkeitsbericht des Gesundheitsamtes der Stadt Wien über den Monat Juni verzeichnet folgende Fälle an anzeigepflichtigen Infektionskrankheiten: eine Diphtherieerkrankung (im Mai waren es sieben), 132 Scharlachfälle (im Mai 203), sechs Fälle von Kinderlähmung (5), 14 Typhuserkrankungen (2), 12 Fälle von Ruhr (4) und 39 Keuchhustenerkrankungen (35).

Bei einer Gesamtzahl von 12.175 Besuchern betrug die Zahl der Neuuntersuchten in den Tbc-Fürsorgestellen 2.727 (Vormonat 2.399), davon wiesen 1.684 eine Tuberkulose auf (Vormonat 1.656). Im Berichtsmonat wurden in den Tbc-Fürsorgestellen insgesamt 7.931 Röntgendurchleuchtungen und 340 Röntgenaufnahmen gemacht. Tuberkuloseschutzimpfungen wurden 532 durchgeführt.

Die Parteienfrequenz in der Beratungsstelle für Geschlechtskranke betrug 3.168. Von 609 im Wochendurchschnitt untersuchten Kontrollprostituierten waren 28, von 98 untersuchten Geheimprostituierten 17 venerisch infiziert. Aus ganz Wien wurden 174 Fälle neuer venerischer Erkrankungen gemeldet (Vormonat 206).

In den sechs Gesundenuntersuchungsstellen des Krebsreferates wurden insgesamt 570 Personen (184 Männer und 386 Frauen) untersucht. Es wurden hierbei 26 Karzinomverdächtige Befunde erhoben. 350 Personen wurden wegen anderweitiger Erkrankungen ihren behandelnden Ärzten zugewiesen, davon 52 Erkrankungen, die erfahrungsgemäß unbekannt in ein Krebsleiden übergehen können.

In der Sportärztlichen Untersuchungsstelle wurden 217 Sportler untersucht, 175 waren für Leistungssport und 40 für Gesundheitssport geeignet, während 29 vom Leistungssport und zwei vom Gesundheitssport zurückgestellt werden mußten.

Jugendbuchpreis 1956

=====

28. Juli (RK) Wie verlautbart, endet der Einreichungstermin für den diesjährigen Jugendbuchpreis der Stadt Wien am 31. Juli. Die Bewerbung steht Verlegern und Autoren offen. Hiezu sind bis zu dem angegebenen Zeitpunkt fünf Exemplare bei der Direktion der Städtischen Buchereien Wien, 8, Schmidgasse 18, einzureichen.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

28. Juli (RK) Dienstag, 31. Juli, Route I mit Besichtigung der Opernpassage, des George Washington-Hofes, der Siedlung Wienerfeld-Ost und der Per Albin Hansson-Siedlung einschließlich eines Kindergartens und einer Schule der Stadt Wien.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Stadtbibliothek vom 1. bis 15. August geschlossen
 =====

28. Juli (RK) Die Wiener Stadtbibliothek bleibt vom 1. bis 15. August wegen Revisions- und Installationsarbeiten in den Benutzer- und Amtsräumen für den Publikumsverkehr geschlossen. Die amtliche Benützung der Bibliothek wird hiedurch nicht berührt.

- - -

Gesperret bis 16 Uhr:

Grundsteinlegung zur 50.000. Gemeindewohnung
 =====

28. Juli (RK) Heute nachmittag nahm Bürgermeister Jonas in feierlicher Form die Grundsteinlegung zur 50.000. Wohnung vor, die innerhalb des sozialen Wohnbauprogrammes der Stadt Wien nach dem zweiten Weltkrieg errichtet wird. Die Feier fand auf der Baustelle im 18. Bezirk, Schöffelgasse, statt.

Stadtrat Thaller hielt dabei folgende Ansprache: "Der zweite Weltkrieg hat uns auf dem Gebiet des Wohnungswesens ein trauriges Erbe hinterlassen. 87.000 Wiener Wohnungen waren zerstört oder so stark getroffen, daß sie unbewohnbar waren. Mehr als 100.000 waren mehr oder minder beschädigt. Rund 270.000 Wiener hatten ihre Wohnung verloren. Das entspricht der Gesamtbevölkerung des Burgenlandes.

Eines der dringlichsten Erfordernisse war daher die Schaffung von neuem Wohnraum für die unzähligen Wohnungssuchenden, die durch Kriegseinwirkung um ihre Wohnung gekommen waren.

Im Jahre 1947 setzte die durch Faschismus und Krieg jäh unterbrochene Bautätigkeit wieder in verstärktem Maße ein. Am 25. August 1947 konnte bereits die Grundsteinlegung zur Por Albin Hansson-Siedlung erfolgen. Im Juli 1949 folgte die Grundsteinlegung zur 4.000. Wohnung im Hugo Breitner-Hof in Daumgarten. Ein Jahr später, im August 1950, wurde der Grund-

stein zur 10.000. Wohnung in der Paulinengasse, nicht weit von hier, gelegt. Im Dezember 1952 wurde mit dem Bau der 25.000. Wohnung in der Kärchergasse auf der Landstraße begonnen. Und heute beginnen wir mit dem Bau der 50.000. Wohnung nach dem zweiten Weltkrieg.

Neue städtebauliche Erkenntnisse führten auch im kommunalen sozialen Wohnungsbau zu einer Änderung der bisherigen Verbauungsform. An Stelle der geschlossenen Randverbauung entwickelte sich eine grundsätzlich neue Art der Verbauung, die sogenannte "Zeilenbauweise".

Die geschlossenen Straßenfronten verschwinden und die verbleibenden Freiflächen, die früher nur den Bewohnern dieser Anlagen zugute kamen, werden nun Allgemeingut. An Stelle der Randverbauung werden die einzelnen Hauszeilen senkrecht zu den anschließenden Straßen und Gassen gestellt. Entsprechend breite freie Räume zwischen den einzelnen Baublöcken schaffen einen gärtnerisch ausgestalteten Hof, der eine breite grüne Gasse bildet. Solcherart gestaltete Anlagen haben den Charakter einer Gartenstadt und jede Wohnung bekommt ein Höchstmaß an Luft und Sonne. Der Straßenlärm wird durch die Erweiterung des Raumes weitgehend gemildert. Außerdem geben die großen Freiflächen die Möglichkeit, Spielplätze für Kinder, Ruheplätze für die Alten und Abstellplätze aller Art zu schaffen.

Es ist interessant, daß sich in unmittelbarer Nähe dieser Baustelle jener Bau befindet, zu dem am 12. Juni 1948 unser Herr Bundespräsident den Grundstein legte und bei dem zum ersten Mal die Zeilenbauweise angewendet wurde, der Bau Währinger Straße - Simonygasse.

Während der ersten Jahre der neu auflebenden Bautätigkeit wurden die Wohnungen ungefähr nach dem System der Vorkriegsbauten errichtet, nur wurde zusätzlich eine Badegelegenheit in jeder Wohnung geschaffen. Den planenden Architekten ließ man hinsichtlich der Grundrißgestaltung ziemlich freie Hand.

Mit den Mitteln für den sozialen Wohnungsbau muß aber im Hinblick auf den enormen Bedarf sparsamst gewirtschaftet werden. Es mußte daher versucht werden, durch Ausschöpfen aller technischen und organisatorischen Möglichkeiten größten Erfolg zu

erzielen.

Zu diesen Maßnahmen gehört in erster Linie die Rationalisierung des Wohnungsbaues. Darunter versteht man die Summe arbeitemethodischer, konstruktiver und organisatorischer Verbesserungen, die der Steigerung der Arbeitsproduktivität und damit der Baukostensenkung dienen.

Die Rationalisierung beginnt bereits beim Architekten. Er muß schon bei der Planung sorgen, daß auf der Baustelle nichts dem Zufall überlassen bleibt und während des Bauens keine technischen Probleme zu lösen sind. Ein Bau wird erst dann begonnen, wenn er fertig geplant ist. Zu den Grundlagen der Rationalisierung gehört die Normung. Bei der Aufstellung der für das ganze Bundesgebiet verbindlichen Normen wirken erste Fachkräfte aus den Kreisen der Hersteller, der Wissenschaft und der Verwaltungen mit und die Normung wird daher die beste Lösung einer immer wiederkehrenden Aufgabe sein.

Bei den großen Bauprogrammen der Stadt Wien ist es zweckmäßig, über die allgemein geltigen Normen hinaus auch solche Bauelemente, die bei der eigenen Bautätigkeit in großer Zahl wiederholt verwendet werden, gleichfalls zu typisieren. Diese Typisierung ist schon bei der Planung notwendig, denn die Erfahrung zeigt, daß man beim sozialen Wohnungsbau mit einigen Standardtypen von Wohnungen auskommt.

Es wurde nun vorerst die Größe der einzelnen Typen, von der kleinsten, der sogenannten Ledigenwohnung, bis zur größten Type von vier Wohn- und Schlafräumen geplant. Verschiedene Wandlungen erfuhr im Laufe der letzten Jahre die Ausbildung der sogenannten "nassen Einheit", das ist die Installation in der Küche, dem Bad und dem Klosett. Die Küche, die ursprünglich als Wohnküche gebaut wurde, wird immer mehr als reine Kochküche von dem benachbarten Wohnraum abgetrennt, da sich herausgestellt hat, daß viele Mieter bestrebt waren, den eigentlichen Kochraum vom Wohnraum abzutrennen. Das Bad erhielt später eine vollständig installierte Brauseeinrichtung mit Durchlauferhitzer. Die Schlafräume haben nur jene notwendige Größe, die bei Möblierung mit den modernen zweckentsprechenden Möbeln erforderlich ist. Der Wohnraum, der der

gesamten Familie als Aufenthaltsraum dienen soll, wird zum relativ größten Raum der Wohnung, der mit der Zahl der Schlafräume wächst. Die Normierung erstreckt sich selbstverständlich auch auf Fenster und Türen sowie auf das Stiegenhaus mit den vorfabrizierten Stufen.

Voll mechanisierte Waschküchen erleichtern der Hausfrau den Washtag und das Wohnen im vierten Stock wird durch den Einbau von Aufzügen als Problem ausgeschaltet.

Die Normung wird schließlich überhaupt zum Schlüssel für das erstrebte Ziel: "Besser, billiger und schneller bauen". Die Gemeindeverwaltung hat die Wichtigkeit dieser Aufgabe wohl erfasst und erprobt laufend neue Baustoffe und neue Baumethoden. Im sozialen Wohnungsbau sehen wir die Erfolge der zielbewussten Rationalisierung in voller Deutlichkeit, denn bei einem Bauprogramm von mehr als 5.000 Wohnungen im Jahr bedeutet schon die Einsparung einer einzigen Arbeitsstunde je Wohnung den Gewinn einer neuen Wohnung.

Die Stadt Wien wird daher auch in Zukunft bestrebt sein, bei konsequenter Fortführung der Rationalisierung ein Optimum der Leistung zu erreichen.

Anlässlich dieser Grundsteinlegung zur 50.000. Gemeindefamilie wollen wir hier ein Bekenntnis erneuern: Wir wollen in diesem Sinne weiterbauen, noch mehr, noch besser, noch zweckmäßiger, damit der soziale Wohnraum in der Stadt vermehrt wird und der Wohnungsnot in Wien in entscheidender Weise entgegengetreten werden kann. Denn diese Bauten schaffen die Entwicklungsgrundlage zu einer dauerhaften, hohen sozialen Wohnkultur, die der Gesellschaft von morgen angemessen sein wird.

Der soziale Wohnungsbau - so eminent wichtig und erstrangig er auch sein mag - ist nur ein Teilstück des ganzen städtebaulichen sozialen Fragenkomplexes. Unser Ziel läßt sich kurz formulieren: "Vom sozialen Wohnungsbau zum sozialen Städtebau". Es ist die nächsthöhere Ebene der Entwicklung unseres Lebens- und Wohnraumes. War vor 30 Jahren der soziale Wohnungsbau das Notwendige, so ist es heute unabänderlich nötig, den Städtebau als die Gegenwartsaufgabe für Wien anzusehen.

Wir alle, die wir Bürger dieser Stadt sind, wir alle, die wir

Europäer im weitesten Sinn des Wortes sein wollen, müssen den sozialen Städtebau verstehen als eine gemeinsame Anstrengung, als eine kollektive Verpflichtung zur Schaffung vernünftig organisierten besseren Lebensraumes für uns alle, für heute und für die Zukunft."

Hierauf ergriff Bürgermeister Jonas das Wort. (Die Ausführungen des Bürgermeisters bringen wir an anderer Stelle der "Rathaus-Korrespondenz".)

Dann verlas Baudirektor Dipl.-Ing. Hosnedl die Urkunde, bevor sie in den Grundstein eingemauert wurde. Die Urkunde trägt folgenden Wortlaut: "Als freigewählter Bürgermeister der Bundeshauptstadt Wien der Republik Österreich lege ich hier in der Wohnhausanlage im 18. Bezirk, Schöffelgasse - Wielemansgasse, am heutigen Tage den Grundstein zur 50.000. Wohnung, welche die Stadtverwaltung von Wien im Rahmen ihres sozialen Wohnbauprogrammes seit dem Bestehen der zweiten Republik im Jahre 1945 errichtet. Soziale Gerechtigkeit ist die Grundlage jedes geordneten, friedlichen menschlichen Zusammenlebens; deshalb stellte die Wiener Gemeindeverwaltung den Wohnungsbau auf eine soziale Basis. 50.000 Wohnungen entstanden in den schweren Jahren nach dem zweiten Weltkrieg, oft unter den ungünstigsten Voraussetzungen, durch die gemeinsamen Bemühungen aller Wiener; sie wurden auf städtischem Boden gemeinnützig erbaut, werden gemeinnützig verwaltet. Eine neue soziale Wohnkultur ist in ihnen möglich. Es ist unsere tiefe Überzeugung, daß erst sinnvolle harmonische Beziehungen zwischen Mensch und Wohnung, Natur und Stadt, Stadt und Gesellschaft, unser aller Leben in der Stadtgemeinschaft erträglich machen. Mögen die Bewohner dieses Baues in ihm den würdigen Rahmen für ein kulturreiches Leben finden; er möge ihnen mehr als Schutz und Schirm sein: er möge ihnen in dieser großen Stadt zur Heimat werden!"

Nun trat Bürgermeister Jonas an den Grundstein heran und sprach die traditionellen Hammerschlagworte: "Im Namen der Wiener Bevölkerung", so führte er aus, "versenke ich hier die Grundsteinurkunde zur 50.000. Gemeindewohnung, welche die Stadt Wien seit dem Bestehen der zweiten Republik im Rahmen des sozialen Wohnungsbaues errichtete.

Diese Urkunde sei: Ein Dank an die Wegbereiter des sozialen

Wohnungsbaues, wie an alle geistigen, manuellen und künstlerischen Kräfte, deren Arbeit zu diesen Werken beigetragen - Ein Dank an die Gemeinschaft aller Wiener, deren steuerliche Leistungen diese Schöpfung ermöglicht haben - Ein feierlicher Ausdruck unseres Willens, den sozialen Wohnungsbau fortzusetzen zum allgemeinen Wohle und zum Glücke Wiens!"

Damit war die feierliche Grundsteinlegung vollzogen. Die Ehrengäste besichtigten anschließend noch die Baupläne in der Bauhütte.

- - -

"Wir wollen das alte Wien mit neuem Geist erfüllen!"

=====

Bgm. Jonas bei der Grundsteinlegung zur 50.000. Gemeindewohnung

28. Juli (RK) An der feierlichen Grundsteinlegung zur 50.000. Gemeindewohnung, die heute nachmittag im 18. Bezirk stattfand, nahmen folgende Ehrengäste teil: Bürgermeister Jonas, Vizebürgermeister Honay, die Stadträte Lakowitsch, Resch, Riemer und Thaller, der Magistratsdirektor, mehrere Nationalräte, Gemeinderäte und Bezirksvorsteher sowie das Präsidium und die Delegierten des Internationalen Städtebaukongresses. Die Begrüßungsansprache hielt Bezirksvorsteher Dr. Holomek.

Bürgermeister Jonas sagte in seiner Ansprache unter anderem: "Die Gemeinde Wien hat heute zum zweiten Male in dieser Woche ihre Gäste eingeladen. Es gilt diesmal, den Grundstein für die 50.000. Wohnung in der zweiten Republik zu legen, genauer gesagt, für die 50.000. Wohnung, die seit 1948 gebaut wird, denn bis zu diesem Datum war es der Gemeinde Wien kaum möglich, in auch nur halbwegs nennenswertem Ausmaß den sozialen Wohnungsbau wieder aufzunehmen.

Ich freue mich, daß auch die Delegierten des Städtebaukongresses der heutigen Feier beiwohnen. Sie mögen von hier die Gewißheit mit nach Hause nehmen, daß die Bestrebungen der Stadtplaner in Wien ein williges Ohr finden. Die Stadt Wien hat bereits vor Jahrzehnten begonnen, die Erkenntnisse des modernen Wohnungsbaues und Städtebaues in die Praxis umzusetzen. Wenn.

dieser Kongreß uns neue Wege weist, so werden wir sie gerne beschreiten!

Am heutigen Posttag steigen in der Erinnerung die Bilder des Jahres 1945 auf. Unüberschbare Trümmerhaufen und Ruinen haben damals unser tägliches Leben begleitet. Wir wissen, daß in Wien 60 Prozent aller österreichischen Kriegsschäden waren. Die Bundeshauptstadt hatte relativ und absolut die meisten Zerstörungen davongetragen. Wien machte den Eindruck einer sterbenden Stadt. Zu den großen Nöten, die der Krieg uns direkt zufügte, kamen noch die vielen Schwierigkeiten der vierfachen militärischen Besetzung. Diese Ereignisse sind vermutlich an keinem Wiener spurlos vorübergegangen.

Wer nun das Wien von 1945 und das Wien von heute vergleicht, den mutet der Wiederaufbau und der Wiederaufstieg der Stadt wie ein Märchen an. Die Wiener haben in der schwersten Zeit, die unsere Stadt seit Jahrhunderten durchzumachen hatte, ihren Lebensmut nicht verloren. Das neue Leben von heute zeigt uns, daß die unverdrossene Arbeit nicht umsonst war, sondern ihre Früchte getragen hat. Wir haben die zerstörten Straßen und Kanäle, die Brücken und Schulen, Spitäler, Bäder und Kindergärten wieder aufgebaut und viele neue Einrichtungen geschaffen.

Wenn die Wiener auf ihre Stadt wieder stolz sind, so ist es keine Selbstzufriedenheit, sondern die Genugtuung über das gelungene Werk. Wir wissen aber, daß die Arbeit weitergehen muß. Die Entwicklung der modernen Großstadt schafft täglich neue Probleme und Aufgaben. Wir haben vor allem die große Aufgabe vor uns, die alten und menschenunwürdigen Wohnungen durch neue zu ersetzen. Damit konnten wir in den letzten Jahren bereits beginnen. Wir hatten dabei allerdings große Schwierigkeiten, weil die Stadt bei Beginn dieser Arbeit auf allen Ecken und Enden gesetzliche Hindernisse angetroffen hat. Die Gemeinde hatte bei der Beschaffung des notwendigen Baugrundes zu wenig gesetzliche Hilfe und war oft dem Unverständnis und dem Unwillen ausgeliefert. Nun besteht jedoch die Hoffnung, daß wir wenigstens auf diesem Teilgebiet der Assanierung etwas bessere Verhältnisse bekommen. Bundeskanzler Ing. Raab hat in der Regierungserklärung vor dem neuen Parlament mitgeteilt, daß sich der Nationalrat mit der Beschlußfassung eines neuen Assanierungsgesetzes beschäftigen wird.

Dieses Gesetz ist jedoch noch zu wenig. Wir brauchen darüber hinaus ein modernes Bodenbeschaffungsgesetz, daß in vielen anderen Ländern der Erde, wie in Deutschland, den USA und England schon besteht.

Ein gleiches gilt von den Schwierigkeiten, die uns in den Straßen durch die moderne Verkehrsentwicklung erwachsen. Außerordentliche Verhältnisse müssen mit außerordentlichen Mitteln gelöst werden können. Wenn also die bisherigen Methoden nicht mehr ausreichen, so muß man sich dazu entschließen, wirklich einschneidende Maßnahmen zu ergreifen, um der Verkehrsschwierigkeiten Herr zu werden. Auch solche Maßnahmen sind in anderen Städten bereits eine Selbstverständlichkeit geworden.

Die Gemeinde Wien hat es seit 1945 nicht an Tatkraft fehlen lassen, um die Schwierigkeiten zu überwinden. Wir haben uns nicht damit begnügt, festzustellen, was schlecht ist, sondern haben gutgemacht, was andere in Wien schlecht getan haben. Und so wollen wir es auch in Zukunft halten. Nicht Entwürfe und Pläne, sondern die Arbeit und die Verbesserungen sind es, die unseren Erfordernissen Rechnung tragen werden. Der heutige Tag gibt mir den Anlaß, im Namen der Stadtverwaltung den Dank abzustatten an die vielen zehntausende bekannten und unbekanntem Mitarbeiter des Wiederaufbaues in Wien. Vor allem gedenken wir der Pioniere des sozialen Wohnungsbaues.

Ich darf die Wiener aufrufen, die Arbeit fortzusetzen und in den Anstrengungen nicht zu erlahmen. Wenn man schon in Wien raunzen muß, dann doch nicht über die eigene Arbeit und über das eigene Werk; denn diese Leistung ist so hervorragend, daß wirklich jeder stolz sein darf.

Wir wollen also weiterbauen und arbeiten und dabei den Charakter unserer Stadt nicht verfälschen. Wir wollen den ehrwürdigen Baudenkmalern der Vergangenheit einen frischen Kranz von Bauten anfügen, die aus der sozialen Verantwortung entstehen sollen. Wir wollen das alte Wien mit neuem Geist erfüllen. Wir wollen, daß diese Stadt Wien, die in den vergangenen Jahren so viel erduldet aber auch so viel geleistet hat, weiterhin eine Stadt der Freiheit, der Arbeit und der Schönheit sein soll. Dazu muß unsere Arbeit auch in der Zukunft dienen und das Leben für unsere Kinder vorbereiten, das uns das Schicksal leider versagt hat. Deshalb rufe ich Euch auf zu neuen Werken und zu neuer Arbeit am Tage der Grundsteinlegung der 50.000. Gemeindefwohnung.

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Montag, 30. Juli 1956

Blatt 1563

Der soziale Wohnungsbau in Wien

=====

30. Juli (RK) In der Sendereihe "Wiener Probleme" von Radio Wien sprach Bürgermeister Jonas Sonntag, den 29. Juli, über den sozialen Wohnungsbau der Gemeinde Wien. Der Bürgermeister führte aus: "Nicht nur nach dem zweiten, sondern schon nach dem ersten Weltkrieg war in Wien die Wohnungsnot besonders groß. Zwar gab es damals noch keine Bombenangriffe und keine kriegszerstörten Häuser. Die Wohnungsnot hatte andere, zum Teil auch weiter zurückliegende Ursachen. Während der vorhergehenden Jahrzehnte baute man in Wien aus Spekulationsgründen fast nur Kleinstwohnungen für die arbeitenden Menschen. Die Mietzinse waren unverhältnismäßig hoch. Ich erinnere mich selber, als Kind von meiner Mutter immer gehört zu haben, daß ein Wochenlohn im Monat für den Mietzins reserviert werden müsse. Wegen des Mangels an Wohnungen und wegen der hohen Mietzinse waren viele Arbeiterfamilien gezwungen, Wohnungssuchende als sogenannte Bettgeher aufzunehmen. Das waren Untermieter, die keinen eigenen Raum, sondern nur eine Bettstelle mieteten. Der Zinsbeitrag des Bettgeher war ein notwendiger Zuschuß zum Familieneinkommen. Weil damals hunderttausende von Menschen in so engen Verhältnissen leben mußten, war die Tuberkulose, und bei den Kindern die Skrofulose und Rachitis, im Volksmunde die "englische Krankheit" genannt, leider eine Massenerscheinung, besonders in den Arbeitervierteln.

Schon während der Kriegsjahre kamen viele zehntausende Flüchtlinge aus den Kriegsgebieten nach Wien und suchten hier eine neue Heimat. Am Ende des Krieges strömten die Soldaten zurück. In den ersten Jahren nach dem Kriege stiegen die Eheschließungsziffern

./.

sprunghaft an und viele zehntausende junge Ehepaare brauchten dringend eine Wohnung. Doch wie sah es da aus? Der Weltkrieg hatte die wirtschaftlichen Grundlagen der jungen demokratischen Republik furchtbar geschädigt. Für die Produktion gab es keine Rohstoffe. Es waren keine Nahrungsmittel und Heizmaterialien da, Kleider, Wäsche und Schuhe gehörten zu den Kostbarkeiten des damaligen Lebens. So stiegen die Preise für alle Bedarfsgüter in rasendem Tempo an und trotz allen Bemühungen konnten die Arbeiter und Angestellten nie so viel Lohn erreichen, daß sie auch nur halbwegs genug kaufen konnten. Die Inflation breitete sich aus und erreichte schwindelnde Ausmaße. Unter diesen Umständen war niemand imstande Wohnungen zu bauen, obwohl der Bedarf sehr groß war. In dieser Zwangssituation entstand die Idee vom sozialen Wohnungsbau. Die Gemeinde Wien stellte ein großes Wohnbauprogramm auf und versprach, aus Steuermitteln zu bauen und die Mietzinse so niedrig zu halten, daß sie auch für Arbeiter und Angestellte erschwinglich wären. Ebenso wichtig war es aber auch, die neuen Wohnungen moderner zu bauen und den gestiegenen Wohnungswünschen anzupassen. Es war also für die damalige Zeit eine wirklich umwälzende Neuerung, daß in diesen neuen Volkswohnungen nicht nur Gas und Elektrizität, sondern auch Wasserleitung und Cloanlage untergebracht wurden. Sie wurden im Durchschnitt wesentlich größer gebaut und erhielten direkte Belichtung und Belüftung, um ein Höchstmaß an Hygiene zu ermöglichen.

Der Gedanke des sozialen Wohnungsbaues löste anfangs in der Öffentlichkeit lebhaftere Diskussionen aus und spielte auch in den politischen Auseinandersetzungen eine große Rolle. Die Mehrheit der Wiener Bevölkerung erkannte aber die große Bedeutung des sozialen Wohnungsbaues und unterstützte ihn bei allen Gemeinderatswahlen. Aus dem Ausland kamen viele Sachverständige, um die neue Wiener Methode zu studieren und sie dann zu Hause anzuwenden. Der soziale Wohnungsbau trat von Wien seinen Siegeszug an und führte in vielen Ländern zur Erbauung von Volkswohnungen mit Hilfe öffentlicher Mittel.

Das Wohnbauprogramm der Gemeinde Wien entwickelte sich verhältnismäßig rasch. Bis zum Jahre 1933 wurden annähernd 65.000 Wohnungen erbaut, und man kann sich auch heute noch vorstellen,

welch großen Einfluß diese Tatsache auf das Wiener Wirtschaftsleben ausübte. Die frei schaffenden Architekten wurden zur Mitarbeit herangezogen und entwickelten eine neue Architektur, die auch ihre ausländischen Kollegen sehr stark beeinflusste. Die guten Erfahrungen mit den neuen Wohnungstypen wurden in einer neuen Wiener Bauordnung vom Jahre 1927 gesetzlich verankert, so daß auch private Wohnhäuser nicht mehr schlechter gebaut werden durften, als die Gemeinde-Wohnhausanlagen.

Der Gedanke des sozialen Wohnungsbaues brachte noch eine Reihe anderer Neuerungen mit sich. In sehr vielen Gemeindehäusern wurden maschinell eingerichtete Waschküchen geschaffen, um den Frauen die Haushaltsarbeit zu erleichtern. Es entstanden Kindergärten, Spiel- und Sportplätze und besonders begrüßt wurden die neuen Kinderfreibäder in vielen Teilen der Stadt. Heute sind alle diese Einrichtungen für uns nichts Neues. Wir sind sie so sehr gewöhnt, daß wir höchstens kritisieren, daß nicht mehr von ihnen vorhanden sind. Aber dennoch muß man sich immer wieder daran erinnern, daß der soziale Wohnungsbau einen neuen Abschnitt in der Baugeschichte und in der Sozialgeschichte Wiens einleitete. Es war nicht nur ein Kampf gegen die Wohnungsnot, sondern auch ein Kampf gegen die Volkskrankheiten und ein Kampf für den kulturellen Aufstieg der arbeitenden Menschen. Zehntausende Familien, die vorher in trostlosen und unwürdigen Wohnungen leben mußten, erhielten ein neues, praktisches und gesundes Heim in einer freundlichen Umgebung. Ganze Bezirke erhielten ein neues Gepräge durch die großzügige Ausführung der Gemeindehäuser. Erinnern wir uns zum Beispiel an die Verbauung des Margaretengürtels, die eine wirklich großstädtische Lösung darstellt. Sie kennen sicher die ausgedehnten Wohnhausanlagen Rabenhof und Hanusch-Hof im 3. Bezirk, die Siedlung am Laaer Berg, den George Washington-Hof in Favoriten und Moidling, die Wohnhausanlage Sandeuten in Ottakring, die eine kleine Stadt für sich darstellt, den Karl Marx-Hof in Döbling, den Engels-Hof in der Brigittenau, den Karl Seitz-Hof in Floridsdorf, die Freihofsiedlung in Kagran, den Goethe-Hof in Kaisermühlen und viele andere mehr.

Im Februar 1934 brach der Faschismus über Österreich herein. Damit fand der soziale Wohnungsbau sein Ende. Bis 1945 regierte

die Diktatur, die für die Wohnbedürfnisse der breiten Volksmassen weder Interesse noch Zeit und Geld hatte. Die Jahre der Diktatur waren keine Periode des Aufbaus, sondern der Zerstörung. Als der Krieg zu Ende war, war die Bevölkerung Wiens vor einer bitteren Situation.

Über die Wohnungsnot nach dem zweiten Weltkrieg brauche ich wohl nicht viel sprechen, da sie ja alle Wiener aus eigener Erfahrung kennen. Bombenkrieg, Flüchtlinge und militärische Besetzung verschärfte sie in einem qualvollen Umfang. Die Stadt Wien stand wieder vor einer der schwersten Aufgaben ihrer Geschichte. Die Menschen brauchten dringend Hilfe, aber durch Jahre hindurch war die Gemeinde nicht in der Lage, an die Erbauung von neuen Wohnungen zu denken. Vorerst mußten die schwersten Kriegsschäden beseitigt werden, damit das Leben wieder halbwegs normal werde. Erst im Jahre 1948 konnte mit dem Wohnungsbau begonnen werden; aber wie sparsam mußte man damals sein! Es war ja so wenig Baumaterial vorhanden. Es fehlte an Holz und Zement, an Ziegeln und Eisen. Die Bauwirtschaft hatte fast noch keine Maschinen. Trotzdem sollten möglichst rasch viele Wohnungen gebaut werden. Deshalb mußte man noch an allen Ecken und Enden sparen. Aber dennoch entschloß sich die Gemeinde, die Wohnungen geräumiger zu bauen und auch technisch besser auszustatten, als in der ersten Republik. Die Bautätigkeit konnte von Jahr zu Jahr gesteigert werden und so durften wir gestern den glücklichen Tag feiern, an dem der Grundstein für die 50.000. Wohnung nach dem zweiten Weltkrieg gelegt werden konnte. Darauf können mit Recht alle Wiener stolz sein.

Ich darf nicht verschwägen, daß das soziale Wohnbauprogramm mit großen Schwierigkeiten verbunden ist. Vor allem hat es die Gemeinde nicht immer leicht, den notwendigen Baugrund bereitzustellen. Ich habe über diese Frage schon öfter in meinen Radiovorträgen gesprochen. Grund und Boden wird so behandelt, wie andere Güter und Waren, man kann ihn kaufen und verkaufen. Und trotzdem unterscheidet er sich in einem wesentlichen Punkt von den übrigen Waren und Bedarfsgütern. Man kann ihn nämlich nicht reproduzieren. Während man alle anderen Bedarfsgüter verbrauchen und dann meist unbeschränkt wieder erzeugen kann, kann man Grund und Boden nur einmal verbrauchen. An Stelle des verbrauchten Bodens kann man keinen

neuen produzieren. Deshalb ist die Bodenpolitik für das Planen und Bauen von so entscheidender Bedeutung. Dieses Problem wurde gerade jetzt von dem großen Internationalen Kongreß für Wohnungswesen und Städtebau so deutlich herausgearbeitet. Einer der Hauptreferenten des Kongresses erinnerte an die alte Erfahrung der Stadtplanung, daß die Zukunft der Stadt von dem bestimmt wird, der über den Boden verfügt. Da aber die Entwicklung der Stadt für alle ihre Mitbürger ein Lebensinteresse ist, müssen die Stadtverwaltungen die gesetzliche Möglichkeit haben, für alle öffentlichen Aufgaben den notwendigen Grund und Boden zu kaufen, auch dann, wenn der bisherige Besitzer nicht einverstanden ist. Der Österreichische Städtebund erhebt seit Jahr und Tag die Forderung nach einem modernen Bodenbeschaffungsgesetz, um endlich von der planlosen Entwicklung der Städte wegzukommen, und vor allem die dringenden Wohnungs- und Verkehrsbauten durchführen zu können.

Durch den sozialen Wohnungsbau wurden bisher 100.000 Wohnungen fertiggestellt. In ihnen leben ungefähr 300.000 Menschen. Wenn man die Jahre des Faschismus abzieht, in denen fast keine Wohnungen erbaut wurden, kann man sagen, daß die Gemeinde Wien in 21 Jahren eine neue Stadt erbaut hat, die so groß ist, wie Linz und Salzburg zusammen. Und das nach zwei verheerenden Kriegen!

In allen europäischen Städten entwickelte sich nach dem zweiten Weltkrieg die Wohnungsnot zu einer wirklichen Geißel der Bevölkerung. Auch in Ländern mit betont privatwirtschaftlichen Grundsätzen konnte man sich deshalb nicht der Pflicht entziehen, den sozialen Wohnungsbau durchzuführen, das heißt, den Bau von Volkswohnungen mit öffentlichen Mitteln zu fördern. Damit hat gerade in den Zeiten der größten Not der soziale Wohnungsbau seine beste Bewährungsprobe abgelegt.

Heute weiß schon jeder, daß die Wohnungsnot kein spezifisches Wiener Problem, sondern eine internationale Erscheinung ist. Sie besteht nicht nur, weil es einen Mangel an Wohnungen gibt, sondern weil überall eine große Zahl von überalterten und abbruchreifen Wohnungen vorhanden ist. Deshalb wird es auch in Wien die Aufgabe der Zukunft sein, nach der Behebung des Wohnungsmangels die sogenannte qualitative Wohnungsnot zu bekämpfen, die alten und unhygienischen Wohnhäuser niederzureißen und durch zeitgemäße und gute

Wohnungen zu ersetzen. Allerdings muß man sich darüber im klaren sein, daß diese Aufgabe nicht in wenigen Jahren gelöst werden kann, ja vielleicht sogar zu einer Daueraufgabe wird. Auf jedem Fall darf ich die Versicherung abgeben, daß die Gemeinde Wien ihre soziale Wohnbautätigkeit fortsetzen wird, um weiterhin einen entscheidenden Beitrag gegen die Wohnungsnot zu leisten.

- - -

52.000 Badegäste

=====

Wetterprognose verpatzt herrlichen Badesonntag

30. Juli (RK) Daß die Wiener zur "Hohen Warte" Vertrauen haben, obwohl über die Meteorologische Station oft geschimpft wird, bewies der gestrige Badesonntag. Trotz dem von früh bis abends wolkenlos blauen Himmel, trotz der großen Hitze, waren die städtischen Bäder nicht ausverkauft. Die Badelustigen hatten anscheinend dem Wetterbericht mehr vertraut, der bereits für mittag eine Störung des Schönwetters angesagt hatte. Immerhin wurden in den städtischen Bädern 52.000 Besucher gezählt, davon allein im Gänsehüfel 26.000, im Kongreßbad 5.000, im Krapfenwaldlgad 3.500, im Ottakringer Bad 3.000 und im Strandbad Alte Donau ebensoviele. Bädernfälle waren am Sonntag nicht zu verzeichnen.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"

=====

30. Juli (RK) Mittwoch, 1. August, Route II mit Besichtigung verschiedener Wohnhausanlagen im 13., 14. und 15. Bezirk, insbesondere des Hugo Breitner-Hofes mit Kindergarten und Hort sowie der Heimstätte für alte Menschen in der Anhofstraße.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1956

=====

Mittwoch, 1. AugustTheater:

Theater in der Josefstadt: Jean Anouilh: "Der Herr Ornifle"
(Gastspiel des Berliner Renaissance-Theaters mit
Viktor de Kowa und Bruni Löbel)

Raimundtheater: Roland Schacht: "Mama in Nöten"
(Gastspiel Maria Paudler)

Wiener Kammeroper: Gaetano Donizetti: "La favorita" oder
Ermanno Wolf-Ferrari: "Il campiello"

Musik:

20.00 Uhr, Arkadenhof, Neues Rathaus: Orchesterkonzert. Das Niederösterreichische Tonkünstlerorchester, Dirigent Kurt Rapf, Solistin Rosl Schwaiger (Sopran).
Christoph Willibald Gluck, Ouverture zu "Iphigenie in Aulis"
Carl Stamitz, Orchesterquartett F-dur
Wolfgang Amadeus Mozart, Konzertarie "Schon lacht der holde Frühling", K.-V. 580
Joseph Haydn, Arie des Genio aus "Orfeo ed Euridice"
Wolfgang Amadeus Mozart, Symphonie C-dur, K.-V. 551
("Jupitersymphonie")

16.30 bis 19.30 Uhr und 20.00 bis 22.30 Uhr: Wiener Musik im Kursalon, Stadtpark: Salonorchester unter der Leitung von Kapellmeister Josef Weinhovsky

Ausstellungen:

"Querschnitt 1956", Wiener Sezession, 1, Friedrichstraße 12,
9 bis 17 Uhr.

"A. A. Maulbertsch und die österreichische Barockkunst im Jahrhundert Mozart", Albertina, 1, Augustinerstraße 1, 10 bis 18 Uhr.

"Wiener Malerei und Sonderschau Oskar Kokoschka", Historisches Museum der Stadt Wien, 1, Neues Rathaus, 9 bis 16 Uhr.

"Römische Ruinenstätte", 1, Hoher Markt 3, 15 bis 19 Uhr.

"Uhrenmuseum", 1, Schulhof 2, 10 Uhr Führung.

"Schubert-Museum", 9, Nußdorfer Straße 54, 9 bis 16 Uhr.

- "Schuberts-Sterbezimmer", 4, Kettenbrückengasse 6, 9 bis 16 Uhr.
- "Haydn-Museum", 6, Haydngasse 19, 9 bis 16 Uhr.
- "Mozart-Erinnerungsraum", 1, Domgasse 5, 9 bis 16 Uhr.
- "Beethoven-Erinnerungsraum", 1, Mölker Bastei 8, 9 bis 16 Uhr.
- "Stifter-Museum", 1, Mölker Bastei 8, 9 bis 16 Uhr.
- "Weltliche und Geistliche Schatzkammer", Hofburg, Schweizer Hof, Säulenhof, 9.30 bis 15 Uhr
- "Kunsthistorisches Museum", 1, Maria Theresien-Platz, 10 bis 13 und 15 bis 18 Uhr.
- "Österreichisches Museum für Völkerkunde", 1, Neue Burg, Heldenplatz, 10 bis 13 Uhr.
- "Naturhistorisches Museum", 1, Maria Theresien-Platz, 9 bis 13 Uhr.
- Waffensammlung - Sammlung alter Musikinstrumente, Museum österreichischer Kultur, 1, Neue Burg, Heldenplatz, 10 bis 13 Uhr.
- "Europäisches und asiatisches Kunstgewerbe", 1, Stubenring 5, Österreichisches Museum für angewandte Kunst, 9 bis 16 Uhr.
- "Mozart - Werk und Zeit", 1, Josefsplatz 1, Österreichische Nationalbibliothek, Prunksaal, 10 bis 18 Uhr.
- "Plastiken im Stadtpark" - Freilichtausstellung, 3, Stadtpark, Wientalpromenade.
- "Heresegeschichtliches Museum", 3, Arsenal, 10 bis 17 Uhr.
- "Museum mittelalterlicher österreichischer Kunst",
- "Österreichisches Barockmuseum", 3, Rennweg 4 und 4a, Österreichische Galerie, Unteres Belvedere, 10 bis 16 Uhr.
- "Österreichische Galerie des 19. und 20. Jahrhunderts", 3, Prinz Eugen-Straße 27, Oberes Belvedere, 10 bis 16 Uhr.
- "Johann Peter Krafft - 1780 bis 1856", 3, Prinz Eugen-Straße 27, Österreichische Galerie, Oberes Belvedere, 10 bis 16 Uhr.
- "Wagenburg", 13, Schloß Schönbrunn, 10 bis 17 Uhr.
- Technisches Museum, 14, Mariahilfer Straße 212, 9 bis 13 Uhr.

Ein Gast aus Hamburg im Wiener Rathaus
=====

30. Juli (RK) Vizebürgermeister Honay empfing heute vormittag im Beisein von Stadtbaudirektor Dipl.-Ing. Hognedl den Präsidenten des Hamburger Rechnungshofes Dr. Weichmann, der zu einem mehrtägigen Aufenthalt nach Wien gekommen ist. Dr. Weichmann, der einem mit Zustimmung der Hamburger Bürgerschaft ernannten sechsgliedrigen Kollegium präsidiert, übt in der Hansestadt eine überaus wichtige Tätigkeit aus, die ungefähr mit der des Wiener Kontrollamtes verglichen werden kann. Der Gast aus Hamburg äußerte den Wunsch, während seines Wiener Aufenthaltes Schöpfungen des sozialen Wohnungsbaues und Schulbauten sowie Fürsorgeeinrichtungen der Gemeinde Wien näher kennenzulernen. Vizebürgermeister Honay informierte Dr. Weichmann ausführlich über verschiedene kommunalpolitische Probleme Wiens.

- - -

50. Geburtstag von Walter Glaser
=====

30. Juli (RK) Am 31. Juli 1956 vollendet Hochschulprofessor Dr. Walter Glaser sein 50. Lebensjahr.

Er wurde am 31. Juli 1906 in Oberbaumgarten in Böhmen geboren und studierte an den Universitäten Prag und Wien Physik und Mathematik. Vorübergehend Assistent am Institut für Theoretische Physik an der Prager Deutschen Universität, habilitierte er sich 1933 mit Arbeiten über Elektronenoptik für Physik. Ab 1936 supplierte Dr. Glaser das Ordinariat für Physik an der Deutschen Technischen Hochschule in Prag. Das ihm 1937 verliehene Dekret des ordentlichen Professors für Physik am gleichen Institut wurde ihm infolge der eingetretenen politischen Ereignisse nicht mehr ausgefolgt. 1936 trat Dr. Glaser als Mitarbeiter der Siemens & Halske A.G., Berlin, bei und war an der Schaffung des Elektronenmikroskopes beteiligt. Er bearbeitete dabei die sich bei seiner Entwicklung ergebenden theoretischen Fragen und leitete die auf seiner Theorie fußenden elektronenoptischen Durchrechnungen, die besonders für

die praktische Anwendung des Elektronenmikroskopes von größter Bedeutung sind. 1940 wurde er zum a.o. Professor für theoretische Physik an der Deutschen Universität und Deutschen Technischen Hochschule in Prag ernannt und 1944 als ordentlicher Professor nach Breslau berufen; die Kriegsergebnisse verhinderten jedoch den Antritt dieser Stelle. Nach 1945 kam Dr. Glaser nach Österreich, wurde 1949 a.o. Professor für angewandte Physik an der Technischen Hochschule in Wien und erhielt 1951 den Titel eines ordentlichen Professors. Glaser, dem 1947 ein Ordinariat an der Universität Leipzig und die Stelle eines Mitarbeiters am Kaiser Wilhelm-Institut für Instrumentenkunde in Göttingen angeboten wurde, ist einer der Pioniere der Elektronenoptik. Außer mit verschiedenen Fragen der theoretischen und technischen Physik, wie Mechanik, Relativitätstheorie, Thermodynamik und Quantentheorie, befaßte er sich in erster Linie mit der geometrischen Elektronenoptik, deren Theorie er mitbegründete und weitgehend ausbaute. Seine Arbeiten stellen wesentliche Beiträge zur Verbesserung der Elektronenmikroskopie dar und sind infolge ihrer praktischen Anwendbarkeit für viele naturwissenschaftliche Gebiete, insbesondere für die biologische Forschung, wertvoll. Professor Glaser genießt auch in ausländischen Fachkreisen hohes wissenschaftliches Ansehen und erhielt 1952 den Preis der Stadt Wien für Naturwissenschaften verliehen. Die Ergebnisse seiner Forschungsarbeit sind in mehr als 50 wissenschaftlichen Publikationen und in dem umfassenden Werk "Grundlagen der Elektronenoptik" niedergelegt.

- - -

Französische Studenten im Wiener Rathaus

=====

30. Juli (RK) Eine Gruppe französischer Studentinnen und Studenten, die ihre Ferien in Österreich verbringen, sind auch zu einem mehrtägigen Aufenthalt in die österreichische Bundeshauptstadt gekommen. Die jungen Leute wurden im Jugendgästehaus der Stadt Wien untergebracht. Heute vormittag besuchten sie das Wiener Rathaus, wo sie im Roten Salon von Senatsrat Dr. Nohl empfangen und begrüßt wurden. Anschließend besichtigten die französischen Studenten das Wiener Rathaus.

-- -- --

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN. MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, NEUES RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEPHON: B 40-5-20, KL. 1121, 1122, 1125

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 31. Juli 1956

Blatt 1574

Private Vertreter sind keine Organe der E-Werke =====

31. Juli (RK) In der letzten Zeit sind verschiedene Mitteilungen und Beschwerden eingelangt, daß sich private Vertreter bei der Abwicklung der Geschäfte der Elektro-Geräteaktion als Organe der Wiener Stadtwerke-Elektrizitätswerke ausgeben. Die Direktion der E-Werke stellt dazu ausdrücklich fest, daß die Elektrizitätswerke keine Werbeorgane zum Abschluß von Teilzahlungsgeschäften im Rahmen der Elektro-Geräteaktion aussenden. Diese Geschäftsabschlüsse werden ausschließlich von privaten Firmen durchgeführt. Es ist daher kein Vertreter berechtigt, sich als Organ der Wiener Stadtwerke-Elektrizitätswerke auszugeben. Die Organe der Elektrizitätswerke sind stets mit Dienstabzeichen und Dienstausweis versehen.

- - -

Lohnerhöhung für die städtischen Landarbeiter =====

31. Juli (RK) Die Lohn- und Arbeitsbedingungen für die Arbeitskräfte des Landwirtschaftsbetriebes der Stadt Wien sind in einem Kollektivvertrag geregelt, der zwischen der Gewerkschaft der Arbeiter in der Land- und Forstwirtschaft und der Stadt Wien abgeschlossen wurde. Eine Abänderung dieses Kollektivvertrages wurde heute vom Wiener Stadtsenat auf Antrag von Stadtrat Riemer genehmigt.

Der neue Kollektivvertrag für die Landarbeiter der Stadt Wien gilt ab 1. Juli 1956. Er sieht im allgemeinen eine Erhöhung

./.

des Barlohnes um zehn Prozent vor, ferner Erhöhungen des Urlaubs- und des Weihnachtzuschusses sowie der Bargeldablöse für die Nichtinanspruchnahme von Landnutzung und Viehhaltung. Erhöht wird auch die Wohnungsablöse, die jene Landarbeiter erhalten, die keine Dienstwohnung besitzen. Die Löhne der Professionisten auf den Gutsböden erfahren eine über die allgemeine Lohnerhöhung hinausgehende weitere Verbesserung.

Aus dem neuen Kollektivvertrag erwachsen dem Landwirtschaftsbetrieb Mehrkosten von fast einer Million Schilling, die der Betrieb jedoch unter Voraussetzung eines normalen Ernteertrages aus eigenem decken können wird.

- - -

Zwei neue Landesgesetzblätter

=====

31. Juli (RK) Soeben sind zwei neue Landesgesetzblätter für Wien erschienen. Das 10. Stück enthält das Gesetz über die Errichtung des Fonds "Wiener Jugendhilfswerk", das 11. Stück enthält eine Verordnung über die Änderung des Maximaltarifes für das Rauchfangkehrergewerbe in Wien und eine Verordnung über Ausnahmen von der Sonn- und Feiertagsruhe im Ausflugs- und Badegebiet von Wien.

Beide Landesgesetzblätter sind um je 1.50 Schilling im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, 1, Neues Rathaus, Stiege 7, Halbstock, und im Verlag der Österreichischen Staatsdruckerei, 5, Rennweg 12a, erhältlich.

- - -

Personalnachricht

=====

31. Juli (RK) Der Wiener Stadtsenat hat heute dem Leiter der Gruppe Baupolizei in der Wiener Stadtbauamtsdirektion, Senatsrat Dipl.-Ing. Fritz Torggler, den Titel Obersenatsrat verliehen.

- - -

Wiener Sommerprogramm 1956
 =====

Donnerstag, 2. August

Theater:

Redoutensaal: Johann Strauß: "Wiener Blut"

Theater in der Josefstadt: Jean Anouilh: "Der Herr Ornifle"
 (Gastspiel des Berliner Renaissance-Theaters mit
 Viktor de Kowa und Brani Löbel)

Raimundtheater: "Paris bei Nacht" - (Gastspiel der weltberühmten
 Revue "Lido"-Paris)

Wiener Kammeroper: Gaetano Donizetti: "La favorita" oder
 Ermanno Wolf-Ferrari: "Il campiello"

Musik:

16.30 bis 19.30 Uhr und 20.00 bis 22.30 Uhr: Wiener Musik im
 Kursalon, Stadtpark: Salonorchester unter der Leitung
 von Kapellmeister Josef Weinhovsky

17.30 Uhr, Herderpark, Wien 11: Konzert der Kapelle der Wiener
 Verkehrsbetriebe

17.30 Uhr, Steinbuaerpark, Wien 12: Konzert der Kapelle der
 Wiener Verkehrsbetriebe

17.30 Uhr, Kongreßpark, Wien 16: Konzert der Polizeimusik-Kapelle

Ausstellungen:

"Querschnitt 1956", Wiener Sezession, 1, Friedrichstraße 12,
 9 bis 17 Uhr.

"M.A. Maulbertsch und die österreichische Barockkunst im Jahrhun-
dert Mozarts", Albertina, 1, Augustinerstraße 1, 10 bis
 14 Uhr.

"Wiener Malerei und Sonderschau Oskar Kokoschka", Historisches
 Museum der Stadt Wien, 1, Neues Rathaus, 9 bis 18 Uhr.

"Römische Ruinenstätte", 1, Hoher Markt 3, 9 bis 13 Uhr.

"Schubert-Museum", 9, Nußdorfer Straße 54, 9 bis 16 Uhr.

"Schuberts Sterbezimmer", 4, Kettenbrückengasse 6, 9 bis 16 Uhr.

"Haydn-Museum", 6, Haydngasse 19, 9 bis 16 Uhr.

"Mozart-Erinnerungsraum", 1, Domgasse 5, 9 bis 16 Uhr.

"Beethoven-Erinnerungsraum", 1, Mölker-Bastei 8, 9 bis 16 Uhr.

"Stifter-Museum", 1, Mölker Bastei 8, 9 bis 16 Uhr.

"Weltliche und Geistliche Schatzkammer", Hofburg, Schweizer-Hof, Säulenhof, 15 bis 20 Uhr.

"Kunsthistorisches Museum", 1, Maria Theresien-Platz, 10 bis 15 Uhr.

"Österreichisches Museum für Völkerkunde", 1, Neue Burg, Heldenplatz, 10 bis 13 Uhr.

"Naturhistorisches Museum", 1, Maria Theresien-Platz, 9 bis 13 Uhr.

"Waffensammlung - Sammlung alter Musikinstrumente, Museum österreichischer Kultur", 1, Neue Burg, Heldenplatz, 10 bis 13 Uhr.

"Europäisches und asiatisches Kunstgewerbe", 1, Stubenring 5, Österreichisches Museum für angewandte Kunst, 9 bis 16 Uhr.

"Mozart - Werk und Zeit", 1, Josefsplatz 1, Österreichische Nationalbibliothek, Prunksaal, 10 bis 18 Uhr.

"Plastiken im Stadtpark" - Freilichtausstellung, 3, Stadtpark, Wientalpromenade.

"Heeresgeschichtliches Museum", 3, Arsenal, 10 bis 17 Uhr.

"Museum mittelalterlicher österreichischer Kunst",

"Österreichisches Barockmuseum", 3, Rennweg 4 und 4a, Österreichische Galerie, Unteres Belvedere, 10 bis 16 Uhr.

"Österreichische Galerie des 19. und 20. Jahrhunderts", 3, Prinz Eugen-Straße 27, Oberes Belvedere, 10 bis 16 Uhr.

"Johann Peter Krafft - 1780 bis 1856", 3, Prinz Eugen-Straße 27, Österreichische Galerie, Oberes Belvedere, 10 bis 16 Uhr.

"Lagenburg", 13, Schloß Schönbrunn, 10 bis 17 Uhr.

"Technisches Museum", 14 Mariahilfer Straße 212, 9 bis 13 Uhr.

Rinderhauptmarkt vom 30. Juli
 =====

31. Juli (RK) Unverkauft von der Vorwoche: 2 Ochsen, 5 Stiere, 2 Kühe, 1 Kalbin, Summe 9. Neuzufuhren Inland: 219 Ochsen, 220 Stiere, 490 Kühe, 71 Kalbinnen, Summe 1.000. Neuzufuhren Ungarn: 16 Stiere, 71 Kühe, Summe 87. Neuzufuhren Jugoslawien: 65 Stiere, 187 Kühe, Summe 252. Neuzufuhren Rumänien: 87 Kühe. Gesantauftrieb: 221 Ochsen, 306 Stiere, 837 Kühe, 71 Kalbinnen, Summe 1435. Verkauf: 214 Ochsen, 290 Stiere, 810 Kühe, 71 Kalbinnen, Summe 1385. Unverkauft Inland: 7 Ochsen, 15 Stiere, 18 Kühe, Summe 40. Unverkauft Ungarn: 1 Stier, 2 Kühe, Summe 3. Unverkauft Jugoslawien: 7 Kühe.

Preise: Ochsen 9.60 bis 12.- S, extrem 12.40 bis 12.60 S (7 Stück); Stiere 10.- bis 12.- S, extrem 12.10 bis 12.50 S (12 Stück); Kühe 7.70 bis 10.- S, extrem 10.20 bis 10.70 S (7 Stück); Kalbinnen 10.- bis 11.80 S, extrem 12.- S (7 Stück); Beinlvieh Kühe 6.50 bis 8.20 S, Ochsen und Kalbinnen 9.- bis 10.40 S.

Bei ruhigem Marktverkehr ermäßigte sich der Durchschnittspreis pro Kilogramm bei Ochsen um 2 Groschen, bei Stieren um 15 Groschen, bei Kühen um 8 Groschen und erhöhte sich bei Kalbinnen um 17 Groschen. Die Durchschnittspreise für inländische Rinder betragen demnach: Ochsen 10.59 S, Kühe 8.48 S, Stiere 11.22 S und Kalbinnen 11.14 S. Ungarische Stiere: 11.20 bis 11.50 S, ungarische Kühe 8.20 bis 9.40 S; jugoslawische Stiere 10.40 bis 10.90 S, jugoslawische Kühe 8.20 bis 9.- S; rumänische Kühe 8.- bis 9.20 S.

- - -

Rundfahrt "Neues Wien"
 =====

31. Juli (RK) Donnerstag, 2. August, Route III mit Besichtigung des Karl Marx-Hofes, der Heimstätte für alte Menschen in der Grinzinger Allee sowie verschiedener Park- und Wohnhausanlagen im 16., 17., 18. und 19. Bezirk.

Abfahrt vom Neuen Rathaus, 1, Lichtenfelsgasse 2, um 14 Uhr.

- - -

Landesregierung ersucht Rechnungshof um Überprüfung
=====

der Österreichischen Viehverwertungsgesellschaft m.b.H.
=====

31. Juli (RK) Am 18. Juli hat der Nationalrat einen Antrag angenommen, der Rechnungshof möge eine Überprüfung der Österreichischen Viehverwertungsgesellschaft und des Viehverkehrsfonds vornehmen und darüber einen Sonderbericht erstatten. Da jedoch Unternehmen, an denen die Gemeinde Wien finanziell beteiligt ist, nur auf Ersuchen der Wiener Landesregierung vom Rechnungshof überprüft werden können, hat der Rechnungshof die Landesregierung gebeten, dieses Ersuchen an ihn zu richten. Stadtrat Resch unterbreitete nun heute in der Sitzung der Wiener Landesregierung einen Antrag, den Rechnungshof zu ersuchen, die Österreichische Viehverwertungsgesellschaft m.b.H. zu überprüfen und hierüber einen Sonderbericht zu erstatten. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 31. Juli
=====

31. Juli (RK) Neuzufuhren Inland: 4709. Neuzufuhren Ungarn: 2022. Neuzufuhren Rumänien: 800. Gesamtauftrieb: 7531. Verkauft: 7458. Unverkauft Inland: 73.

Preise: extrem 18.- bis 18.50 S (Schlachtgewicht); 1. Qualität 14.- S (Lebendgewicht), 17.40 bis 18.- S (Schlachtgewicht); 2. Qualität 13.70 bis 14.- S (Lebendgewicht); 3. Qualität 12.80 bis 13.60 S (Lebendgewicht); Zuchten 12.- bis 13.- S (Lebendgewicht); Altschneider 11.- bis 11.70 S (Lebendgewicht).

Bei anfangs lebhaftem, später stark abflauendem Marktverkehr ermäßigte sich der Durchschnittspreis der Inlandschweine um 18 Groschen. Der Durchschnittspreis für inländische Schweine beträgt demnach 13.94 S. Ungarische und rumänische Schweine notierten von 13.- bis 14. S.

- - -